

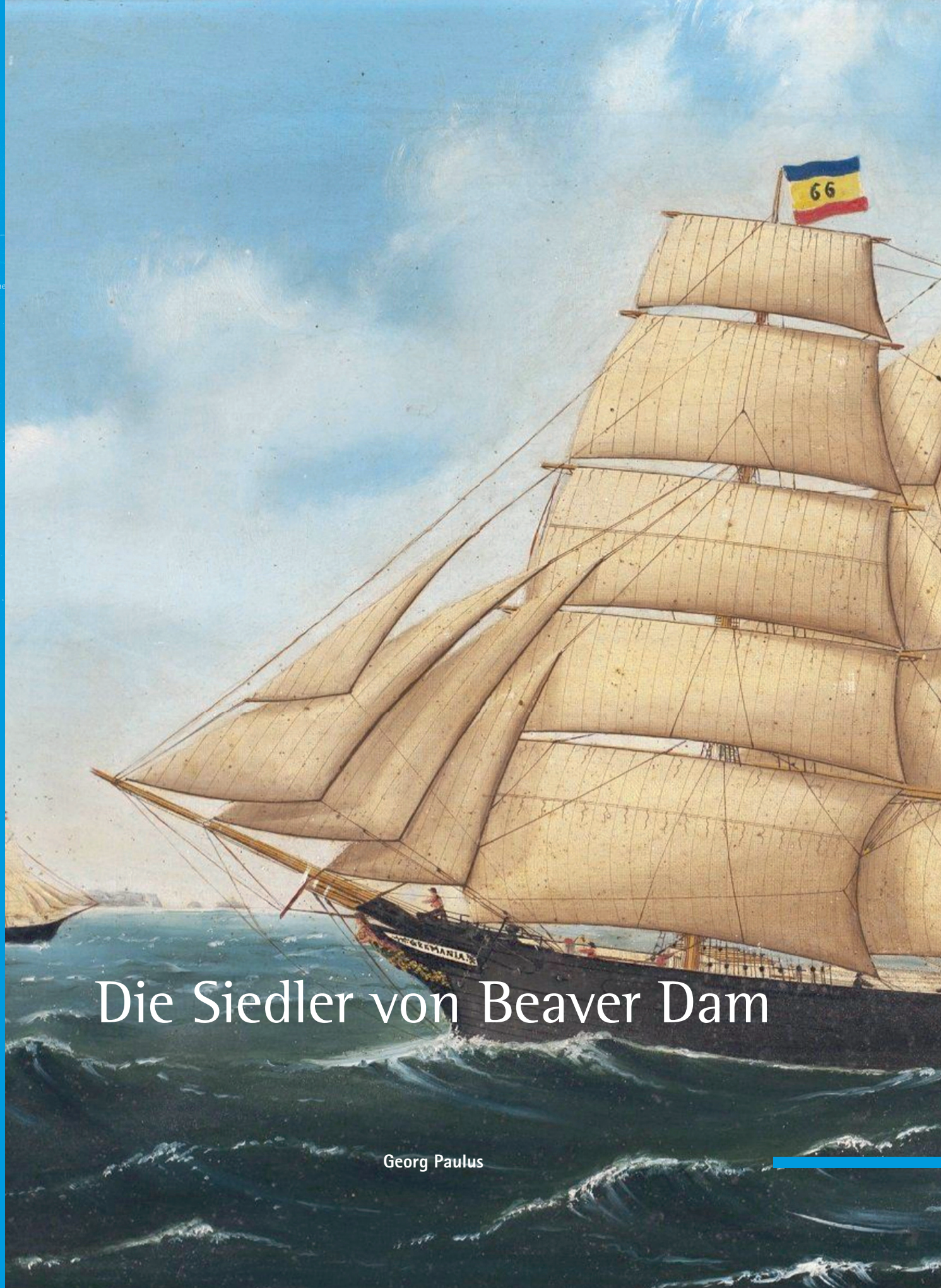
ed by me to

*How
Home*

Died on the

Die Siedler von Beaver Dam

Georg Paulus



Regensburger Beiträge zur Heimatforschung
Band 12

Schriftenreihe zur Geschichte der Stadt Hemau und des Tangrintels
Band 6

Die Siedler von Beaver Dam

Auswanderung aus dem ehemaligen Landgericht Hemau
und anrainenden Gemeinden nach Wisconsin, USA,
in den Jahren 1845 bis 1861

Georg Paulus
in Zusammenarbeit mit
Patricia T. Pawl



Förderer dieser Ausgabe



Stadt Hemau



Markt Nittendorf



Markt Painten

Impressum

© 2026 Verlag Th. Feuerer, An der Hofmark 1, 93155 Kollersried

Satz u. Layout: Georg Paulus, Hohenwart

Umschlag: Günter Lichtenstern, Neutraubling

Titelbild: Auswandererschiff „Germania“ (vgl. S. 23 u. 32)

Druck: Buchdruck Jürgens, Hamburg

Alle Rechte vorbehalten.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

Die elektronische Ausgabe dieses Werkes ist mit der Creative Commons Namensnennung-Nicht-Kommerziell 3.0 Lizenz publiziert und frei verfügbar unter <http://www.heimatforschung-regensburg.de/3481> (URN: urn:nbn:de:bvb:355-rbh-3481-6)

ISBN (PDF): 978-3-88246-556-3

ISSN (Internet): 2197-1226

ISSN (Print): 2197-1218

Inhalt

Einleitung	5
Ursachen der Auswanderung	6
Auswandererzahlen	9
Heimatorte	10
Sozialer Status der Auswanderer	12
Reisevorbereitungen	14
Die Anreise zum Seehafen	18
Die Überfahrt	23
Schiffe	31
Passagierlisten u. Auswandererkohorten	36
Die Weiterreise nach Wisconsin	41
Wisconsin	47
Beaver Dam	52
Die Ansiedlung	66
Die Einbürgerung	68
Kontakte in die alte Heimat	70
Karrieren und Schicksale	72
Kundschafter und Pioniere	72
Aus Bauern werden Farmer	74
Landspekulanten	76
Ledige Paare heiraten und werden Siedler	80
Heimliche Ausreise	82
Unentschlossene, Gescheiterte u. Rückwanderer	84
Biogramme der Auswanderer(-familien)	88
Nachwort und Dank des Autors	194
Anhang	195
Quellen	195
Literatur	196
Register Namen	199
Register Orte	201

Einleitung

Dieses Buch handelt von über 460 Menschen, die zwischen 1845 und 1861 aus dem damaligen Landgerichtsbezirk Hemau und anrainenden Gemeinden¹ nach Nordamerika auswanderten und von denen der Großteil zu den frühen Siedlern der Stadt Beaver Dam in Wisconsin und Begründern der ersten dortigen katholischen Pfarrgemeinde zählt.

Sie waren Teil einer Auswanderungsbewegung, die ganz Deutschland ergriffen hatte und damals ihren Höhepunkt erreichte. Für 90 Prozent der deutschen Auswanderer waren in jenen Jahren die Vereinigten Staaten von Amerika das Ziel. Im 19. Jahrhundert stellten sie dort neben den Iren die wichtigste Einwanderernation. In der Zeit von 1846 bis 1857 kamen 1,1 Millionen Deutsche in die USA, darunter rund 140.000 aus dem Königreich Bayern² (Zur Orientierung: 1850 hatten die Vereinigten Staaten 23 Millionen Einwohner. Eine halbe Million Menschen lebten in New York. Chicago hatte etwa 30.000 und Milwaukee rund 20.000 Bewohner).³

Der vorliegende Bericht verdankt seine Entstehung dem Ansinnen, die Herkunft von rund einem Dutzend Einwanderern zu ermitteln, die bis dahin als die ersten bayerischen Siedler von Beaver Dam gegolten hatten.⁴ Bei der Auswertung entsprechender Dokumente (Schiffspassagierlisten u.a.) stellte sich aber bald heraus, dass sie Teil einer größeren Kohorte von Migranten waren, die eine gemeinsame Heimat und ein gemeinsames Ziel hatte. Bei den daraufhin angestellten Nachforschungen wurden zunächst die eingangs erwähnten gut 460 Auswanderer aufgetan, die im Zentrum dieser Abhandlung stehen. In einem weiteren Schritt wurde versucht, deren sozialen Verhältnissen nachzugehen und Beweggründe herauszufinden, die sie zur Auswanderung bewogen hatten.

Zusammen mit den Ergebnissen dieser Nachforschungen werden auch die damals üblichen Reisevorbereitungen, die Bedingungen der Anreise zu den Seehäfen, die Überfahrt auf Segelschiffen und die Weiterreise vom Ankunftshafen zum Zielort in Wisconsin geschildert. Zu guter Letzt wird auch auf die Rolle bestimmter Auswanderer beim Aufbau und der Entwicklung der Stadt Beaver Dam und der dortigen Pfarrei St. Peter eingegangen. Darüber hinaus werden auch Emigranten behandelt, die sich zeitgleich in anderen Orten Wisconsins angesiedelt haben.

Auf die ausführliche Schilderung einiger typischer Auswandererlaufbahnen im Kapitel „Karrieren und Schicksale“ folgt ein Abschnitt „Biogramme“ mit biographischen Angaben zu allen vorgefundenen Emigranten beziehungsweise deren Familien in alphabetischer Reihenfolge.

Anzumerken ist, dass die Liste der hier vorkommenden Personen trotz Auswertung aller erdenklichen Quellen keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben kann. So finden sich etwa unter den frühen Bewohnern Beaver Dams Familiennamen, die zwar auf bayerische Wurzeln hindeuten, deren Träger aber nicht näher identifiziert werden konnten. Auch gibt die offenkundige Lückenhaftigkeit der ältesten Kirchenbuchaufzeichnungen von Beaver Dam Raum für Spekulationen.

1 Das Landgericht Hemau umfasste damals das ehemalige Pflegamt Hemau (Region „Tangrintel“), reichte aber im Westen bis Breitenbrunn und im Osten über die Schwarze Laber hinaus (vgl. JEHLE, Parsberg, S. 513ff.). Die an das Landgericht Hemau anrainenden Gemeinden gehörten den damaligen Landgerichten Kelheim und Burglengenfeld an.

2 Vgl. RAITHEL, Thomas: „Kommt bald nach ...“. In: BROCKHOFF – HAMM – HENKER, Good Bye Bayern, S. 23–36, hier S. 25, und SCHOTTENLOHER, Bayern in der Fremde, S. 34.

3 Vgl. US Federal Census 1850.

4 Vgl. ANONYM, 100th Anniversary Jubilee. S. 14, und HISTORICAL COMMITTEE (Hg.): Centennial History, S. 252.

Ursachen der Auswanderung

Wie die meisten geschichtlichen Entwicklungen, so hatte auch die Auswanderungsbewegung in der Mitte des 19. Jahrhunderts nicht nur eine, sondern mehrere Ursachen, die zusammenwirkten und in ihrer Gewichtung für den einzelnen Emigranten von unterschiedlicher Bedeutung waren.

Für die hier behandelten Auswanderer dürften wirtschaftliche und soziale Gründe ausschlaggebend gewesen sein. Politische Umstände spielten nur indirekt eine Rolle, nämlich in dem Maße wie sie sich auf die ökonomischen und sozialen Verhältnisse auswirkten.

Missernten

Die Menschen, von denen dieses Buch handelt, entstammten der Landbevölkerung. Die meisten von Ihnen hatten vor ihrer Auswanderung direkt oder indirekt von der Landwirtschaft gelebt. Ereignisse, welche der Landwirtschaft schadeten, machten auch ihnen das Leben schwer. So verhielt es sich auch wieder einmal Mitte der 1840er Jahre, als Witterungsanomalien Missernten verursacht und die in Subsistenzwirtschaft lebende Bauernschaft in wirtschaftliche Schwierigkeiten gebracht hatten. Die Lage verschärfte sich durch die ab 1845 grassierende Kartoffelfäule. Die Nahrungsmittelverknappung führte zu einer Teuerung und schließlich zur landesweiten Hungerkrise von 1846/47.¹

Der feldmäÙige Anbau der aus Amerika stammenden Kartoffel hatte in Bayern seit der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts zunehmend an Bedeutung gewonnen. 1830 beanspruchte er in der Oberpfalz bereits etwas über 30 Prozent der Ackerflächen.² Die Kartoffel war zu einem Grundnahrungsmittel geworden. So schrieb etwa Dr. Georg Gruber 1860 in seinem Physikatsbericht über den Landgerichtsbezirk Hemau: *Nach dem Brode sind die Kartoffel, besonders bey der aermeren Klasse eines der vorzüglichsten Nahrungsmittel. Sie werden hier sehr vielfältig aber nicht immer gut gebaut und ebenso von dem Bürger wie von dem Landmanne fast täglich entweder blos gesotten oder als Zuspaise zubereitet genossen.*³

Eigentlich war die Kartoffel der Hoffnungsträger, mit dem man die stark wachsende Bevölkerung versorgen wollte, konnte man doch mit derselben Anbaufläche drei Mal mehr Menschen ernähren als mit Getreide.⁴ Umso ernüchternder waren die schwankenden Erträge beziehungsweise Ernteeinbußen, die man ab 1845 hinnehmen musste. Ursache war die – wie die Kartoffel selbst – ursprünglich aus Amerika gekommene Kartoffelfäule (*Phytophthora infestans*), ein Pilzbefall, dem man zunächst hilflos gegenüberstand. Die Kartoffelbauern gerieten angesichts der Missernten in entsprechend große wirtschaftliche Nöte.

Das Zusammentreffen von Kartoffelfäule und aufeinanderfolgenden schlechten Getreideernten führte zu extrem

	Waizen.	Rooggen.
18 ³⁴ / ₃₇ . . .	9 fl. 17 fr.	6 fl. 27 fr.
18 ³⁷ / ₄₀ . . .	13 „ 14 „	9 „ 7 „
18 ⁴⁰ / ₄₃ . . .	14 „ 25 „	9 „ 55 „
18 ⁴³ / ₄₆ . . .	18 „ 1 „	15 „ 6 „
18 ⁴⁶ / ₄₉ . . .	17 „ 38 „	11 „ 42 „
18 ⁴⁹ / ₅₂ . . .	15 „ 4 „	11 „ 25 „
18 ⁵² / ₅₅ . . .	24 „ 29 „	19 „ 6 „
18 ⁵⁵ / ₅₈ . . .	18 „ 42 „	13 „ 36 „
18 ⁵⁸ / ₆₁ . . .	17 „ 46 „	12 „ 47 „
18 ⁶¹ / ₆₄ . . .	18 „ 18 „	12 „ 9 „

Entwicklung der Getreidepreise in Regensburg 1834 bis 1864
(HERMANN, Volkszählungen, S. X)

1 Vgl. RAITHEL, Thomas: „Kommt bald nach ...“. In: BROCKHOFF – HAMM – HENKER, Good Bye Bayern, S. 23–36, hier S. 26.

2 HÄUSSLER, Erdäpfelpfalz, S. 53.

3 GRUBER – PAULUS, Physikatsbericht, S. 261.

4 Vgl. RAUH, Bevölkerungsentwicklung, S. 589.

hohen Preisen, von denen die Bauern aber wegen eigener Ernteeinbußen nicht profitieren konnten. Im Gegenteil: Um ihr Vieh zu erhalten und den eigenen Nahrungsbedarf zu decken, mussten sie oft Getreide zukaufen und sich dafür gar verschulden. Die ökonomische Krise der Landwirtschaft wirkte sich natürlich auch auf das damit verbundene Handwerk aus. Aufträge für Schmiede, Wagner, Schneider etc. wurden verschoben oder eingespart. Auch auf manche fremde Hilfskraft wurde verzichtet, wo immer es ging. Wirtschaftshistoriker konnten eine zeitliche Parallelität von Getreidepreisentwicklungen und Auswanderungszahlen dokumentieren und damit die Bedeutung landwirtschaftlicher Krisen für die Emigration belegen.⁵

Einschränkung althergebrachter Forstnutzungsrechte

Zur elementaren Bedrohung durch die witterungs- und naturbedingte Ausnahmesituation gesellten sich Beschränkungen althergebrachter Rechte, die für viele Landwirte von existentieller Bedeutung waren. Seit den späten 1830er Jahren war der bayerische Staat bestrebt, Forstnutzungsrechte zu kürzen. Dazu gehörten die sogenannten Streu- und Waldweiderechte, die für die damalige Viehhaltung oftmals unverzichtbare Faktoren waren. Es ist vielleicht kein Zufall, dass ein Großteil der hier behandelten Auswanderer aus Ortschaften kamen, wo solche Waldnutzungsrechte in den Forsten zwischen Kelheim und Hemaue gegolten hatten.⁶

Bevölkerungszuwachs und Heiratsbeschränkungen

Als eine der sozioökonomischen Ursachen für die Auswanderungswelle um 1850 gilt auch das starke Bevölkerungswachstum der vorausgegangenen Jahrzehnte.⁷ Von 1818 bis 1852 war die Einwohnerzahl im Königreich Bayern von 3,7 Millionen um 23 Prozent auf rund 4,6 Millionen angestiegen.⁸ In den Jahren 1834 bis 1852 betrug der Geburtenüberschuss im Königreich Bayern zwischen 5,4 und 7,0 Promille. Im Zeitraum 1853 bis 1855 sank er auf 3,5 Promille. Dem gegenüber stand eine Netto-Auswanderung von 4,82 Promille der Bevölkerung, woraus sich erstmals nach Jahrzehnten wieder ein Bevölkerungsrückgang von 1,32 Promille ergab.⁹

Wirtschaft und Gesellschaft in Bayern waren – vor allem in ländlichen Gebieten – von Ackerbau und Viehzucht bestimmt. Um 1850 arbeiteten zwei Drittel der Bevölkerung in der Landwirtschaft. Söhne und Töchter von Bauern, die weder zum Übernehmer eines Anwesens bestimmt waren noch die Möglichkeit hatten, in ein solches einzuheiraten, boten sich vor der Industrialisierung des Landes wenige Alternativen. Auch die Option, sich als Knecht oder Magd zu verdingen, war – vor allem angesichts der beschriebenen ökonomischen Krise – eingeschränkt. Die Auswanderung war eine der Alternativen.

Ledigen öffnete sie zudem die Chance, den in Bayern besonders repressiven gesetzlichen Verehelichungsbeschränkungen zu entgehen.¹⁰ 1825 und 1834 neu gefasste Gesetze zur „Ansässigmachung und Verehelichung“ erschwerten es Heiratswilligen, eine Familie zu gründen, wenn sie nicht gewisse, vor allem ökonomische Mindestvoraussetzungen erfüllten. Die Entscheidungsgewalt lag bei der jeweiligen politischen Gemeinde.¹¹

5 Vgl. ALBRECHT, S. 188.

6 Vgl. ALBRECHT, S. 146f., und PAULUS, Paintner Forst, S. 32–36. u. PAULUS, „avena de silvis que dicitur Holtzhabern“. Das Forsthafterverzeichnis des Forstmeisteramts Painten von 1717. <http://www.heimatforschung-regensburg.de/3184> (2021).

7 Vgl. RAITHEL, Thomas: „Kommt bald nach ...“. In: BROCKHOFF – HAMM – HENKER, Good Bye Bayern, S. 23–36, hier S. 26.

8 Vgl. https://www.hgisg-ekompendium.ieg-mainz.de/Dokumentation_Datensaetze/Multimedia/Staaten/Bayern.php (27.11.2025).

9 HERMANN, Volkszählungen, S. XI.

10 Vgl. MATZ, S. 153ff.

11 Vgl. HEYDENREUTER, Gesetze, sowie HEYDENREUTER, Ehebeschränkungen.

Zusammen mit der ansteigenden Bevölkerungszahl hatten diese verschärften staatlich verordneten Verehelichungsbeschränkungen eine Zunahme unehelicher Geburten zur Folge. Die Auswanderung besitzloser Heiratswilliger – oftmals zusammen mit ihren unehelichen Kindern – war eine der praktizierten Konsequenzen.

Individuelle Aussagen zum Auswanderungsgrund

Über die Auswanderung wurde von der Regierung der Oberpfalz detailliert Buch geführt. Bis ins Jahr 1852 herauf nennen die entsprechenden Verzeichnisse den Namen jedes einzelnen Antragstellers beziehungsweise bei Familien den des Familienoberhaupts. Darüber hinaus enthalten sie unter anderem Angaben zu Alter, Familien- und Erwerbsstand, Heimatort und zum Vermögen des Auswanderers. Ebenso erfährt man daraus über welche Seehäfen sie zu reisen gedachten.¹² Ab 1853 wurden die Verzeichnisse nur noch summarisch und ohne namentliche Nennung der Ausreisenden geführt.¹³

Eine Besonderheit der bis 1852 entstandenen Dokumente ist, dass darin auch die offensichtlich individuell abgefragten Auswanderungsgründe jedes Einzelnen niedergeschrieben wurden. Auch wenn die dadurch überlieferten Aussagen in dem einen oder anderen Fall Antworten auf Suggestivfragen gewesen sein mögen, oder manch wahrer Auswanderungsgrund gelegentlich verschwiegen worden sein mag, so geben sie in ihrer Gesamtheit doch ein schlüssiges Bild:

Bei jüngeren, meist unverheirateten Antragstellern finden sich am häufigsten Vermerke wie *Hoffnung auf besseren Lohn* und vor allem *Hoffnung auf erleichterte Gelegenheit zur Ansässigmachung und Verehelichung*.

Bauern und Gütler, die ihr Anwesen verkauft hatten, um mit ihren Familien nach Amerika zu gehen, ließen sich ähnlich ein. So sprach einer von der *Erwartung, daß seine Kinder in Amerika eine erleichterte Gelegenheit zur Ansässigmachung auf Landbau finden werden*. Einer vertrat die *Meinung, daß die Verhältnisse eines Landmannes in Amerika viel größer seyen als in Bayern*. Oft genannt wurde auch die *Hoffnung auf Verbesserung des Nahrungsstandes* beziehungsweise *Hoffnung auf besseres Fortkommen*. Einer gab der *Hoffnung auf Erwerb bedeutenden Grundbesitzes um sehr geringen Preis* Ausdruck. Bei den im Familienverband reisenden Witwen oder Witwern konnte auch die *Auswanderung seines Austragsgebers* ein Grund zur Auswanderung sein. Einzelne sprachen aber auch von einer *Unzufriedenheit mit den vaterländischen Verhältnissen* und versprachen sich in Amerika *größeren Taglohn*. Ein sehr individueller Grund für die Ausreise eines älteren Ehepaars dürfte ein aktenkundig gewordenes *Zerwürfnis mit der zurückgebliebenen Tochter* gewesen sein.

Während die Notizen zu den Auswanderungsgründen anfänglich – auch in der Formulierung – noch sehr unterschiedlich waren, setzte sich mit steigenden Emigrantenzahlen in der Behörden-Routine die Standard-Bemerkung *erleichtertes Fortkommen* durch. Alle in den Akten vorgefundenen Angaben zu Auswanderungsgründen werden in den weiter unten dargestellten Biographien bei der betreffenden Person aufgeführt.

Ein allgemein für die Auswanderung mit ausschlaggebender Grund mag auch der – in der Geschichtsforschung immer nur schwer fassbare – obwaltende Zeitgeist gewesen sein, der offenbar das ganze Land ergriffen hatte und die Menschen ermunterte, ihre angestammte Heimat, ihre vertraute Umgebung zu verlassen und ins Unbekannte aufzubrechen.

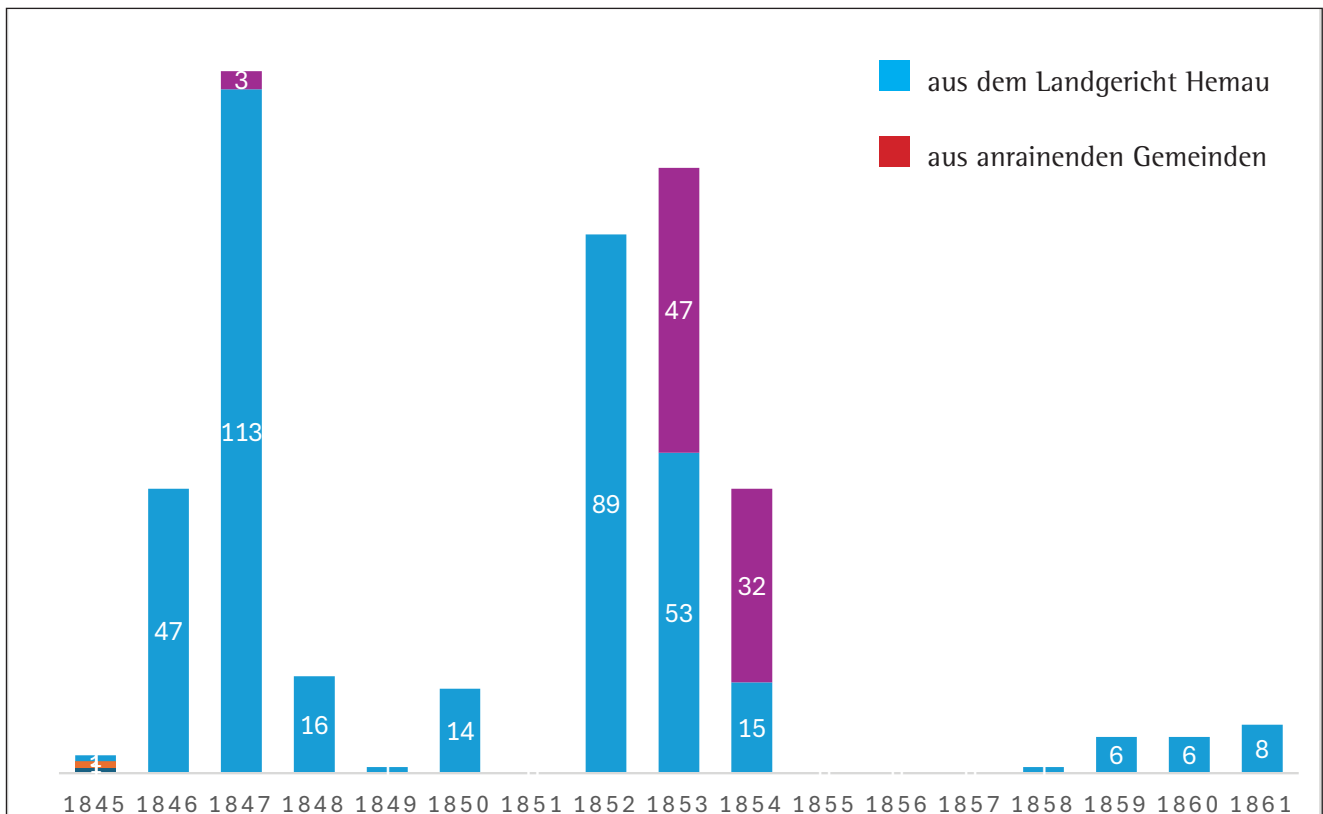
12 Staatsarchiv Amberg (künftig: StAAm), RegInn 298.

13 StAAm, RegInn 299.

Auswandererzahlen

In den Jahren 1842 bis 1861 wanderten 9753 Personen aus der Oberpfalz nach Nordamerika aus.¹⁴ Dies entspricht ziemlich genau zwei Prozent der damaligen Bevölkerung von rund 480.000.¹⁵

Die Auswanderungsbewegung aus dem Untersuchungsgebiet begann 1845 (mit einem Emigranten aus Hemau) und erreichte 1847 einen ersten Höhepunkt, auf den – nach einem kurzen Abflachen – 1852 bis 1854 eine zweite starke Welle folgte. Für den Zeitraum von 1845 bis 1861 konnten rund 370 Personen ausgemacht werden, die aus dem damaligen Landgerichtsbezirk Hemau¹⁶ nach Nordamerika auswanderten. Dies entspricht einem mit 2,4 Prozent leicht über dem Durchschnitt der Oberpfalz liegenden Bevölkerungsanteil (Das Landgericht Hemau hatte damals rund 15.400 Einwohner¹⁷). Mit ihnen zogen etwa 90 Personen, die in anrainenden – vorwiegend zum Landgericht Kelheim gehörenden – Gemeinden beheimatet und mit den Emigranten aus dem Landgericht Hemau oftmals verwandtschaftlich verbunden waren.



Auswanderung aus dem Landgericht Hemau 1845–1861 nach Abreisejahren (Diagramm 1)

14 Vgl. ALBRECHT, S. 124.

15 Errechnet anhand der statistischen Angaben in HERMANN, Volkszählung, S. XI.

16 Zur Ausdehnung des Landgerichts ä. O. vgl. JEHL, Parsberg, S. 513ff.

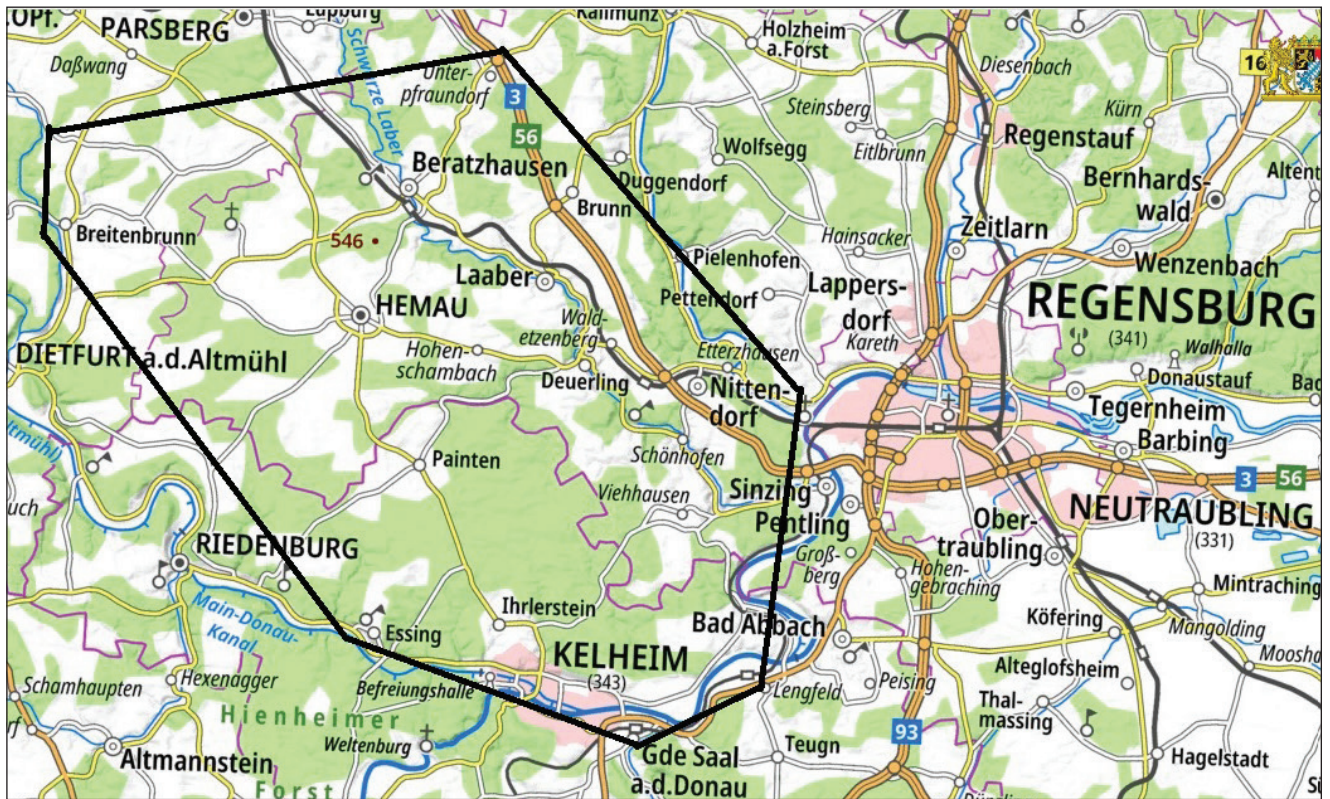
17 Errechnet anhand der Angaben für 1860 in GRUBER – PAULUS, Physikatsbericht. S. 257, und der Statistik in HERMANN, Volkszählung, S. XI.

Heimatorte

Die im Untersuchungszeitraum von 1845 bis 1861 Ausgewanderten entstammten zwanzig Herkunftspfarrreien. Die höchsten Emigrantenzahlen verzeichnen dabei die Pfarrreien Painten, Beratzhausen und Hohenschambach. Im Einzelnen handelt es sich um folgende Pfarrreien: Aichkirchen (11), Beratzhausen (62), Breitenbrunn (14), Deuerling (27), Eichlberg (1), Eilsbrunn (29), Essing (1), Frauenberg (22), Hemau (13), Hohenschambach (50), Jachenhausen (3), Kapfelberg (22), Kelheim (20), Kemnathen (1), Laaber (17), Nittendorf (40), Painten (70), Pfraundorf (37), Poikam (1), Saal a. d. D. (24)

Herkunftsorte nach Pfarrreien

Aichkirchen:	Aicha, Aichkirchen, Bügerl, Grafenstadl, Oberhöfen
Beratzhausen:	Ametshof, Beilstein, Beratzhausen, Buxlohe, Grametshof, Hagetshof, Hinterkreith, Hinterthann, Hohenlohe, Mausheim, Mitterkreith, Neuhöfl, Schwarzenhonthausen
Breitenbrunn:	Breitenbrunn, Buch, Dürn, Langenried, Langenthonhausen, Leiterzhofen
Deuerling:	Deuerling, Haugenried, Heimberg, Hillohe, Irgertshofen, Kleinetzenberg, Loch, Pollenried, Steinerbrückl, Undorf
Eichlberg:	Rieb
Eilsbrunn:	Schneckenbach, Viehhausen
Essing:	Essing
Frauenberg:	Brunn, Edlhausen, Eglsee, Endlfeld, Frauenberg
Hemau:	Hemau, Hennhüll, Klingen, Langenkreith
Hohenschambach:	Eiersdorf, Haag, Hohenschambach, Klapfenberg, Kochenthal, Kollersried, Laufenthal, Pföding, Schacha, Thonhausen, Wangsaß, Wolflier, Wollmannsdorf
Jachenhausen:	Thonlohe
Kapfelberg:	Gundelshausen, Kapfelberg, Lohstadt, Reichenstetten
Kelheim:	Kelheim, Neukelheim (Ihrlerstein), Walddorf (Ihrlerstein)
Kemnathen:	Kemnathen
Laaber:	Bergstetten, Großetzenberg, Laaber
Nittendorf:	Etterzhausen, Nittendorf, Schönhofen
Painten:	Berg, Maierhofen, Mantlach, Netzstall, Painten, Pechlerhäusl (abgeg.), Rothenbügl, Wieseneck
Praundorf:	Mitterbügl, Rauhbügl, Rechberg, Unterpfraundorf
Poikam:	Poikam
Saal a. d. D.:	Herrnsaal, Kelheimwinzer



Das Einzugsgebiet der Auswanderer

Sozialer Status der Auswanderer

Von den hier behandelten Emigranten reiste etwa ein Drittel allein oder in Begleitung des künftigen Ehepartners, den sie meist kurz nach der Ankunft in der Neuen Welt heirateten. Manche brachten auch schon das eine oder andere vorehelich geborene Kind mit. Einige ledige junge Frauen machten sich mit ihrem unehelichen Kind – ohne Bräutigam oder Kindsvater – auf den Weg in eine verheißungsvollere Zukunft.

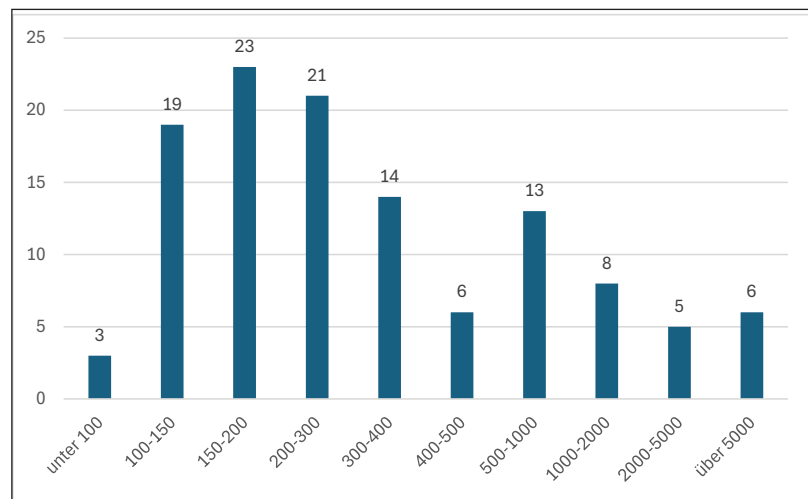
Die anderen zwei Drittel der Auswanderer aber reisten im Familienverband. Darunter waren 58 Ehepaare unterschiedlichen Alters, mit und ohne Kinder, manche davon bereits im heiratsfähigen Alter. Auch zwei Witwen hatten sich entschlossen, mit ihren Kindern in Amerika ein neues Leben anzufangen. Unter den Reisenden waren auch vier Witwer – Austräger im fortgeschrittenen Alter. Drei von ihnen begleiteten die Familie ihres jeweiligen Hoferben, der sich für die Auswanderung entschieden hatte.

Der weit überwiegende Teil der Emigranten stammte aus der Landwirtschaft. Sie hatten vorher als Knechte oder Mägde gedient oder selbst ein Anwesen bewirtschaftet. Von einigen wissen wir, dass sie vor der Ausreise ihren Besitz verkauften und sich mit einem Geldvermögen zwischen 1000 und 7800 Gulden aufmachten. Dienstboten hingegen konnten meist nur eine Barschaft im unteren dreistelligen Bereich vorweisen.

Da die Genehmigung zur Auswanderung ein Mindestvermögen voraussetzte, kennen wir die wirtschaftlichen Verhältnisse von 118 Antragstellern aus dem Landgericht Hemau. Das folgende Diagramm zeigt, dass der größte Teil der Ausreisewilligen nur über den zeitweilig vorgeschriebenen Mindestbetrag¹ von 150 beziehungsweise 175 Gulden oder wenig mehr verfügte.

Söhne und Töchter aus etwas besser gestellten Höfen sowie Handwerker, die meist eine kleinere Immobilie veräußert hatten, konnten im Einzelfall bis zu 1700 Gulden vorweisen.

Größere Beträge besaßen nur Gütler und Bauern, die ihre Höfe verkauft hatten und in der Regel mit Kindern reisten.² Ihr jeweils nachgewiesenes Geldvermögen errechnete sich in all diesen Fällen aus dem Verkaufserlös abzüglich der meist beträchtlichen Schulden, die auf den Anwesen lasteten – ein Hinweis auf einen Grund für die Auswanderung.



Vermögen von 118 Auswanderern in Gulden (Diagramm 2)

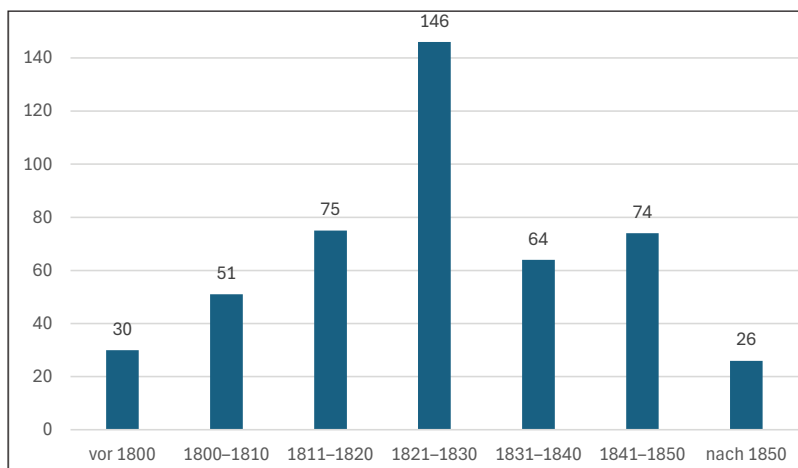
¹ Vgl. nachfolgenden Abschnitt „Reisevorbereitungen“.

² Bei ausreisenden Familien wurde das Vermögen dem jeweiligen Familienoberhaupt zugewiesen. Ehefrauen und Kinder waren darin eingeschlossen. Deren Zahl ist im obigen Diagramm nicht berücksichtigt.

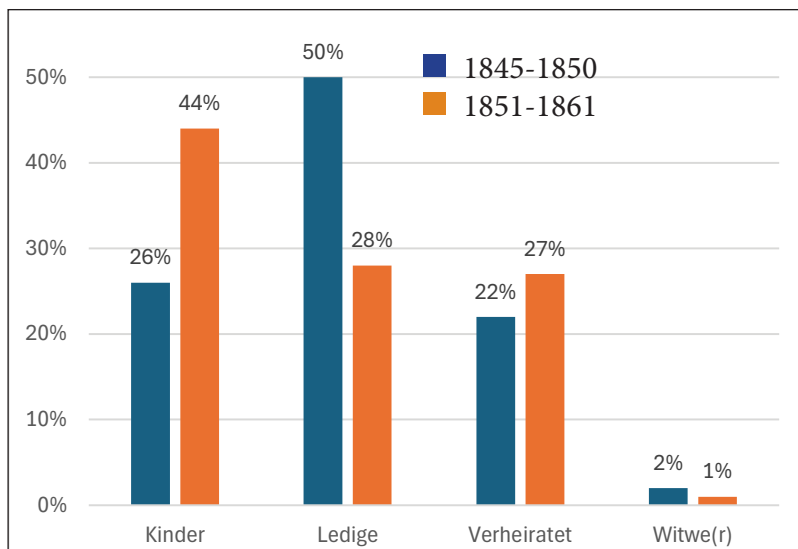
Erwartungsgemäß waren die meisten Auswanderer bei ihrer Abreise relativ jung und nach 1820 geboren, wie die nebenstehende Grafik (Diagramm 3) veranschaulicht.

Der Älteste unter ihnen war Jahrgang 1774, die jüngsten Kinder waren in den Monaten vor der Überfahrt beziehungsweise auf dem Weg zum Seehafen geboren. Eines kam am Tag der Ankunft seiner Eltern in New York zur Welt.

Wie die nächste Grafik (Diagramm 4) zeigt, bestand die erste Auswanderungswelle (1845–1850) vornehmlich aus Ledigen. In der 1852 einsetzenden zweiten Welle hingegen überwogen Eheleute mit ihren Kindern.



Geburtsjahrgänge der Auswanderer (Diagramm 3)



Familienstand der Auswanderer in Prozentsätzen (Diagramm 4)

Reisevorbereitungen

Auswanderung war genehmigungspflichtig. Die geforderten Voraussetzungen zu deren Bewilligung wurden mit steigenden Auswandererzahlen mehrmals verschärft. Am Anfang jeder regulären Emigration¹ standen deshalb diverse Behördengänge, die schlussendlich in einer amtlichen Akte mündeten. Für die in diesem Buch behandelten Probanden aus dem Landgerichtsbezirk Hemau haben sich im Staatsarchiv Amberg 21 solche Auswanderungsakten erhalten. Sie geben Einblick in die Abläufe, die der Auswanderung vorausgingen.

Das Auswanderungsgesuch

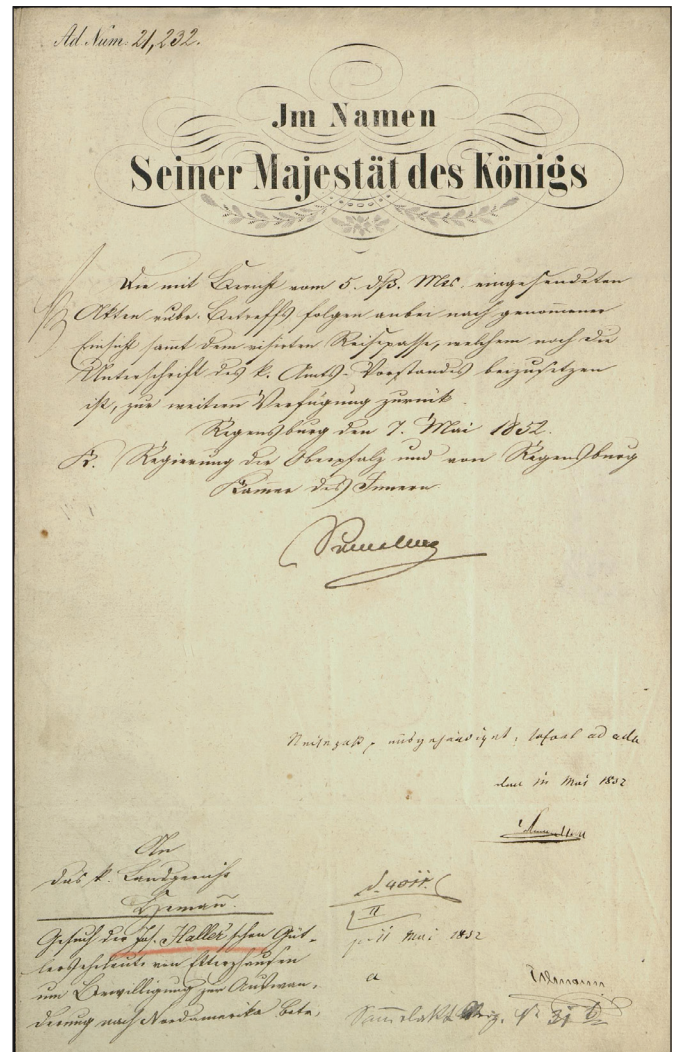
Eine der Voraussetzungen, damit dem Gesuch auf Auswanderung stattgegeben werden konnte, war der Nachweis eines gewissen Barvermögens. 1851 waren dies bei Ledigen 170 und bei Familien 125 Gulden pro Familienmitglied.² Für Bauernfamilien und andere Immobilienbesitzer bedeutete dies, dass sie ihren Besitz in der Regel bereits veräußern mussten, bevor sie beim Landgericht vorstellig werden konnten, um ihre Ausreise zu beantragen. Dies ist insofern von Bedeutung, als etwa ein Drittel der Anträge abschlägig beschieden wurde.³

Mit dem vorgeschriebenen Nachweis eines Mindestvermögens wollte man staatlicherseits vermeiden, dass Auswanderer bereits auf dem Weg zum Seehafen verarmten, in ihre Heimatorte zurückkehrten und dort der Armenpflege zur Last fielen.

Zu den bei der Antragstellung vorzulegenden Dokumenten gehörten bei Männern auch der Nachweis über die abgeleistete Militärpflicht beziehungsweise eine Untauglichkeitsbescheinigung.

Noch nicht volljährige Personen benötigten die Einwilligung des gesetzlichen Vormunds.⁴

„Gesuch der Jos. Hallerschen Gütleseheleute aus Etterzhausen
um Bewilligung zur Auswanderung nach Nordamerika betr.“
(1. Seite, StAAM, LG ö. O. Hemau 1137)



1 Neben der rechtlichen Auswanderung gab es auch illegal Ausreisende. Die bayerischen Behörden schätzten den Anteil dieser sogenannten „heimlichen Auswanderung“ seinerzeit auf 1 bis 2 Prozent (vgl. ALBRECHT, S. 134ff.).

2 Vgl. ALBRECHT, S. 115.

3 Vgl. ALBRECHT, S. 151.

4 Vgl. ALBRECHT, S. 115.

Ferner hatte der *Supplikant*⁵ nachzuweisen, dass er bei niemandem verschuldet war. Zu diesem Zweck hatte er auf eigene Kosten eine entsprechende Anzeige in einschlägigen Zeitungen zu schalten, in der eventuelle Gläubiger aufgefordert wurden, sich binnen einer gesetzten Frist zu melden. Erst nach deren Ablauf konnte das Gesuch weiterbearbeitet werden.

Neben solchen „Bekanntmachungen“, welche die Ausreiseabsicht einzelner Personen oder Familien verkündeten, gab es auch Massen-Anzeigen wie jene vom 17. April 1847 – dem Auswanderungsrekordjahr – mit 21 Antragstellern (vgl. Abb.). In einigen Fällen bot der *Supplikant* auch einen zahlungsfähigen Bürgen auf, der sich verpflichtete, für eventuell bestehende Schulden aufzukommen.

Schließlich war auch noch ein Leumundszeugnis der Heimatgemeinde erforderlich, ebenso wie eine Erklärung, die bescheinigen musste, dass letztere vom Ausreisenden keine Kautions für den Fall verlangte, dass dieser zurückkehren und der Allgemeinheit zur Last fallen würde.

Im Idealfall beschaffte sich der Ausreisewillige alle geforderten Dokumente noch vor der Einreichung seines Gesuchs beim Landgericht in Hemaun.

Auswanderungsagenten

Am Anfang aber stand ein Gang nach Regensburg, denn zu den beim Landgericht mit dem Auswanderungsgesuch vorzulegenden Papieren gehörte auch ein Vorvertrag mit einem Agenten der Reederei, mit der die Überfahrt nach Nordamerika erfolgen sollte. In Regensburg gab es damals zwei solche.

Wie für die Auswanderung selbst, so hatte der bayerische Staat auch Regeln für die Unternehmer erlassen, welche die Reise nach Übersee organisierten: „Seit 1849 mussten die Schiffsmakler, Reeder und Expedientenhäuser, die einen Agenten in Bayern einsetzen wollten, für sich selbst eine Konzession bei der Kammer des Innern beantragen und einen Hauptagenten mit Wohnsitz in Bayern benennen. ... In ganz Bayern lassen sich für die Zeit von

„Bekanntmachung“ der Auswanderungsabsicht von 21 Antragstellern
im „Königlich-bayerischen Intelligenzblatt für die Oberpfalz
und von Regensburg“ vom 17. April 1847

564.
pr. den 17. April 1847.

Bekanntmachung.

Nachstehende dießgerichtliche Unterthanen,
als:

- 1) Georg Mayer, lediger Bauersohn von Michkirchen,
- 2) Joh. Bapt. Altmann, led. Bauersohn von Mica,
- 3) Maria Mayer, led. Gütlerstochter von Langenfreith,
- 4) Michael Peter, led. Gütlersohn von Haag,
- 5) Theres Peter, led. Gütlerstochter von Haag,
- 6) Anna Dieß, led. Bauerstochter v. Berg,
- 7) Anna Kargl, led. Gütlerstochter von Regßall,
- 8) Michael Kargl, led. Gütlersohn von Regßall,
- 9) Barb. Schmid, led. Bauerstochter von Regßall,
- 10) Karl Kargl, led. Gütlersohn v. Henßill,
- 11) Mathias Brüdlerl, led. Zieglergeselle v. Hemaun,
- 12) Barb. Hauser, led. Bauerstochter von Burlohe,
- 13) Barb. Guttenberger, led. Gütlerstochter von Rauhbügl,
- 14) Anna Hengl, led. Bauerstochter von Nechberg,
- 15) Joh. Seiß, led. Bauersohn v. Nechberg,
- 16) Georg Seiß, led. Bauersohn v. Nechberg,

- 17) Alois Schmid, led. Steinmegeselle von Painten,
- 18) Barb. Hanßtingl, led. Gütlerstochter von Painten.
- 19) Andreas Müller, led. Gütlersohn von Painten,
- 20) Magdalena Kappl, led. Bauerstochter von Schacha,
- 21) die Michael und Katharina Ziegler'schen Gütlerseheleute von Großenberg mit ihren fünf Kindern

wollen nach Nordamerika auswandern.

Allenfallsige Anforderungen an dieselben sind bis längstens

Mittwoch den 19ten Mai l. Js.,
hierorts um so bestimmter anzumelden, als sie außerdeßsen nicht mehr berücksichtigt werden könnten.

Hemaun den 10ten April 1847.

Königliches Landgericht Hemaun.
Eder, Landr.

5 Bittsteller.

1849 bis 1898 rund 70 Hauptagenten nachweisen, häufig jüdische Kaufleute, die in den ersten Jahren nur für jeweils einen Reeder, Makler oder eine Expedientenhaus tätig waren.“⁶

Ab 1847 weisen die Adressbücher der Stadt Regensburg zwei Auswanderungsagenturen auf, deren Dienste auch nachweislich von unseren Probanden in Anspruch genommen wurden. Einer von ihnen war Oscar Ringler in der Glockengasse. 1847 firmierte er als *Ringler, Oscar, (Spezerei-handlung), Agentur für Auswanderung nach Nordamerika von Finlay Washington in Mainz und für Metallbuchstaben. B 21. (1847).*⁷

Noch 1862 steht er im Adressbuch von Regensburg, und zwar als *Ringler, Oskar (Spezerei-handlung), Agent der Lebens-Versicherungs- und Ersparnißbank in Stuttgart, der württembergischen See-, Fluß- und Landtransport-Versicherungsgesellschaft zu Heilbronn, für Metallbuchstaben, für Auswanderung nach Nordamerika von Chrystie, Schlößmann u. Komp. in Havre und für die von Lüdering u. Komp. in Bremen. B 20 (Ludwigstraße/Glockengasse).*⁸

Der andere Agent war *Neumüller, J. W., (Spezerei- und Materialienhandlung), Agent der Lebensversicherungs-Gesellschaft in Berlin und für Auswanderung nach Nordamerika über Bremen. F 68, Posthorn-gäßchen.*⁹

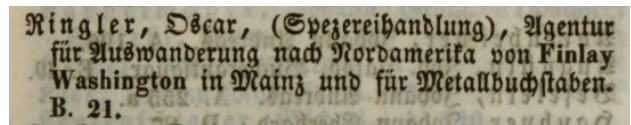
Beide – Ringler wie Neumüller – waren sogenannte Spezereihändler, welche die Auswanderung anscheinend als neues Geschäftsfeld für sich entdeckt hatten. Durch ihren Gewürzhandel verfügten sie möglicherweise bereits über die nötigen Verbindungen zu den Seehäfen.

Als Versicherungsagenten, die sie gleichzeitig waren, verkauften sie den Auswanderern wahrscheinlich auch gleich entsprechende Reiseversicherungen. Ringler und Neumüller dürften die Auswanderungswilligen auch beraten und ihre Reise bis zum Zielort in Amerika mit ihnen geplant haben. Möglicherweise hatten sie auch einen der Ratgeber für deutsche Auswanderer nach Nordamerika beziehungsweise nach Wisconsin im Angebot.¹⁰

Hatten die Auswanderungswilligen alle erforderlichen Dokumente beisammen, mussten sie noch eine amtliche Belehrung über die Gefahren und Risiken ihres Vorhabens über sich ergehen lassen und bestätigen, dass sie dennoch *fest entschlossen* blieben, es umzusetzen. Danach stand der Ausreisegenehmigung durch die königliche Regierung der Oberpfalz und der Ausstellung eines Reisepasses nichts mehr im Wege.



Kaufhaus „Zum Goldenen Arm – Frey & Ringler“,
Ludwigstraße, Ecke Glockengasse, um 1890
(<https://regensburg-historisch.blogspot.com/p/blog-page.html>)



Eintrag des Auswanderungsagenten Oscar Ringler
im Adressbuch von Regensburg, 1847

6 OELWEIN, Cornelia: Die Organisation der Auswanderung. In: BROCKHOFF – HAMM – HENKER, Good Bye Bayern, S. 43–46, hier S. 45.

7 Adressbuch von Regensburg 1847.

8 Adressbuch von Regensburg 1862.

9 Adressbuch von Regensburg 1847.

10 DE HAAS, Carl: Nordamerika. Wisconsin, Band 2. Wisconsin. Winke für Auswanderer, Elberfeld u. Iserlohn 1849, und ZIEGLER, Alexander: Der deutsche Auswanderer nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika. Ein Lehrbuch auf seinen Weg. Leipzig 1849.

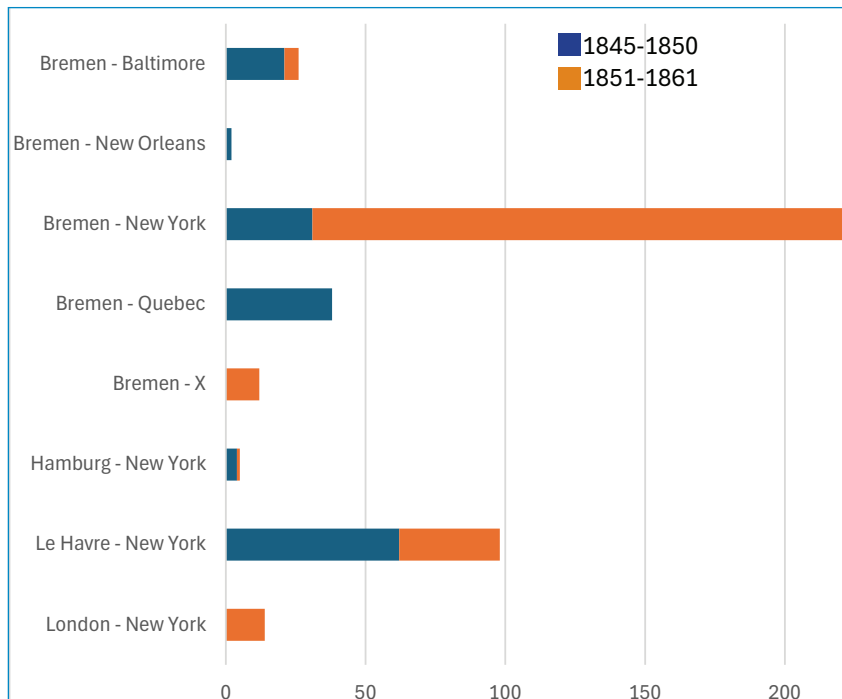
Die Anreise zum Seehafen

Mit dem Reisepass in Händen konnte man nun in Regensburg die Reise fest buchen und letzte Einzelheiten mit dem Auswanderungsagenten klären.

Nachdem man seine Habseligkeiten gepackt und sich von Verwandten und Freunden verabschiedet hatte, galt es nun, sich auf den Weg zum Einschiffungshafen zu machen.

Für über 70 Prozent unserer Auswanderer begann die Seereise über den Atlantik in Bremen beziehungsweise Bremerhaven. Ungefähr ein Viertel stach im französischen Le Havre in See. Zu den Letzteren dürfen auch jene gezählt werden, bei denen Mainz als Abfahrts- und Zielhafen angegeben ist.¹ Einige wenige wählten Hamburg oder gar London als Ausgangshafen für die Überfahrt.²

Da von unseren Probanden leider nicht überliefert ist, auf welche Weise und über welche Routen sie zu den Seehäfen gelangten, sind wir auf Berichte von Zeitgenossen angewiesen, die einen ähnlichen Anreiseweg hatten.



Abfahrts- und Zielhäfen von 403 Auswanderern (1845–1861), (Diagramm 5)

Wege nach Bremen

Von der Oberpfalz nach Bremen zu reisen – oftmals mit Kindern und mit schwerem Gepäck – war in den 1840er Jahren ein abenteuerliches Unterfangen. Ein deutschlandweites Eisenbahnnetz befand sich noch im Aufbau, so dass die meisten Ausreisenden auf unterschiedliche Transportmittel angewiesen waren und mehrmals umsteigen mussten, um diese zu wechseln.

Die Anreise begann in der Regel mit Pferdefuhrwerken und wurde abwechselnd per Schiff beziehungsweise Eisenbahn fortgesetzt. Ab 1844 konnte man beispielsweise von Nürnberg aus per Bahn Bamberg erreichen.³ Dort wechselte man erneut auf ein Fuhrwerk. Erst im Königreich Hannover, in Hannoversch Münden, konnte man auf ein Dampfschiff umsteigen und auf der Weser bis ins 250 Kilometer entfernte Bremen weiterreisen.

1 Nach ALBRECHT, S. 159, war Mainz eine Etappe auf dem Weg nach Le Havre.

2 Die Angaben zu den Reiserouten in den offiziellen Quellen (Auswanderungsakten, Intelligenzblätter) sind unzuverlässig. Aus anderen Quellen (z.B. Passagierlisten, Einwanderungsdokumente) ergeben sich oftmals andere genommene Routen.

3 Vgl. [https://www.historisches-lexikon-bayerns.de/Lexikon/Eisenbahn_\(19._Jahrhundert\)#Erste_staetliche_Strecken](https://www.historisches-lexikon-bayerns.de/Lexikon/Eisenbahn_(19._Jahrhundert)#Erste_staetliche_Strecken) (03.04.2026.)

Aus den Aufzeichnungen des Scheyerer Benediktinerpaters Petrus Lechner (1805–1874), der im Mai 1847 zusammen mit mehreren jungen Geistlichen nach Nordamerika aufbrach, ist zu erfahren, dass dieser zunächst von München über Augsburg per Eisenbahn nach Nürnberg und von dort weiter über Fürth, Erlangen und Bamberg nach Hof fuhr. Von dort ging es zu Fuß über die Grenze ins Sächsische nach Plauen und weiter nach Thoßfeld und Reichenbach, wo die kleine Reisegruppe wieder die Eisenbahn besteigen konnte. Weitere Stationen waren dann Leipzig, Magdeburg und Braunschweig, bis sie in Hannover anlangten. Die restlichen 120 Kilometer nach Bremen legte man erneut vollständig per pedes zurück, nachdem man in Nienburg zunächst mit einem *Lohnröbler* verhandelt hatte, der 20 *theure Thaler* haben wollte und die Reisenden *gleich Kälbern auf einen Strohwagen lud*.⁴

Für die insgesamt über 500 Kilometer Bahnstrecke und rund 170 Kilometer Fußmarsch von Nürnberg bis Bremen waren die Reisenden damals sechs Tage unterwegs. Die ebenfalls 1847 über Bremen Ausreisenden aus dem Landgericht Hemau könnten sich per Pferdefuhrwerk nach Nürnberg aufgemacht haben und eine gute Woche unterwegs gewesen sein, bis sie Bremen erreichten. Einschließlich der Übernachtungskosten musste eine Familie mit mehreren Kindern für den Weg zum Abfahrtshafen bereits mit Ausgaben in dreistelliger Höhe rechnen.⁵

Viele unserer Emigranten machten sich in größeren Gruppen auf den Weg. Dadurch wurde der Fuhrlohn erschwinglicher. Einzelreisende, Paare und kleine Familien führten jeweils nur eine Kiste mit ihren Habseligkeiten mit sich. Nur Familien mit mehreren Kindern – oft schon erwachsenen – reisten mit zwei Kisten oder Truhen.⁶ Alles was man unterwegs brauchte, trug man in Rucksäcken bei sich. Allgemein wurde den Auswanderern geraten, möglichst wenig mitzunehmen, da man in Amerika nahezu alles kaufen könne.

Im Laufe der Jahre vereinfachte sich durch den schnell voranschreitenden Ausbau des Eisenbahnnetzes die Anreise zum Einschiffungshafen. Mit Eröffnung der Strecke Hof – Leipzig durch die *Sächsisch-Bayerische Eisenbahn-Compagnie* am 15. Juli 1851 konnte man von Nürnberg aus auf Schienen bis nach Bremen fahren,⁷ allerdings ging auch das nicht ohne mehrmaliges Umsteigen.

Die Fahrt von Nürnberg nach Bremen dauerte laut Fahrplan knapp 28 Stunden. Eine einfache Fahrkarte kostete zwischen 16 ½ und 22 Gulden.⁸ Die Strecke führte von Nürnberg über Fürth, Bamberg und Hof zunächst bis Leipzig und von dort weiter über Braunschweig und Hannover nach Bremen. Dazwischen gab es auf der etwa 700 Kilometer langen



Der Sächsisch-Bayerische Bahnhof in Leipzig, erbaut 1844
(L. Rohbock – Joh. Poppel)

4 SAUER, P. Petrus Lechner.

5 Ebd.

6 Diese Erkenntnis verdanken wir Schiffspassagierlisten mit entsprechende Angaben.

7 RÖSSLER, Horst: Reise, Hafenstädte, Überfahrt. In: BROCKHOFF – HAMM – HENKER, Good Bye Bayern, S. 53–60, hier S. 53, sowie https://de.wikipedia.org/wiki/S%C3%A4chsisch-Bayerische_Eisenbahn-Compagnie.

8 Post- und Eisenbahn-Reisekarte Deutschland, Holland, Belgien, die Schweiz, Italien bis Neapel, der größte Theil von Frankreich, Ungarn, Polen etc., Nürnberg 1851. NB: Ein Handwerksgelelle verdiente damals ca. 18 Gulden im Monat!

Bahnfahrt unzählige Halte, inklusive Bahnhofwechsels wie in Leipzig. Einschließlich einer zweitägigen Anreise nach Nürnberg war man also von Hemau nach Bremen mindestens vier Tage unterwegs.

Manch einer überlebte auch schon die Anreise zum Seehafen nicht, wie etwa der Auswanderer Rupert Rödl aus Laaber, der 1847 auf dem Weg nach Bremen in Kulmbach verstarb.⁹

Von Bremen nach Bremerhaven

Wenngleich die Auswandererakten, Reisepässe, Passage-Accorde und Schiffspassagierlisten alle von „Bremen“ als Abgangshafen sprechen, muss man wissen, dass dort schon lange keine Hochseeschiffe mehr anlandeten. Wegen der zunehmenden Verlandung der Weser hatte man in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts im heutigen Bremerhaven einen neuen Seehafen angelegt. War man also in Bremen angekommen, befand man sich immer noch fast 70 Kilometer vom eigentlichen Einschiffungshafen entfernt. Man musste erneut das Transportmittel wechseln, um auf der Weser hinunter nach Bremerhaven zu gelangen. Wer es sich leisten konnte, fuhr auf dem Flussschiff, mit dem der Transfer zwölf Stunden dauerte.¹⁰ Wer die Reisekasse schonen musste, nahm einen der von den Reedereien zur Verfügung gestellten „Weserkähne“, welche – obwohl mit Segeln ausgestattet – für die Strecke zwei bis drei Tage unterwegs waren.¹¹

Wege nach Le Havre

Die Hafenstadt Le Havre an der normannischen Küste war lange Zeit der bedeutendste Einschiffungshafen auch für deutsche Auswanderer gewesen. Auch als Bremen der Stadt immer mehr den Rang ablief behielt es noch immer eine gewisse Bedeutung, vor allem für weniger bemittelte Reisende, da die Atlantiküberquerung von dort etwa zwei Wochen kürzer war. In der Regel fuhren von dort auch größere Schiffe mit mehr Passagieren ab. Dadurch verbilligte sich die Überfahrt, wofür man die längere Anreise aus der Oberpfalz in Kauf nahm, auch wenn der Weg dahin fast doppelt so weit war wie nach Bremen. Dafür boten die Agenten Passage-Accorde an, welche die Anreise ab Mainz (vgl. Diagramm 5) beinhalteten.

Wie schon nach Bremen, so führten auch unterschiedliche Routen nach Le Havre. Eine traditionelle Landroute führte – von Mainz als Sammelpunkt – mit Fuhrwerken über Paris nach Le Havre. Attraktiver war die Nutzung von Wasserwegen. Jahrzehntlang war der Rhein mit dem Main als Zufluss der wichtigste Weg bayerischer Auswanderer, um die Nordseehäfen zu erreichen. Von Rotterdam oder Amsterdam reisten die meisten auf dem Schiff zunächst nach Le Havre, um von dort aus den Atlantik zu überqueren.

Bei ALBRECHT¹² findet sich noch folgendes Beispiel einer Familie, die 1846 von Roding anreiste: Auf dem Fuhrwerk ging es über Regensburg, Neumarkt, Nürnberg, Fürth, Seuckendorf, Langenzenn, Neustadt/Aisch, Mainbernheim und Kitzingen nach Würzburg. Von dort fuhr man weiter auf dem Wasser über Aschaffenburg, Hanau, Offenbach, Frankfurt, Köln und Nimwegen nach Rotterdam. Dort bestieg man ein Dampfschiff, das binnen drei Tagen Le Havre erreichte. Diese Reise von der Oberpfalz nach Le Havre dürfte über vierzehn Tage in Anspruch genommen haben. Ab 1850 bestand als Alternative eine Eisenbahnverbindung ab Köln über Paris nach Le Havre, inklusive eines Bahnhofwechsels in Paris.¹³

9 StAAm, RegInn 298.

10 Vgl. SAUER, P. Petrus Lechner.

11 Vgl. KROHN, S. 171–172.

12 Vgl. ALBRECHT, S. 157.

13 Vgl. KROHN, S. 167.

Im Einschiffungshafen

Da die Laufzeiten der Segelschiffe, mit denen man damals noch den Atlantik überquerte, von Wind und Wetter abhängig waren, konnte deren Rückkehr um mehrere Wochen variieren und – wegen fehlender Kommunikationsmöglichkeiten – nur geschätzt werden. Die Auswanderungsagenten konnten ihren Kunden daher nur ein ungefähres Auslaufdatum nennen. Die Reisenden hatten sich zu einer bestimmten Frist im Hafen einzufinden und dann dort auf das Eintreffen beziehungsweise Auslaufen ihres Schiffes zu warten. Dies konnte sich über mehrer Wochen hinziehen. In den Hafenstädten hatten sich Gasthöfe bereits auf die Unterbringung dieser Wartenden spezialisiert. Übernachtung und Verpflegung während des Ausharrens zehrten an der Reisekasse. Den akribischen Notizen einzelner Ortsgeistlicher verdanken wir das genaue Datum, an dem einige unserer Auswanderer ihren Heimatort verlassen haben:

- Johann Helm, seine Braut, Anna Maria Bayer, und ihre zweijährige gemeinsame Tochter Therese verließen Deuerling am 7. April 1852 und bestiegen am 22. April ihr Schiff in Bremerhaven.
- Mathias Bauer und seine Familie machten sich am 22. Februar 1853 von Neukelheim (Ihrlerstein) aus auf den Weg, um am 18. März auf der „Mary“ von Bremerhaven auszulaufen.
- Georg Steil und seine Familie verließen Kelheimwinzer am 26. März 1854 und gingen am 18. April in Bremerhaven an Bord der „Sylphide“

Die Auswanderer verließen demnach in diesen Fällen ihre Heimatorte zwischen 15 und 24 Tage vor der Abfahrt ihres jeweiligen Schiffes.

Warten auf die Abfahrt

Der Bericht eines anonymen Zeitzeugen aus dem Jahre 1854 vermittelt uns einen Eindruck von den Tagen des Wartens auf die große Fahrt in Bremen beziehungsweise Bremerhaven:

... Verlassen wir aber nun die Auswanderergasthöfe und ihr Gewimmel von süd- und norddeutschen Trachten, Mundarten, Manieren und Münzen und begeben wir uns mit dem Dampfboote (wenn irgend die Kasse nicht zu knapp bemessen ist, bei Leibe nicht mit den schneckenlangsamen, zum Ersticken und Erdrücken überfüllten schwimmenden Dunsthöhlen, auf denen die Rheder ihre Passagiere gratis flußabwärts schaffen lassen) die Weser hinunter nach Bremerhaven, wo das Auswandererschiff die Europamüden erwartet, oder, wenn dieses noch nicht segelfertig ist, das große burgartig gebaute, den Anforderungen nach, die man für die geforderten Preise stellen darf, trefflich eingerichtete Emigrantenhaus einstweilen Unterkunft gewährt. Hier drängt sich Alles zusammen, was auf die Auswanderung Bezug hat. Hier eilen geschäftig Rheder und Mäkler, Brieftasche und Bleistift in der Hand hin und her. Hier suchen amerikanische Sendlinge Seelen für den Methodismus zu kapern. Hier füllen durch lange Schläuche Matrosen die Wasserfässer der Fahrzeuge, die mit ihren schwarzen



Bremerhaven, Auswandererhaus, um 1850
(erbaut 1849/50)

Rümpfen, ihren Masten und Raen, ihren Klüverbäumen und ihrem Tau- und Segelwerk unbeweglich und doch so voll ameisenhaft wimmelnder Bewegung an den Quais liegen.

Hier schaffen Auswanderer ihre Siebensachen, ihre unförmlichen bunten Truhen, ihre Betten und Geräthe an Bord. Hier untersucht die zu diesem Zwecke bestellte Commission, die ohne Zweifel gewissenhaft, aber freilich nicht unfehlbar und noch weniger untäuschbar ist, die vom Rheder für die Passagiere gelieferten Lebensmittel, und sieht nach, ob das Pökelfleisch nicht durch zu viele Reisen über den Ocean zu viel Hautgout angenommen hat, ob die Butter genießbar ist und ob von Allem die gehörige Quantität, wie sie das Gesetz vorschreibt, besorgt wurde. Hier tummeln sich, angeheitert von zu eifrigem Abschiedtrinken in den Schenken des Städtchens, wo man beiläufig unter andern guten Dingen auch sehr wohlfeilen vaterländischen Madeira bekommt (der leider etwas nach Syrup und Kartoffelschnaps schmeckt) zukünftige Bürger und Bürgerinnen der Yankeerepublik, denen man eher alles Andere als Heimweh ansieht. Dort wieder bringen Familienväter die Strohsäcke und Decken, die sie für die Meerfahrt gekauft, während Frau und Kinder mit dem blechernen Speisepfanne, dem Waschbecken, den Trinkbechern, der langhalsigen, dickbäuchigen Wasserflasche, dem Geschirre, welches die Seekrankheit zur Nothwendigkeit macht, und dem lieben Rumfäßchen, womit sie sich über die Leiden derselben trösten oder die Gunst des allezeit durstigen Kochs erkaufen werden, klirrend und klappernd hinterhertragen. Dort endlich erscheint, nach armen Teufeln spürend, die einen Paß für überflüssig oder den Rock des Königs von Preußen für unkleidsam gehalten, mitunter aber auch nach gefährlicheren Gesellen forschend, umgeben von behelmten, uniformirten, säbelschleppenden Gensd'armen, hervorschauend aus dem Halsgeschmeide hoher würdevoller Vaternörder, unsere alte gute Freundin – die deutsche Polizei. ...¹⁴

14 STOLLE (Hg.), Auswandererschiff.

Die Überfahrt

In den 1840er Jahren verkehrten zwar schon Dampfschiffe zwischen Europa und Nordamerika, das Auswanderungsgeschäft wurde aber noch lange mit Segelschiffen bestritten. Dampfschiffe verkürzten zwar die Dauer der Überfahrt auf etwa ein Drittel, dafür war sie aber auch wesentlich teurer. Mit einer Ausnahme fuhren alle in diesem Buch behandelten Auswanderer, deren Schiffspassagen bekannt sind, auf Segelschiffen. Die meisten davon waren sogenannte Barken¹ mit drei Hauptmasten.

Die Auswandererschiffe

Als unsere Auswanderer Europa den Rücken kehrten, gab es auf den Weltmeeren noch keine ausschließliche Passagierschiffahrt. Der Schiffsverkehr mit Nordamerika bestand in der Regel aus Frachtschiffen, die vor allem Baumwolle, aber auch andere amerikanische Exportgüter wie Tabak nach Europa brachten. Weil das Warenaufkommen in die Gegenrichtung wesentlich geringer war, waren Auswanderer eine willkommene „Rückfracht“. Und als solche wurden sie in mancher Hinsicht auch behandelt.

Nachdem die Ladung mit den überseeischen Waren gelöscht war, wurde der Frachtraum für ihre Unterbringung hergerichtet. Dazu schuf man durch das Einziehen einer provisorischen Holzdecke zwischen dem Hauptdeck und dem verbleibenden unteren Frachtraum das sogenannte Zwischendeck.

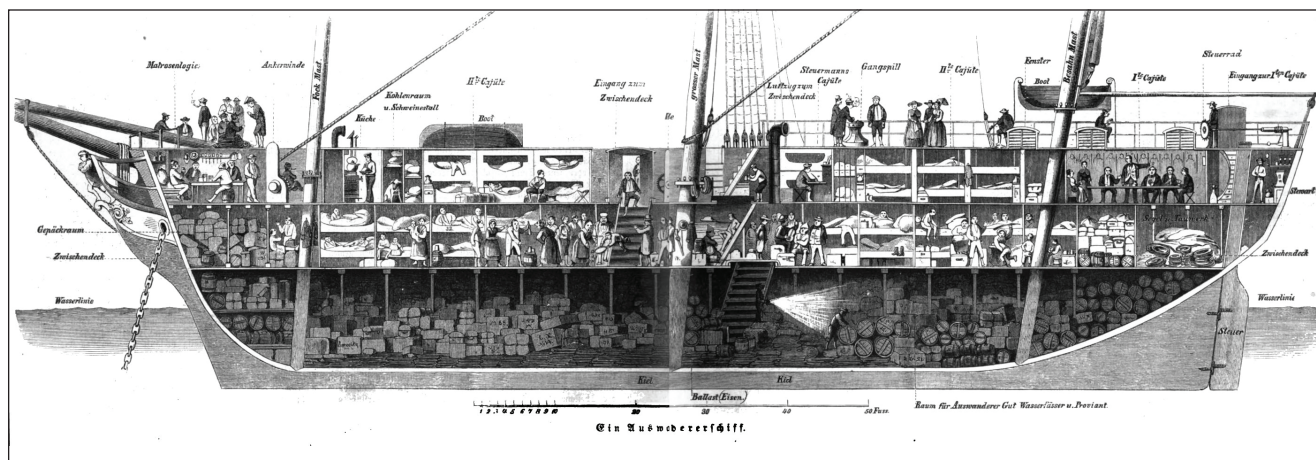


Die Bark „Germania“, auf der im Frühjahr 1852 110 Zwischendeck-Passagiere von Bremen nach New York fuhren, darunter 60 in diesem Buch behandelte Auswanderer

1 Singular: Bark. Nicht zu verwechseln mit „Barke“, obwohl der Plural gleich ist.

Für die Möblierung des Zwischendecks trieb man keinen großen Aufwand. In der Regel wurden entlang der beiden Außenwände die Lagerstätten eingebaut, jeweils zwei Meter breit und tief und in zwei Reihen übereinander. In einem derartigen Doppelbett wurden dann in jeder Ebene vier Passagier untergebracht, Für jeden Fahrgast stand so eine Schlaf- und Aufenthaltsfläche von einem halben Meter Breite und zwei Metern Tiefe zur Verfügung, auf der er es sich nun mit seinem Strohsack, den er selber mitbringen musste, „bequem machen“ konnte.² In diesem Zwischendeck waren – je nach Gefährt und Ausnutzung des Schiffsraums – zwischen 100 und 939 Passagiere untergebracht (vgl. S. 31f.).

Unserem bereits oben zitierten anonymen Zeit- und Augenzeugen von 1854 verdanken wir die Beschreibung eines typischen Auswandererschiffs:³



Auswandererschiff

(STOLLE, Ferdinand, Hg.: Ein Auswandererschiff. In: Die Gartenlaube, Illustriertes Familienblatt, 1854/38,)

Im Wesentlichen sind alle Schiffe dieser Gattung sich gleich. Sie zerfallen, ihrem Rumpfe nach betrachtet, in drei Abtheilungen, welche durch Treppen mit einander verbunden sind und das Deck, das Zwischendeck und der Schiffsraum genannt werden. Auf dem Deck befindet sich hinter dem Bugspriet, an welchem die Gallion oder das Namensbild des Fahrzeuges prangt, und über dem, der Waffe des Einhorns vergleichbar, der Klüverbaum in die See hinausragt, zuvörderst die Wohnung der Matrosen, die das Logis heißt. Hinter diesem stößt man auf die mächtige Winde, mit welcher die zu beiden Seiten des Vordertheils herabhängenden Anker gelichtet werden.

Dahinter wieder erhebt sich mit seinen Raaen, Segeln, Tauern und Strickleitern der Fockmast, und hart daneben bereitet der Koch in der mit eisernen Kesseln versehenen Kombüse oder Küche, neben welcher in der Regel Ställe für Schweine und Geflügel angebracht sind, das Essen, den Thee und Kaffee für die Mannschaft und die Passagiere.

Wofern das Schiff eine zweite Kajüte hat, stößt diese gewöhnlich an die Küche. Hinter ihr dann ragt der große oder Hauptmast empor, bei welchem sich auf den meisten Schiffen die Pumpen befinden, durch welche das in den untersten Raum hineinsickernde Seewasser entfernt wird. Alsdann gelangt man zu einer zweiten Winde, welche den Namen

2 Vgl. KROHN, S. 229ff.

3 STOLLE (Hg.), Auswandererschiff.

Gangspill führt. Hierauf kommt, wenn nicht wie auf dem „Guttenberg“ eine Fortsetzung der Räume für Kajütenpassagiere nöthig geworden ist, die erste Kajüte, welche an dem sogenannten Besahnmast angebaut, gemeiniglich mit eleganten Möbeln, bequemen Divans und Mahagonitischen ausgestattet und auf dem Dache mit kleinen Fenstern oder Skylights versehen ist. Sie dient den wohlhabenden Passagieren und dem Kapitän, so wie dem ersten Steuermann zum Aufenthalt und gewährt den Vortheil einer guten Tafel (gut natürlich nur in Betracht der Umstände), so wie das hier allerdings nicht zu verachtende Vorrecht, den Spaziergang, den das mit einem Eisengeländer versehene Dach gewährt, abgesondert von den übrigen Bewohnern des Schiffes benutzen zu können.

Hinter der ersten Kajüte, bei andern Fahrzeugen, wo der Stewart oder Proviantmeister ein eigenes Stübchen inne hat, auch über derselben, beschließt endlich das Häuschen, vor welchem, den Blick auf den Compaß gerichtet, der Steurer durch ein Rad den Gang des Kieles regulirt, die vielfach getheilten und gegliederten Räumlichkeiten des obern Decks.

Im Zwischendeck

Eindrucksvoll ist die Schilderung der Zustände im Zwischendeck, die uns der anonyme Autor von 1854 hinterlassen hat:⁴

... Und nun hinab auf der Treppe, die auf unserer Zeichnung zwischen dem großen Maste und der zweiten Kajüte in den eigentlichen, von den Schiffsrippen umschlossenen Bauch des Fahrzeugs hinunterführt. Hinab durch die mit einer Art Schilderhäuschen überbauten Luke in das Zwischendeck, in den Raum, in welchem mehr als neun Zehnthelle der jährlichen Auswanderung der ersehnten neuen Heimath im Westen zuschwimmen.

Ein widerlicher Dunst, der sich selbst durch geschickt angebrachte Luftsegel und Abzugsröhren nicht völlig entfernen läßt, und der, wo diese Anstalten der Reinigung fehlen, zum abscheulichsten Brodem wird, qualmt uns entgegen. Ein Gewirr murmelnder, quiekender, singender und zankender Stimmen läßt sich vernehmen. Endlich, nachdem sich unser Auge an das hier allezeit herrschende Halbdunkel gewöhnt hat, welches, wenn stürmisches Wetter die Luken schließen heißt, sich in ägyptische Finsterniß verwandelt, erblicken wir vor uns einen 60 bis 80 Fuß langen, 20 bis 26 Fuß breiten und etwa 8 Fuß hohen Raum, der am obern und untern Ende durch Bretterverschläge von den Vorratskammern des Schiffes geschieden wird, und den man in seiner Totalität mit einem in den Keller getragenen Hausboden oder, wenn das angenehmer klingt, mit hausbodenartig eingerichteten Keller vergleichen kann.

Ein Haufen übereinander geschichteter Koffer und Kisten nimmt die Mitte ein und scheidet das Ganze in zwei lange schmale Gänge. Neben diesen erheben sich, hüben rechts, drüben links unter den Schiffsrippen, von unbehobelten Brettern zusammengezimmert, in zwei Etagen die Kojen oder Schlafstätten der Passagiere, in denen letztere je vier und vier zusammenliegen – eine Vertheilung, welche für den Mann einen Raum von nicht mehr als etwa 6 Fuß Länge und 2 Fuß Breite läßt und darin nicht geringe Ähnlichkeit mit dem Verpacken von Heringen hat, aber durch ihre Unbequemlichkeit eine recht geeignete Vorbereitung auf ein Blockhüttenleben im Hinterwalde ist.

Der Enge dieser schwimmenden vorläufigen Heimath des Auswanderers entspricht ihre Einfachheit. Diese rohen Bretterverschläge, welche ... fast auf's Haar ungeheuren Kommoden gleichen, aus denen man die Schubfächer herausgezogen hat, sind Alles, was dem Zwischendeckspassagiere geboten ist. Die Kojen sind Schlafkammer, Empfangszimmer, Speisesaal, Ankleidegemach und für den, der's bedarf, Studirstube, Alles in Einem. Strohsäcke und Decken bilden die Flur.

⁴ STOLLE (Hg.), Auswandererschiff.



*Im Zwischendeck des Auswandererschiffs „Samuel Hop“, 1849
(Zeichnung von Leo von Elliot aus „Leipziger Illustrierte Zeitung, 10. November 1849;
Bundesarchiv, Bild 137-041316)*

Die schwarzen Schiffsrippen und das Gebälk des Decks, woran blecherne Speisegeschirre einträglich neben Gefäßen mit unnennbarem Zwecke und Inhalte, Waschbecken als getreue Nachbarn neben Butterdosen, endlich Hutschachteln und wohlgeschmierte Stiefelpaare mit der phlegmatischen Duldsamkeit, welche Hutschachteln und Stiefeln eigen ist, neben Mettwürsten und Hosenbeinen, angeschnittenen Schinken und flatternden Rockschoßen hängen, geben den Plafond ab.

Die Kisten und Kasten unten auf der Gasse vor den Kojen werden als Tische und Stühle benutzt. Wer ein Freund von Musik ist, findet reichliche Gelegenheit, seinen Trieb zu befriedigen, wenn er dem Concert der unaufhörlich quäken- den Säuglingskehlen sein Ohr leihen und des Nachts den Ständchen lauschen will, welche die aus dem Schiffsraume zu Besuch kommenden Rattenchöre den Passagieren bringen. Am Besten aber ist für den Liebhaber von Gemälden ge- sorgt, und zwar namentlich dann, wenn er seine Neigung der niederländischen Schule zugewendet hat. Er kann in den Bretterrahmen der verschiedenen Kojen die Urbilder der Murillo'schen Betteljungen, im dämmernden Hintergrunde der Schlafstätten kostbare Jagdscenen, von den Fingern sorgsamer Mütter auf den Köpfen ihrer Kleinen aufgeführt, Breughel'sche Koboldgruppen, die einen mit ihrem Aussehen harmonirenden Spektakel machen, und kolossale Nu- didäten bewundern, die durch ihr derbes Fleisch an Meister Rubens' saftigen Pinsel erinnern. Vor der einen Koje sitzt auf ihrer buntblumigen Truhe eine alte Bäuerin und studirt mit der Brille auf der Nase den Magister Benjamin Schmol-

ke gottseligen Angedenkens. Daneben spielen auf dem Buche liegend unter fortwährendem Gezänk etliche Judenbuben auf dem Deckel eines Hutes mit Würfeln, während in der Koje unter ihnen vier Andere sich angelegentlich mit der Karte, des Teufels Gebetbuch, beschäftigen. Aus einer vierten Schlafstelle bringt, durch das Schwanken des Schiffs plötzlich an seine Schuldigkeit gemahnt, ein wackerer Schuster oder Schneider der Seekrankheit sein Opfer mit solchem Geräusch und in so weiten Bogen dar, daß die ganze Nachbarschaft, sofern sie nicht mit gleichen Libationen zu thun hat, in lautes Beifalljauchzen ausbricht. Aus einer fünften Koje baumeln über dem zornrothen Antlitze einer Mutter, die das Hintertheil ihres Sprößlings bearbeitet, weil er das Mittagessen der Familie verschüttet hat, an langen, dünnen Beinen ein paar gigantische Füße mit dickbesohnten nägelbeschlagenen Schuhen, einem hinterlistigen Bäuerlein angehörig, welches, auf dem Rücken hingestreckt, aus diesem Hinterhalte ein wohlgezieltes Bombardement mit Brocken von Brotzwieback unterhält. In einer sechsten Schlafschublade macht ein munterer Matrose einer drallen Schwäbin das Begehrt seines Herzens im besten Plattdeutsch verständlich – ein Wunder, aber doch wahr! Zu einer siebenten – nein, hier im Finstern ist's nicht geheuer mehr, und wir haben gerade genug gesehen, um die Natur der Gespenster, die hier hausen, und den Spuk, den sie treiben, errathen zu können.



Im Zwischendeck des Auswandererschiffs
(Berthold Woltze, 1877)

Der Einfachheit der Wohnungen in diesen meerdurchfurchenden Emigrantenherbergen gleicht die Einfachheit der Beköstigung. Erbsen, Linsen, weiße Bohnen, grobe Graupen, Reissuppe, zuweilen ein Hering, schwarzer Zwieback, gepökeltes Rind- und Schweinefleisch, manchmal nicht von der besten Beschaffenheit, wenn auch immer reichlich, als Getränk eine schwarze Brühe, die man Kaffee, und eine grünliche, welche man Thee nennt, sowie etwas Bieressig bilden die Tafelfreuden des Zwischendecks. Sie könnten unverwöhnten Gaumen genügen, wenn die wackern Köche dieser Herbergen, die freilich hundert Hände und zehn Köpfe haben möchten, nicht bisweilen bei der Zubereitung der Speisen allzu wunderseltsamen Launen huldigten und mitunter – wir reden aus eigener Erfahrung – den Hafer, der für die Hühner bestimmt ist, unter die Erbsen, den Kautaback, der in ihre eignen Backentaschen gehört, unter den Reis mischten, anderer bisweilen in den Speisekesseln [schwimmender, zur Würze des Ackerfelds, aber nicht zur Würze menschlicher Nahrung tauglicher Dinge gar nicht zu gedenken.

Alle diese Mängel lassen sich mit mehr Humor erzählen als ertragen. Sie mögen sich vielleicht nicht ganz beseitigen, sie werden sich aber sicherlich mildern lassen. Auf alle Fälle wird ein tüchtiger Capitän es zu bewirken und nöthigenfalls zu erzwingen wissen, daß Zucht und Ordnung im Zwischendecke herrscht, daß die Bewohner desselben Anstand und Einsamkeit nicht über die Grenzen der Menschlichkeit aus den Augen setzen, und daß sie sich und ihre vorläufigen Wohnstätten möglichst rein halten. Leider jedoch trifft man auch auf deutschen Auswandererschiffen – obwohl nirgends in dem Grade, wie auf englischen – nicht selten das Gegentheil dieser Erfordernisse. Die Folgen liegen in grauvollen Beispielen zu Tage. Die üble Luft, welche sich aus den Dünsten des im Schiffsraume stehenden faulen Wassers, verschütteten und nicht weggefügten Speiseresten, und aus den Ausdünstungen so vieler in enge Räume gepferchten Menschen entwickelt, ruft zumal dann, wenn stürmisches Wetter den Aufenthalt auf dem Deck verleidet, Krankheiten hervor, von denen besonders das Schiffsfieber, eine Art von Typhus, häufig entsetzliche Verheerungen anrichtet. Die große Unreinlichkeit aber, welche unter solchen vielfach zusammengewürfelten Menschen sich nur mit äußerster Strenge verbannen läßt, bedeckt die Schiffe mit Ungeziefer, denen bei der Enge der Verhältnisse auch der Reinliche nicht entgeht.⁵

Soweit die Beschreibungen unseres anonymen Amerikafahrers von 1854. Bedenkt man, dass die Seefahrt von Bremen nach New York auf den Segelschiffen – je nach Wind- und Wetterlage – sechs bis neun Wochen dauerte,⁶ kann man vielleicht erahnen, was unsere Auswanderer allein während dieser Zeit durchlitten haben.

Die Verpflegung an Bord

Vorschriften der Hafenstädte regelten auch die Verköstigung der Auswanderer während ihrer Überfahrt. Auf den von Bremen oder Hamburg abfahrenden Schiffen wurden die Reisenden durch die Bordküche versorgt. Die Verpflegung war von Anfang an Sache der Reederei und im Überfahrtspreis inbegriffen. Auf den von Le Havre auslaufenden Fahrzeugen mussten die Zwischendeckpassagiere ihre Mahlzeiten selbst zubereiten und die hierfür nötigen Lebensmittel für die gesamte Reise mitbringen.⁷ Obwohl das nun in Anbetracht einer Reisedauer von sechs bis zehn Wochen ganz erhebliche Mengen waren, scheint sich diese Selbstversorgung bei den Auswanderern einer gewissen Beliebtheit erfreut zu haben, gab sie dem einzelnen doch die Möglichkeit, den Speisezettel etwas abwechslungsreicher gestalten zu können.⁸

5 STOLLE (Hg.), Auswandererschiff.

6 Zeitgenössische Quellen berichten von Extremfällen, wo die Überfahrt nach New York bis zu drei Monaten dauerte (vgl. KROHN, S. 235f.).

7 Vgl. KROHN, S. 172 und 242f.

8 KROHN, S. 243.

Um allerdings Notsituationen an Bord zu vermeiden, wurde den Passagieren das Mitbringen folgender Mindestmengen an Lebensmitteln vorgeschrieben. Pro Erwachsenen waren dies: 140 Pfund Kartoffeln, 40 Pfund Zwieback, 14 Pfund Schinken, geräuchertes Fleisch, 5 Pfund Reis, 5 Pfund Mehl, 4 Pfund Butter, 2 Pfund Salz, 2 Liter Essig. Für Kinder unter zehn Jahren galt die Hälfte dieser Mengen.⁹

Weil diese Viktualien vernünftigerweise in Le Havre eingekauft wurden, war die Emigration für die Händler der Stadt ein interessanter Wirtschaftsfaktor.

Kosten der Überfahrt

Im Gegensatz zu den Ausgaben, die für die Anreise zu den Seehäfen und vor allem während des oft wochenlangen Wartens auf die Einschiffung entstehen konnten, standen die Kosten für die Atlantiküberquerung bereits vor der Abreise aus der Heimat fest. Sie wurden mit dem Abschluss des Passage-Accords fällig, wenn auch – wegen der ungewissen Schiffslaufzeiten – nicht feststand, mit welchem Schiff man letztlich auslaufen



Passage-Accord des Regensburger Auswanderungsagenten J. W. Neumüller, 1847.

Das Dokument hat sich im Archiv erhalten, da die Antragstellerin, Anna Maria Eckert, auf ihre Auswanderung verzichtete.

(StAAM, LG ä. O. Hema 1151, Ausschnitt)

würde. Die Tarife für die Überfahrt nach Nordamerika unterschieden sich nicht nur je nachdem, von welchem Hafen aus man in See stach, sie unterlagen auch jahreszeitlichen Schwankungen, und natürlich veränderten sie sich im Laufe der hier betrachteten Auswanderungsperiode von 1845 bis 1861. Zur Illustration einige Beispiele:

⁹ Ebd.

Im April 1847 verlangte der Regensburger Auswanderungsagent Neumüller von einer alleinreisenden Person für die Überfahrt von Bremen nach New York 80 Gulden. Im selben Jahr bot die Reederei Robert M. Sloman nach Altersgruppen gestaffelte Preise an: Personen über 12 Jahren zahlten 63 Gulden, Kinder von 8 bis 12 Jahren 47 $\frac{1}{4}$ Gulden, Kinder von 4 bis 8 Jahren 31 $\frac{1}{2}$ Gulden, Kinder von 2 bis 4 Jahren 15 $\frac{3}{4}$ Gulden, und Kinder bis zu einem Jahr 8 $\frac{3}{4}$ Gulden.¹⁰ Auf der Grundlage dieser Tarife zahlte eine Ehepaar mit zwei Kindern zwischen acht und zwölf Jahren für die Überfahrt nach Nordamerika 220 $\frac{1}{4}$ Gulden, was einem Jahresverdienst eines Maurers oder Zimmermanns entsprach.¹¹

Bargeld und Vermögenstransfer

Den Auswanderern wurde geraten, etwa den doppelten Betrag der Reisekosten als Bargeld mit sich zu führen, um unterwegs anfallende Ausgaben zu bestreiten und für allfällige Eventualitäten gerüstet zu sein. Jenen, die ein größeres Vermögen in die Neue Welt mitnehmen wollten, empfahl man aus Sicherheitsgründen, sich einen bei einer Bank im Ankunftshafen einlösbaren Wechsel ausstellen zu lassen. Dies betraf vor allem Bauern, die ihre Höfe verkauft hatten.

¹⁰ ALBRECHT, S. 160.

¹¹ Vgl. https://www.blf-online.de/sites/default/files/blf_artikel_dateien/015-loehne.pdf.

Schiffe (chronologisch nach Reisedaten)

Von etwa 280 der hier behandelten Auswanderer wissen wir, auf welchen Schiffen sie in die Neue Welt segelten. Entsprechende Informationen liefern unter anderem Passagierlisten¹ in Verbindung mit Einbürgerungsdokumenten. Insgesamt konnten 25 Überfahrten auf 24 verschiedenen Schiffen ausgemacht werden. Sie verließen Europa über folgende Seehäfen: Bremen (15 Abfahrten), Le Havre (7), Hamburg (2) und London (1). 21 dieser Passagen hatten New York zum Ziel, vier Schiffe liefen in Baltimore ein (vgl. Diagramm 5 auf S. 18).

Bei den meisten Gefährten handelte es sich um dreimastige Barken. Zwei waren Briggs, kleinere und langsamere zweimastige Schiffe. Die Passagierzahlen auf den folgenden Schiffen, die unsere Auswanderer nach Nordamerika brachten, variieren zwischen 98 und 939. Hier folgt eine Übersicht identifizierter Auswandererschiffe mit entsprechenden Eckdaten.

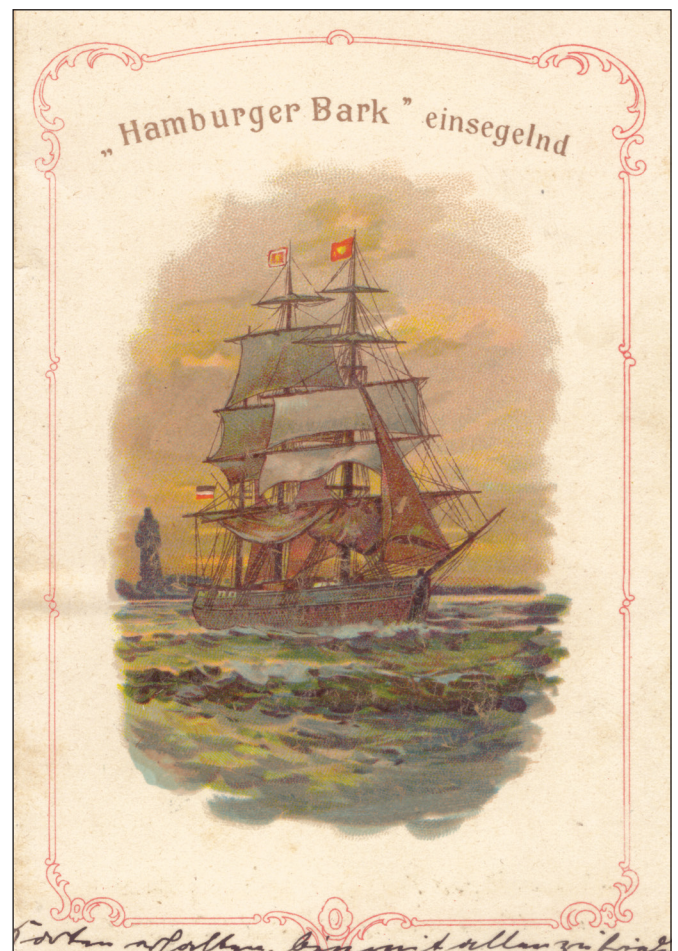
1846

Schiffsname:	François I. (Bark)
Reederei:	Havre-Old-Line
Abfahrt:	Le Havre
Ankunft:	New York, 20. Juli 1846
Passagiere:	198
Identif. Probanden:	28 (Koller, Liebl, Maier, Metz, Pirzer, Pritschet, Schneider)

Schiffsname:	Washington (Hamb. Bark)
Abfahrt:	Hamburg
Ankunft:	New York, 2. Okt. 1846
Passagiere:	144
Identif. Probanden:	4 (Fröhler, Landfried, Obermaier)

1847

Schiffsname:	B. Bohlen (Bark)
Abfahrt:	Bremen, 28. Sept. 1847
Dauer der Überfahrt:	41 Tage
Ankunft:	Baltimore, 8. Nov. 1847
Passagiere:	111
Identif. Probanden:	5 (Beer, Pilz, Urbanger, Winter)



¹ Die Passagierlisten betreffen Schiffe, die in Baltimore oder New York anlandeten. Für jene, die Québec anliefen, haben sich keine entsprechenden Dokumente erhalten.

Schiffsname: **Leander** (Brigg)
 Abfahrt: Bremen, 17. Oktober 1847
 Dauer der Überfahrt: 55 Tage
 Ankunft: Baltimore, 11. Dez. 1847
 Passagiere: 98
 Identif. Probanden: 9 (Beer)

1850

Schiffsname: **Admiral**
 Abfahrt: Bremen, 8. Juni 1850
 Dauer der Überfahrt: 37 Tage
 Ankunft: New York, 15. Juli 1850
 Passagiere: 267
 Identif. Probanden: 11 (Fröhler, Schmiedmaier)

Schiffsname: **Seine**
 Abfahrt: Le Havre
 Ankunft: New York, 19. Sept. 1850
 Passagiere: 432
 Identif. Probanden: 2 (Gradl)

1852

Schiffsname: **George Hurlbut** (US-Bark)
 Abfahrt: Le Havre
 Ankunft: New York, 6. Juni 1852
 Passagiere: 600
 Identif. Probanden: 1 (A. M. Frank)

Schiffsname: **Germania** (Bark)
 Abfahrt: Bremen, 22. April 1852
 Dauer der Überfahrt: 52 Tage
 Ankunft: New York, 13. Juni 1852
 Passagiere: 117
 Identif. Probanden: 60 (davon 42 mit Ziel Beaver Dam, vgl. Passagierliste auf S. 36f.)

Schiffsname: **Helvetia**
 Reederei: Havre Whitlock Line
 Abfahrt: Le Havre
 Ankunft: New York, 1. Juli 1852
 Passagiere: 314
 Identif. Probanden: 2 (Dreyer)



Die US-Bark „George Hurlbut“



Die Bark „Germania“

Schiffsname: **Ocean** (Brigg)
 Abfahrt: Bremen, 17. Juni 1852
 Dauer der Überfahrt: 44 Tage
 Ankunft: New York, 31. Juli 1852
 Passagiere: 101
 Identif. Probanden: 9 (Fam. Joseph Haller)²

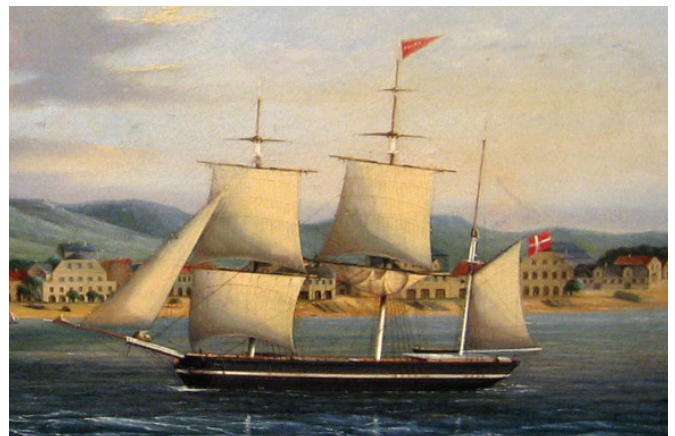
Schiffsname: **Marianne**
 Abfahrt: Bremen, 20. Juni 1852
 Dauer der Überfahrt: 57 Tage
 Ankunft: Baltimore, 16. August 1852
 Passagiere: 206
 Identif. Probanden: 3 (Nigl, Prock)

Schiffsname: **Lessing** (Bark)
 Abfahrt: Bremen, 21. Juli 1852
 Dauer der Überfahrt: 48 Tage
 Ankunft: New York, 7. September 1852
 Passagiere: 151
 Identif. Probanden: 6 (Mathias Huber)

Schiffsname: **Chesapeake**
 Abfahrt: Bremen, 6. August 1852
 Dauer der Überfahrt: 45 Tage
 Ankunft: Baltimore, 20. September 1852
 Passagiere: 286
 Identif. Probanden: 2 (Math. Zweck, Leichtl)

1853

Schiffsname: **Mary** (Danish Bark)
 Abfahrt: Bremen, 18. März 1853
 Dauer der Überfahrt: 45 Tage
 Ankunft: New York, 2. Mai 1853
 Passagiere: 104 auf S. 38f.)
 Identif. Probanden: 59 (davon 47 mit Ziel Beaver Dam, vgl. Passagierliste S. 38f.)



*Die dänische Bark „Mary“, 1848 vor Frederiksted, Saint Croix, Virgin Islands, Karibik.
 (Jens Thielson Locher, 1825–1869)*

² Passagierliste: <https://www.familysearch.org/ark:/61903/3:1:939V-5NDP-P?view=index&lang=en&groupId=>.

Schiffsname: **Friedrich Groß**
 Abfahrt 1: Bremen, 27. März 1853
 Dauer der Überfahrt: 60 Tage
 Ankunft: New York, 26. Mai 1853
 Passagiere: 939
 Identif. Probanden: 1 (Rost)

Schiffsname: **Carolus Magnus**
 Reederei: Havre Whitlock Line
 Abfahrt: Le Havre
 Ankunft: New York, 13. Juni 1853
 Passagiere: 800 (davon auf der Überfahrt verstorben: 25)
 650 Erwachsene (adults), 125 Kinder (children), 25 Kleinkinder (infants)
 Identif. Probanden: 9 (Fam. Franz Rödl, Joh. Zweck)³

Schiffsname: **F. J. Wichelhausen**
 Abfahrt 1: Bremen, 8. Juni 1853
 Dauer der Überfahrt: 62 Tage
 Ankunft: New York, 9. August 1853
 Passagiere: 239
 Identif. Probanden: 2 (Hallermaier, Wein)

Abfahrt 2: Bremen, 7. November 1853
 Dauer der Überfahrt: 59 Tage
 Ankunft: New York, 5. Januar 1854
 Passagiere: 274
 Identif. Probanden: 3 (Paulus, Wimmer)

Schiffsname: **Mercury**
 Abfahrt: Le Havre
 Ankunft: New York, 27. September 1853
 Passagiere: 535 (v.a. Hessen, Württemberger, Badener, 119 Bayern und 26 Franzosen)
 Identif. Probanden: 24 (Amann, Biersack, Hartl, Traubinger, Wagner, alle mit Ziel Beaver Dam)

1854

Schiffsname: **Sylphide**
 Abfahrt: Bremen, 18. April 1854
 Dauer der Überfahrt: 34 Tage
 Ankunft: New York, 22. Mai 1854
 Passagiere: 264 (davon 65 aus Bayern)⁴
 Identif. Probanden: 15 (Scherübl, Steil, alle mit Ziel Beaver Dam)

3 Passagierliste: <https://www.familysearch.org/ark:/61903/3:1:939V-5KSC-M5?wc=MX62-NWL%3A165774001%26cc%3D1849782&cc=1849782&lang=de&ti=438>.

4 Vgl. <https://www.familysearch.org/ark:/61903/3:1:939V-R7SD-R2?view=index&action=view&cc=1849782&lang=de>.

Schiffsname: **Zurich**
Abfahrt: Le Havre
Ankunft: New York, 12. September 1854
Passagiere: 376
Identif. Probanden: 4 (Köppl, Oswald)

Schiffsname: **Florida**
Abfahrt: London
Ankunft: New York, 15. September 1854
Passagiere: 401
Identif. Probanden: 15 (Hartl, Karl, Zweck, alle mit Ziel Beaver Dam)

1858

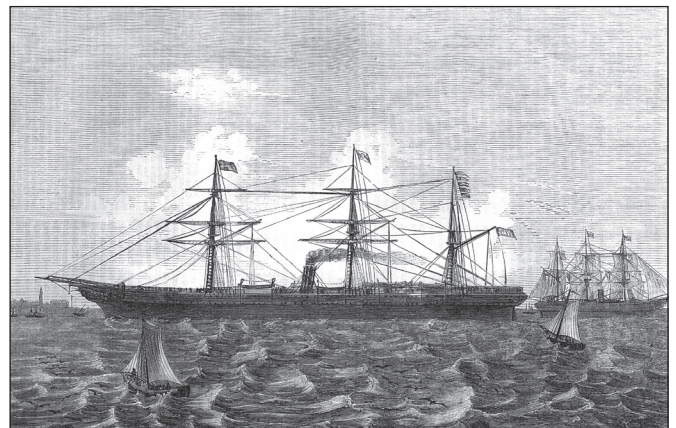
Schiffsname: **Austria** (Dampfschiff, vgl. S. 181)
Abfahrt: Hamburg/Southampton
Dauer der Überfahrt: ca. 18 Tage
Ankunft: New York, 17. Juli 1858
Passagiere: ca. 420
Identif. Probanden: 1 (Susbauer, M. Josepha)

1860

Schiffsname: **Goethe** (Bark)
Abfahrt: Bremen, 28. August 1860
Dauer der Überfahrt: 51 Tage
Ankunft: New York, 18. Oktober 1860
Passagiere: 211
Identif. Probanden: 5 (Winter)

1861

Schiffsname: **Elise & Mathilde** (Fregatte)
Abfahrt: Bremen, 29. April 1861
Dauer der Überfahrt: 36 Tage
Ankunft: New York, 4. Juni 1861
Passagiere: 290
Identif. Probanden: 8 (Gradl)



*Das Segeldampfschiff „Austria“, Baujahr 1857, gesunken am
13. September 1858 vor Neufundland
(Die Gartenlaube 1858/44)*

Passagierlisten und Auswanderererkohorten

Machten in der ersten Auswanderungswelle um 1847 die Ledigen beziehungsweise junge Paare – mit und ohne Kind – noch den größten Teil der Emigranten aus, so folgten in der zweiten Welle Anfang der 1850er Jahre vor allem größere Familienverbände dem Ruf nach Nordamerika. Die positiven Erfahrungen der vor ihnen Ausgereisten und deren Berichte in die Heimat ermunterten die Daheimgebliebenen, es ihnen gleichzutun. Die Briefe der Auswanderer an die Verwandten und Freunde in der Alten Welt sind legendär. Sie waren sozusagen der „Pull-Faktor“ der Auswanderung.

Sie bewirkten neben den am Anfang dieses Buches geschilderten Auswanderungsursachen – als „Push-Faktoren“ –, dass wir auf den für die vorliegende Arbeit untersuchten Passagierlisten der Jahre 1852 und 1853 größere Kohorten von Familienverbänden und Emigranten aus Nachbarorten finden, die sich offensichtlich gemeinsam auf den Weg gemacht hatten. Drei Schiffe beziehungsweise drei Überfahrten verdienen hier eine besondere Betrachtung.

Die „Germania“

Als die „Germania“ am 22. April 1852 unter ihrem Kapitän J. Christoffers in Bremen auslief, hatte sie insgesamt 117 Passagiere an Bord. Laut Passagierliste waren unter den 110 Emigranten im Zwischendeck 16 Handwerker unterschiedlicher Berufe, zwei waren Musiker, aber 92 von ihnen kamen aus der Landwirtschaft – Kinder mitgerechnet. 55 Passagier waren männlichen Geschlechts, 62 weiblichen. Der Altersdurchschnitt im Zwischendeck lag bei 25 Jahren.

Die Kohorte von 1852

Von den 110 Zwischendeckspassagieren der „Germania“ konnten 60 als Auswanderer aus dem Untersuchungsgebiet (Landgericht Hemaun und anrainende Gemeinden) identifiziert werden. Den Kern der Gruppe bildeten sieben Ehepaare mit ihren insgesamt 15 Kindern. Sie kamen aus Deuerling, Essing, Hohenschambach, Kapfelberg, Schwarzenhonshausen, Undorf und Wolflier.

Die Kohorte der 60 setzte sich aus folgenden Altersgruppen zusammen:

0 – 14 Jahre:	15
15 – 25 Jahre:	14
26 – 35 Jahre:	21
36 – 45 Jahre:	8
> 45 Jahre:	2

Der älteste Passagier war der 63-jährige verwitwete Austräger Johann Michael Waldhier aus Hohenschambach (vgl. S. 76f. u. 184), das jüngste Kind war dessen elf Monate alte Enkelin, Anna Maria Waldhier, die während der Überfahrt verstarb.

Die meisten der in dieser Gruppe Auswandernden hatten ihre Reisepässe zwischen dem 30. März und dem 2. April 1852 ausgestellt bekommen und sich wenige Tage danach auf den Weg nach Bremen gemacht. Von Johann Helm wissen wir, dass er seinen Heimatort Deuerling – zusammen mit seiner Braut Anna Maria Bayer

und der gemeinsamen unehelichen Tochter – am 7. April hinter sich ließ,¹ 15 Tage vor dem Auslaufen der „Germania“ in Bremerhaven. Geht man von einer etwa einwöchigen Anreise nach Bremen beziehungsweise Bremerhaven aus, so dürften sie dort ungefähr eine weitere Woche auf ihre Einschiffung gewartet haben.

Die Kohorte der 60 auf der Passagierliste der „Germania“²

Name	Vorname	Geb.	Herkunft	Stand
Achhammer	Karl	1811	Klapfenberg, Pf. Hohenschamb.	led. Dienstknecht
Amberger	Georg	1814	Undorf, Pf. Deuerling	verh. Dienstknecht, mit Ehefrau
Aukofer	Jakob	1827	Reichenstetten, Pf. Kapfelberg	led. Zimmermann, mit A. M. Wechselberger
Bayer	A. Maria	1821	Brunn, Pf. Frauenberg	led. Gütlerstochter, reiste zusammen mit Bräutigam Johann Helm und Kind
Bruckmaier	Gg. Michael	1827	Kochenthal, Pf. Hohenschamb.	led. Bauernsohn
Dietz	Therese	1823	Schacha, Pf. Hohenschambach	led. Halbbauerntochter
Dinauer	Gg. Michael	1817	Wollmannsdorf, Pf. Hohensch.	led. Bauernsohn
Ehrl	Jakob	1830	Pföding, Pf. Hohenschambach	led. Bauernsohn, mit A. M. Englmaier
Eichinger	A. Maria	1822	Hillohe, Pf. Deuerling	led. Söldnerstochter, mit Mich. Jobst
Englmaier	A. Maria	1831	Laufenthal, Pf. Hohenschamb.	led. Gütlerstochter, mit Jakob Ehrl
Faltermaier	Michael	1823	Bergstetten, Pf. Laaber	led. Tagelöhnerssohn
Ferstl	Joh. Georg	1808	Schwarzenthonh., Pf. Hohensch.	vh. Gütler, mit Frau u. 4 Kindern
Gineiger	Martin ³	1826	Painten	led. Bäckerssohn
Göschl	A. Maria	1837	Schönhofen, Pf. Nittendorf	Dienstmädchen
Graf	Gg. Joseph	1811	Hohenschambach	vh. Bauer, mit Frau und Kind
Hammer	Sebastian	1827	Nittendorf	led. Söldnerssohn
Hammer	A. Maria	1826	Nittendorf	led. Söldnerstochter
Helm	Johann	1824	Deuerling	led. Tagelöhnerssohn, mit A. M. Bayer u. Kind
Jobst	Joseph	1822	Pollenried, Pf. Deuerling	led. Halbbauernsohn, mit M. A. Vieracker
Jobst	Michael	1828	Heimberg, Pf. Deuerling	led. Häuslerssohn, mit A. M. Eichinger
Kirner	Joh. Bapt.	1820	Eiersdorf, Pf. Hohenschambach	led. Halbbauernsohn
Kolb	Jakob	1821	Kapfelberg	vh. Gütler, mit Frau u. 3 Kindern
Landfried	Joh. Georg	1815	Hohenschambach	led. Bauernsohn
Maier	M. Therese	1823	Kochenthal, Pf. Hohenschamb.	led. Halbbauerntochter
Müller	Egid	1808	Wolflier, Pf. Hohenschambach	vh. Bauer, mit Frau u. 4 Kindern
Müller	Gg. Michael	1802	Wolflier, Pf. Hohenschambach	led. Bauernsohn
Pilz	Joh. Martin	1828	Eglsee, Pf. Frauenberg	led. Bauernsohn
Pilz	Therese	1823	Eglsee, Pf. Frauenberg	led.

1 Bischöfliches Zentralarchiv Regensburg (künftig: BZAR), Deuerling 007_0112.

2 Alphabetische Sortierung. Die Angaben zum Herkunftsort und zum Stand der Reisenden finden sich zum Großteil nicht auf der Passagierliste, sondern wurden durch Angaben aus anderen Quellen ergänzt.

3 Verschieden für „Michael“?

Robach	A. Maria ⁴	1822	Neukelheim, Pf. Kelheim	led. Tagelöhnerstochter
Schmaus	A. Maria	1833	Neukelheim, Pf. Kelheim	led. Söldnerstochter
Schmaus	Rosina	1834	Neukelheim, Pf. Kelheim	led. Söldnerstochter
Schmid	Frz. Joseph	1814	Berg, Pf. Painten	led. Bauernsohn
Schuster	Isidor	1820	Essing	led. Tagelöhnerssohn, mit Frau
Vieracker	M. Anna	1824	Schönhofen, Pf. Nittendorf	led. Hammerschmiedstochter, mit Mich. Jobst
Waldhier	Joh. Mich.	1789	Hohenschambach	verw. Austräger
Waldhier	Katharina	1833	Hohenschambach	led. Bauerntochter
Waldhier	Johann Ev.	1824	Hohenschambach	vh. Bauer, mit Frau u. 2 Kindern
Wechselberger, A. M.		1828	Kapfelberg	led. Küferstochter, mit Jakob Aukofer

Die entbehrungsreiche Überfahrt, eingepfercht im Zwischendeck, dauerte ganze 52 Tage. Am 13. Juni 1852 lief die „Germania“ in den Hafen von New York ein.⁵ Von den 59 Reisenden aus dem Untersuchungsgebiet, die die Atlantiküberquerung überlebt hatten, konnten 42 später in Beaver Dam, Wisconsin, nachgewiesen werden.

Die „Mary“

Nach der Ankunft der „Germania“ trafen im Laufe des Sommers 1852 noch mehrere Schiffe mit vereinzelt Auswanderern aus der Hemauer Gegend in Amerika ein (vgl. S. 32f.). Aber im nächsten Frühjahr machte sich erneut eine größere Gruppe aus dem Untersuchungsgebiet auf den Weg.

Am 18. März 1853 verließ die dänische Bark „Mary“ unter Kapitän E. Freese mit 104 Passagieren Bremerhaven mit dem Ziel New York. Im Zwischendeck befanden sich diesmal 98 Emigranten. Von den 81 Bayern unter ihnen gaben 64 Wisconsin als Ziel ihrer Reise an. 60 von ihnen konnten wiederum als Auswanderer aus unserem Untersuchungsgebiet identifiziert werden. 47 von ihnen fanden sich später in Beaver Dam wieder.

Die Kohorte von 1853

Die Kohorte der 60 setzte sich aus folgenden Altersgruppen zusammen:

- 0 – 14 Jahre: 20
- 15 – 25 Jahre: 13
- 26 – 35 Jahre: 13
- 36 – 45 Jahre: 6
- > 45 Jahre: 8

Auch hier war der älteste Passagier 63 Jahre alt. Unter den Jüngsten waren mehrere Säuglinge im ersten Lebensjahr. In dieser Truppe spielten ausreisende Familien eine noch stärkere Rolle als schon im Jahr zuvor: Neben acht (noch) ledigen Einzelpersonen bestand die Kohorte aus zehn Ehepaaren mit ihren 31 – zum Teil erwachsenen – Kindern. Die Heimatorte der Familien waren Edlhausen, Heimberg, Herrnsaal, Hohenschambach, Mantlach, Nittendorf, Schönhofen, Undorf, Walddorf (Ihrlerstein) und Wangsaß.

4 Der Bearbeiter geht davon aus, dass es sich bei der auf der Passagierliste als „Anton Rabach“ bezeichneten Person um Anna M. Robach handelt (vgl. S. 164).

5 Vgl. <https://www.public-juling.de/auswanderung/abfahrtsdaten/passagen.php?lang=de&ts=z&tv=New+York>.

Sie waren zum Teil über drei Wochen vor der Einschiffung in Bremerhaven in ihren Heimatorten aufgebrochen und mussten dann entsprechend lang auf ihr Schiff warten. Einer von ihnen, der Zimmermann Mathias Bauer, hatte sich am 22. Februar mit seiner Frau und zwei kleinen Kindern in Walddorf auf den Weg gemacht,⁶ um 24 Tage später in Bremerhaven an Bord der „Mary“ zu gehen.

Diesmal standen wohl die Winde günstiger, denn die „Mary“ kam schon nach 45 Tagen, am 2. Mai 1853, in New York an.⁷ Auch hatte es diesmal keine Todesfälle auf See gegeben.

Die Kohorte der 60 auf der Passagierliste der „Mary“⁸

Name	Vorname	Geb.	Herkunft	Stand
Altmann	Joh. Peter	1822	Mantlach, Pf. Painten	vh. Wagner, mit Frau und Kind
Bauer	Mathias	1817	Walddorf, Pf. Kelheim	vh. Zimmermann, mit Frau u. 2 Kindern
Bruckmaier	Jakob	1829	Kochenthal, Pf. Hohenschambach	led. Bauernsohn
Dickl	Katharina	1831	Painten	led. Gütlerstochter, mit Georg Prock
Dietz	Gg. Joseph	1816	Schacha, Pf. Hohenschambach	vh. Halbbauernsohn, mit Frau und Kind
Göschl	Joh. Georg	1806	Schönhofen, Pf. Nittendorf	vh. Gütler, mit Frau und 4 Kindern
Hammer	Joseph	1799	Nittendorf	vh. Söldner, mit Frau u. 7 Kindern
Immerfall	Joh. Georg	1808	Edlhausen, Pf. Frauenberg	vh. Söldner, mit Frau u. 4 Kindern
Jobst	Joh. Simon	1799	Heimberg, Pf. Deuerling	vh. Häusler, mit Frau u. 6 Kindern
Kleindl	Peter	1822	Wangsaß, Pf. Hohenschambach	vh. Gütler, mit Frau u. 2 Kindern
Krempf	Georg	1803	Herrnsaal, Pf. Saal a. d. D.	led. Bauernsohn
Maier	Johann Ev.	1818	Wangsaß, Pf. Hohenschambach	led. Bauernsohn, mit Rosina Waldhier
Pollinger	Jakob	1816	Herrnsaal, Pf. Saal a. d. D.	led. Küfer
Prock	Georg	1824	Oberhöfen, Pf. Aichkirchen	led. Bauernsohn, mit Kath. Dickl
Reitner	Vinzenz	1824	Haugenried, Pf. Deuerling	led. Söldnerssohn
Rosenmeier	Joh. Bapt.	1819	Nittendorf	vh. Söldner, mit Frau u. 2 Kindern
Stang	Anton	1800	Herrnsaal, Pf. Saal a. d. D.	vh. Söldner, mit Frau u. 2 Kindern
Waldhier	Rosina	1826	Kochenthal, Pf. Hohenschambach	led. Bauertochter, mit Joh. Ev. Maier
Zottl	Joh. Bapt.	1829	Großetzenberg, Pf. Laaber	led. Bauernsohn

Auch auf der „Mary“ dominierten die Emigranten aus dem Bauernstand. Von den 105 Passagieren wurden ihm 87 zugerechnet.

Die Passagierliste der „Mary“ verzeichnet auch die von den Auswanderern mitgeführten Gepäckstücke. Bei Alleinreisenden oder kinderlosen Paaren war dies in der Regel eine Kiste oder Truhe. Nur Familien mit Kindern führten zwei mit sich.

Die nächste Seite zeigt den Anfang der Passagierliste der „Mary“.

⁶ BZAR_Kelheim 003_0127, BZAR Kelheim 011_0044.

⁷ Vgl. <https://www.familysearch.org/ark:/61903/3:1:939V-5K9N-WP?wc=MX62-XWL%3A165773701%26cc%3D1849782&cc=1849782&lang=de&ti=292>

⁸ Alphabetische Sortierung. Die Angaben zum Herkunftsort und zum Stand der Reisenden finden sich zum Großteil nicht auf der Passagierliste, sondern wurden durch Angaben aus anderen Quellen ergänzt.

DISTRICT OF NEW YORK—PORT OF NEW YORK.

I, *E. Freese* do solemnly, sincerely and truly swear that the following List or Manifest of Passengers, subscribed with my name, and now delivered by me to the Collector of the Customs for the District of New York, contains, to the best of my knowledge and belief, a just and true account of all the Passengers received on board the *Danish Bark Mary* whereof I am Master, from *Bremen* So help me God.

Sworn to this *2 May* 18*53*
Before me *W. McKim*

List or Manifest OF ALL THE PASSENGERS taken on board the *Danish Bark Mary* whereof *E. Freese* is Master, from *Bremen* burthen tons.

NAMES.	Age.		SEX.	OCCUPATION.	The country to which they severally belong.	The country in which they intend to become inhabitants.	Died on the Voyage.	Luggage pieces.
	Years.	Months.						
Cabinpassengers								
1. Gottfried Neubourg	19		male	merchant	Bremen	St. Thomas	none	9.
2. Wolfgang Weis	30		male	farmer	Bavaria	Philadelphia		2
3. Anna Maria Weis	37		female	d.	d.	Philadelphia		2
4. Georg Hisinger	38		male	d.	d.	Butteka		2
5. Maria Hisinger	35		female	d.	d.	d.		2
6. Heppel Hisinger	6		male	d.	d.	d.		2
7. Peter Hohlweg	31		male	weaver	Schalkau	New York		1
Steeragepassengers								
8. Georg Proke	28		male	farmer	Bavaria	Jefferson		2
9. Catharina Dike	22		female	d.	d.	d.		2
10. Peter Almann	30		male	wagonmaker	d.	Wisconsin		2
11. Regina Almann	27		female	d.	d.	d.		2
12. Wolfgang Almann	2 1/2		male	d.	d.	d.		2
13. Jacob Bruchmaier	24		male	farmer	d.	Watertown		1
14. Anton Hango	53		male	d.	d.	Wisconsin		1
15. Anna Maria Hango	43		female	d.	d.	Wisconsin		1
16. Anton Hango	24		male	d.	d.	d.		1
17. Catharina Hango	25		female	d.	d.	d.		1
18. Georg Krempel	48		male	d.	d.	d.		1
19. Mathias Bauer	35		male	carpenter	d.	d.		1
20. Catharine Bauer	25		female	d.	d.	d.		1
21. Mathias Bauer	14 months		male	d.	d.	d.		1
22. Johann Schweiger	30		male	farmer	d.	d.		1

Die Weiterreise nach Wisconsin

Wie die bis hierher ausgewerteten Dokumente gezeigt haben, strebten die meisten unserer Auswanderer nach Wisconsin. Von den 341 Individuen, deren Zielorte wir ausmachen konnten, gingen 281 (82 %) – einige von ihnen nach Zwischenstationen – dorthin. Allein 194 fanden sich später in Beaver Dam ein. Andere hatten Fredonia¹ oder Orte im Jefferson County² zum Ziel. 61 ließen sich in anderen Staaten der USA nieder.

Geht man bei der Dunkelziffer der 125 Personen, deren Verbleib nicht bekannt ist, von einer ähnlichen Verteilung aus, so könnten sich etwa 100 von ihnen ebenfalls in Wisconsin angesiedelt haben und sich die Zahl derer, die schließlich in Beaver Dam landeten, auf rund 250 Individuen belaufen.

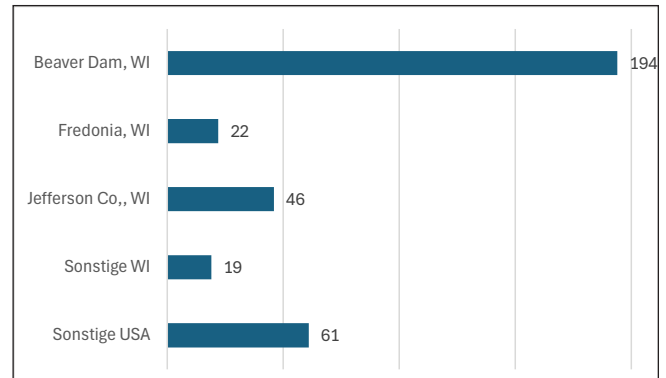
Nach einem monatelangen Unterwegssein, der Ozeanüberquerung und der Ankunft in Québec, Baltimore oder New York hatten unsere Auswanderer zwar den beschwerlichsten Teil der Reise hinter sich gebracht, nun stand ihnen aber noch der über 1500 Kilometer lange Weg ins Landesinnere, nach Wisconsin, bevor.

Nach Erledigung der Einwanderungsformalitäten hielt man sich nur kurz im Ankunftshafen auf. In New York boten sich dafür Gasthäuser an, die von Deutschen geführt wurden. Jene, die sich über ihr Vermögen in der Heimat einen Wechsel auf eine New Yorker Bank ausstellen hatten lassen, lösten diesen nun ein, bevor man sich erneut auf den Weg machte.

Man darf annehmen, dass die Schiffsgemeinschaften auch auf dem Weg ans gemeinsame Ziel in Wisconsin beisammen blieben. Dabei verließen sie sich idealerweise auf Informationen und Ratschläge, die ihnen die seit 1846 vorausgereisten Verwandten und Freunde in ihren Briefen in die Heimat zukommen hatten lassen. Auch Hinweise der Auswanderungsagenten konnten von Nutzen sein, wie etwa schon die Empfehlung *nicht früher als Ende Februar und nicht später als Anfang Oktober aus den Einschiffungshäfen abzureisen. Zum einen wegen der größeren Gefahr einer Winterreise, zum anderen, weil man sonst zu einer Jahreszeit ankam, wo Fluß- und Kanalschifffahrt, so wie auch die Fahrten auf den Binnenseen durch Eis gehemmt sind.*³

Von Québec nach Wisconsin

1847 war eine größere Zahl unserer Probanden von Bremen über das kanadische Québec in die USA ausgewandert.⁴ Die aus Europa kommenden Hochseeschiffe passierten Neufundland, durchquerten den Sankt-Lorenz-Golf und fuhren dann etwa 600 Kilometer den gleichnamigen Strom hinauf bis Québec. Nun war zwar die Seereise im Zwischendeck beendet, es ging aber trotzdem per Schiff weiter. Auf einem Dampfer fuhr man flussaufwärts bis in das rund 550 Kilometer von Québec entfernte Kingston am Ontario-See, wo der Sankt-



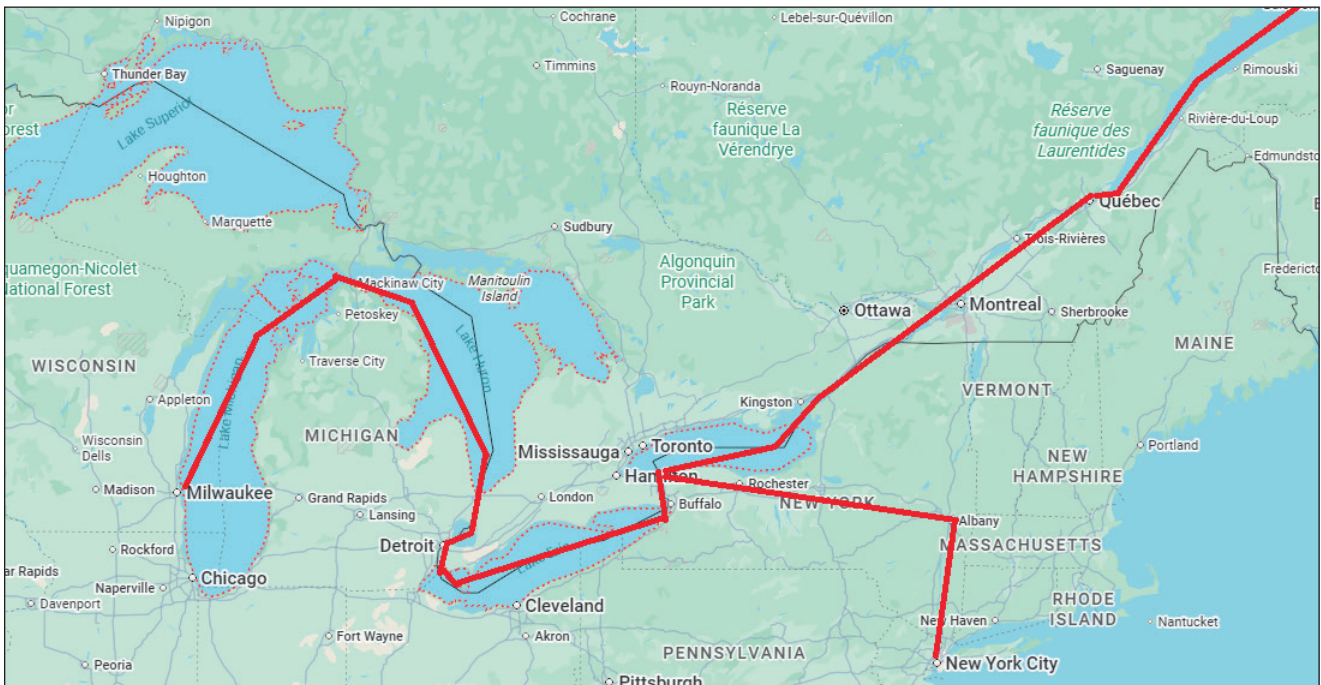
Bekannte Zielorte von 342 Auswanderern (Diagramm 6)

1 Ozaukee County, Wisconsin.

2 Südliches Nachbar-County von Dodge County, zu dem Beaver Dam gehört.

3 Vgl. DE HAAS, Nordamerika 2, S. 4.

4 Vgl. StAam, ReglInn 298.



Routen von Québec bzw. New York nach Wisconsin
(Kartengrundlage: www.google.com/maps/)

Lorenz-Strom seinen Anfang nimmt. Das nächste Dampfschiff brachte die Reisenden ans rund 300 Kilometer entfernte andere Ende des Sees. Auf einem Kanal querte man die etwa 40 Kilometer breite Landzunge, die den Ontario- vom Erie-See trennt und erreichte schließlich Buffalo, wo man erstmals US-amerikanischen Boden betrat. In Buffalo wurden die Immigranten behördlich registriert, bevor sie die Weiterfahrt antreten konnten. Auch dies geschah auf einem Dampfboot und zwar über die lange Route durch den Erie-, den St. Clair- und den Huron- in den Michigan-See, bis man schließlich in Milwaukee – der auch damals schon größten Stadt Wisconsins – anlandete. Man darf sich aber nicht vorstellen, dass die Durchquerung von den Seen ohne Zwischenhalte von statten ging. Auf der über 1500 Kilometer langen Fahrt von Buffalo nach Milwaukee legte der Dampfer an 13 solchen Zwischenstationen an.⁵

In Milwaukee angekommen, hatte man seit Verlassen des Hochseeseglers in Québec noch einmal rund 2400 Kilometer auf Dampfschiffen zurückgelegt.

G 351	
Family name Guttenberg 351	Given name or names Conrad
Address	
☒ Certificate no. (or vol. and page)	
Certificate No. -2085	Title and location of court Cir. Ct. - Jefferson Co. Wis.
Country of birth or allegiance Germany	When born (or age) 49 Yrs.
Date and port of arrival in U.S. Buffalo, N. Y. - Sept. 1847	Date of naturalization Feb. 10, 1880
Names and addresses of witnesses	
Adam Kiepert	☒
George Weissmann	☒
U. S. Department of Labor, Immigration and Naturalization Service. Form No. 1-IP.	

Einbürgerung des Conrad Guttenberg(er) aus Rechberg mit Beleg über dessen Einreise über Buffalo im September 1847

5 Vgl. DE HAAS, Nordamerika 2, S. 42.

Von New York nach Wisconsin

Für die Weiterreise von New York, wo der Großteil unserer Probanden anlandete, nach Wisconsin kamen verschiedene Routen in Frage. Vor allem der voranschreitende Ausbau des Eisenbahnnetzes brachte in den Jahren um 1850 manche Erleichterung. Aber ganz ohne Nutzung von Dampfschiffen und Wasserstraßen ging es damals noch nicht. Und auch hier spielte die Stadt Buffalo am Erie-See eine wichtige Rolle als Etappe.

Noch bevor man Buffalo mit der Eisenbahn erreichen konnte, war 1825 der Erie-Kanal eröffnet worden, der auf einer Länge von 584 Kilometern den Hudson River mit dem Erie-See und damit Albany – die Hauptstadt des Staates New York – mit Buffalo verband. Der Erie-Kanal war von zentraler Bedeutung bei der Erschließung des Landesinneren und trug wesentlich zum Aufstieg der Stadt New York zum wichtigsten (Einwanderer-)Hafen der Vereinigten Staaten bei.⁶

Ab 1843 bot die *Buffalo and Attica Railroad* eine Eisenbahnverbindung zwischen Albany und Buffalo an, auf der man zwei Tage unterwegs war. Ab 1851 konnte man auch von New York aus den Erie-See auf Schienen erreichen und ab Januar 1853 sogar Chicago.⁷ Trotz der schnelleren Bahnverbindung gaben jedoch viele Einwanderer, die es nach Westen zog, dem Wasserweg den Vorzug, vor allem weil dieser wesentlich billiger war.

Von New York nach Buffalo auf dem Wasserweg

Für jene, die sich entschlossen hatten, Buffalo auf dem Wasserweg zu erreichen, begann die Reise in New York mit einer Dampferfahrt den Hudson River hinauf in das 230 Kilometer entfernte Albany, wo man den Erie-Kanal erreichte.



Der 1825 eröffnete Erie-Kanal

(Karte aus: Thomas Curtis Clarke, *Water Ways from the Ocean to the Lakes*, in: *Scribner's Magazine* 19 (1896))

⁶ Vgl. <https://de.wikipedia.org/wiki/Eriekanal> (11.04.2026).

⁷ Vgl. https://en.wikipedia.org/wiki/Railroads_connecting_New_York_City_and_Chicago (11.04.2026).

Auf dem zwölf Meter breiten und 1,2 Meter tiefen Erie-Kanal⁸ verkehrten ausschließlich Treidelkähne, die vornehmlich von Maultieren gezogen wurden. Auf dem ruhigen Gewässer genügte ein Zugtier für einen Kahn mit Migranten samt deren Gepäck. Die Maultreiber waren meist Waisenbuben, die sich hier ihr Auskommen verdienten. Die Kähne waren zwar langsam, fuhren aber die Nacht durch, so dass man für die gesamte Kanalstrecke, auf der auch zahlreiche Schleusen überwunden werden mussten, acht bis zwölf Tage veranschlagen musste. Gehalten wurde an fest eingerichteten Stationen, wo das Maultier und sein Führer gewechselt wurden. Am Ende der Fahrt erreichte man den Niagara River und die Stadt Buffalo.

Von Buffalo nach Milwaukee, Wisconsin

Buffalo war der Verkehrsknoten, wo alle aufeinandertrafen (vgl. Karte auf S. 42): die Kahnfahrer vom Erie-Kanal, die Eisenbahnpassagiere aus Albany beziehungsweise New York und auch die Dampfschiffe mit den Reisenden aus Québec. Von hier aus zogen die Wisconsinfahrer wieder auf unterschiedlichen Wegen – je nach Reisekasse und Entwicklungsstand der Verkehrswege – weiter nach Milwaukee.

Noch 1849 empfahl Carl de Haas in seinem Ratgeber,⁹ die 1500 Kilometer lange Schifffahrt durch drei der Großen Seen (vgl. S. 41–42), um dorthin zu gelangen. Am 21. Mai 1852 wurde die Eisenbahnverbindung von Detroit nach Chicago eröffnet,¹⁰ womit man sich die lange Dampferfahrt durch den Huron- und den Michigan-See sparen konnte. Von Chicago nach Milwaukee waren es nur noch rund 130 Kilometer, die man zunächst per Schiff, aber wenig später auch per Bahn überwinden konnte.

Milwaukee, letzte Etappe und Vorgesmack auf den „Westen“

Auf dem Wasserweg war man von New York nach Milwaukee 13 bis 19 Tage unterwegs. Wenn man dabei stattdessen längere Teilstrecken auf der Eisenbahn zurücklegte, verkürzte sich die Dauer auf etwa eine Woche.¹¹ Einmal in Milwaukee angekommen, war man zwar immer noch nicht am Ziel, aber die Monate voller Entbehnungen, Beschwerlichkeiten und Unrast, in denen das menschliche Zusammenleben auf das schiere Überleben reduziert war, hatten ein Ende.

Mit Milwaukee erlebten unsere Einwanderer eine Stadt, die sich mitten in der Aufbruchsstimmung befand, die auch sie selbst beseelte. Milwaukee war eine junge, rasant wachsende Stadt. Nachdem ab 1818 franko-kanadische und englischstämmige Pioniere in der Gegend die ersten Handelsposten gegründet hatten, entstand 1846 durch den Zusammenschluss dreier Siedlungen die Stadt Milwaukee. Von 1700 Einwohnern im Jahr 1840 stieg deren Zahl binnen eines Jahrzehnts auf 20.000 an. 1861, als die letzten unserer Probanden hier eintrafen, hatte Milwaukee bereits über 45.000 Einwohner. Heute leben dort etwa 570.000 Menschen.¹² Die Stadt war damals wie heute sehr stark durch deutsche Einwanderer geprägt. In keiner anderen US-Metropole ist der Anteil deutschstämmiger Einwohner größer als hier.¹³

8 Vgl. <https://de.wikipedia.org/wiki/Eriekanal>.

9 Vgl. DE HAAS, Nordamerika 2, S. 42.

10 Vgl. <https://www.michigan.gov/-/media/Project/Websites/MDOT/Travel/Mobility/Rail/Michigan-Railroad-History.pdf?rev=39dfdb4445e-04a87916419fc13937dd2>.

11 Vgl. DE HAAS, Nordamerika 1, S. 36.

12 Vgl. <https://en.wikipedia.org/wiki/Milwaukee> (13.04.2026); US Federal Census 1840, 1850 und 2020.

13 Vgl. https://en.wikipedia.org/wiki/Germans_in_Milwaukee.



Milwaukee im Jahre 1854, Blick über die Stadt auf den Michigan-See
(Smith Brothers & Co., New York, 1854)

Auf Einkaufstour in Milwaukee

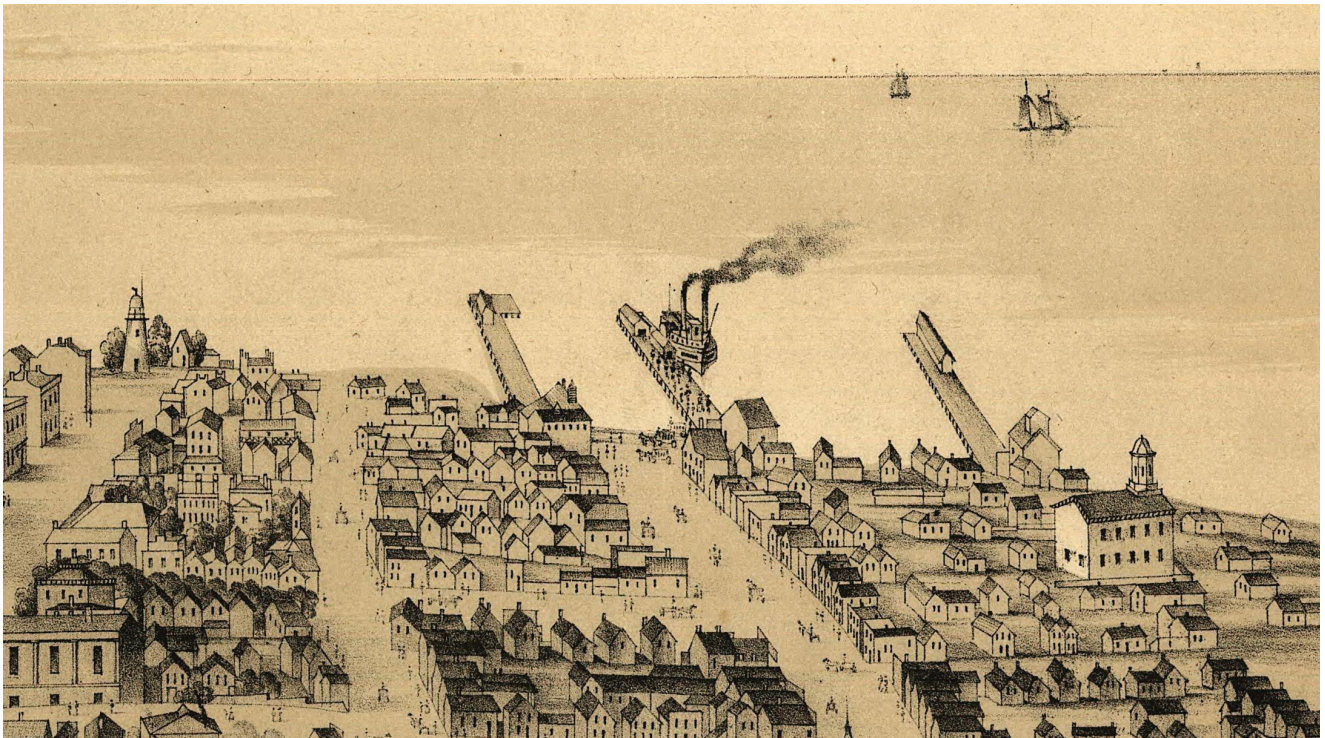
In Milwaukee konnte man damit beginnen, sich für sein neues Leben einzurichten. Dort fand man deutschsprachige Händler, bei denen man sich Dinge besorgte, die man an seinem neuen Wohnsitz brauchen würde und nicht aus der Heimat mitbringen hatte können. Auch hierbei dürften den Einwanderern Empfehlungen aus Briefen der vor ihnen Immigrierten oder aus einschlägigen gedruckten Ratgebern dienlich gewesen sein.

Den finanziell besser gestellten Einwanderern gab Carl de Haas in seinen „Winken für Auswanderer“¹⁴ folgende Ratschläge und Einkaufstipps: *Wer über mehr als 600 Dollar [1500 Gulden]¹⁵ zu verfügen hat, thut am Besten, wenn er sich zu Milwaukee ein Joch (zwei Stück) kräftiger Ochsen und einen starken Wagen kauft ... Ein Joch Ochsen, von den Treibern erkauft, kostet 40 bis 60 Dollar ... Außerdem rathe ich mitzunehmen: Fensterrahmen für's Blockhaus mit zugehörigen Scheiben (diese müssen vorsichtig in Heu verpackt werden), die nöthigen Aexte (eine für jede erwachsene Mannsperson), eine Heuharke, zwei Eimer (à ½ Dollar), einige Stühle (sehr schöne, das Stück für ½ Dollar), einen Tisch (wir kauften einen großen von Nußbaum für 3 ½ Dollar).*

Weiter riet de Haas: *Weil sich der Einwanderer doch im ersten Jahr seine Lebensbedürfnisse ganz oder zum Theil kaufen muß, so kann er sich in Milwaukee mit einer Quantität Reis und Aepfelschnitzel versehen, die recht billig und*

14 Vgl. DE HAAS, Nordamerika 1, S. 46–47..

15 1 Dollar entsprach damals 2,5 Gulden (ALBRECHT, S113).



Detail aus obiger Ansicht mit Dampferanlegepier, Milwaukee, 1854

bequem zu kochen sind. Hat er noch Platz auf seinem Wagen, so nehme er noch Kaffeebohnen, Zucker, Salz und dergleichen mit; er erspart sich dadurch, wenn er in's Innere geht, 25 ja oft 50 vom Hundert.

Vom Kauf eines der *schönen und äußerst bequemen amerikanischen Kochöfen* riet er ab, weil diese mit ihrem Gewicht von 250 Pfund den Wagen zu sehr belasten würden und Gefahr liefen, *auf den schlechten Wegen im Innern* gar zu zerbrechen.

Nachdem sie sich mit Proviant und den nötigen Gerätschaften eingedeckt hatten, machten sich unsere Einwanderer auf den Weg in das Landesinnere. Wer über das nötige Bargeld verfügte, brach nun mit dem voll beladenen eigenen Ochsenwagen, auf dem vielleicht auch noch ein Teil der Familie Platz fand, auf. Die Übrigen dürften den letzten Teil ihrer Reise – wegen des Gepäcks – mit einem Lohnfuhrwerk bewältigt haben, wahrscheinlich wieder in Gruppen.

Außer den Allerersten, den Pionieren, hatten die meisten ein ganz bestimmtes Ziel, einen Ort, an dem sich bereits ein Verwandter oder Bekannter niedergelassen hatte und an dem die Neuankömmlinge schon erwartet wurden. Für den größten Teil war dies das hundert Kilometer von Milwaukee entfernte Beaver Dam, für andere war es Fredonia (50 Kilometer), Farmington (65 Kilometer) oder Jefferson (75 Kilometer).

Wisconsin

Die ersten Europäer, die sich zwischen dem Michigan-See und dem Mississippi niederließen, noch bevor das Gebiet den Namen Wisconsin erhielt und ein Teil der Vereinigten Staaten von Amerika wurde, waren Franzosen. Diese lebten hauptsächlich vom Pelzhandel. Vom 17. bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts war letzterer der bestimmende Faktor des Wirtschaftslebens in Wisconsin. Die amerikanischen Ureinwohner, die als Indianer in die Geschichtsbücher eingegangen sind, lieferten vor allem Biberfelle im Tauschhandel gegen Jagdgewehre und die entsprechende Munition. Der bedeutendste Markt für die Felle war Europa, wo Biberpelzmützen sich durch die Jahrhunderte großer Beliebtheit erfreuten. Seit jeher folgte der Handel mit den Biberfellen den Wasserwegen über die Großen Seen und den Sankt-Lorenz-Strom in die Häfen Kanadas und von dort weiter nach Europa.¹ Auch die Stadt Milwaukee verdankt ihre Entstehung der Einrichtung eines Handelsposten für den Pelzhandel. Mit der Entdeckung von namhaften Bleivorkommen kamen in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts erstmals größere Zuwandererströme nach Wisconsin: Bergarbeiter, die bald den Spitznamen „Badger“ (Dachs) bekamen. Noch heute wird Wisconsin auch „Badger State“ genannt. Seinen zweiten Beinamen verdankt es seinen eingewanderten Bauern: „America's Dairyland“ („Amerikas Molkereiland“). Sein offizieller Name kommt von der indianischen Bezeichnung für den Wisconsin River, einem Zufluss des Mississippi.

Anfänglich stand Wisconsin unter dem Einfluss der Kolonialmacht Frankreich, bis es 1763 an die Engländer abgetreten wurde. Mit dem Britisch-Amerikanischen Krieg, dem sogenannten Zweiten Unabhängigkeitskrieg von 1812 bis 1815, kam das Territorium unter die Kontrolle der Vereinigten Staaten, jedoch ohne eigene Staatlichkeit. Die indigenen Völker wurden in den Jahrzehnten vor 1840 durch die US-Behörden aus ihren ohnehin dünn besiedelten Gebieten verdrängt. Dies geschah meist auf der Grundlage von Verträgen, in denen die Ureinwohner übervorteilt wurden. Oftmals schloss man Vereinbarungen mit Kontrahenten, die gar nicht über die nötige Verhandlungsautorität verfügten oder die Bedeutung der Vertragskonditionen nicht verstanden.²

In der Folge kamen immer mehr weiße Siedler – und auch Landspekulanten – nach Wisconsin. 1836 hatten sie die Marke von 10.000 Einwohnern und damit eine der Voraussetzungen zur Bildung einer eigenen Verwaltung und Regierung erreicht. Mit der Umsetzung dieses Vorhabens erlangte Wisconsin noch im selben Jahr den Status eines offiziellen „Territorys“.³ In den darauf folgenden zehn Jahren wuchs die nicht-indianische Bevölkerung auf über 155.000, womit die Gründung eines eigenständigen Staates mit eigener Verfassung ins Auge gefasst werden konnte.

Am 29. Mai 1848 wurde Wisconsin als 30. Mitglied in die Vereinigten Staaten von Amerika aufgenommen, und der Zustrom an Zuwanderern aus den Oststaaten der USA und aus Europa nahm weiter zu, so dass im Jahr 1850 305.000 Menschen in Wisconsin lebten. Davon waren rund 100.000 im Ausland geboren, von denen 48.000 Englisch als Muttersprache angaben. Von diesen kam etwa die Hälfte aus Irland. Der weit überwiegende Teil derer, die kein Englisch konnten, kam aus Deutschland. Beispielsweise waren fast 40 Prozent der damaligen Bewohner Milwaukees noch in Deutschland geboren. Mit ihnen kamen Biergärten, Läden mit deutscher Aufschrift und deutschen Waren, deutsches Essen und deutsches Brauchtum nach Wisconsin.⁴

1 Vgl. JANIK, S. 15ff.

2 Vgl. ebd., S. 26ff.

3 Vgl. ebd., S. 30.

4 Vgl. ebd., S. 37f.



Der Bundesstaat Wisconsin mit seinen 92 Countys
 Rot umrandet: Dodge County mit Beaver Dam Lake

Bis 1860 war die Population des jungen Staates auf 776.000 angestiegen. An dieser Bevölkerungsentwicklung, in der die Dynamik der Migration und der rasanten Entwicklung Wisconsins zum Ausdruck kommen, hatten auch unsere Einwanderer aus Bayern ihren Anteil.

Das kontinentale Klima Wisconsins ist dem bayerischen nicht unähnlich, mit moderaten Niederschlägen, nicht allzu heißen Sommern und schneereichen Wintern, so dass unsere Einwanderer damit gut zurechtkamen.

Die meisten der Immigranten dieser Jahre siedelten bevorzugt im südlichen Teil Wisconsins, wo sich auch der Großteil derer einfand, die im Fokus dieses Buches stehen. Deren vornehmliche Ziele, die Ortschaften Fredonia, Farmington, Jefferson und Beaver Dam, liegen alle innerhalb eines Umkreises von hundert Kilometern um Milwaukee. In den Jahren 1846 bis 1848 waren noch einige unserer Probanden in die ersten drei der genannten Orte gegangen. Danach aber zog es die meisten nach Beaver Dam oder in dessen nächste Nähe. Damit wurde der Ort zum Hauptziel unserer Migranten und zum Mittelpunkt unserer Untersuchung. Bevor wir uns der Entwicklung von Beaver Dam widmen, seien im Folgenden kurz die anderen Zielorte vorgestellt. Zum Verständnis werden einleitend einige Begriffe aus der kommunalen Verwaltungsstruktur Wisconsins geklärt.

Wisconsins aktuelle Eckdaten

Fläche	169.649 km ²
Einwohner	5,9 Mio.
Staatsgründung	1848
Hauptstadt	Madison
Bayern zum Vergleich	
Fläche	70.541 km ²
Einwohner	13,2 Mio.
Deutschland zum Vergleich	
Fläche	357.684 km ²
Einwohner	83,5 Mio.

County, Town, Village, City

Der US-Bundesstaat Wisconsin unterteilt sich in 72 Countys mit durchschnittlich 82.000 Einwohnern, vergleichbar mit einem bayerischen Landkreis.

Das County fungiert als Bindeglied zwischen den Gemeinden und dem Staat. Es erfüllt Aufgaben, die ihm von der Staatsverfassung oder durch Landesgesetze vorgegeben sind. Als Organ der Regierung eines Bundesstaates ist das County zuständig für Bezirksgerichte, Wahlen, öffentliche Sicherheit und Strafverfolgung, Personenstandsregister, Flächennutzung sowie Gesundheits- und Sozialwesen.

Dodge County, in dem Beaver Dam und andere Zielorte unserer Auswanderer liegen, hat heute 89.000 Bewohner auf einer Fläche von 2268 Quadratkilometern (Zum Vergleich: Der Landkreis Regensburg, aus dem die meisten unserer Probanden kamen, hat – ohne die kreisfreie Stadt Regensburg – 196.000 Einwohner und eine Fläche von 1392 Quadratkilometern).

Die Begriffe „Town“, „Village“ und „City“ benennen unterschiedliche kommunale Verwaltungseinheiten, die je nach Bundesstaat unterschiedliche Bedeutung und Gewichtung haben. Die nachfolgenden Definitionen beziehen sich auf die Verhältnisse in Wisconsin.

Towns sind die Verwaltungseinheiten, die es weniger dicht besiedelten Gebieten ermöglichen, gemäß den Bestimmungen des Landesrechts grundlegende Dienstleistungen bereitzustellen.. Sie sind für die Durchführung von Wahlen, die Festsetzung und Erhebung der Grundsteuer, den Brandschutz und den Rettungsdienst zuständig und sorgen für die Instandhaltung der Gemeindestraßen. Eine Town wird von einem „Town Board“ (Gemeinderat) geleitet. In jährlich stattfindenden „Town Meetings“ können alle Wahlberechtigten über kommunale Themen abstimmen. Die „Town Boards“ sind verpflichtet, die von den Wählern auf der Jahresversammlung getroffenen Beschlüsse umzusetzen.

„Villages“ und „Citys“ sind die Verwaltungseinheiten, die es bevölkerungsreichen Gebieten ermöglichen, lokale Angelegenheiten zu regeln. In Wisconsin gibt es heute 190 Citys und 415 Villages. Vor 1871 (für Villages) beziehungsweise 1892 (für Citys) wurden diese Gemeinden durch Erlass des Staates Wisconsin gegründet.⁵

Wie Towns bieten auch Villages und Citys grundlegende Dienstleistungen an, können jedoch deren Spektrum erweitern und beispielsweise öffentliche Wasser- und Abwassersysteme, Bibliotheken und Feuerwehren organisieren. Gemäß der Landesverfassung verfügen Dörfer und Städte über das Privileg der Selbstverwaltung, um örtliche Angelegenheiten zu regeln, wozu Countys und Towns nicht befugt sind. Schließlich ist es Villages und Citys erlaubt, angrenzende Gebiete einzugliedern und damit ihre Grenzen zu erweitern.

Citys unterscheiden sich von Villages durch Einwohnerzahlen und Bevölkerungsdichte, die als staatliche Kriterien festgelegt sind. Towns tragen oftmals denselben Namen wie eine benachbarte City und werden gelegentlich von letzterer ganz oder teilweise eingemeindet.⁶

Fredonia (Ozaukee County)⁷

Fredonia war 1846 das Ziel der vielköpfigen Familien Koller, Liebl und Pritschet aus den Pfarreien Beratzhausen und Frauenberg,⁸ die gemeinsam auf der „François I.“ über Le Havre und New York nach Amerika gekommen waren. Der Ort liegt etwa 50 Kilometer nördlich von Milwaukee am Milwaukee River bei Port Washington.

Unsere oben genannten Einwanderer gehörten zu den ersten weißen Siedlern, die sich hier niederließen. Vor ihnen lebten hier Indigene vom Volk der Potawatomi, welche die Gegend 1833 vertraglich den US-Behörden überlassen hatten und daraufhin nach Westen abgewandert waren, bis auf einige, die es vorzogen, in ihrer angestammten Umgebung zu bleiben.⁹ Ihnen dürften die Koller, Liebl und Pritschet noch begegnet sein.

Heute ist Fredonia eine Gemeinde (Village) im Ozaukee County mit circa 2300 Einwohnern. Die Koller/Kohler gründeten in der Nähe die Ortschaft „Little Kohler“.

Farmington (Jefferson County)

Die 1847 und 1848 angekommenen Familien Fleh, Niebler und Weissmann aus den Pfarreien Beratzhausen und Pfraundorf¹⁰ zog es nach Jefferson County, dem Nachbarbezirk von Dodge County, in dem Beaver Dam liegt., ca. 1400 Einwohner, 65 km westlich von Milwaukee. Dort siedelten sie an einem Ort, der 1848 offiziell als „Town“ namens Waitesville gegründet, aber schon bald in Farmington umbenannt wurde.

Was viele Siedler dazu bewogen hat, sich in dieser Gegend niederzulassen, waren frühe Vermessungen und Landzuteilungen in den späten 1830er und frühen 1840er Jahren. Die in den daraus hervorgegangenen Dokumenten enthaltenen Informationen zogen Siedler an, die auf der Suche nach gutem Acker- und Weideland waren. Dazu kam ein alter Baumbestand, der das Bauholz für Häuser und andere Geschäftsgebäude lieferte.¹¹ Farmington (Town) liegt etwa 65 Kilometer westlich von Milwaukee und knapp 50 Kilometer südlich von Beaver Dam. Der Ort hat heute rund 1400 Einwohner.

5 Heute ist das Verfahren zur Gründung einer Gemeinde durch Landesrecht geregelt und beginnt mit einem Antrag der Einwohner.

6 Vgl. LEAGUE OF WISCONSIN MUNICIPALITIES, Citizen Guide, und <https://en.wikipedia.org/wiki/Town> (15.04.2026).

7 Ozaukee County entstand 1853 durch Abtrennung von Washington County.

8 Die genannten Familien werden weiter unten einzeln vorgestellt.

9 Vgl. https://en.wikipedia.org/wiki/Fredonia,_Wisconsin (14.04.2026).

10 Die genannten Familien werden weiter unten einzeln vorgestellt.

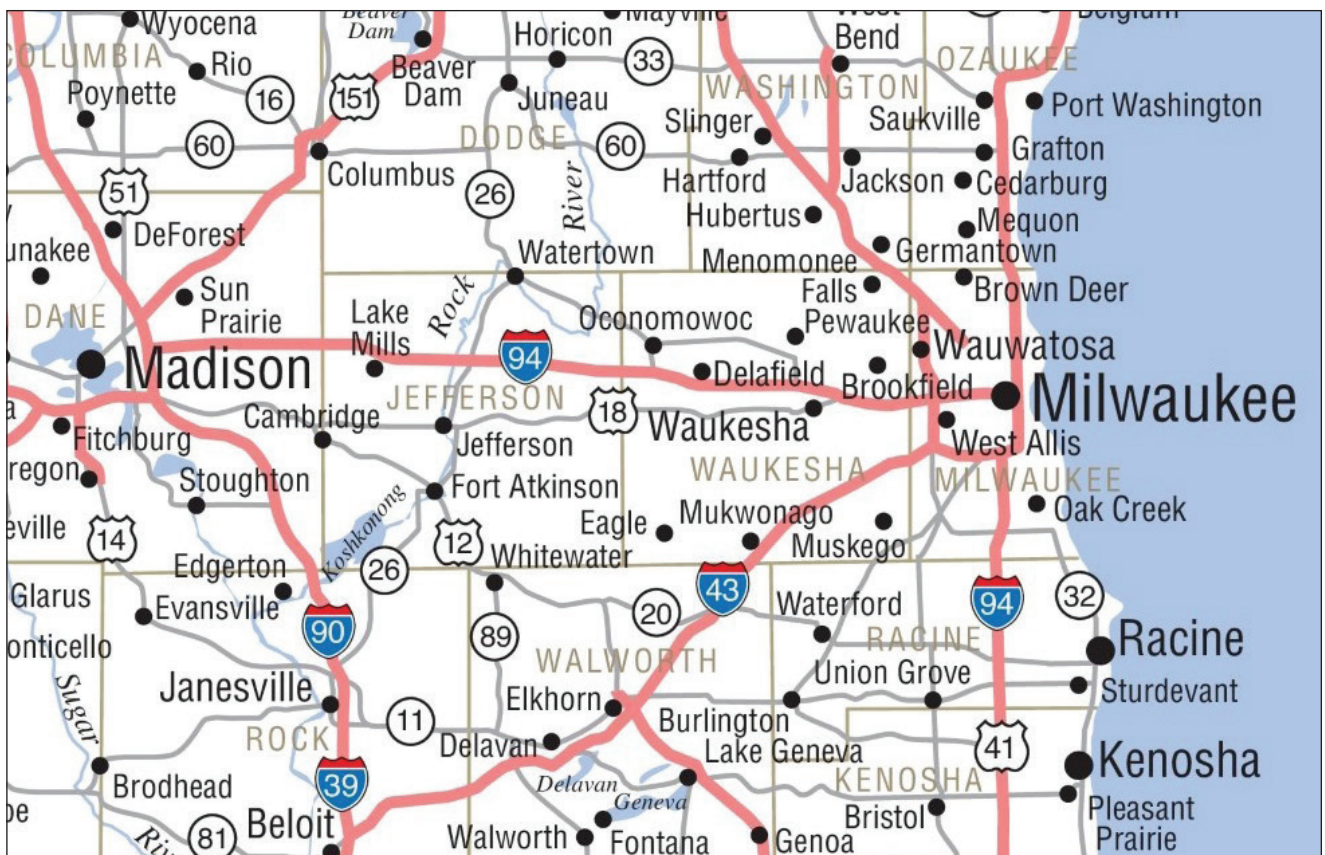
11 Vgl. <https://www.townoffarmington.org/discover-farmington/historic-farmington/> (15.04.2026).

Jefferson City (Jefferson County)

Nur ein kurzes Wegstück südwestlich von Farmington (Town) liegt Jefferson, der Hauptort von Jefferson County. Die Stadt liegt am Zusammenfluss des Rock River und des Craw River und hat heute etwa 7800 Einwohner. Die „City“ Jefferson grenzt an die gleichnamige „Town“, beides Orte in denen sich Einwanderer, die vor allem 1847 über Bremen und Québec ins Land gekommen waren, einfanden. Darunter waren die Familien Guttenberger, Schwaiger und Seitz aus der Pfarrei Pfraundorf. Jefferson wurde erst 1857 zunächst als „Village“ eingetragen und 1878 zur „City“ erhoben.

Andere bekannte Ziele in Wisconsin

Einzelne unserer Probanden, deren Verbleib in Wisconsin bekannt ist, fanden sich in folgenden Orten im Dodge County ein: Calamus, Juneau, Lowell, Watertown und Westford; Andere siedelten im Nachbar-County Jefferson. Keiner dieser Orte ist weiter als 30 Kilometer von Beaver Dam entfernt.



Der Südosten Wisconsins mit Beaver Dam und den Countys Dodge, Jefferson, Ozaukee und Washington, in denen sich unsere Probanden niederließen.

Beaver Dam

Der Ort Beaver Dam, der unsere Auswanderer magnetisch anzog und für die meisten von ihnen zur neuen Heimat werden sollte (vgl. Graphik auf S. 41), hat seinen Namen von einem alten Biberdamm, der einen Wasserlauf aufstaute, welcher sich in den nach ihm benannten Beaver Dam River ergoss.

Die Anfänge Beaver Dams

Die ersten Weißen, die sich hier niederließen, waren Thomas Mackie und dessen Schwiegersohn Joseph Goetschius. Die Chronik von Beaver Dam weiß über sie zu berichten, dass sie sich im Herbst des Jahres 1840 aufmachten, um südlich des Fox Lake einen Ort für eine Siedlung zu erkunden. Sie wählten einen Platz neben einer sprudelnden Quelle und fällten einige Bäume, sägten, behauten und stapelten Holzstämme, um sich auf den Bau von Hütten im darauf folgenden Frühjahr vorzubereiten. Mitte März 1841 kehrten die beiden Männer an den Ort zurück und begannen, das Gelände für den Bau einer Wohnstätte und eines Gehöfts zu roden. Bald darauf schlossen sich Jacob und Paul Brower sowie Abraham Ackermann mit ihren Familien Mackie an, um diesen Teil der Wildnis von Wisconsin zu erschließen. Diese ersten Siedler vermaßen das Land und legten den Grundriss der Siedlung fest.

Im Jahr 1842 erwarb der Siedler David Drake Land am Ufer des Beaver Dam River. Im Sommer desselben Jahres begann er mit dem Bau eines Stauwehrs und eines Sägewerks, die 1843 fertiggestellt wurden. Im Februar 1844 folgte der Bau einer Getreidemühle, die an das Sägewerk angrenzte. Der Damm und zwei weitere, die in den Jahren nach 1843 weiter flussabwärts errichtet wurden, lieferten Wasserkraft für Mühlen und beförderten die frühe industrielle Entwicklung von Beaver Dam.¹

Im Jahr 1843 zählte die Gemeinde bereits 79 Siedler.² Noch 1848 soll Beaver Dam kaum mehr als ein Waldgebiet mit einigen vereinzelt Lichtungen – über holprige Wege und Pfade miteinander verbunden – gewesen sein.³ Die Migrationsbewegung, die zwischen 1846 und 1857 über eine Million Deutsche nach Nordamerika brachte, spielte eine bedeutende Rolle bei der Peuplierung des jungen Staates Wisconsin und brachte auch viele Neuankömmlinge nach Beaver Dam. Dessen Bevölkerung wuchs von 120 Personen im Jahr 1846 auf 500 im Jahr 1850.

Erste Katholiken in Beaver Dam

Als die ersten unserer bayerischen Einwanderer um 1850 nach Beaver Dam kamen, waren die meisten Bewohner der Gegend Baptisten, Methodisten oder Presbyterianer – alles protestantische Konfessionen unterschiedlicher Ausprägung. Unsere Neuankömmlinge dagegen waren die ersten Katholiken in Beaver Dam, und die Nachbarschaft zu Andersgläubigen war für sie eine neue Erfahrung. Der konfessionelle Unterschied und die Sprachbarriere zu den meist Englisch sprechenden Nachbarn trugen dazu bei, dass die Katholiken unter sich blieben. Im Gegensatz zu den Baptisten und Methodisten verfügten sie zunächst weder über ein Gotteshaus noch gab es eine katholische Seelsorge. Um zu heiraten oder ihre Kinder taufen zu lassen, mussten sie sich in den ersten Jahren nach Fox Lake, Watertown oder Columbus – Orte im Umkreis von 30 Kilometern – begeben. Die schriftlichen Quellen aus der Frühzeit Beaver Dams sind – was wenig überrascht – sehr rar, um nicht zu sagen:

1 Vgl. WESTERN HISTORICAL COMPANY, History, S., 432.

2 Vgl. <https://www.ci.beaverdam.wi.gov/430/Our-History> (18.04.2026)

3 HISTORICAL COMMITTEE (Hg.): Centennial History, S. 250.

nicht existent. Daher ist nicht feststellbar, wann genau der eine oder andere hier eintraf. Erste Kunde von ihnen erhalten wir aus Berichten über die Entstehung der ersten katholischen Pfarrgemeinde in Beaver Dams. Dort werden die Namen von Einwanderern „aus Bayern“ genannt, die als Begründer dieser Pfarrei gelten. Ihre dort aufgeführten Namen finden sich alle auch auf den Schiffspassagierlisten von 1852, 1853 und 1854: *George Amman*,⁴ *Michael Geniger*, *George Geschel*, *Jacob Graff*, *Joseph Hammer*, *Jacob Kolb*, *Agid Miller*, *Andrew Mirlach*, *George Steil*, *John Waldhier*, *Mike Waldhier*, *Mathew Zweck* und deren Familienmitglieder.⁵

Die Gründung der Pfarrei St. Peter

Für Beaver Dams Katholiken war zunächst die Kirche St. Mary im rund 15 Kilometer entfernten Fox Lake zugeordnet, wurden aber nur sporadisch von einem Seelsorger aufgesucht. Die erste katholische Messe in Beaver Dam soll ein Geistlicher namens Michael Haider auf einem privaten Anwesen gefeiert haben.⁶

Dies änderte sich mit dem Erscheinen eines katholischen Priesters namens Martin Kundig, der ab 1854 in unregelmäßigen Abständen nach Beaver Dam kam, um dort Gottesdienste zu feiern und die Neugeborenen zu taufen.

Kundig stammte aus der Schweiz und war am 19. November 1805 im Kanton Schwyz geboren. Er war in Einsiedeln, Luzern, Rom und in Bardstown (Kentucky) ausgebildet und am 2. Februar 1829 in der Diözese Cincinnati (Ohio) ordiniert worden. Nach verschiedenen Zwischenstationen in Michigan kam er 1842 nach Wisconsin.⁷ Zu Pferd und mit „vollgestopften Satteltaschen“ – so der Titel seiner 1942 erschienenen Biographie – war er unterwegs in der Wisconsinschen Diaspora und betreute die verstreut lebenden katholischen Siedler im Südosten des Staates.⁸ Im Laufe der Jahre soll er hier 22 Pfarreien gegründet haben, darunter auch St. Peter in Beaver Dam im Jahre 1855.⁹ Er organisierte



*Pfarrer Martin Kundig (1805–1879),
Gründer der kath. Pfarrei St. Peter
in Beaver Dam*

den Ankauf eines Grundstücks für die Kirche und ließ darauf ein erstes katholisches Gotteshaus errichten.

Bis 1857 betreute Pfarrer Kundig Beaver Dam noch weiterhin auf seinen Umritten. Danach wurde die Pfarrei erstmals mit einem eigenen, in Beaver Dam residierenden Pfarrer namens Matthias Gernbauer besetzt.

Die ersten katholischen Taufen in Beaver Dam

Da einige der in der Pfarrchronik angegebenen Ankunftsdaten ihrer Gründer im Widerspruch zu den in Passagierlisten und anderen Dokumenten vorgefundenen stehen, ist dieser Sekundärquelle mit Vorbehalt zu begegnen. Umso wichtiger sind die von Pfarrer Kundig 1855 eingeführten Pfarrmatrikeln von St. Peter als Primärquelle.

4 Event. Verwechslung mit dem Vater Jakob Amann (ca. 1795–1861).

5 HISTORICAL COMMITTEE (Hg.): Centennial History, S. 252, sowie ANONYM, 100th Anniversary, S. 14.

6 ANONYM, 100th Anniversary, S. 14.

7 Vgl. <https://www.encyclopedia.com/religion/encyclopedias-almanacs-transcripts-and-maps/kundig-martin> (19.04.2026).

8 Vgl. JOHNSON, Saddlebags.

9 Vgl. <https://www.encyclopedia.com/religion/encyclopedias-almanacs-transcripts-and-maps/kundig-martin> (19.04.2026).

1 1855.		Baptismal			Register		
		Baptismorum			Registrum		
No.	NAME OF PERSON BAPTIZED <i>Nomen Baptizati</i>	PLACE AND DATE OF BIRTH <i>Locus Nativitatis</i>	DATE OF BAPTISM <i>Dies Baptismi</i>	FATHER'S NAME MOTHER'S MAIDEN NAME <i>Patris Nomen Matris Nomen Originis</i>	SPONSORS <i>Patrini</i>	PRIEST <i>Sacerdos</i>	DATE OF CONFIRMATION <i>Dies Confirmationis</i>
<i>Page 1, Vol. I.</i>							
1/	Bauer George	Oct. 21 st 1854 B.D.	Jan. 14 1855 Beaver Dam	Mathew Bauer Catherine Robart	Geo. & Anna Landfried	Rev. Martin Kuntzig	
2/	Fraeclisch Francis, Joseph	Dec. 14-1854 B.D.	Jan. 15 1855 Beaver Dam	John Fraeclisch Rosina Klein	Joseph Landfried Anna Obermeyer	Rev. Martin Kuntzig	
3/	Goetz Maria	Dec. 22-1854 B.D.	Jan. 15 1855 Beaver Dam	Karl Goetz Regina Rapp	Joseph & Mary Goetz	Rev. Martin Kuntzig	
4/	Wegerlach George	Jan. 3-1855 B.D.	Jan. 15 1855 Beaver Dam	Andrew Wegerlach Francis Fauth	Jacob & Anna M. Kolb.	Rev. Martin Kuntzig	
5/	Foester Famirica	Jan. 2-1855 B.D.	Jan. 15 1855 Beaver Dam	George Foester Agnes Graf	George & Barbara Goeschel	Rev. Martin Kuntzig	
6/	Graff Jacob	Feb. 13-1855 B.D.	Feb. 18 1855 Beaver Dam	Joseph Graff Margaret Waldkirch	Jacob & Annam Erl	Rev. Martin Kuntzig	
7/	Gzweck Joseph	Feb. 16-1855 B.D.	Feb. 18 1855 Beaver Dam	George Gzweck Maria Kohler	Jos. & Walburga Wimmer	Rev. Martin Kuntzig	
<i>Page 2, Vol. I.</i>							
8/	Blankel Clementia	March 2-1855 City of B.D.	March 18 1855 Beaver Dam	Jacob Blankel Framina Heider	Jacob Palinger Carous Palinger	Rev. Mathias Bernbauer	
9/	Falkenmeyer Barbara	May 1-1855 City of B.D.	May 11 1855 Beaver Dam	Wich. Falkenmeyer Barbara Erb	Regina Goetz	Rev. Mathias Bernbauer	
10/	Schmitt Rose	Feb. 18-1855 B.D.	May 11 1855 Beaver Dam	John Schmitt Katharina Schmitt	Terence Cahner Mary Cahner	Rev. Mathias Bernbauer	

Die erste Seite aus dem ältesten Taufbuch von St. Peter in Beaver Dam, 1855

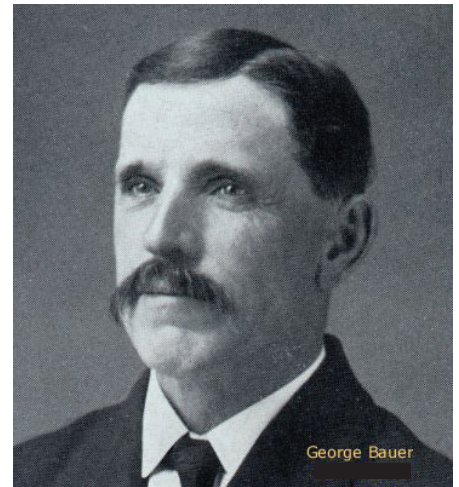
Der erste Eintrag in diesen Matrikeln datiert vom 14. Januar 1855 und betrifft die Taufe eines *George Bauer*, Sohn von *Matthew Bauer* und dessen Ehefrau *Catherine Robach*. Paten waren Georg und Anna *Landfried* (vgl. Abb. S. 54).¹⁰ Die Eltern des Täuflings stammten aus Neukelheim (Ihrlerstein) und waren 1853 auf der „Mary“ in New York angekommen. Der Taufpate Georg Landfried kam aus Hohenschambach und war 1952 auf der „Germania“ eingereist.

Wie aus dem Taufbuch hervorgeht, kam Pfarrer Kundig in sehr unregelmäßigen Abständen von mehreren Wochen nach Beaver Dam. Daran änderte sich auch nach der Gründung der Pfarrei zunächst nichts. Die Kinder, die er dort taufte, waren oftmals schon einige Wochen alt. Auch der am 14. Januar 1855 getaufte Georg Bauer war bereits am 21. Oktober 1854 geboren. Wobei zu bedenken ist, dass es in der bayerischen Heimat unserer Immigranten üblich war, Neugeborene möglichst noch am Tag ihrer Geburt taufen zu lassen.

Der zweite Eintrag im Taufbuch von St. Peter betrifft einen *Francis Joseph Froehlich*. Auch er war bereits einen Monat alt. Seine Eltern waren *John Froehlich* und dessen Ehefrau *Rosina Klein*. Johann Fröhlich (Fröhler) stammte aus Netzstall bei Painten. Paten waren diesmal *Joseph Landfried*¹¹ und dessen Ehefrau *Anna Obermeyer*, die ebenfalls in Netzstall beziehungsweise Kollersried beheimatet waren. Der Kindsvater war, wie die beiden Taufpaten, 1846 auf dem selben Schiff, der „Washington“, in die USA gekommen.

Am 15. Januar spendete Pfarrer Kundig noch weiteren drei Säuglingen die Taufe, die zwischen dem 22. Dezember und dem 3. Januar auf die Welt gekommen waren.

Neben den bereits in den ersten zwei Einträgen vorkommenden Einwanderernamen Bauer, Froehlich, Landfried, Obermaier und Robach erscheinen bei den Taufen 1855 noch zahlreiche der uns bekannten Migranten aus der Hemauer Gegend, entweder als Eltern oder Paten. Unter anderem sind dies Jakob Amann, Michael Dinauer, Michael Faltermaier, Georg Ferstl, Georg Göschl, Joseph Graf, Joseph Hammer, Sebastian Hammer, Maria Kohler, Michael Müller, Nikolaus Paulus, Joseph Rosenmeier, Joseph Wagner, Margarethe Waldhier, Georg und Mathias Zweck. All diese Personen, ihre Familien und ihre Auswanderungsgeschichte werden weiter unten beschrieben. Es ist damit offensichtlich, dass sich zur Zeit der Gründung der Pfarrei St. Peter weit mehr unserer seit 1846 ausgewanderten Probanden als die in der Pfarrchronik namentlich genannten zwölf Familien bereits in Beaver Dam angesiedelt hatten. Auch wenn deren Ankunftsdaten in Beaver Dam, wie berichtet, nicht bekannt sind, so ergibt die Auswertung der vielfältigen vorhandenen Quellen, dass sich um 1855 nachweislich mindestens 160, wahrscheinlich aber über 200 der in diesem Buch behandelten Auswanderer in Beaver Dam oder in dessen nächster Umgebung eingefunden hatten.¹²



George Bauer (1854–1922), dessen Taufe am 14. Januar 1855 als erste im katholischen Kirchenbuch von Beaver Dam eingetragen wurde

10 Matrikel Beaver Dam, St. Peter 1, Image 29.

11 (Franz) Joseph Landfried war ein Cousin 3. Grades des im ersten Taufeintrag genannten Paten Georg Landfried.

12 Die einzelnen Quellenangaben finden sich im Kapitel „Biogramme“, S. 88ff..

Beaver Dam in den 1850er Jahren

Die im April 1856 in Betrieb genommene Eisenbahnverbindung nach Milwaukee gab der Zuwanderung einen weiteren Schub. Damit konnte man Beaver Dam selbst von New York aus auf der Schiene erreichen.¹³

Im selben Jahr wurde Beaver Dam durch den Staat Wisconsin als „City“ inkorporiert, was in etwa der Stadterhebung in Deutschland entspricht und die Selbstverwaltung des Ortes beförderte. Beaver Dam City war de facto aus dem Siedlungsgebiet der „Town“ Beaver Dam, von der es nun umgeben war, ausgegliedert worden (vgl. Abschnitt „County, Town, Village, City“ auf S. 49f.).

1860 zählte Beaver Dam City 2765 Einwohner. Unsere bayerischen Einwanderer hatten sich zu dieser Zeit schon mehr oder weniger in der Stadt und in deren Umland etabliert,



Beaver Dam „Town“ und „City“ auf dem Katasterplan (Plat Book) von Dodge County von 1859

¹³ HISTORICAL COMMITTEE (Hg.): Centennial History, S. 53.

Die Gründung der St. Mary-Kirche (1861)

Die Verfünfachung der Einwohnerschaft zwischen 1850 und 1860 hatte auch die Katholikenzahl in Beaver Dam wachsen lassen, so dass die Peterskirche bereits nach fünf Jahren zu klein geworden war und man einen Neubau ins Auge fasste. Allerdings war man sich innerhalb der Pfarrgemeinde uneins über den Standort des neuen Gotteshauses. Die Mehrheit wollte es neben der bestehenden Kirche an der Spring Street errichten, andere favorisierten einen Platz an der Madison Street, im Südwesten der Stadt.¹⁴ Die genaueren Hintergründe für diesen Dissens sind im Einzelnen nicht überliefert. Für das schwere Zerwürfnis spricht aber die Tatsache, dass schließlich zwei neue katholische Kirchen gebaut wurden: eine erweiterte Peterskirche neben der bisherigen und ein zweites kleineres Gotteshaus an der Madison Street,¹⁵ welches dem heiligen Sebastian gewidmet wurde. Bei beiden Gebäuden, die nur etwa einen Kilometer voneinander entfernt waren, dürfte es sich um Holzkonstruktionen gehandelt haben.¹⁶ Sie wurden im gleichen Jahr, 1861, fertiggestellt.¹⁷ Die Baukosten für St. Peter sollen sich dabei auf 4000 Dollar belaufen haben, die für St. Sebastian auf 2000 Dollar.¹⁸ Die noch unter Pfarrer Martin Kundig 1855 errichtete erste Peterskirche wurde zur Schule umgebaut. Für die Unterrichtung der deutschsprachigen katholischen Kinder kamen 1862 die ersten drei Schwestern vom Orden der „Armen Schulschwestern von Unserer Lieben Frau“ (SSND)¹⁹ nach Beaver Dam²⁰ (Deren Kongregation war erst 1833 im Oberpfälzischen Neunburg vorm Wald gegründet worden).

Die Sebastianskirche wurde 1861 ohne Zustimmung und gegen den Willen des Erzbischofs erbaut, der St. Peter als zentrales Gotteshaus für die deutschsprachigen Katholiken vorgesehen hatte. Obwohl Erzbischof Henmi der Kirche die Anerkennung verweigerte, wurden dort Messen gefeiert. Erst 1867 gelang es dem damaligen Seelsorger von St. Peter, Pfarrer Fusseder, eine Versöhnung zwischen den zwei Gemeinden einerseits und dem Erzbischof andererseits herbeizuführen.²¹ Die Sebastianskirche war im Dezember 1866 von der „Roman Catholic Society of Beaver Dam“ dem Erzbischof übereignet worden.²² Anlässlich der Wiedervereinigung wurde das Gotteshaus umbenannt und hieß fortan „St. Mary's“.²³ Pfarrer Fusseder war nun für beide Gotteshäuser zuständig.

Bevölkerungsentwicklung von Beaver Dam (City)

1846	120
1850	500
1860	2.765
1870	3.265
1880	3.410
1890	4.222
1900	5.128
2020	16.708



Die 1861 erbaute zweite Kirche St. Peter in Beaver Dam

14 Vgl. WESTERN HISTORICAL COMPANY, History, S., 459.

15 Vgl. „The Dodge County Citizen“, 30.05.1861.

16 Vgl. WESTERN HISTORICAL COMPANY, History, S., 459, sowie „The Dodge County Citizen“, 30.05.1861.

17 „The Dodge County Citizen“, 30.05.1861, u. „Whig of Seventy-Six“ (Beaver Dam, Wisconsin), 23.11.1861.

18 Vgl. WESTERN HISTORICAL COMPANY, History, S., 459.

19 „School Sisters of Notre Dame“, nach ihrer Gründerin Karolina Gerhardinger auch als „Gerhardinger-Schwestern“ bekannt.

20 ANONYM, 100th Anniversary, S. 16, sowie https://de.wikipedia.org/wiki/Arme_Schulschwestern_von_Unserer_Lieben_Frau.

21 Vgl. WESTERN HISTORICAL COMPANY, History, S., 459.

22 Vgl. JOHNSON, Early Catholic Church Property, Sheet No. 26.

23 „Beaver Dam Argus“, 23.05.1867.

Während in St. Peter Gottesdienste seit Jahren abwechselnd in Deutsch und Englisch stattfanden, wurde in St. Mary's weiterhin ausschließlich auf Deutsch gepredigt.²⁴

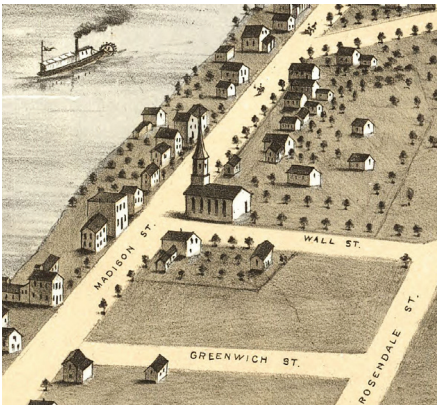
Als St. Mary's im November 1903 einem Brand zum Opfer fiel, wurde die Kirche nicht wieder aufgebaut, auch weil die im Jahr 1900 neu errichtete Peterskirche (vgl. S. 60f.) geräumig genug war, um alle deutschsprachigen Katholiken Beaver Dams aufzunehmen.²⁵ Der bei St. Mary's angelegte Friedhof besteht jedoch bis heute.



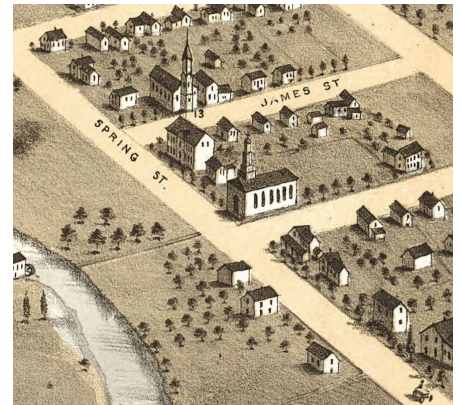
Beaver Dam aus der Vogelschau, 1867

24 „The Dodge County Citizen“, 31.01.1867.

25 Vgl. „Beaver Dam Argus“, 13.11.1903, und „The Dodge County Citizen“, 12.11.1903.



*St. Mary's an der Madison Street,
1867*



*St. Peter's mit Schulhaus
an der Spring Street, 1867*

Die Entstehung weiterer katholischer Gemeinden in Beaver Dam

Stärker als Deutschland war in der Mitte des 19. Jahrhunderts noch Irland von der Auswanderung nach Nordamerika betroffen. Die größere Bedeutung, die dem Kartoffelanbau in der irischen Landwirtschaft und in der Ernährung der dortigen Bevölkerung zukam, hatte nach dem Ausbruch der Kartoffelfäule (vgl. S. 6f.) zu einer verheerenden Hungersnot geführt. Als deren Folge verließen von 1845 bis 1855 fast zwei Millionen Iren das Land, von denen der Großteil nach Nordamerika emigrierten.²⁶ Im Gegensatz zu vielen Auswanderern aus Bayern waren sie meist mittellos und konnten sich die Weiterreise nach Westen nicht leisten. So verblieben sie in den Städten an der Ostküste der Vereinigten Staaten, wo sie sich als einfache Arbeiter ihren Lebensunterhalt zu verdienen suchten. Erst im Lauf der Jahre gelang es einigen, sich genügend Geld anzusparen, um sich im Westen als Farmer niederzulassen. Davon profitierte auch Wisconsin. Allerdings hatten die irischen Siedler – im Gegensatz zu unseren Bayern –, als sie hierher kamen im Durchschnitt bereits sieben Jahre in den USA gelebt.²⁷ Als Katholiken fanden sie in Beaver Dam in St. Peter eine Kirche vor, die ihrer Konfession entsprach, und die Taufen ihrer Kinder finden sich dementsprechend in den Matrikeln dieser Pfarrei. In St. Peter wurde nun abwechselnd in deutscher und englischer Sprache gepredigt.²⁸ Bald bemühte sich aber die irische Gemeinde um ein eigenes Gotteshaus. 1863 war es dann soweit, dass St. Patrick als dritter katholischer Kirchenbau in Beaver Dam eingeweiht werden konnte.²⁹

Ähnlich verlief es nach dem Zustrom von Einwanderern polnischen Ursprungs, die ab 1857 und vor allem in den 1860er und 1870er Jahren in die Gegend von Beaver Dam kamen. Auch für sie wurde eine eigene Pfarrgemeinde eingerichtet und St. Michael als vierte katholische Pfarrkirche 1875 konsekriert.³⁰

26 Vgl. https://de.wikipedia.org/wiki/Große_Hungersnot_in_Irland.

27 Vgl. JANIK, S: 40.

28 „Whig of Seventy-Six“ (Beaver Dam, Wisconsin), 06.12.1862.

29 HISTORICAL COMMITTEE (Hg.): Centennial History, S. 258.

30 HISTORICAL COMMITTEE (Hg.): Centennial History, S. 256f..

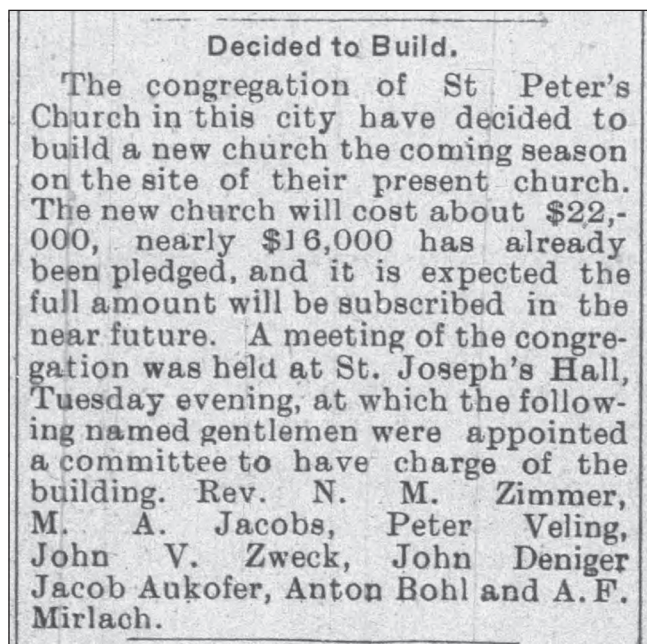
Die dritte Peterskirche von Beaver Dam

Seit der Einweihung der zweiten Peterskirche im Jahr 1861 hatte sich die Einwohnerzahl Beaver Dams verdoppelt, als man 1899 den Beschluss fasste, sie erneut durch einen größeren Neubau zu ersetzen. Unter den sieben – neben Pfarrer Nicholas Zimmer – mit der Leitung des Bauvorhabens betrauten *Gentlemen* finden sich auch drei mit Familiennamen unserer Einwanderer von 1852–1854: Aukofer, Mirlach und Zweck. Diese Familien waren auch schon beim Bau der Vorgängerkirchen 1855 und 1861 beteiligt gewesen.

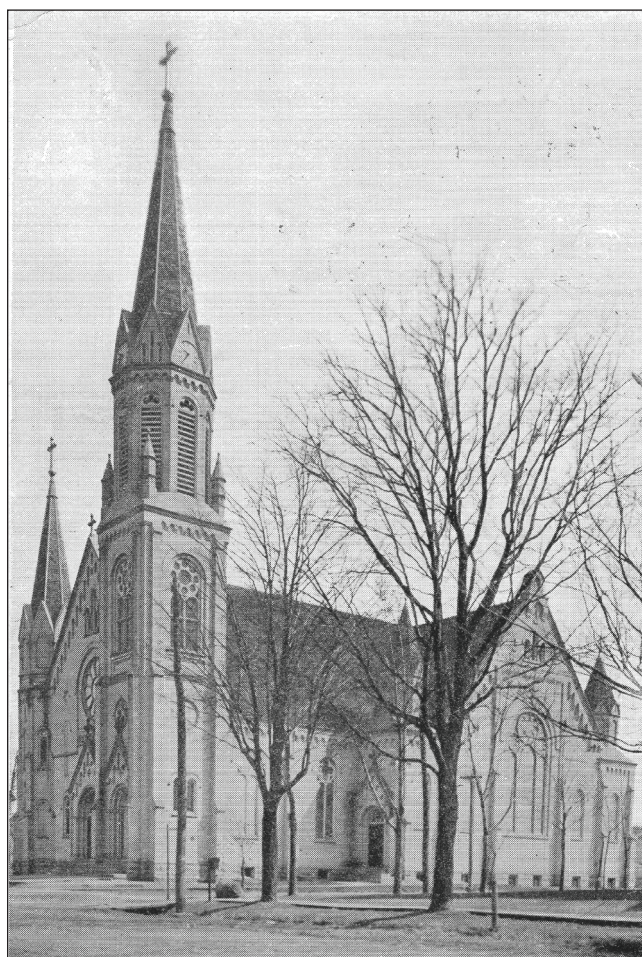
Die mit 22.000 Dollar veranschlagten Kosten für das in Ziegel erstellte Bauwerk wurden nur leicht überschritten. Hinzu kamen noch die Kosten für die Innenausstattung und die Buntglasfenster.¹ Schon im Jahr darauf wurde das neue Gotteshaus fertiggestellt. Am 18. Dezember 1900 konnte es durch den Erzbischof von Milwaukee, Frederick Xavier Katzer (1844–1903), mit einem Pontifikalamt geweiht werden.²

Stifter der Buntglasfenster von St. Peter

Den Neubau schmückten an die 35 Buntglasfenster unterschiedlicher Größe. Deren Gesamtkosten von über 2000 Dollar wurden durch Spenden von Mitgliedern der Pfarrgemeinde und örtlichen katholischen



Ankündigung des Neubaus der St. Peterskirche
im „Beaver Dam Argus“ vom 23. November 1899



Die im Jahre 1900 erbaute St. Peterskirche, 511 S Spring Street
(Ansichtskarte, gelaufen 1907)

1 ANONYM, 100th Anniversary, S. 16, sowie https://de.wikipedia.org/wiki/Arme_Schulschwestern_von_Unserer_Lieben_Frau.

2 HISTORY BOOK COMMITTEE (Hg.): Beaver Dam, 1991, S. 121.

Vereinen aufgebracht. Von zweien der Fenster, weiß man, dass sie in München in Auftrag gegeben worden waren. Ihre Stifter, die „St. Mary's Women's Society“ und die „St. Rose Young Women's Society“ gaben allein dafür 375 Dollar aus.³

Die anderen Fenster wurden in Wisconsin gefertigt. An einer Stelle wird die „Wisconsin Art Glass Company“ von Fred Leu in Oshkosh als Lieferant genannt, an anderer die „Mirror & Art Works Co.“ in Milwaukee.⁴ Unter den Stiftern einzelner Fenster finden sich auch die Namen einiger unserer Einwandererfamilien, die dort im Glas verewigt sind.

Das Fenster der Familie Joseph Hammer

Das hier abgebildete Fenster zeigt die heilige Katharina von Alexandrien – eine der vierzehn Nothelfer – mit Palmzweig und Marterrad. An seinem unteren Ende trägt es die deutschsprachige Aufschrift „Gewidmet von der Familie Joseph Hammer“. Der Stifter war 1837 in Nittendorf, im Landgericht Hema, geboren und als 15-Jähriger mit seinen Eltern und sechs Geschwistern nach Beaver Dam gekommen. Die Kosten dieses 1900 eingebauten Fensters beliefen sich auf 80 Dollar.



3 Die Aufnahmen auf Seite 61 bis 65 stammen von Patricia T. Pawl, Informationen zu den einzelnen Fenstern sowie deren Beschreibung entnehmen wir einer Aufstellung der Pfarrgemeinde St. Peter, die anlässlich einer Renovierung erstellt wurde.

4 Vgl. „Beaver Dam Argus“, 19.07.1900, S. 5, u. „Dodge County Citizen“ (Beaver Dam, Wisconsin), 20.12.1900, S. 3.



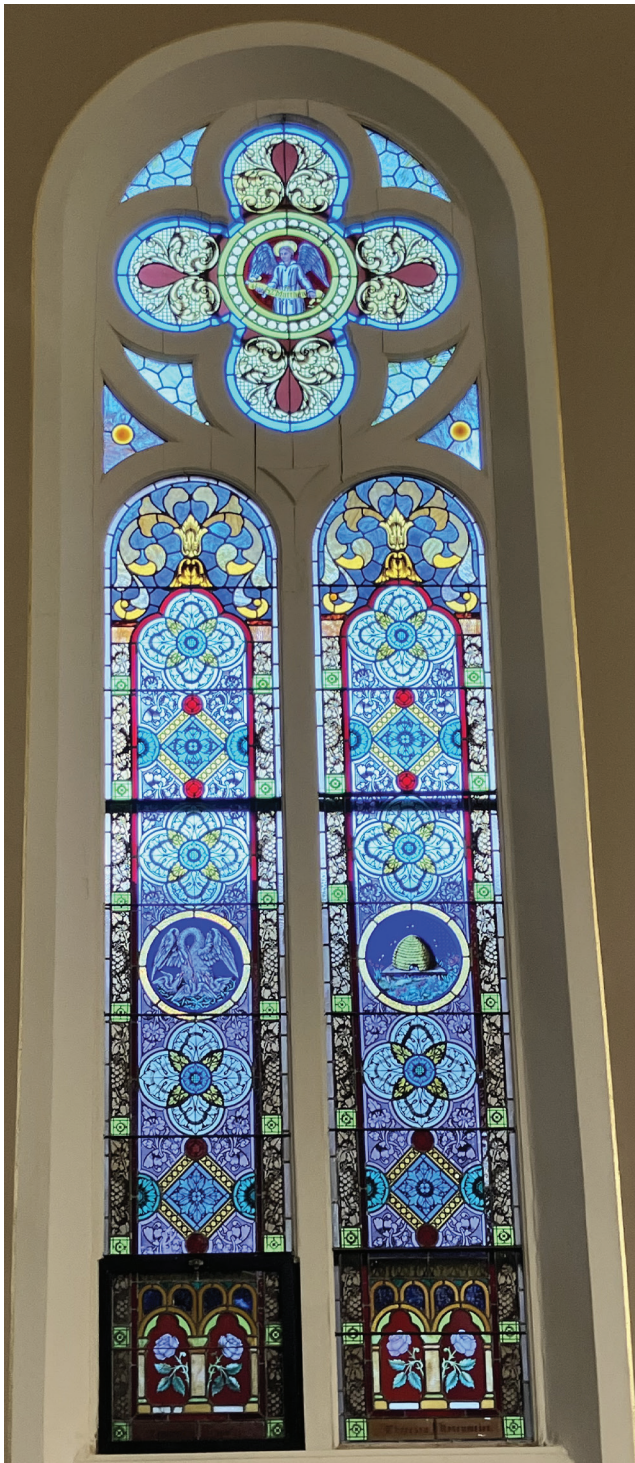
Das Fenster der Familie Jacob Rödl

Das hier gezeigte Fenster enthält eine Darstellung der heiligen Anna mit ihrer Tochter Maria, der künftigen Gottesmutter.

Die Inschrift „Gewidmet von der Familie Jacob Roedl“ verweist auf den Stifter Jacob Roedl (1862–1925), dem am 15. April 1862 in Beaver Dam geborenen Sohn des 1853 aus Schneckenbach im Landgericht Hemaueingewanderten Franz Rödl (1821–1897) und dessen Ehefrau Therese, geb. Hartl (1817–1888).

Auch dieses Fenster kostete 80 Dollar.





Das Fenster der Theresia Rosenmeier

Das von Theresia Rosenmeier gestiftete Fenster enthält im oberen Rundfeld eine Darstellung des Evangelisten Matthäus als geflügeltem Engel. Das linke der unteren Rundfelder zeigt einen Pelikan, der seine Jungen füttert – Symbole dafür, wie Gott sein Volk „ernährt“. Rechts davon ist ein Bienenstock abgebildet, als Symbol für Beredsamkeit und die Gabe der Sprache.

Am unteren Rand trägt das Fenster die Inschrift „Gewidmet von Theresia Rosenmeier“. Es ist womöglich ein Vermächtnis der am 7. Februar 1900 – dem Erbauungsjahr der Kirche – verstorbenen Theresia Rosenmeier (1823–1900), geb. Hammer, die 1853 zusammen mit ihrem Ehemann, Johann Baptist Rosenmeier (1819–1907) aus Nittendorf, nach Beaver Dam gekommen war. Es könnte sich bei der Stifterin aber auch um deren gleichnamige Tochter (1858–1907) handeln, die 1907 mit 49 Jahren unverheiratet verstarb und bei St. Peter bestattet wurde.⁵ Für Letztere spricht, dass auch ihre Schwester Katharina (1849–1907) – verheiratet mit dem aus Painten stammenden Joseph Peter (Peters) – als Auftraggeberin eines Fensters in Erscheinung trat. Die Kosten des Fensters wurden mit 45 Dollar beziffert.



⁵ Vgl. www.findagrave.com.



Das Fenster der Familie Aukofer

Das Fenster der Familie Aukofer (Abb. links) stellt die heilige Rosa von Lima (1586–1617) dar, die als erste Heilige Amerikas gilt. Sie erscheint mit einem Kreuz in der Hand als Zeichen der Buße, die sie sich selbst auferlegt hat, und mit einer Blumenkrone, die ihre Heiligkeit und Reinheit symbolisiert.

Der Hinweis auf den Stifter – „Gewidmet von der Familie Aukofer“ – wird auf dieser Aufnahme von einer Balustrade verdeckt.

Jakob Aukofer (1827–1901) war in Reichenstetten, Pf. Kapfelberg, geboren und 1852 zusammen mit seiner späteren Ehefrau Anna Maria Wechselberger (1828–1903) nach Beaver Dam gekommen.⁶

Jakob Aukofer war einer der sieben Männer, die von der Pfarrgemeinde mit der Betreuung der Bauarbeiten zur neuen Peterskirche betraut worden waren. Im Jahr nach dessen Einweihung verstarb er am 15. Oktober 1901, seinem 74. Geburtstag.

Auch für dieses von ihr gestiftete Fenster brachte die Familie Aukofer 80 Dollar auf.

Das Fenster der Familie Zweck

Das Fenster mit der Darstellung von drei Cherubim-Engeln (Abb. rechts) trägt die Inschrift „Gewidmet von der Familie J. V. Zweck“. John V. Zweck (1866–1937) war ein in Beaver Dam geborener Sohn des 1852 von Viehhausen, Pf. Ellsbrunn, ausgewanderten Mathias Zweck (1825–1910). Wie Jakob Aukofer war auch John V. Zweck mit der Begleitung des Neubaus von St. Peter beauftragt gewesen.

Die katholische Kirche in Beaver Dam heute

Wie wir gesehen haben, geht die erste katholische Kirche Beaver Dams auf unsere bayerischen Einwanderer zurück. Bald nach ihnen gründeten irische und dann auch polnische Immigranten ihre eigenen katholischen Gotteshäuser.

6 Vgl. S. 80f.



Zu den bereits vorher hier lebenden Presbyterianern, Baptisten und Methodisten gesellten sich im Laufe der Jahre weitere nicht-katholische Religionsgemeinschaften, so dass heute in Beaver Dam mindestens zehn verschiedene christliche Konfessionen mit ihren eigenen Gebetshäusern vertreten sind.

Die katholische Kirche ist aber nach wie vor die zahlenmäßig stärkste aller hier vertretenen christlichen Glaubensrichtungen. Dies gilt auch für das Dodge County und das gesamte Erzbistum Milwaukee. Allerdings haben rückläufige Mitgliederzahlen und der damit einhergehende Priestermangel der letzten Jahrzehnte auch hier zu Umstrukturierungen geführt, in deren Folge die traditionellen katholischen Gemeinden Beaver Dams, St. Peter, St. Patrick und St. Michael im Jahr 2003 zusammengelegt wurden.

Die deutsche Sprache war aus der Liturgie in St. Peter lange vorher verschwunden. Obwohl kein genaues Datum bekannt ist, muss davon ausgegangen werden, dass die endgültige Umstellung auf die englischsprachige Predigt – wie auch andernorts – 1917 stattfand. Mit dem damaligen Kriegseintritt der USA war Deutsch in Misskredit geraten und aus dem öffentlichen Leben verdrängt worden.⁷

Gemeinsame Patronin der vereinten drei Pfarreien ist die hl. Katharine Drexel (1858–1955).⁸

Die Peterskirche in der

Spring Street trägt seit 2003 ihren Namen. Aktuell zählen rund 1300 katholische Familien zur Pfarrei St. Katharine Drexel in Beaver Dam. Sie leben in der Stadt und in deren Umland.

Von den Bewohnern des Dodge County sind heute 14,4 Prozent Katholiken. Ein ähnlicher Prozentsatz gilt auch für Beaver Dam und seine Umgebung. Im Erzbistum Milwaukee sind es etwa 22 Prozent.⁹



*St. Katharine-Drexel-Kirche,
ehemalige St. Peter-Kirche
(Aufnahme: P. T Pawl, 2026)*

⁷ Vgl. https://de.wikipedia.org/wiki/Deutsche_Sprache_in_den_Vereinigten_Staaten.

⁸ Katharine Maria Drexel war eine amerikanische Ordensschwester, die 2000 von Papst Johannes Paul II. kanonisiert wurde.

⁹ „Milwaukee Journal Sentinel“, 21.04.2025, sowie <https://www.catholic-hierarchy.org/diocese/dmilw.html>

Die Ansiedlung

Kehren wir zurück zu den Anfängen unserer bayerischen Migranten in Wisconsin. Die meisten von ihnen kamen mit der Absicht nach Amerika, Land zu erwerben und sich, beziehungsweise ihre Familien, von der eigenen Scholle zu ernähren. Selbst weniger Bemittelte gingen davon aus, dass man sich hier ein Grundstück leisten und darauf eine Heimstatt bauen könne.

Das Recht auf Grunderwerb setzte eigentlich die Staatsbürgerschaft als US-Bürger voraus, allerdings wurde diese Vorschrift sehr großzügig ausgelegt. Man begnügte sich vorläufig mit der Willenserklärung zur Einbürgerung, bis die fünfjährige Anwartschaft abgelaufen war.¹

Die Migranten aus der Hemauer Gegend entstammten unterschiedlichsten Verhältnissen. Unter ihnen waren Bauern, die ihre Höfe verkauft hatten und mit einem beträchtlichen Startkapital in Amerika ankamen. Am anderen Ende der ökonomischen Skala waren die nahezu Mittellosen, die sich gerade noch die Reisekosten leisten konnten. Dazwischen lagen die Handwerker und besser gestellte Söhne und Töchter von größeren Bauern, die mit bis zu tausend Gulden ausgestattet waren (vgl. S. 12).

Zum Finanzbedarf zur Ansiedlung als Farmer schrieb Carl de Haas 1849:

Die Einwanderer aus unserem ächten deutschen Bauernstande: Diese besitzen soviel Capital, um sich eine Farm kaufen zu können. Sie sind an Thätigkeit und Anstrengung gewöhnt, haben guten Willen, arbeiten fleißig und machen wenig Ansprüche, indem sie nur bezwecken, Ackerbau und Viehzucht in einer ihrem früheren Verhältniß ähnlichen Weise zu treiben. Sie sind gewöhnlich die glücklichsten und zufriedensten Menschen in Amerika, wenn sie in den Besitz eines günstig und gesund gelegenen Grundstücks gelangt sind, und haben die schönste Aussicht, ihren Kindern eine glückliche Zukunft zu sichern.

Zur Ansiedlung eines deutschen Bauers, z.B. in Wisconsin, wird eine Summe von 400–700 Dollars [1000–1750 Gulden] mit Inbegriff der Reisekosten nöthig sein. Dies wird aus folgendem Ansatz, den ich absichtlich nicht zu niedrig gestellt habe, einleuchten.

<i>Reisekosten von Leipzig bis New York</i>	<i>100 Doll.</i>
<i>Reise nach Wisconsin und Aufenthalt bis zum Besitz einer Farm</i>	<i>80 Doll.</i>
<i>160 Acker² Congreßland à 1 ¼ Doll.</i>	<i>200 Doll.</i>
<i>Klärung, Fencen, Blockhaus, Haus- und Ackergeräthschaften</i>	<i>100 Doll.</i>
<i>Verproviantierung auf das erste Jahr mit Mehl, Fleisch, Kartoffeln</i>	<i>100 Doll.</i>
<i>Ein Joch Ochsen</i>	<i>65 Doll.</i>
<i>Eine Kuh mit Kalb</i>	<i>25 Doll.</i>
<i>Summe:</i>	<i>670 Doll.</i>

Diese, wie bemerkt, etwas hohen Ansätze werden sich in der Wirklichkeit meist niedriger herausstellen, allein man kann in diesen Voranschlägen nicht Vorsicht genug anwenden. Beim Kauf von Ländereien aus zweiter und dritter Hand, sowie von solchen in geklärtem Zustande mehren sich aber die Kosten und übersteigen jenen Anschlag.³

¹ Vgl. DE HAAS, NORDAMERIKA 2, S. 126, vgl. nächstes Kapitel „Die Einbürgerung“.

² Acker = Acre. (1 Acre = ca. 0,4 Hektar).

³ DE HAAS, Nordamerika 2, S. 124–125

Zu den Migranten, die über das entsprechende Kapital verfügten und sich in Beaver Dam als Farmer ansiedelten, gehörten unter anderem die Ferstl aus Schwarzenhonsen, die Hammer und Rosenmeier aus Nittendorf, die Graf, Landfried und Waldhier aus Hohenschambach sowie die Müller aus Woflier.⁴

De Haas gibt Neuankömmlingen in seinem Buch ausführliche Ratschläge – aus eigener Anschauung und Erfahrung als Siedler in Calumet, Wisconsin, – für die erste Zeit als Siedler in Wisconsin. Hier ein kleiner Auszug daraus: *Die ersten Arbeiten, welche der Einwanderer zu verrichten hat, der noch unkultiviertes Land ankauft, sind folgende: Der Platz wird geklärt, wo das Haus und die Ställe stehen sollen, das Holz wird zu Brennholz benutzt. Hierauf wird ein passend gelegenes fettes Stück Land ausgesucht, geklärt und mit dem eigens dazu gemachten Brechpfluge umgeworfen; ist das Land Prärie, so reichen meist zwei Joch Ochsen dazu hin; in den Openings gebraucht man drei Joch und in den dichten Wäldern meist noch mehr. Bei diesem Brechen helfen sich die Nachbarn gewöhnlich gegenseitig, wobei jeder seine Ochsen mitbringt. Auch kann man sich immer (außer in der Erntezeit) Ochsen miethen ...*⁵

Zu den Pflichten der Neusiedler gehörte es, den erworbenen Besitz einzuzäunen: *Hat der Einwanderer ein Stück Land geklärt und gebrochen, so spaltet er die passenden der abgehauenen Stämme vermittelst eiserner Keile (ein solcher Keil kostet 1 Dollar) in Stücke von 12 Fuß Länge und etwa 4–6 Zoll Höhe und Breite, jedoch ohne besondere Sorgfalt. Mit diesen Stücken, Riegel genannt, wird Haus, Hof und urbares Land umfencet [umzäunt]. ... Um 80 Acker zu umfencen, gebraucht man 6000–7000 Riegel ...*⁶

Zu den Einwanderern, die mit wenig Geld nach Amerika kamen, schreibt de Haas: *Einwanderer ohne Mittel. Diese Leute müssen sich bei ihrer Landung in den Seestädten sogleich an die daselbst zum Schutze der Einwanderer bestehende deutsche Gesellschaft wenden und sich bemühen, sobald als möglich Arbeit zu bekommen. Mit den Arbeiten an den Eisenbahnen, beim Ausladen der Schoffe u.s.w. wird täglich 1 Dollar verdient. Noch können sie auch versuchen, Farmen in Pacht zu bekommen, oder vielleicht in der Nähe der Stadt Gemüsebau u.s.w. zu betreiben. Ein Knecht erhält mit Wohnung und Beköstigung monatlich 10 bis 15 Dollars, eine Magd mit Kost monatlich 4 bis 6 Dollars, ein Gärtner 15 bis 30 Dollars u.s.w.*⁷

Von einigen unserer Migranten, die ihr Vermögen überwiegend oder ganz für die Reisekosten ausgegeben hatten, blieben einige an der Ostküste oder suchten ihr Glück in Städten wie Pittsburgh oder Chicago. Manche schlossen sich, nachdem sie sich dort ein paar Jahre aufgehalten und etwas Geld angespart hatten, ihren Landsleuten in Beaver Dam an, wie wir weiter unten sehen werden.

4 Vgl. Auswandererbiographien weiter unten.

5 DE HAAS, Nordamerika 1, S. 73.

6 Ebd., S. 73–74.

7 DE HAAS, Nordamerika 2, S. 126.

Die Einbürgerung

Der Erwerb der US-amerikanischen Staatsbürgerschaft war durch ein Gesetz vom 29. Januar 1795 geregelt.¹ Wobei das europäische Vorleben der Einwanderer und aus der Heimat mitgebrachte Dokumente dabei so gut wie keine Rolle spielten. Carl de Haas schrieb dazu: *In Bezug auf die aus Deutschland mitzunehmenden Papiere bemerke ich, daß man vor der Abfahrt aus Europa an den Abfahrtsplätzen seinen Paß vorzeigen muß. Von da ab ist jedes Papier, welches man mitgenommen hat, überflüssig. Nicht einmal ein Geburtsschein wird in Amerika verlangt, obwohl bei Stimm-, Verkaufs- oder Claimrecht etc. es doch auf's Alter (21 Jahr) ankommt. Das Wort genügt aber und gilt an Eides statt.*²

Die Rechtslage

Das seit 1795 gültige Recht sah vor, dass man vor der Einbürgerung („Naturalization“) mindestens fünf Jahre im Land gelebt haben sollte. Bereits zwei Jahre nach der Ankunft in den USA konnten erwachsene männliche Einwanderer die Staatsbürgerschaft (Citizenship) beantragen. Hatte man die fünf Jahre im Land verbracht, ohne sich etwas zu Schulden kommen zu lassen, erfolgte schließlich die Einbürgerung. Dass die amerikanischen Behörden auch hier „flexibel“ waren, zeigen unter anderem die Einbürgerungsdokumente des Johann Waldhier aus Hohenschambach, dessen Antrag bereits im Jahr nach seiner Einreise angenommen wurde (vgl. Abb. S. 69). Ein 1855 verabschiedetes Gesetz legte zudem fest, dass Ehefrauen von US-Bürgern automatisch als Staatsbürger galten, ungeachtet ihrer Herkunft oder Nationalität. Aus diesem Grund gibt es keine Einbürgerungsdokumente für diese Frauen. Ähnlich verhielt es sich mit den Kindern von erfolgreich eingebürgerten Vätern. Sofern sie nicht älter als 21 waren, wurden auch sie automatisch zu US-Amerikanern.³

Der Antrag

Im Antrag auf Einbürgerung wurden die Herkunft, das Geburtsjahr, das Ankunftsdatum in den USA und der Ankunfthafen festgehalten. Der Antragsteller bekundete darin seine Absicht, Bürger der Vereinigten Staaten zu werden und erklärte mit seiner Unterschrift, „für immer auf jegliche Treue und Loyalität gegenüber fremden Fürsten, Potentaten, Staaten oder Hoheitsgebieten, insbesondere gegenüber dem König von Bayern, zu verzichten.“

Die Einbürgerungsurkunde

Nach Ablauf der fünf Jahre als Immigrant wurde die Einbürgerung protokolliert. Auch in diesem Dokument erklärte der Neubürger, „dass er niemals einen erblichen Titel getragen hat oder einem Adelstand in dem Königreich, aus dem er stammt, oder anderswo angehört hat.“ Zwei Gewährsmänner, Bürger der Vereinigten Staaten, erklärten unter Eid, „dass sie den Antragsteller gut kennen und dass er nach ihrem besten Wissen und Gewissen in den letzten fünf Jahren innerhalb der Grenzen und unter der Gerichtsbarkeit der Vereinigten Staaten ... gewohnt hat; dass er sich während desselben Zeitraums als Mann von gutem moralischem Charakter

1 Act of January 29, 1795 (1 Stat. 414), vgl. BOLGER, Background History.

2 DE HAAS, Nordamerika 2, S. 1–2.

3 Vgl. BOLGER, Background History.

verhalten hat, der den Grundsätzen der Verfassung der Vereinigten Staaten verbunden und dem Wohl und Glück derselben wohlgesinnt ist.“

Mit dem Erwerb der Staatsbürgerschaft versicherte der Antragsteller unter Eid erneut: „ ... dass ich die Verfassung der Vereinigten Staaten unterstützen werde; dass ich hiermit auf jeden Adelstitel oder jeden Adelstand verzichte, auf den ich Anspruch habe oder in Zukunft haben könnte, und dass ich jeglicher Treue und Loyalität gegenüber jedwedem ausländischen Fürsten, Herrscher, Staat oder Souveränität, insbesondere gegenüber dem König von Bayern, uneingeschränkt und vollständig abschwöre.“

Damit waren der Einwanderer, seine Ehefrau und alle seine Kinder unter 21 Jahren nun vollwertige Bürger der Vereinigten Staaten von Amerika.

UNITED STATES OF AMERICA.

STATE OF WISCONSIN,
DODGE COUNTY, ss. *John Waldhier* personally appeared before

the subscriber, Clerk of the Circuit Court for said County, being a **Court of Record**, and made oath that he was born in *Baran*

on or about the year *eighteen* hundred and *twenty five* that he emigrated to the United States, and landed at the port of *New York* on or about the month of *June* in the year eighteen hundred and *fifty two* that it is *bona fide*, his **intention to become a citizen** of the United States, and to renounce forever all allegiance and fidelity to any Foreign Prince, Potentate, State or Sovereignty whatever, and particularly to *the King of Barania* whereof he is a subject.

Subscribed and sworn to this *5th* day of *November* A. D. 1853 *Johan Waldhier*

Antrag auf Einbürgerung des Johann Waldhier
von Hohenschambach, 5. November 1853
(Ausschnitt)

Einbürgerung des
Johann Waldhier,
2. Oktober 1857
(Ausschnitt)

State of Wisconsin,
Circuit Court for Dodge County, ss. *September* Term, 1857.

To the Honorable the Judge of the *third* Judicial Circuit for the State of Wisconsin:—

The Petition of *John Waldhier* of the age of *Thirty Two* years, a native of *Barania* respectfully sheweth: That your petitioner arrived in the United States of America, to wit: at the port of *New York* on or about the month of *June* A. D. 1852, and that in pursuance of an Act of Congress, entitled “An Act to establish a uniform rule of Naturalization, and to repeal the Acts heretofore passed on that subject.” made a declaration of his intention to become a citizen, and a report and registry of his nativity, age, allegiance, emigration and arrival in the United States, conformably to the said Act, before the *Circuit* Court for the County of *Dodge* on the *fifth* day of *November* A. D. 1853, a certificate whereof is hereunto annexed; and that he has resided within the limits, and under the jurisdiction of the United States for five years last past, and for one year last past within the State of Wisconsin; that he has never borne any hereditary title, or been of any of the orders of nobility in the kingdom whence he came, or elsewhere. He therefore prays he may be admitted to become a citizen of the United States.

John Waldhier

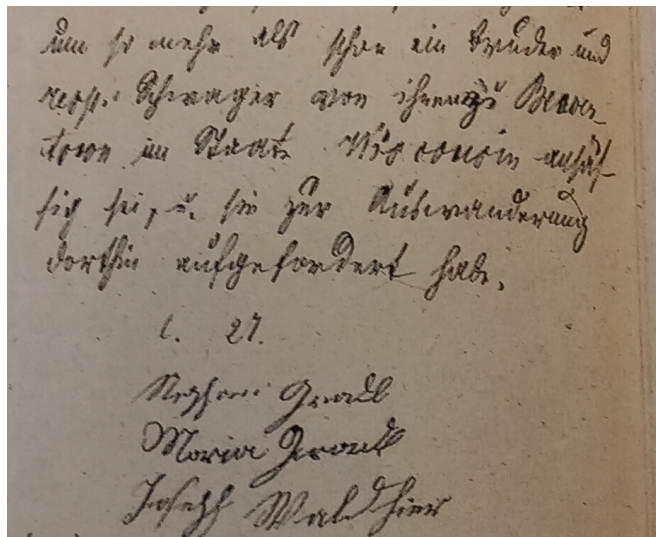
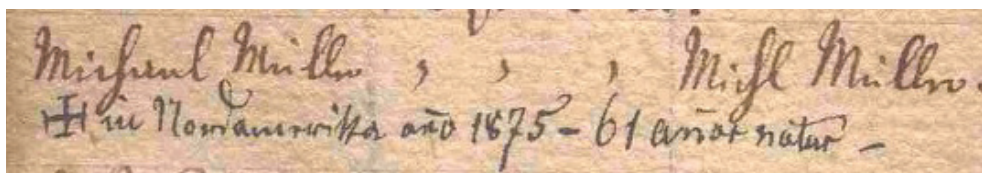
Kontakte in die alte Heimat

Die Briefe der Amerika-Auswanderer an ihre Angehörigen in der bayerischen Heimat wurden bereits erwähnt (vgl. S. 36). Sie waren wichtige Instrumente, um weitere Familienmitglieder zur Auswanderung zu ermuntern, ihnen Ratschläge für die Vorbereitung und Umsetzung ihrer Reisepläne zu geben und ihnen mitzuteilen, wie und wo sie ihre Verwandten in Nordamerika finden würden.

Gelegentlich spielten die Briefe auch eine Rolle bei der Behandlung von Auswanderungsgesuchen. So etwa 1860, als Stephan Gradl aus Maierhofen mit Frau und sechs Kindern seine Ausreise beantragte und dabei darauf hingewiesen wurde, dass er sich seinem Bruder anschließen wollte, der zehn Jahre zuvor ausgewandert war und nun in *Beaver Town im Staate Wisconsin* (Beaver Dam Town) lebte (vgl. Abb.).¹

Der Briefkontakt zwischen den Auswanderern und ihrer Heimatgemeinde wurde über viele Jahre aufrecht erhalten. Auf diese Weise fand beispielsweise die Nachricht vom Tod des 1847 aus Painten emigrierten Knechts Michael Müller Eingang in die Matrikeln seiner Heimatpfarre, als dieser 28 Jahre nach seinem Weggang mit 61 Jahren in Amerika verstarb.²

Taufeintrag von Michael Müller
vom 25. Juni 1814 in Painten
mit Nachtrag „† in Nordamerika
anno 1875“
(BZAR, Painten 003_0124)



Auswanderungsgesuch des Stephan Gradl von Maierhofen 1860
(Auszug, StAAM, LG ä. O. Hemau 1117)

Überseeische Patenschaft

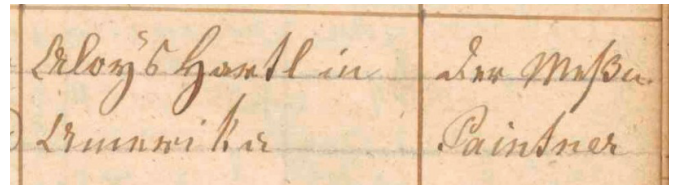
Der 1853 mit Ehefrau und fünf Kindern von Schneckenbach aus nach Wisconsin ausgewanderte Zimmermann Alois Hartl erscheint noch fünf Jahre nach seinem Weggang als Taufpate in den Matrikeln seiner Heimatpfarre Eilsbrunn. Bei drei Kindern seines Berufskollegen, des Zimmermanns Georg Wolfseher, wird er als Pate genannt. Einmal präzisiert als *Aloys Hartl, jetzt in N. Amerika*, ein andermal als *Aloys Hartl in Amerika* (vgl. Abbildung).³ Hartl war bereits in den Jahren vor seiner Ausreise Pate bei Taufen der Wolfseher-Kinder gewesen und setzte dies Tradition nun von Beaver Dam aus fort. Er wurde dabei durch den Mesner vertreten.

¹ StAAM, LG ä. O. Hemau 1117.

² BZAR, Painten 003_0124.

³ Den Hinweis auf diese Taufeinträge verdanken wir Helmut Weltmaier, München.

„Aloys Hartl in Amerika“ als Taufpate
in Eilsbrunn, am 6. Oktober 1858
Stellvertreter: „der Meßner Paintner“



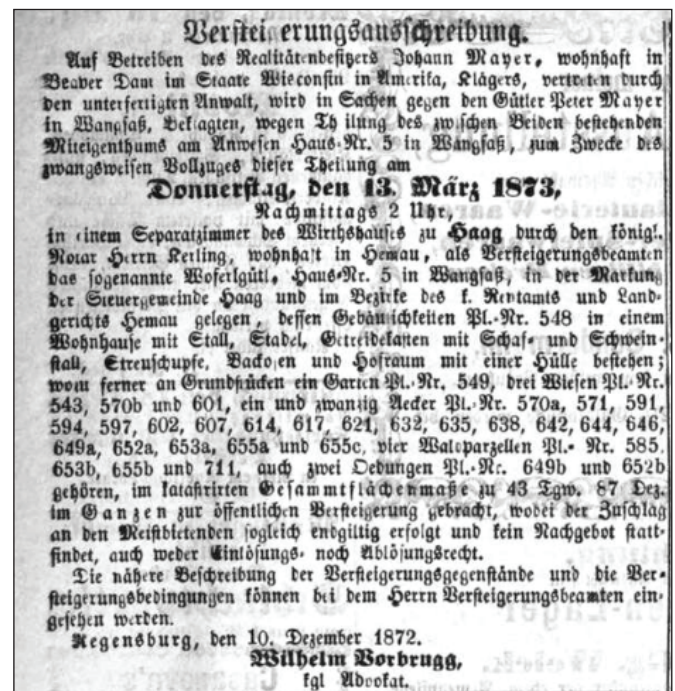
Auf Brautschau in der Heimat

Jakob Kolb, 1821 in Kapfelberg geboren und 1852 mit Frau und drei Kindern auf der „Germania“ nach Amerika ausgewandert, hatte sich in Beaver Dam niedergelassen. Als seine Ehefrau, Anna Maria, geb. Kobler, (1821–1866) mit 45 Jahren verstarb, reiste Kolb in seine alte Heimat, um sich dort nach einer neuen Braut umzuschauen. Er fand sie in Franziska Schwank (* 1835), Tochter des Sauschneiders Joseph Schwank von Neukelheim. Mit ihr fuhr er auf dem Segelraddampfer „Western Metropolis“⁴ über Bremen nach New York. Auf dem erst 1863 vom Stapel gelaufenen modernen Schiff dauerte die Überfahrt nur noch 17 Tage. Die Hochzeit wurde kurz nach der Rückkunft am 4. Juli 1867⁵ – dem amerikanischen Nationalfeiertag – in Beaver Dam gefeiert auch wenn die Passagierliste der „Western Metropolis“ das Paar bereits unter dem Familiennamen Kolb führte.

Erbschaftssachen

Auch Erbschaftsangelegenheiten führten dazu, dass Ausgewanderte mit ihrer Heimat in Verbindung blieben, wie im Falle des Johann Evangelist Maier (1818–1897), der 1853 auf der „Mary“ nach Amerika gekommen war und sich in Beaver Dam angesiedelt hatte. Er war Miterbe des elterlichen Anwesens in Wangsaß Nr. 5 (Pf. Hohenschambach), das von seinen zwei ledig gebliebenen Brüdern weiterbewirtschaftet wurde. Als einer der beiden 1868 starb, forderte Johann von Wisconsin aus sein Erbteil ein. Da der verbliebene Bruder, Peter Maier, ihn offenbar nicht auszahlen konnte, wurde der Halbhof in Wangsaß 1873 versteigert.⁶

Versteigerungsausschreibung über
das Anwesen Nr. 5 in Wangsaß
(Regensburger Tagblatt, 16. Dezember 1872)



4 Vgl. S. 35 sowie [https://en.wikipedia.org/wiki/Western_Metropolis_\(1863_ship\)](https://en.wikipedia.org/wiki/Western_Metropolis_(1863_ship)).

5 Vgl. HOWARD-GASHEL, S. 7–8.

6 StAAM, Kataster Hemau 209 sowie Regensburger Tagblatt v. 16.12.1872.

Karrieren und Schicksale

Die Auswanderer, die unserer Region zwischen 1846 und 1861 den Rücken kehrten, kamen aus unterschiedlichen sozialen und wirtschaftlichen Verhältnissen. Sie gehörten unterschiedlichen Altersgruppen an und hatten unterschiedliche Beweggründe auszuwandern.¹ Auch in ihrer Wahlheimat Amerika machten sie unterschiedliche Erfahrungen und Karrieren. Für viele Bauern erfüllte sich die Erwartung auf ein vorteilhafteres Wirtschaften und bessere Zukunftsaussichten für ihre Kinder. Dienstboten realisierten ihren Traum von Heirat, Ansässigmachung und dem Aufbau einer eigenen Farm. Einige wenige scheiterten, verarmten oder kehrten gar in die alte Heimat zurück. In diesem Kapitel wollen wir einigen typischen Biographien nachgehen, bevor wir im darauffolgenden Biogramme aller Auswanderer(-familien), von denen dieses Buch handelt, vorstellen.

Kundschafter und Pioniere

Johann Fröhler und Joseph Landfried aus Netzstall

Zu den typischen Erscheinungen im Zusammenhang mit der Auswanderung gehören vorausziehende Einzelpersonen, welche die Verhältnisse in der Fremde sondieren. Die von ihnen gesammelten Erfahrungen helfen den später nachkommenden Angehörigen, Nachbarn oder Freunden, ihre Reise zu organisieren, und erleichtern ihnen die Niederlassung in der Neuen Welt.

Solche Kundschafter waren Johann Fröhler² (* 1809) und Joseph Landfried³ (1806–1883), ledige Bauernsöhne aus dem Dorf Netzstall bei Painten, wo sie als Nachbarskinder aufgewachsen waren. Sie gehören zu den frühen Emigranten aus dem Landgericht Hemau. Als sie 1846 das Land verließen, waren sie 37 und 40 Jahre alt und hatten zuletzt als Bauernknechte gearbeitet. Die elterlichen Höfe in Netzstall (Hausnummer 6 und 7) waren inzwischen jeweils an einen Bruder übergeben worden.

Landfried besaß 400 Gulden und erhoffte sich in Amerika die *erleichterte Gelegenheit zur Ansässigmachung u. Verehelichung*. Für den Wahrheitsgehalt seiner Angabe spricht, dass er mit der aus Kollersried stammenden ledigen Dienstmagd Anna Maria Obermaier (1811–1884), reiste, mit der er ein uneheliches Kind hatte: den zweieinhalbjährigen Lukas (1843–1917). Anna Maria konnte 55 Gulden vorweisen, und in den Akten heißt es: *Der vorstehende Landfried bestreitet für sie die Reisekosten*. Die in Bayern geltenden Verehelichungsbeschränkungen waren offensichtlich ein Grund für die Auswanderung des nicht mehr ganz jungen Paares mit seinem Kind. Wie Johann Fröhler sahen sie in Bayern keine Zukunft mehr für sich. Letzterer verfügte bei seiner Ausreise über ein Vermögen von 228 Gulden und gab *die Hoffnung auf größeren Lohn* als Auswanderungsgrund an.⁴

Die Drei hatten ihre Auswanderung offensichtlich gemeinsam geplant, denn ihre Reisepässe wurden alle am selben Tag, dem 24. Juli 1846, ausgestellt. Im Spätsommer machten sie sich mit dem kleinen Lukas auf den Weg nach Hamburg, wo sie sich mit 140 anderen deutschen Emigranten auf der Hamburger Bark „Washington“ einschifften. Am 2. Oktober 1846 erreichten sie New York.

1 Vgl. S. 6f. („Ursachen der Auswanderung“) und S. 12f. („Sozialer Status der Auswanderer“).

2 Im Pflergamnt Hemau erscheint die Familie „Fröhlich“ erstmals 1652, wobei der Name anfänglich als „Fröhlich“ – mit und ohne „h“ – und bis in das 19. Jhdt. uneinheitlich wiedergegeben wurde, u.a. als „Fröllich“, „Frehlich“, „Freller“, „Frela“, „Frele“ und „Fröller“, bis sich schließlich hier die Schreibweise „Fröhler“ durchsetzte. Offensichtlich bevorzugte die Familie nach ihrer Ankunft in Amerika die alte Namensform „Froehlich“. Johann Fröhlich dürfte mit dem „Johan Feller“ auf der Passagierliste der „Washington“ identisch sein.

3 Landfried war auf den Namen „Franz Joseph“ getauft, nannte sich aber stets nur „Joseph Landfried“

4 StAAM, RegInn 298.

Von Joseph Landfried ist bekannt, dass er mit Frau und Kind zunächst nach Chicago ging. Die Stadt erlebte damals ein unvorstellbares Wachstum: Zwischen 1840 und 1850 nahm ihre Einwohnerzahl von 4470 auf fast 30.000 zu. In der darauffolgenden Dekade stieg sie auf 112.000 an. Hier gab es Beschäftigung für alle Neuankömmlinge, und selbst als ungelernter Arbeiter verdiente man hier ein Vielfaches im Vergleich zu den damaligen Löhnen in Bayern. Aus diesem Grunde war Chicago eine beliebte erste Anlaufstelle für weniger bemittelte Einwanderer. Als Bauernsohn aus Bayern konnte man sich hier in wenigen Jahren das Startkapital erarbeiten, um sich – bei den niedrigen Grundstückspreisen – eine eigene Farm in Wisconsin aufzubauen (vgl. Kapitel „Die Ansiedlung“, S. 66–67).

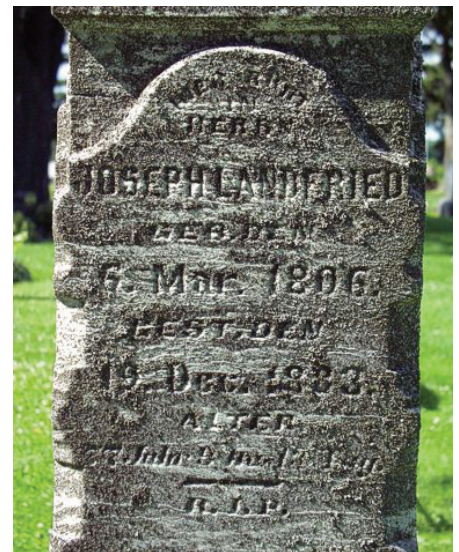
Wie berichtet, gibt es keine historischen Quellen aus der Frühzeit Beaver Dams, aus denen die genauen Ankunftsdaten der ersten bayerischen beziehungsweise katholischen Einwanderer hervorgehen würden. Joseph Landfried soll spätestens 1853 mit Frau und drei Kindern in Beaver Dam eingetroffen sein.⁵ Ab 1854/55 erscheint auch Johann Fröhler in den Matrikeln der Pfarrei St. Peter.

Landfried und Fröhler gehörten zu den Pionieren, die als erste aus ihrer Oberpfälzer Heimat den Weg nach Beaver Dam fanden und sich dort mit den 1852/53 eintreffenden Kohorten zusammentaten (vgl. S. 36f.). Landfried wurde am 1. Dezember 1859 mit 53 Jahren eingebürgert. 1870 wird er im Census als Farmer in Beaver Dam (Town) mit einem Immobilienbesitz im Wert von 2000 Dollar und einem Vermögen von 600 Dollar erfasst.⁶

Landfried und Fröhlers Funktion als Kundschafter zeigt sich am Nachzug von Verwandten: 1848 war Johann Fröhlers unverheiratete Schwester Anna Maria (* 1807) nach Amerika nachgekommen. 1850 emigrierte der ältere Bruder der beiden, der Tagelöhner Joseph Fröhler (1803–1866) aus Painten, mit Frau und zwei Kindern und ließ sich in Lowell, unweit von Beaver Dam als Farmer nieder.

1852 kam auch Johann Georg Landfried (1815– ca. 1855) aus Hohen-schambach nach Beaver Dam, wo er auf seinen Cousin dritten Grades, Joseph Landfried, und dessen Familie traf. Johann Georg siedelte im nahen Westford (Town).

Johann Fröhler und Joseph Landfried, die als Bauernknechte mit ein paar hundert Gulden in der Tasche ins Land gekommen waren, hatten es beide in Wisconsin zu einer eigenen Farm gebracht und starben als angesehene Bürger ihrer neuen Heimat Beaver Dam. Als Joseph Landfried am 19. Dezember 1883 mit 77 Jahren aus dem Leben schied, waren seine vier Kinder in Beaver Dam verheiratet, drei davon mit Söhnen und Töchtern von Einwanderern aus den genannten Kohorten von 1852/53 (Hartl, Rödl, Schweiger). In seinem Nachruf heißt es: *Der Verstorbene ... zählte zu den alten Siedlern, da er seit über dreißig Jahren hier lebte. Er war ein geachteter, aufrichtiger Ehrenmann, der von allen, die ihn kannten, respektiert wurde. Er wurde bei der katholischen St.-Peter-Kirche beigesetzt, deren treues Mitglied er war.*⁷



Grabstein des Joseph Landfried (1806–1883) auf dem Friedhof St. Peter in Beaver Dam

5 Nachruf vom 27.12.1883.

6 US Federal Census 1870.

7 Nachruf im „Bevaer Dam Argus“ vom 27. Dezember 1883.

Michael Waldhier aus Hohenschambach

Zu den Kundschaftern aus dem Tangrintel muss auch Michael Waldhier (1827–1889) aus Hohenschambach gerechnet werden. Auch er stammte aus einem Bauernhof, den der Bruder übernehmen sollte. Als Waldhier im Juni 1847 in Baltimore ankam, war er erst 19 Jahre alt und hätte damit eigentlich nicht ohne Eltern auswandern dürfen. Vor allem hätte er aber seinen Militärdienst in der Bayerischen Armee ableisten müssen. Wehrpflichtig war damals jeder männliche Untertan zwischen dem 19. und 23. Lebensjahr.

Vermutlich verließ Michael Waldhier seine Heimat auch, um dem Militärdienst zu entgehen. Für eine sogenannte heimliche, das heißt illegale Auswanderung spricht auch der Umstand, dass in den einschlägigen bayerischen Quellen nichts über seine Ausreise zu finden ist. Vermutlich hatte er zuvor noch sein Erbteil am elterlichen Hof, den 1847/48 sein Bruder übernahm, ausbezahlt bekommen.

Es ist leider nicht bekannt, wo er die ersten Jahre in Amerika verbrachte, aber auch er taucht – inzwischen verheiratet – in den ersten Kirchenbucheinträgen von St. Peter in Beaver Dam wieder auf: Am 26. August 1855 wurde ihm und seiner Ehefrau dort eine Tochter namens Johanna getauft. Im Jahr darauf erhielt er die US-amerikanische Staatsbürgerschaft.

Michael Waldhiers Erfahrungen als Kundschafter und seine Briefe nach Hohenschambach ermutigten seine daheimgebliebenen Angehörigen, es ihm gleichzutun. Fünf Jahre nach seiner Emigration reisten drei seiner Geschwister mit ihren Familien und der Vater nach Wisconsin (vgl. S. 76f.). Sie alle kamen 1852 auf der „Germania“ in New York an und wurden zu Mitbegründern der Pfarrei St. Peter in Beaver Dam.

Family name WALDHIER (WALTER)	Given name or names MICHAEL
Address X	
Certificate no., (or vol. and page) Folder 1-2 1856	Title and location of court Circuit Court, Dodge County, Wis.
Country of birth or allegiance Bavaria	When born (or age) 1827
Date and port of arrival in U. S. June 1847 - Baltimore, Md.	Date of naturalization Apr. 15, 1856
Names and addresses of witnesses Alfred Loomis - X Thomas Young - X	
U. S. DEPARTMENT OF JUSTICE, Immigration and Naturalization Service. Form N-35 (Old 1-IP) 16-17302	

Karteikarte mit den Daten zur Einbürgerung Michael Waldhiers.

Aus Bauern werden Farmer

Familie Müller aus Wolflier

Einen leichteren Start als die Knechte und Tagelöhner hatten die einwandernden Bauernfamilien, die zuvor ihre Anwesen in der alten Heimat verkauft hatten. Mit dem Erlös verfügten sie – auch nach Abzug aller Schulden und der Reisekosten – meist über ansehnliche Mittel, die es ihnen bei den niedrigen Grundstückspreisen in Wisconsin (vgl. S. 66f.) erlaubten, gleich nach ihrer Ankunft beträchtliche Ländereien zu erwerben. Ein Beispiel ist die Familie Müller aus dem Weiler Wolflier.

Aegid Müller (1808–1893) war seit 16 Jahren verheiratet und bewirtschaftete mit seiner Frau Maria Theresia, geb. Ferstl (1809–1887), das Anwesen in Wolflier Nr.1, als er im März 1852 sein Auswanderungsgesuch einreichte. Am 1. April 1852 verkaufte er seinen Hof mit 75 Tagwerk Grund um 7800 Gulden⁸ und machte sich schon wenige Tage später mit Frau und vier Kindern im Alter von 2 bis 13 Jahren⁹ auf den Weg nach Bremen.

⁸ Vgl. StAam, Kataster Hemau (Steuergemeinde Klingen) 291 u. 293.

⁹ Fünf von neun Kindern, die Maria Theresia Müller, geb. Ferstl, zur Welt brachte, waren Totgeburten oder lebten nur ein paar Tage.

Am 22. April bestiegen sie dort zusammen mit 54 anderen Emigranten aus der näheren Umgebung (vgl. Passagierliste auf S. 37) das Auswandererschiff „Germania“ mit Ziel New York.

Am 13. Juni gingen sie dort von Bord und begaben sich auf den Weg in den Westen. In Wisconsin angekommen, kauften sie sich ein Ochsespann, mit dem sie die letzte Strecke von Milwaukee nach Beaver Dam zurücklegten. Laut Familienüberlieferung trafen sie dort am 24. Juni 1852 ein und fanden zunächst Unterkunft in einem Blockhaus, das sie sich mit mehreren anderen Familien teilten. Wie es weiter heißt, war die Siedlung damals noch stark bewaldet und die Müllers machten erste Bekanntschaft mit einzelnen dort noch verbliebenen Ureinwohnern.

Nach einer dreimonatigen Orientierungsphase konnten sie die Notunterkunft verlassen und ließen sich zunächst in Watertown, etwa 30 Kilometer südlich von Beaver Dam, nieder. Nach nur drei Jahren kehrten sie aber zurück in die Nähe von Beaver Dam und erwarben am 16. Oktober 1855 eine Farm in der Nachbargemeinde Calamus,¹⁰ wo sie ihr weiteres Leben verbrachten.

In der Volkszählung von 1860 erscheint *Agie Miller* dort als Farmer mit einem Immobilienbesitz im Wert von 3400 und einem Privatvermögen von 1500 Dollar. Der Familienname war von Müller zu Miller angliisiert worden, was keine große Änderung bedeutete, war er doch in den alten Kirchenbüchern von Hohenschambach schon oft so geschrieben worden.

Als Aegid Miller und seine Frau Therese, geb. Ferstl, 1893 beziehungsweise 1887 in Calamus starben, wurden sie in Beaver Dam begraben.



Aegid (1808–1893) und M. Theresia Miller, geb. Ferstl (1809–1887)

Der Bruder Georg Michael Müller

Zusammen mit Aegid und seiner Familie hatte sich auch dessen 49-jähriger lediger Bruder Georg Michael Müller (1802–1874) mit auf den Weg nach Amerika gemacht. Er hatte sich bis dahin als Tagelöhner verdingt und kam in der Absicht, bei der Familie seines jüngeren Bruders Aegid zu bleiben und auf dessen künftiger Farm mitzuarbeiten. Laut Familienüberlieferung¹¹ soll er aber während der 52-tägigen Überfahrt im Zwischendeck seine Pläne geändert haben, nachdem er dort die Bekanntschaft der 29-jährigen allein reisenden Bauerntochter Maria Theresia Dietz (1823–1892) aus Schacha gemacht und sich mit ihr angefreundet hatte. Noch auf der „Germania“ sollen die beiden beschlossen haben, nach ihrer Ankunft zu heiraten und eigene Wege zu gehen. Von den 885 Gulden, über die sie zusammengenommen vor ihrer Abreise verfügt hatten,¹² war nach Abzug der Reisekosten noch so viel übrig, dass sie sich westlich von Beaver Dam ein Stück Land kaufen konnten. Bereits kurz nach ihrem Eintreffen erwarben sie am 13. Juli 1852 ein 40 Acres (ca. 16 Hektar) großes Areal in Westford (Town),

10 Freundliche Mitteilung von Phyllis Tratar, vgl. <https://www.wikitree.com/wiki/Miller-37901>.

11 Freundliche Mitteilung von Phyllis Tratar, geb. Miller, Beaver Dam.

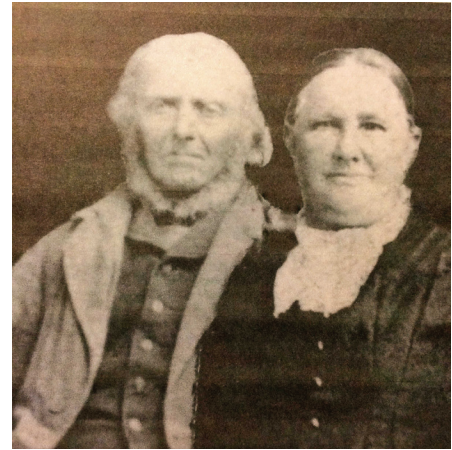
12 Georg Michael Dietz besaß 450, Maria Theresia Dietz 435 Gulden (StAAm, RegInn 298).



Michael Miller mit zweien seiner Kinder

auf dem sie sich eine eigene Farm aufbauten und wo ihnen im Lauf der Jahre fünf Kinder geboren wurden.

Briefe der Therese Dietz in die Heimat dürften es gewesen sein, die ihre Geschwister dazu bewogen, ihr binnen Jahresfrist in die Neue Welt nachzuziehen. Im Frühjahr 1853 finden wir auf der Passagierliste der „Mary“ ihren Bruder Georg Joseph Dietz (1816–1885) mit Frau und einem einjährigen Söhnlein sowie ihre Schwester Elisabeth (1818–1907) mit ihrem Ehemann Peter Kleindl (1822–1902) und deren zwei Kindern im Alter von zwei Jahren beziehungsweise neun Monaten (vgl. S. 130). Die gesamte Dietzsche Geschwisterschaft ließ sich in und um Beaver Dam nieder.



Michael und Therese Miller, geb. Dietz, vor 1874

Landspekulanten

Die Familie Waldhier aus Hohenschambach

Von Michael Waldhier, dem Kundschafter, der 1847 als 19-Jähriger nach Amerika gekommen war, war bereits die Rede. 1852 folgten ihm seine Angehörigen nach Wisconsin. Sein Bruder, Johann Evangelist Waldhier (1824–1859), seit 1848 verheiratet mit Katharina Maier (1827–1909) und Besitzer der elterlichen Landwirtschaft, verkaufte am 13. März 1852 seinen „Bodenbauernhof“ (Hohenschambach Nr. 18)¹³ um 5700 Gulden,¹⁴ wovon ihm nach Abstattung von Schulden 4500 Gulden in Händen blieben.¹⁵ Ein paar Tage später stellte er beim Landgericht Hemau seinen Antrag auf Auswanderung nach Nordamerika.

Als er sich Anfang April mit Frau und zwei Kindern auf den Weg nach Bremen machte, begleiteten ihn fünf weitere nahe Verwandte. Die gesamte Gruppe bestand aus folgenden Personen:

- Johann Ev. Waldhier mit Frau Katharina Maier und deren Kinder Johann Bapt. (1 ¾ Jahre) und Anna Maria (10 Monate),
- Die Schwester, Anna Margarethe Waldhier (1818–1892), seit 1839 verheiratet mit Georg Joseph Graf (1811–1884), Bauer von Hohenschambach Nr. 21, und deren Tochter Magdalena (11 Jahre),
- Der Vater, Johann Michael Waldhier (* 1789), verwitweter Austräger, in Begleitung seiner 18-jährigen Tochter Katharina Waldhier.

¹³ Vgl. BOEHM et al., Hausnamen.

¹⁴ StAam, Kataster Hemau 260, Steuergemeinde Hohenschambach.

¹⁵ StAam, RegInn 298.

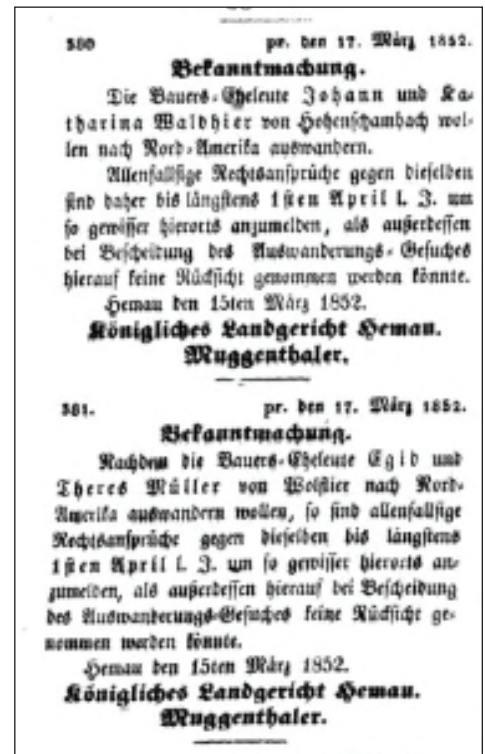
Der mitreisende Austräger steht beispielhaft für mehrere ähnliche Fälle, wo alte Leute – Johann Michael Waldhier war 63 – mit der Familie ihres Hofübernehmers nach Amerika gingen. Sie zogen quasi mit den Garanten ihrer Altersversorgung und verbrachten ihren Lebensabend als „Boarder“¹⁶ bei ihren Kindern und Enkelhindern. Das mitreisende Ehepaar Georg Joseph und Anna Margarethe Graf, geb. Waldhier, hatte sein Anwesen, den „Thalhof“ in Hohenschambach Nr. 21,¹⁷ verkauft (vgl. S. 110f.).

Spätestens in Bremen traf der neunköpfige Familienverband auf die anderen Auswanderer aus den Nachbardörfern – unter anderem die Müller aus Wolflier –, wenn man nicht ohnehin schon die Anreise dorthin gemeinsam unternommen hatte, wofür es jedoch keine konkreten Anhaltspunkte gibt. Als Teil der ersten Kohorte von 60 Probanden stachen sie am 22. April 1852 mit der „Germania“ in See. Während der 52 Tage im Zwischendeck verstarb die zehnmonatige Tochter der Waldhier, Anna Maria. Ihr Leichnam wurde dem Atlantik übergeben.

Nach der Ankunft in New York machte sich die Familie unmittelbar auf den Weg nach Beaver Dam, wo es Ende Juni ein Wiedersehen mit dem fünf Jahre zuvor ausgewanderten Bruder Michael Waldhier gab.

Die Familien Waldhier und Graf verfügten nach dem Verkauf ihrer angestammten Immobilien über beträchtliche Geldmittel: Johann Ev. Waldhier besaß 4500, sein Vater Johann Michael Waldhier 1200, und Georg Joseph Graf hatte 6000 Gulden.

Johann Waldhier nutzte seine finanziellen Möglichkeiten, um von einem James Connor dessen bereits eingerichtete Farm zu erwerben. Das rund 16 Hektar große Areal lag am südwestlichen Ortsrand von Beaver Dam und stieß im Westen an den Beaver Dam Lake. In der Rückschau handelte es sich um das, was man heute als Bauerwartungsland bezeichnen könnte. Der Zeitpunkt hätte günstiger nicht sein können, denn Beaver Dam erlebte in den 1850er Jahren einen in seiner Geschichte einzigartigen Bevölkerungszuwachs nämlich von 500 auf etwa 2770 Einwohner.¹⁸ In diese Zeit fallen auch der Anschluss Beaver Dams an das Eisenbahnnetz sowie die Stadterhebung.¹⁹ Es war wohl auch in Erwartung dieser Entwicklungen, die beide im Jahr 1856 stattfanden, dass Waldhier einen Vermessungsingenieur beauftragte, sein Grundstück zu vermessen und in Parzellen zu unterteilen. Anschließend beantragte er die Eintragung des Katasterplans beim Dodge County als Erweiterung der Siedlung Beaver Dam, die damals noch Teil der „Town“ Beaver Dam war. Der Plan wurde am 26. März 1855 beim Grundbuchamt von Dodge County eingetragen und das Grundstück der



Auszug aus dem Intelligenzblatt vom 17. März 1852 mit der Ankündigung der Auswanderung der Familien Waldhier von Hohenschambach und Müller von Wolflier

16 Als „Boarder“ (Kostgänger) im Haushalt seiner verwitweten Schwiegertochter Anna Margarethe in Beaver Dam wurde Johann Michael Waldhier in der Volkszählung von 1860 bezeichnet.

17 Vgl. BOEHM et al., Hausnamen.

18 Vgl. Kasten zur Bevölkerungsentwicklung von Beaver Dam auf S. 57.

19 Vgl. S. 49–50 u. S. 56–57.



Skizze von 1855 mit Johann Waldhiers Plan zur Parzellierung seines Besitzes, der als „Waldhier's Addition“ in die Stadtgeschichte einging
(Engineering Department, City of Beaver Dam)

fenbar kein zweites Mal geheiratet. Im Volkszählungsregister von 1860 erscheint sie in Beaver Dam als Witwe mit ihren vier Kindern zwischen vier und zehn Jahren und ihrem 71-jährigen Schwiegervater. Ihr Immobilienbesitz wurde mit 3000 Dollar bewertet, ihr Barvermögen mit 500 Dollar. Damit zählte sie zu den besser situierten Bürgern der Stadt. Die Anwesen ihrer Nachbarn – darunter ein Brauer, ein Schreiner und ein Waffenschmied – wurden überwiegend mit Werten im unteren dreistelligen Bereich angegeben.²²

Katharina Waldhier, geb. Maier, überlebte ihren Ehemann um 50 Jahre. Die letzten drei davon verbrachte sie bei der Tochter Kate in Milwaukee. Als sie dort am 4. Oktober 1909 in ihrem 82. Lebensjahr verschied, wurde ihr Leichnam nach Beaver Dam überführt und auf dem St. Peters-Friedhof an der Seite ihres Gatten bestattet.

Siedlung als „Waldhier's Addition“ einverleibt (s. Abb.).²⁰ Waldhier konnte das Grundstück nun parzellenweise an Familien und Gewerbetreibende weiterverkaufen, die sich in Beaver Dam ansiedeln wollten.

Aus dem Nachruf seiner Frau ist zu erfahren, dass das Blockhaus der Familie am See lag und dass sie Ochsen als Zugtiere hielten. Auch soll Waldhier eine Sandgrube betrieben haben.

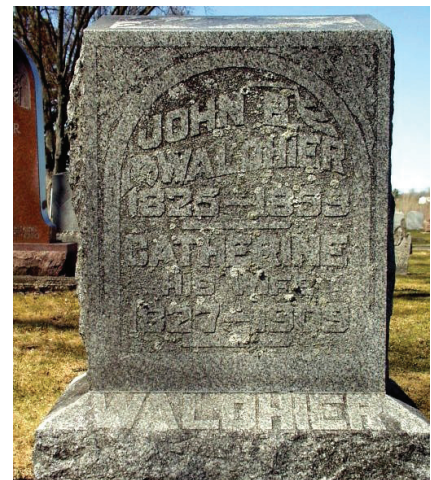
Am 2. Oktober 1857 wurde *John Waldhier* eingebürgert (vgl. S. 69). Bereits im Jahr zuvor, als am 4. Juni 1856 erstmals ein Stadtrat von Beaver Dam gewählt wurde, war Waldhier zu einem der Räte („Alderman“) ernannt worden, die dort das Erste Stadtviertel vertraten.²¹

Allerdings war seine amerikanische Erfolgsgeschichte nur von kurzer Dauer, denn bereits zwei Jahre später, am 17. August 1859, verstarb er mit nur 34 Jahren.

Er hinterließ seine Witwe Katharina mit dem 1850 noch in Hohenschambach geborenen Sohn Johann Baptist und drei Töchtern, die in Beaver Dam zur Welt gekommen waren.

Auch sein Vater überlebte ihn.

Katharina hat of-



Grabmal für John Waldhier (1824–1859) und Catherine Waldhier, geb. Maier, (1827–1909), in Beaver Dam St. Peter.

20 Freundliche Mitteilung von Herrn Todd Janssen, Director of Engineering, Stadtverwaltung Beaver Dam.

21 Vgl. HISTORICAL COMMITTEE (Hg.), Centennial History, S. 36.

22 Vgl. US Federal Census 1860.



„Waldhier's Addition“ (grün) auf dem Katasterplan von Beaver Dam City, 1890, (Ausschnitt)

Eine weitere Tochter, Mary, lebte inzwischen in Minneapolis im Nachbarstaat Minnesota. Die dritte, Anna, war 1878 in Beaver Dam verstorben. Nur der Sohn Johann Bapt. Waldhier blieb in Beaver Dam, wo er 1932 mit 81 Jahren starb. Michael Waldhier (1827–1889), den Pionier, der die ganze Familie nach Wisconsin gelockt hatte, hatte es ebenfalls nach Minnesota gezogen, wo er mit Frau und drei Kindern in der Stadt Hastings lebte.²³

Mit „Waldhier's Addition“ hat sich die Familie Waldhier aus Hohenschambach einen Platz in der Geschichte der Stadt Beaver Dam gesichert.

Auch die St. Mary-Kirche wurde 1861 auf einem Flurstück erbaut, welches vorher der Familie Waldhier gehört hatte (vgl. S. 57f.).²⁴

23 Vgl. US Federal Census 1860.

24 Vgl. JOHNSON, Early Catholic Church Property, Sheet No. 26.

Ledige Paare heiraten und werden Siedler

Jakob Aukofer aus Reichenstetten und Anna Maria Wechselberger aus Kapfelberg

Zu den typischen Auswanderern aus Bayern in jener Zeit gehörten junge Leute, die wegen der strikten gesetzlichen Verehelichungs- und Ansässigmachungsbeschränkungen²⁵ keine Aussicht hatten, heiraten zu dürfen, geschweige denn, eigenen Grund und Boden erwerben zu können. Die Schiffspassagierlisten sind voll von ihnen.²⁶ Einer ihrer ersten Schritte in der Neuen Welt führte sie in der Regel vor den Traualtar, und manche von ihnen haben in Amerika bemerkenswerte Karrieren gemacht. Manchmal erscheinen sie auf den Passagierlisten – obgleich noch nicht verheiratet – bereits unter einem gemeinsamen Familiennamen.²⁷

Als Beispiel für ein heiratswilliges Auswanderungspaar soll hier der Fall von Jakob Aukofer und Anna Maria Wechselberger betrachtet werden. Auch sie kamen 1852 gemeinsam auf der „Germania“ nach Amerika.

Jakob Aukofer war am 15. Oktober 1827 als zweites von acht Kindern des Viertelbauern Sebastian Aukofer (1791–1844) und dessen Ehefrau Katharina Rummel (1801–1873) auf der Hausnummer 6 im Dorf Reichenstetten in der Pfarrei Kapfelberg geboren worden. Er hatte sechs Brüder und eine Schwester. Nach dem frühen Tod des Vaters scheint dessen Witwe den landwirtschaftlichen Betrieb mit Hilfe ihrer heranwachsenden Söhne – der älteste von ihnen war 18 – weitergeführt haben. Als Hoferbe war der Sohn Sebastian (1835–1874) vorgesehen, der den Taufnamen seines Vaters und Großvaters weitertragen sollte.

Jakob Aukofer, der beim Tod seines Vaters 17 Jahre alt war, wurde Zimmermann. Mit 23 Jahren wurde er Vater eines unehelichen Kindes. Dessen Mutter war die 22-jährige Küferstochter Anna Maria Wechselberger (1828–1903) aus Kapfelberg. Das im August 1851 geborene Kind, Joseph, wurde nur 13 Tage alt. Bald nach dessen Tod dürfte in Jakob Aukofer und Anna Maria Wechselberger der Entschluss gereift sein, sich mit anderen Auswanderungswilligen aus der Gegend auf den Weg nach Amerika zu machen, wo sie sich eine aussichtsreichere Zukunft versprochen.

Vermutlich ausgestattet mit Jakobs ausbezahltem Erbteil am elterlichen Hof trafen die beiden am 13. Juni 1852 in New York ein²⁸ und reisten, wie die meisten ihrer Schiffsgenossen, weiter nach Wisconsin. Ihr Plan war offensichtlich, sich in Beaver Dam anzusiedeln. Nach ihrer Ankunft verwirklichten sie das amerikanische Versprechen von der „erleichterten Gelegenheit zur Verehelichung“. Da Beaver Dam noch keine eigene katholische Kirche hatte, mussten sie sich dazu zu Fuß ins gut dreißig Kilometer entfernte Watertown begeben, wo seit 1843 eine katholische Pfarrei bestand.²⁹

Jakob Aukofer und Anna Maria Wechselberger siedelten sich in Beaver Dam an, wo Jakob zunächst als Zimmermann arbeitete. Später richteten sie sich eine eigene Farm ein, die sie im Laufe der Jahre immer wieder erweiterten. Das Kataster von 1873 weist sie mit einem Grundbesitz von 220 Acres (ca. 89 Hektar) aus. Aus ihrer Ehe gingen elf Kinder hervor, von denen sich einige mit den Nachkommen der Einwanderer aus dem Landgericht Hemau verbanden.³⁰ Zu den alsbald mit den Aukofer Verschwägerten gehörten u.a. die Familien Beer, Hammer, Karl und Stang, von denen weiter unten noch die Rede sein wird.

25 Vgl. S. 7–8.

26 Vgl. S. 13, Diagramm 4.

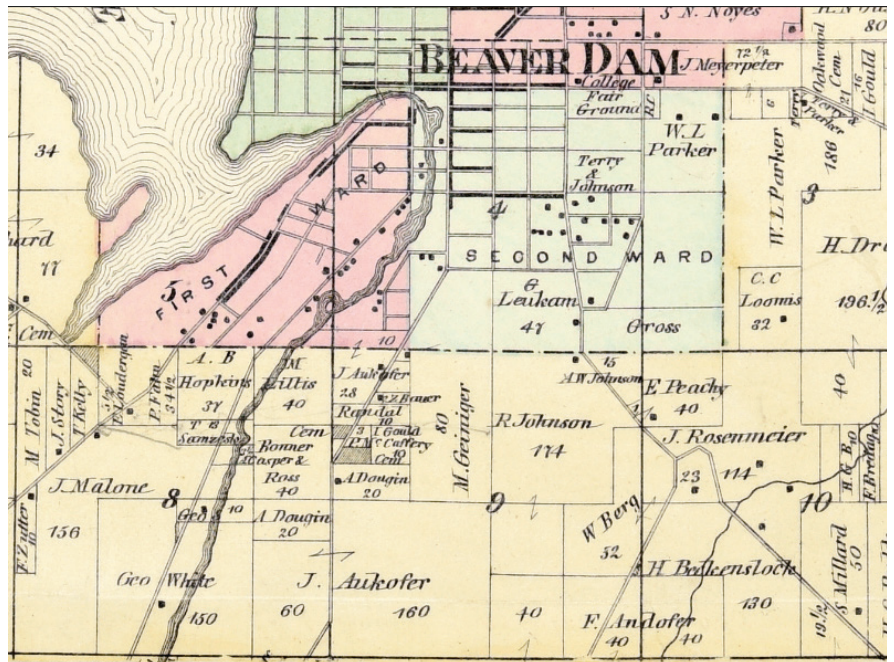
27 Beispiele unverheirateter Paare, die auf Passagierlisten unter einem gemeinsamen Familiennamen reisten: S. 71 (Kolb), S. 91 (Amberger), S. 97f. (Dietz), S. 182 (Urbanger), S. 191 (Zweck).

28 Vgl. S. 36.

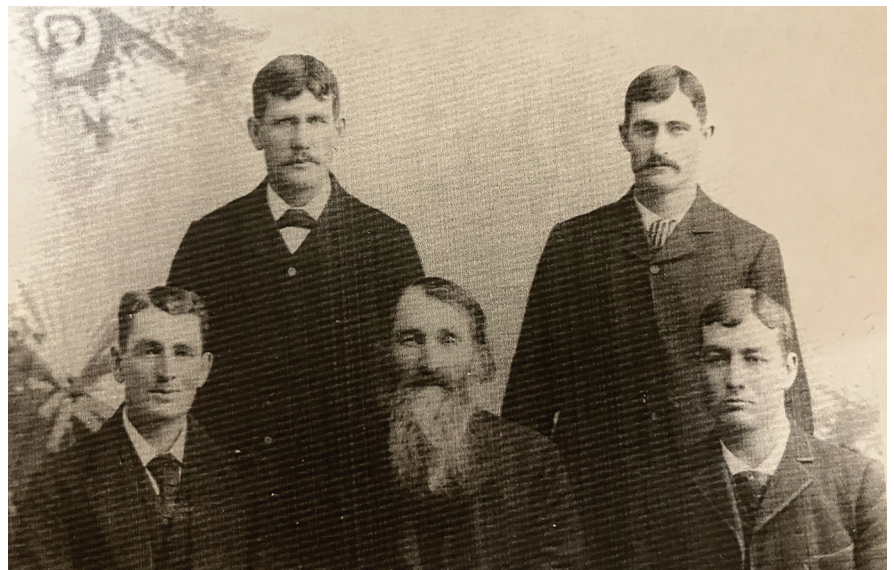
29 Vgl. https://en.wikipedia.org/wiki/Saint_Bernard%27s_Church_Complex (09.06.2026).

30 Vgl. Nachruf auf www.findagrave.com.

Jakob Aukofer hatte es vom Kleinbauernsohn zum bedeutenden Farmer und angesehenen Mitglied der Bürgerschaft von Beaver Dam gebracht. In jungen Jahren war er Mitbegründer der ersten katholischen Pfarrgemeinde Beaver Dams und Miterbauer der Peterskirchen von 1855 und 1861. Mit 72 Jahren wurde er in das Gremium von Honoratioren berufen, das mit dem Bau der noch heute bestehenden Pfarrkirche betraut war.³¹ Eines der Buntglasfenster des im Jahre 1900 eingeweihten Gotteshauses zeugt noch heute von seiner Verbundenheit mit der Pfarrgemeinde St. Peter.³²



*Jacob Aukofer's Farm in Beaver Dam „Town“, Sectionen 8 u. 9, mit 220 Acres
(Atlas of Dodge County, 1873)*



*Jacob Aukofer, umgeben von zwei Söhnen
und zwei Schwiegersöhnen;
Hinten v.l.: Anton Bohl (1855–1941) u.
Albert Hammer (1863–1917);
Vorne v.l.: John Aukofer (1855–1914),
Jacob Aukofer (1827–1901) und
Joe Aukofer (1867–1911)
(Foto im Privatbesitz der Familie Bohl,
Beaver Dam)*

31 Vgl. S. 60.

32 Vgl. S. 64.



Jakob Aukofer starb 1901, ein Jahr nach Vollendung der Peterskirche, an seinem 74. Geburtstag. Seine Witwe wurde ebenfalls 74 und folgte ihm am 22. Mai 1903 nach. Beide fanden auf dem Friedhof von St. Peter ihre letzte Ruhestätte.

Grabstätte von Jacob (1827–1901) und Anna Maria Aukofer, geb. Wechselberger, (1828–1903) auf dem Friedhof von St. Peter, Beaver Dam)



Heimliche Ausreise

Ein Problem bei der Erforschung der Emigration ist die sogenannte heimliche Auswanderung. Diese meint jene Personen, deren Auswanderungsgesuch abgelehnt wurde, oder die in Erwartung eines negativen Bescheids erst gar keinen Antrag stellten und dennoch heimlich das Land verließen. Die Betroffenen konnten eine oder mehrere der amtlich geforderten Voraussetzungen für eine Auswanderungsgenehmigung nicht erfüllen. Überschuldung, fehlendes Mindestvermögen, ein fehlendes Leumundszeugnis oder ein nicht abgeleiteter Militärdienst konnten ein solches Hindernis sein.³³

Da diese Auswanderer keine Spuren in den einschlägigen amtlichen Akten hinterlassen haben, ist man bei der Bewertung des Umfangs der ungesetzlichen Emigration auf Schätzungen angewiesen. So erging es bereits den damaligen Behörden, die von einem Anteil von ein bis zwei Prozent ausgingen.³⁴

Wegen des fehlenden Niederschlags in den Auswanderungsakten wird man der illegalen Auswanderer frühestens auf den Schiffspassagierlisten habhaft. Für die Einwanderung in Amerika spielte die ungenehmigte Ausreise aus dem Heimatland offenbar keine Rolle. Da die Ungesetzmäßigkeit der Emigration auch anderweitig nicht thematisiert wurde, ist man letztendlich auf Indizien angewiesen, die eine solche nahelegen.

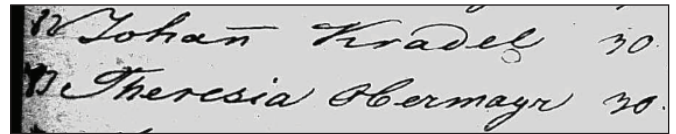
Ein Beispiel haben wir im Falle der Auswanderung des 19-jährigen Michael Waldhier von Hohenschambach gesehen, der vermutlich seiner Militärdienstpflicht entflohen (vgl. S. 74).

³³ Vgl. S. 14f.

³⁴ Vgl. ALBRECHT, S. 134ff.

Johann Gradl und Therese Obermaier aus Kollersried

Von einer heimlichen Auswanderung müssen wir auch im Fall des Johann Gradl (1820–1899) ausgehen. Er hatte sich 1850 mit seiner Geliebten, Therese Obermaier (1819–1908), über Le Havre auf den Weg nach Amerika gemacht. In Le Havre fragte man nicht nach bayerischen Ausreisedokumenten. Auch die Tatsache, dass der Familienname, der in der Heimat stets „Gradl“ geschrieben wurde, auf der Schiffspassagierliste als „Kradel“ erscheint, könnte daher rühren, dass Gradl keine offiziellen Dokumente vorweisen konnte. Unter den 432 Passagieren der „Seine“ waren zwar auch viele andere Bayern, allerdings keine zu denen Gradl und seine Braut in einer erkennbaren Beziehung gestanden hätten. All dies sind Indizien, die dafür sprechen, dass die beiden heimlich ausgereist waren.



*Johann Kradel (Gradl) und Theresia Obermayr
auf der Passagierliste der „Seine“, 1850*

Johann Gradl war am 24. August 1820 in Dietkirchen im Landgericht Kastl geboren, 1842 war er mit seinen Eltern nach Kollersried gekommen, wo diese nach der Auflösung und Zertrümmerung der dortigen Hofmark deren Schloss, Hausnummer 3, mit Nebengebäuden und einigen Grundstücken um 1882 Gulden erworben hatten. Bereits zwei Jahre später tauschten sie das Anwesen gegen die Hausnummer 28 ein.³⁵

Die Übergabe des elterlichen Anwesens an den jüngeren Bruder Joseph (* 1827) dürfte der Anlass für die Auswanderung Johann Gradls gewesen sein. Ausschlaggebend für die Entscheidung, nach Amerika zu gehen, waren aber wohl Briefe der Schwester der Therese Obermaier Anna Maria (1811–1884), die vier Jahre zuvor mit ihrem künftigen Ehemann Franz Joseph Landfried (1806–1883) ausgewandert war und nun mit diesem und drei Kindern in Chicago lebte (vgl. S. 72f.).

Dorthin zog es auch Johann Gradl und Therese Obermaier nach ihrer Ankunft in New York am 19. September 1850. In Chicago heirateten sie und verbrachten die ersten Jahre zusammen mit ihrer Landfried-Verwandtschaft, bis wir ab 1854 alle in Beaver Dam, Wisconsin, wiederfinden. Dort wurden dem Ehepaar Gradl vier Töchter und zwei Söhne geboren.

Inzwischen hatten es die Gradl wie die Landfried zu einer eigenen Farm gebracht. Die Volkszählung von 1860 weist die Familien von *John Grattle* und *Joseph Lanfried* als Nachbarn in Beaver Dam (Town) mit einem jeweiligen Immobilienbesitz im Wert von 800 Dollar aus.³⁶

Elf Jahre nach der vermutlich heimlichen Auswanderung Johann Gradls entschloss sich auch dessen jüngerer Bruder Stephan Gradl (1821–1903), Bayern zu verlassen, um sich seiner amerikanischen Verwandtschaft anzuschließen (s.u.). 1861 traf er mit seiner Frau und sechs Kindern in Beaver Dam ein, wo die Gradl-Brüder Johann und Stephan sowie die Obermaier-Schwestern aus Kollersried nun wieder vereint waren.

Johann Gradl starb mit 78 Jahren am 10. April 1899. Seine Witwe wurde 88 und folgte ihm am 14. Februar 1908 nach. Beide wurden auf dem Friedhof St. Peter in Beaver Dam bestattet.

³⁵ Vgl. OSTERMEIER, Chronik, S. 259.

³⁶ Vgl. US Federal Census 1860.

Unentschlossene, Gescheiterte und Rückwanderer

Die Auswanderungsakten berichten auch von Personen, die zwar die bürokratischen Schritte der Ausreiseprovorbereitung durchliefen, offensichtlich aber aus unterschiedlichen Gründen dann doch in ihrer bayerischen Heimat blieben. Von einem wird berichtet, dass er auf der Anreise nach Bremen verstarb.³⁷ Daneben gab es auch Emigranten, die zwar ausreisten, deren Pläne für die Neue Welt sich allerdings nicht erfüllten, und andere, die – in Not geraten – wieder nach Bayern zurückkehrten.

Von Anna Maria Eckert (* ca. 1810), der ledigen Dienstmagd aus Etterzhausen, die ihren Reisepass nicht abgeholt hat, war weiter oben schon die Rede (vgl. S. 17). Ein ähnlicher Fall ist der des Maurergesellen Franz Joseph Bösl (* 1824) aus Painten, der zwar 1847 ein Auswanderungsgesuch einreichte,³⁸ letztlich aber im Lande blieb. Möglicherweise war die Wiederverheiratung seines 54-jährigen, frisch verwitweten Vaters Ferdinand Bösl der Anlass gewesen, spontan über eine Zukunft in Amerika nachzudenken. Stattdessen heiratete Joseph Bösl 1851 in Painten die Zimmermannstochter Therese Treffer.

Johann Georg Eckl (* 1823), Söldnerssohn aus Nittendorf, durchlief das Auswanderungsverfahren und erhielt am 11. Februar 1853 seinen Reisepass. Schon in Nürnberg packte ihn wohl das Heimweh, und er kehrte nach Nittendorf zurück, wo er vier Jahre später heiratete.³⁹

Vom Unglück verfolgt war Martin Rappl (* 1811) aus Grafenstadl, der 1846 mit seiner Ehefrau Katharina Friedl (* 1808) von Bremen über New Orleans in die Vereinigten Staaten kam.⁴⁰ Die beiden waren seit elf Jahren verheiratet und hatten seither acht Kinder bekommen, von denen keines älter als ein paar Wochen wurde. 1846 verkauften sie ihr Anwesen in Grafenstadl Nr. 6 und entschlossen sich zu einem Neuanfang jenseits des Atlantiks. Mit einem Barvermögen von 1600 Gulden machten sie sich auf den Weg nach Amerika. Über Rappls weiteres Schicksal berichten die Auswanderungsakten: *Nach bereits eingelaufener Nachricht wurde ihm wenige Tage nach seiner Ankunft seine gesamte Barschaft entwendet, worauf er Tagelöhner zu Columbia im Staate Pennsylvanien wurde.*⁴¹ Seine Schwester, Anna Maria Rappl (* 1818), ließ sich davon nicht abschrecken und wanderte 1852 zusammen mit ihrem Ehemann, Michael Graf (* 1819) aus Kollersried, und der gemeinsamen Tochter ebenfalls nach Amerika aus (s. S. 111).

Die Remigrantin Anna Rost

Zur Bandbreite der Erfahrungen unserer Auswanderer gehört auch die Rückwanderung nach Schicksalsschlägen oder aufgrund enttäuschter Erwartungen. Beispielhaft sei hier der Fall einer jungen Frau geschildert, die versuchte, ihren prekären Verhältnissen im Heimatland zu entfliehen. Ihre Rückkehr nach Bayern war nur eine Episode innerhalb eines holprigen Lebenslaufs.

Am 9. Februar 1853 sprach Anna Rost (* 1829),⁴² Korbmacherstochter aus Loch, beim Landgericht Hemau vor, um die Bewilligung ihrer Auswanderung nach Nordamerika zu beantragen.⁴³

37 Siehe unten: Joseph Glockner, S. 106.

38 Vgl. Intelligenzblatt, 23.04.1847.

39 Vgl. StAAM, LG ä. O. Hemau 1132.

40 Vgl. StAAM, RegInn 298.

41 Vgl. StAAM, RegInn 298.

42 Der Eintrag vom 02.04.1829 im Taufbuch der Pfarrei Deuerling lautet auf „Anna Maria“, der zweite Vorname wurde jedoch in späteren Dokumenten weggelassen.

43 StAAM, LG ä. O. Hemau 1148.

Anna war erst 23, hatte aber 1850 und 1852 bereits zwei uneheliche Kinder zur Welt gebracht, die allerdings nicht überlebten, und die Beziehung zu deren Vätern war nicht von Bestand. Inzwischen hatte sie sich einen neuen Partner ausersehen. Mit ihm wollte sie nach Amerika auswandern. Vor dem Landgericht gab sie an, mit dem Gütlerssohn Vinzenz Reitner von Haugenried ausreisen zu wollen, um sich mit ihm *dort ansässig zu machen und zu verehelichen*. Mit ihr gekommen war ihr 67-jähriger Vater, der *Austragshäusler* Georg Rost (1785–1855), um sein Einverständnis mit der Auswanderung seiner noch minderjährigen Tochter zu bekunden. Ebenso erschienen war Annas Bruder, der *Korbzäuner* Paul Rost (1816–1866), der als Besitzer des elterlichen Anwesens zu Protokoll gab, dass er seiner Schwester noch vor ihrer Abreise 175 Gulden aushändigen würde.⁴⁴ Außerdem erklärte er, für *allenfallsige Schulden oder sonstige Rechtsverbindlichkeiten der selbigen* zu bürgen.

Anna Rosts Auswanderung verzögerte sich jedoch, da sich noch vor ihrer Abreise herausstellte, dass sie in der Tat Schulden hatte, die noch vorher beglichen werden sollten. Es handelte sich um eine Summe von 24 Gulden. Einer der zwei Gläubiger, Annas Schwager Jakob Heinrich, dem 9 Gulden zustanden, hatte sich aus dem Gefängnis gemeldet, um an sein Geld zu kommen.

Weil sich die Abwicklung der Schuldenzahlungen und deren Quittierung einige Wochen hinzogen, versäumte Anna Rost den geplanten Abfahrtstermin ihres Schiffes. Der Plan, mit der Kohorte von Auswanderern, die am 18. März in Bremen an Bord der „Mary“ ging (vgl. S. 38–40), aufzubrechen, hatte sich zerschlagen, denn die letzte Quittung über die Schuldenbegleichung datiert justament vom selben Tage.

Der potentielle Reisebegleiter und nach Annas Bekunden auch künftige Ehemann, Vinzenz Reitner, hatte offenbar nicht die Geduld, abzuwarten, bis sie Ordnung in ihre Finanzen gebracht hatte. Er stach am 18. März in See. Laut Schiffspassagierliste der „Mary“ reiste er mit dem Ziel Wisconsin, und zwar ohne Gepäck („no luggage“). Nach Erledigung ihrer Verbindlichkeiten machte sich Anna Rost allein auf den Weg nach Bremen, wo sie am 27. März auf der „Friedrich Groß“ die Fahrt über den Atlantik antrat. Auch auf dem Schiff war sie offenbar allein unter 188 fremden Passagieren.

Obwohl die „Friedrich Groß“ nur 9 Tage nach der „Mary“ ausgelaufen war, landete sie 24 Tage später als diese in New York an, und Anna Rost hatte bei ihrer Ankunft am 26. Mai 60 Tage im Zwischendeck zugebracht.

Vermutlich hatte sie ursprünglich beabsichtigt, nach Wisconsin weiterzureisen, wie ihr vorausgeelter „Reisebegleiter“ Vinzenz Reitner. Ihr Weg dorthin endete aber bereits in der Stadt Albany am Hudson River, wo der Erie Kanal – die Route in den Westen – seinen Anfang nahm. Wahrscheinlich war ihr das Geld ausgegangen, um die Weiterreise zu finanzieren. Anna Rost blieb in Albany, wo sie den aus der Straubinger Gegend stammenden gleichaltrigen Gärtner Georg Stadler kennenlernte, den sie am 16. Juli 1854 heiratete. Bereits am 5. Juni 1854 war ihr gemeinsamer Sohn Georg geboren worden.

Nach zehn Jahren machte der Amerikanische Bürgerkrieg (1861–1865) der Ehe ein Ende: Der Familienvater fiel am 12. Mai 1864, 18 Tage vor der Geburt eines dritten Sohnes namens Johann. Georg Stadler (1829–1864) fand den Tod (*killed in action*) in der Schlacht bei Spotsylvania im Staate Virginia und wurde auf dem Soldatenfriedhof von Fredericksburg bestattet.

Der Verlust des Ehemanns veranlasste Anna dazu, Amerika den Rücken zu kehren und nach 13 Jahren in ihre bayerische Heimat zurückzureisen, offenbar in der Erwartung, bei der Familie ihres Bruders Paul Rost, dem Besitzer des elterlichen Anwesens in Loch, zumindest vorübergehend Aufnahme zu finden. Die Eltern waren 1855 beziehungsweise 1860 verstorben. Mittelfristig strebte Anna an, in der Gemeinde ihr altes Heimatrecht wieder

44 175 Gulden waren das für die Erteilung der Auswanderungsbewilligung behördlich geforderte Mindestvermögen.

geltend zu machen. Anfang 1866 machte sie sich mit ihren drei Söhnen, Georg (11), Joseph (7) und Johann (2) auf die Reise über den Ozean. Vom Pech verfolgt fand sie bei ihrer Ankunft in Loch im April 1866 aber nur ihre trauernde Schwägerin und deren acht Monate altes Büblein Georg (1865–1870) – das einzige überlebende von ihren neun Kindern – vor. Der Bruder Paul Rost war wenige Tage zuvor mit 49 Jahren an *Lungensucht* (wohl Tuberkulose) verstorben.

Anna fand zunächst Unterschlupf bei der Witwe ihres Bruders, Anna Maria, geb. Zweck (* 1821). Von hier aus betrieb sie ihre Anstrengungen zur Erlangung einer Ansässigmachungserlaubnis in Loch beziehungsweise in der Gemeinde Nittendorf. Die im Staatsarchiv Amberg überlieferten Dokumente, die *Heimath der Anna Stadler, geb. Rost, betreffend*, haben eine Laufzeit von August 1866 bis Juni 1867 und sind ein aufschlussreiches Zeugnis der damaligen sozialpolitischen und gesellschaftlichen Verhältnisse im Königreich Bayern.⁴⁵

Die Gemeinde Nittendorf sträubte sich, die aus Amerika zurückgekehrte Korbmacherstochter mit ihren drei Kindern wieder aufzunehmen. Dabei war Anna nicht ganz mittellos. Nach ihrem eigenen Bekunden bezog sie als Kriegerwitwe auf Lebenszeit eine *Pension* vom US-amerikanischen Staat in Höhe von monatlich 8 Dollar (20 Gulden).⁴⁶ Zudem verdiente sie sich etwas Geld durch gelegentliche Beschäftigung als Tagelöhnerin.

Zunächst bezweifelte man ihre *Angaben bezüglich ihrer erfolgten Verheleichung und des Pensionsbezuges* und äußerte die Befürchtung, *daß Anna Rost mit ihren Kindern der Gemeinde Nittendorf zur Last fallen könnte*. Diese Zweifel konnte Anna am 11. September 1866 auf Vorladung beim Landgericht Hemaу ausräumen, indem sie die Heiratsurkunde des katholischen Pfarramtes Albany sowie eine Bescheinigung über ihren Pensionsanspruch vorlegen konnte. Bei dieser Gelegenheit äußerte Anna, dass sie *keinen Heimathanspruch* in Loch beziehungsweise in der Gemeinde Nittendorf geltend machen, sondern lediglich ein Aufenthaltsrecht anstrebe. Außerdem gab sie zu Protokoll, sie sei *vielleicht willens auch wieder nach Nordamerika zurückzukehren*.

Während Anna und ihre drei Kinder vorerst geduldet wurden, verschlechterten sich ihre Lebensumstände erneut, als die Witwe und Schwägerin Anna Maria Rost am 29. Januar 1867 den ebenfalls verwitweten 54-jährigen Austräger Michael Schwaiger heiratete. Dies war offenbar der Anlass, dass sich Anna mit ihren Buben um eine neue Unterkunft umsehen musste, die sie schließlich im Weiler Steinerbrückl in der Nachbargemeinde Deuerling fand.

Die Lage eskalierte im Laufe des Jahres, als die Gemeindeverwaltung Nittendorf ihre Argumentation gegen eine Duldung der Anna Stadler verschärfte und das Landgericht wissen ließ, dass sich Annas inzwischen zwölfjähriger Sohn Georg *mehrere Diebstähle zu Schulden kommen lassen* habe. Wenig später legte man nach und warf ihr vor, sich mit einem gewissen *übel beleumundeten* Tagelöhner namens Georg Eigenthaler eingelassen zu haben, der *sich auch zur Nachtzeit beständig* bei ihr aufhalte. Die Diebstähle ihres Sohnes räumte Anna ein, den Vorwurf eines sittenwidrigen Umgangs mit Georg Eigenthaler bestritt sie hingegen, allerdings vergeblich.

Die Akte schließt mit einem Dokument vom 18. Juni 1867, als Anna Stadler erneut nach Hemaу vorgeladen war und man ihr eröffnete, dass, *im Falle sie durch einen unsittlichen Lebenswandel ... ferner die öffentliche Ruhe und Sicherheit sowie Sittlichkeit in der Gemeinde Nittendorf und Deuerling gefährden würde ... ihre Ausschaffung aus Nittendorf bzw. ihre Landesverweisung unnachsichtlich vollzogen würde*.

45 StAAm, LG ä. O. Hemaу 1148.

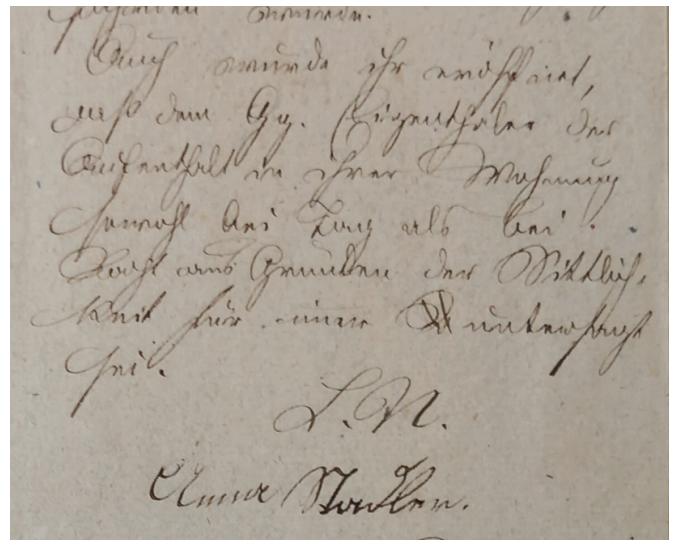
46 Der Betrag entsprach in etwa dem Monatslohn eines Handwerkers in Bayern (vgl. https://www.blf-online.de/sites/default/files/blf_artikel_dateien/015-loehne.pdf).

Auch wurde ihr eröffnet, daß dem Gg. Eigenthaler der Aufenthalt in ihrer Wohnung sowohl bei Tag als bei Nacht aus Gründen der Sittlichkeit für immer untersagt sei.

Die Gemeindeverwaltung Nittendorf wurde beauftragt, dem ledigen. und übelbeleumundeten Gg. Eichenthaler v. Loch zu eröffnen, daß ihm aus Gründen der Sittlichkeit der fernere Zutritt u. Aufenthalt in der Wohnung der Wittwe A. Stadler, z. Zt. in Steinerbrückl, bei Meidung der im Art. 148 des St.G.B. [sc. Strafgesetzbuch] angedachten Strafen für immer untersagt sei. Weiter hieß es: Eröffnungsnachweis ist vorzulegen u. anher anzuzeigen, wenn Eigenthaler diesem Aufenthaltsverbot zuwiderhandeln sollte.

Das ganze Procedere dürften bei Anna Stadler Erinnerungen daran erweckt haben, warum sie 14 Jahre zuvor als junge Frau, deren Lebenswandel nicht den gesellschaftlichen Idealvorstellungen entsprach, ihre Heimat verlassen hatte und in ein Land aufgebrochen war, von dem der Auswanderer Michael Schmaus noch 1913 in einem Brief an seine Verwandten in Nittendorf schrieb: *Hier ist ein gutes Land, mit Polizei und Schandarmen ist man nicht geplagt.*⁴⁷

Die Akten schweigen über das weitere Schicksal der Anna Stadler, geb. Rost. Einiges spricht dafür, dass sie tatsächlich nach Amerika zurückgekehrt ist. Zuletzt hatte sie mehrfach bekundet, dazu gesonnen zu sein und lediglich die halbjährliche Auszahlung ihrer Pension zur Finanzierung der Überfahrt abwarten zu wollen. Belege über ihre Rückkehr in die USA waren leider trotz mancher Indizien nicht zu finden, aber ihr Sohn Joseph Stadler (* 1858) erscheint später wieder in seiner Geburtsstadt Albany. In der Volkszählung vom Jahre 1900 erscheint er dort als *Engineer*⁴⁸ mit Frau und zwei Kindern im Alter von 14 und 19 Jahren.⁴⁹



Ende des Dokuments mit der Androhung der Ausschaffung und Landesverweisung vom 18. Juni 1867 mit Unterschrift der Anna Stadler, geb. Rost (StAAM, LG ä. O. Hemau 1148)

47 Vgl. Hock, Auswanderung, S. 3.

48 Im Englischen hat das Wort „Engineer“ eine breitere Bedeutung als „Ingenieur“ im Deutschen. Sie reicht vom Mechaniker über den Techniker, Bauleiter und Lokomotivführer bis zum Ingenieur.

49 Vgl. <https://www.ancestry.com>

Biogramme der Auswanderer(-familien)

Im folgenden Kapitel, dem umfangreichsten dieses Buches, sollen alle Probanden der vorliegenden Arbeit in Biogrammen vorgestellt werden. Es behandelt jene Personen beziehungsweise Familien, die zwischen 1845 und 1861 den damaligen Landgerichtsbezirk Hemau und einige anrainende Gemeinden verlassen haben, um nach Nordamerika auszuwandern. Betrachtet werden auch jene Individuen, die zwar das Antragsverfahren zur Auswanderung durchliefen, letztendlich aber im Lande blieben. Der Vollständigkeit halber werden hier auch jene Personen erfasst, die in den vorangegangenen Abschnitten bereits vorgestellt wurden.

Die Unterschiede in der Ausführlichkeit der Kurzbiographien sind der jeweiligen Quellenlage geschuldet. Aus Gründen der Übersichtlichkeit wurde die Darstellung in alphabetischer Reihenfolge gewählt. Auf die vielfachen und oftmals komplexen – meist verwandtschaftlichen – Verflechtungen unter den Probanden wird mit entsprechenden Querverweisen hingewiesen.

Verwendete genealogische Symbole: * = geboren, ♂ = geheiratet, † = verstorben, ☐ = begraben.

Sonstige Abkürzungen: Co. = County; illeg. = illegitim, LG = Landgericht, Pf. = Pfarrei, WI = Wisconsin.

Achhammer, Georg Michael¹

Lebensdaten: * 1817 Wangsaß, † 1875 Chicago, Illinois
Heimatort: Wangsaß Nr. 7, Pf. Hohenschambach, LG Hemau
Beruf / Stand: led. Knecht
Vermögen: 400 Gulden
Auswanderung / Schiff: 1847 / ?
Überfahrt: Le Havre – New York
Wohnsitz in USA: Chicago, Illinois

Achhammer reiste in Begleitung von Barbara Hanfstingl (1821–1888), Magd aus Painten (vgl. S. 118). Am 29. Mai 1847 hatten sie ihre Ausreisegenehmigung erhalten und fuhren über Le Havre nach New York.² Nach ihrer Ankunft in den USA heirateten sie und ließen sich in Chicago nieder.

1860 finden wir das Ehepaar in Chicago mit drei Kindern. Michael Achhammer wird als Arbeiter (*laborer*) mit einem Immobilienbesitz im Wert von 600 Dollar gelistet. 1870 war die Familie innerhalb Chicagos umgezogen, Achhammer arbeitete nun als Gärtner, besaß jetzt eine mit 6000 Dollar bewertete Immobilie und verfügte über ein Geldvermögen von 200 Dollar.

1860 lebte die Familie Achhammer in unmittelbarer Nachbarschaft zur Familie des Martin Hanfstingl.³

Achhammer, Karl

Lebensdaten: * 1811 Klapfenberg, † 1878 Calamus (Town), Dodge Co.; WI, ☐ Beaver Dam, WI
Heimatort: Klapfenberg, Pf. Hohenschambach, LG Hemau
Beruf / Stand: led. Halbbauernsohn, Dienstknecht
Auswanderung / Schiff: 1852 / „Germania“

1 Abweichende Schreibweisen: „Achamer“, „Achheimer“ u.ä.; Der erste Teil des Taufnamens, „Georg“, wurde später meist weggelassen.

2 StAam, ReglInn 298.

3 Vgl. US Federal Census 1860.

Überfahrt: Bremen – New York

Wohnsitz in USA: Calamus, Dodge Co., WI

Karl Achhammer war 42 Jahre alt, als er 1852 auf der „Germania“ nach Nordamerika auswanderte. 1860 bewirtschaftete er mit seiner Frau Katherine (ca. 1811–1886) in Calamus eine Farm im Wert von 100 Dollar und besaß ein Vermögen von ebenso 100 Dollar. Am 29. Januar 1878 starb er kinderlos in Calamus.⁴ Katherine verschied am 7. September 1886 in Beaver Dam. Beide wurden auf dem „St. Mary's Cemetary“ begraben.

Altmann, Johann Baptist

Lebensdaten: * 1816 Aicha,
† 1877 Fredonia (Town), Ozaukee Co., WI

Heimatort: Aicha Nr. 5, Pf. Aichkirchen, LG Hemau

Beruf / Stand: led. Bauernsohn

Auswanderung / Schiff: Juni 1847 / ?

Überfahrt: ?

Wohnsitz in USA: Fredonia (Town), Ozaukee Co., WI

1860 erscheint Altmann als Besitzer einer Farm im Wert von 700 Dollar.



Grabstein Karl Achhammers (Achamer)
auf dem Friedhof St. Mary in Beaver Dam
(Foto: R. D. Mittelstadt)

Altmann, Johann Peter

Lebensdaten: * 1822 Mantlach, Pf. Painten, LG Hemau, † 1869 Lowell (Town), Dodge Co., WI⁵

Heimatort: Hohenschambach Nr. 23, LG Hemau

Beruf / Stand: vh., Wagner

Ehefrau: Wasner, Regina, * 1825 Hohenschambach, † 1880 Beaver Dam, WI

Kinder: Wolfgang (1850–1876)

Auswanderung / Schiff: 1853 / „Mary“

Überfahrt: Bremen – New York

Wohnsitz in USA: Beaver Dam, WI

Der Bauernsohn und gelernte Wagner Johann Peter Altmann aus Mantlach bei Painten machte sich 1853 mit seiner Ehefrau, der Wagnermeisterstochter Regina Wasner aus Hohenschambach, und dem 2 ½-jährigen Sohn Wolfgang auf den Weg nach Nordamerika. Laut Passagierliste der „Mary“ reiste die Familie mit zwei Gepäckstücken, was sonst nur bei größeren Familien der Fall war. Möglicherweise führte Altmann Spezialwerkzeug für sein Wagnerhandwerk mit sich.

Am 28. Juli 1855 wurde dem Paar in Beaver Dam ein Sohn namens John getauft. Paten waren der aus Wolflier stammende Aegidius Müller und dessen Ehefrau Theresia (vgl. S. 74f.).

4 „The Dodge County Citizen“, Beaver Dam, Wisconsin, 31.01.1878.

5 „Dodge County Citizen“, Beaver Dam, Oct. 7, 1869, p. 3.

Amann, Jakob

Lebensdaten: * 1795 Kapfelberg, † 1861 Westford (Town), Dodge Co., WI
Heimatort: Kelheimwinzer Nr. 18, Pf. Saal, LG Kelheim
Beruf / Stand: vh. Söldner
Ehefrau: Wirth, Magdalena, * 1808 Kelheimwinzer, † 1865
Kinder: Georg (1839–1908), Katharina (1841–1925), Jakob (1842–1922), Franz (1844–1904), Franziska (1847–1914). Kreszenz (1852–1934)

Auswanderung / Schiff: 1853 / „Mercury“

Überfahrt: Le Havre – New York

Wohnsitz in USA: Westford (Town), Dodge Co., WI

Jakob Amann und seine zweite Ehefrau Magdalena Wirth bewirtschafteten seit 1835 eine Sölde in Kelheimwinzer Nr. 18, wo ihnen acht Kinder geboren wurden. 1853 gaben sie ihr Anwesen auf und wanderten mit sechs Kindern zwischen einem und vierzehn Jahren nach Nordamerika aus. Laut Passagierliste wurden sie begleitet von zwei Erwachsenen, Maria (29) und Joseph Amann (38), bei denen es sich um Verwandte gehandelt haben dürfte.

Sie hatten sich für den Seehafen Le Havre entschieden, um dort die im Vergleich zu Bremen günstigere Reise über den Atlantik anzutreten. Wahrscheinlich reisten sie dorthin als Gruppe mit den Familien Biersack und Hartl aus Schneckenbach, mit denen sie auch auf dem Schiff zusammen waren.

In Le Havre bestiegen sie die „Mercury“, deren Zwischendeck sie sich mit insgesamt 535 Passagieren, darunter 119 aus Bayern, teilten. Am 27. September 1853 erreichten sie New York, von wo aus sie sich auf den Weg nach Beaver Dam machten, wo sie 1861 beziehungsweise 1865 auf dem Friedhof von St. Mary's begraben wurden.

Amberger, Georg

Lebensdaten: * ca. 1814
Heimatort: Undorf, Pf. Deuerling, LG Hemau
Beruf / Stand: led. Dienstknecht, Söldnerssohn
Vermögen: 200 Gulden
Auswanderung / Schiff: 1852 / „Germania“
Überfahrt: Bremen – New York
Wohnsitz in USA: ?

Nach Ableistung seiner sechsjährigen Militärpflicht 1848, arbeitete Georg Amberger als Dienstknecht in Undorf. Ort und genaues Datum seiner Geburt sind unbekannt. Von seinen Eltern mit 200 Gulden ausgestattet, emigrierte er 1852 zusammen mit seiner künftigen Ehefrau, Barbara Böhm von Steinerbrückl (vgl. S. 95).⁶

Georg Amberger und Barbara Böhm waren seit langem ein Paar. Im Januar 1849 war ihnen ein Sohn Sebastian geboren worden, der allerdings nur wenige Tage lebte. Ihr zweites gemeinsames Kind, Jakob (* 19. August 1851), wird zwar im Auswanderungsgesuch genannt, kommt aber auf der Passagierliste der „Germania“ nicht vor, weshalb fraglich ist, ob er seine Eltern nach Amerika begleitete. Obwohl das Paar zu diesem Zeitpunkt noch nicht verheiratet war, erscheint Barbara Böhm auf der besagten Passagierliste als *Mrs. Amberger*. Über den Verbleib der Familie in Amerika konnte nichts in Erfahrung gebracht werden.

6 Vgl. StAAm, LG ä. O. Hemau 1123.

Aukofer, Jakob

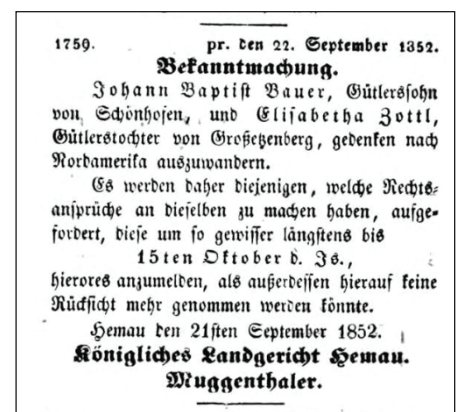
Lebensdaten: * 1827 Reichenstetten, † 1901 Beaver Dam
Heimatort: Reichenstetten, Pf. Kapfelberg, LG Kelheim
Beruf / Stand: led. Zimmermann
Auswanderung / Schiff: 1852 / „Germania“
Überfahrt: Bremen – New York
Wohnsitz in USA: Beaver Dam (Town), WI; Beaver Dam, WI

Vgl. S. 80f. für die Biogramme von Jakob Aukofer und seine Frau A. M. Wechselberger (1828–1903). Jakob Aukofer starb am 15. Oktober 1901, seine Frau am 22. Mai 1903. Beide wurden bei St. Peter in Beaver Dam beigesetzt.

Bauer, Johann Baptist

Lebensdaten: * 1816 Schönhofen
Heimatort: Schönhofen Nr. 5, Pf. Nittendorf, LG Hemau
Beruf / Stand: led. Söldnerssohn
Auswanderung / Schiff: 1852/53 / ?
Überfahrt: ?
Wohnsitz in USA: ?

Joh. Bapt. Bauer war ein Sohn der Söldnerseheleute Georg Bauer und Katharina, geb. Weichsner, in Schönhofen. Er reiste zusammen mit A. Elisabeth Zottl (* 1808), (vgl. S 190).



Ankündigung der Auswanderung von Joh. Bapt. Bauer und Elisabeth Zottl. 10. Sept. 1852

Bauer, Mathias

Lebensdaten: * 1817 Walddorf, † 1879 Beaver Dam (Town)
Heimatort: Walddorf (Ihrlerstein), Pf. Kelheim, LG Kelheim
Beruf / Stand: vh. Zimmermann
Ehefrau: Robach, Katharina, * 1826 Neukelheim (Ihrlerstein), † 1901 Trenton, WI, □ Beaver Dam
Kinder: Joseph (1847–1900), Mathias (1852–1913)
Auswanderung / Schiff: 1853 / „Mary“
Überfahrt: Bremen – New York
Wohnsitz in USA: Beaver Dam (Town), WI (1853–1861), Calamus (Town), Dodge Co., WI (1861– ca.1871);
Beaver Dam (Town), WI (ab ca. 1871)

Mathias Bauer, Maurerssohn, Zimmermann und Hausbesitzer von Walddorf, wanderte 1853 zusammen mit seiner Ehefrau, Katharina Robach, Kolonistentochter von Neukelheim Nr. 17, und zwei kleinen Kindern aus. Beim Heiratseintrag vom 14. April 1850 findet sich die nachträgliche Notiz: *NB: Am 22. Februar 1853 nach Amerika ausgewandert.*⁷ Auch bei den Taufeinträgen der Kinder wurde später vermerkt: *Ist mit seinen Eltern am 22. Febr. 1853 nach Amerika ausgewandert.*

7 BZAR, Kelheim 011_0044.

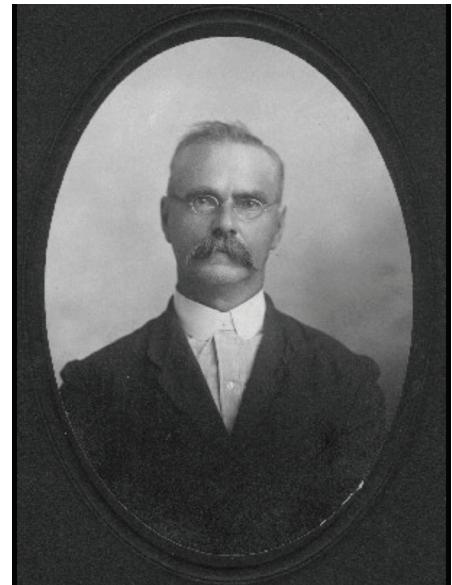
Vor ihrer Ausreise hatte das Paar vier Kinder, drei von ihnen vorehelich. Zwei von ihnen starben, der eine von ihnen, Johann Baptist, als Dreijähriger an Masern, ein halbes Jahr vor der Ausreise seiner Eltern. Mit den Eltern nach Amerika kamen die Söhne Joseph (1847–1900) und – als vier Monate alter Säugling – Mathias (1852–1913).

Am 21. Oktober 1854 wurde dem Paar in Beaver Dam ein weiterer Sohn, Georg, geboren (vgl. Porträt auf S. 55). Diesen betrifft der erste Taufeintrag vom 14. Januar 1855 im Pfarrbuch von St. Peter in Beaver Dam. Die Taufe spendete Pfarrer Martin Kundig, Paten waren Georg und Anna Landfried (vgl. S. 53f.).⁸

1860 finden wir die Familie als Farmer in Beaver Dam Town mit einem Immobilienbesitz im Wert von 480 Dollar. Bis dahin waren dem Ehepaar Bauer noch drei weitere Kinder geboren worden, so dass die Familie in der Volkszählung von 1860 mit vier Söhnen und zwei Töchtern zwischen sechs Monaten und 13 Jahren erscheint. 1861 erwarb er eine Farm in Calamus (Town), 1871 zog er nach Beaver Dam (Town) zurück, wo er eine Farm mit 77 Acres bewirtschaftete.

Laut ihrem Nachruf soll Katharina Bauer, geb. Robach, insgesamt 15 Kinder zur Welt gebracht haben, von denen 11 das Erwachsenenalter erreichten.⁹

Mathias Bauer war seit 1855 amerikanischer Staatsbürger, starb aber schon mit 62 Jahren am 21. September 1879. Seine Witwe verbrachte die letzten 20 Jahre ihres Lebens bei ihrem Sohn Georg in Trenton, Washington County, Wisconsin. Sie verschied dort am 9. Februar 1901 mit 74 Jahren und wurde auf dem Friedhof von St. Peter an der Seite ihres Gatten bestattet.



*Mathias „Matthew“ Bauer jun. (1852–1913)
kam 1853 mit seinen Eltern nach Beaver Dam.*

Bayer,¹⁰ Anna Maria

Lebensdaten: * 1821 Brunn
 Heimatort: Brunn, Pf. Frauenberg, LG Hema
 Beruf / Stand: led. Gütlerstochter
 Kind: Bayer, Maria Katharina (* 1850, illeg.)
 Vermögen: 300 Gulden
 Auswanderung / Schiff: 1852 / „Germania“
 Überfahrt: Bremen – New York
 Wohnsitz in USA: Chicago, Illinois

A. M. Bayer reiste zusammen mit Johann Helm (vgl. S. 122f.), dem Vater ihres illegitimen Kindes.

⁸ Matrikel Beaver Dam, St. Peter, St. Peter 1_Dig. 29.

⁹ „Beaver Dam Argus“, 14.02.1901.

¹⁰ Schreibweisen auch: Beier, Beyer u.a.

Beer, Franz

Lebensdaten: * 1805 Endlfeld, † 1888 Beaver Dam, WI
Heimatort: Endlfeld, Pf. Frauenberg, LG Hemau
Beruf / Stand: led. Bauernknecht
Vermögen: 600 Gulden
Auswanderung / Schiff: 1847 / „B. Bohlen“
Überfahrt: Bremen – Baltimore
Wohnsitz in USA: Pittsburgh, Pennsylvania (1847–1855), Beaver Dam, WI (ab 1855)

Franz Beer kam in Begleitung seiner künftigen Ehefrau Anna Maria Pilz (1813–1892) nach Amerika (vgl. S. 157). Sie lebten zunächst in Pittsburgh, Pennsylvania, wo sie heirateten. 1855 ließen sie sich in Beaver Dam nieder, wo Franz als Tagelöhner arbeitete. Das Ehepaar hatte vier Kinder – drei Töchter und einen Sohn –, die alle in Beaver Dam heirateten und lebten. Eine der Töchter ehelichte John Aukofer (1855–1914). Franz Beer starb als „Frank Beers“ am 1. November 1888 in Beaver Dam und wurde bei St. Peter bestattet.¹¹

Beer, Klemens

Lebensdaten: * 1778 Frauenberg
Heimatort: Frauenberg Nr. 1, LG Hemau
Beruf / Stand: vh. Bauer, „Ortsvorstand“
Ehefrau: Kölbler, Therese, * 1792 Mausheim, Pf. Frauenberg
Kinder: Joh. Klemens (* 1807), Anna Maria (* 1822), Maria Anna (* 1825), Joh. Georg (1826–1899), Barbara (* 1827), Katharina (* 1829), Jakob (* 1833)
Vermögen: 2300 Gulden
Auswanderung / Schiff: 1847 / „Leander“
Überfahrt: Bremen – Baltimore
Wohnsitz in USA: Pittsburgh, Pennsylvania

Klemens Beer war Gütler, zeitweiliger *Ortsvorstand* in Frauenberg und Vater von 21 Kindern aus zwei Ehen: 13 aus seiner ersten Ehe mit Margarethe Hofmeister (ca. 1778–1820) und acht weitere aus der Ehe mit Therese Kölbler (* 1792). Elf seiner Kinder waren früh verstorben, die meisten noch als Säugling.

1837 hatte sein Sohn Johann Baptist (* 1810) Anna Goss aus Schaggenhofen geheiratet und wahrscheinlich gleichzeitig das elterliche Anwesen übernommen.

Als Klemens Beer 1847 sein Auswanderungsgesuch einreichte, war er 68 Jahre alt und seine Frau 55. Drei seiner Kinder waren verheiratet. Die anderen sieben begleiteten ihn nach Amerika, darunter der 40-jährige ledige Johann Klemens (* 1807), fünf weitere Kinder im heiratsfähigen Alter und der Jüngste, Jakob, mit 14 Jahren. Als Auswanderungsgrund notierte man beim Landgericht Hemau: *Hoffnung auf Verbesserung des Nahrungsstandes*. Vermutlich hatten die Ausreisewilligen ihre Erbanteile am elterlichen Anwesen zusammengelegt, so dass sie ein gemeinschaftliches Vermögen von 2600 Gulden aufweisen konnten.

Am 17. Oktober 1847 liefen sie in Bremen aus. Nach 55 Tagen mit 89 anderen Passagieren im Zwischendeck der Brigg „Leander“ erreichten sie am 11. Dezember den Hafen von Baltimore. Warum sie die beschwerliche

11 Vgl. „The Daily“, (Beaver Dam, Wisconsin), 02.11.1888.

Reise im Winterhalbjahr antraten, bleibt rätselhaft, vor allem, weil sie auch noch die Weiterreise in das etwa 400 Kilometer entfernte Pittsburgh in Pennsylvania vor sich hatten, wo sie sich schließlich niederließen. Einer der Söhne, Johann Georg (1826–1899), fand sich später in Beaver Dam, Wisconsin, ein (s.u.).

Beer, Johann Georg

Lebensdaten: * 1826 Frauenberg, † 1899 Beaver Dam, WI
Heimatort: Frauenberg Nr. 1, LG Hemau
Beruf / Stand: led. Bauernsohn
Vermögen: (s. Klemens Beer)
Auswanderung / Schiff: 1847 / „Leander“
Überfahrt: Bremen – Baltimore
Wohnsitz in USA: Pittsburgh, Pennsylvania (1847–1858); Beaver Dam, WI (ab 1858)

Joh. Georg Beer, ein Sohn von Klemens Beer (s.o.), kam als 21-Jähriger mit seinen Eltern und sechs Geschwistern nach Pittsburgh, wo er 1853 Maria Anna Krissinger (1830–1916) ehelichte. 1858 zog er weiter in das fast tausend Kilometer entfernte Beaver Dam, um sich zu seinen dortigen Landsleuten zu gesellen und sich als angesehener Zimmermann und Schreiner niederzulassen.

Aus der Ehe gingen neun Kinder hervor, von denen sich die meisten in Beaver Dam niederließen.¹² Eine Zeitungsnotiz vom 10. Januar 1895 berichtet noch von einer Reise Georg Beers nach Pittsburgh, um dort Verwandte – vermutlich Geschwister – zu besuchen, die er *vierzig Jahre nicht gesehen hatte*.¹³

Biersack, Michael

Lebensdaten: * 1814 Kareth, Pf. Regensburg-Sallern, † 1873 Beaver Dam, WI
Heimatort: Schneckenbach, Pf. Eilsbrunn, LG Kelheim
Beruf / Stand: vh. Gütler
Ehefrau: Hartl, Franziska, * 1825 Reichenstetten, † 1889 Beaver Dam
Kinder: Rosina (* 1848), Franziska (1853–1907)
Auswanderung / Schiff: 1853 / „Mercury“
Überfahrt: Le Havre – New York
Wohnsitz in USA: Beaver Dam, WI

Die Biersack gehören zum Familienverband von vier Hartl-Geschwistern, die mit ihren jeweiligen Familien 1853 und 1854 nach Beaver Dam ausgewandert sind (vgl. Hartl, S. 119f., u. Rödl, S. 166f.).

Michael Biersack, Winzerssohn von Kareth, ließ sich 1849 mit seiner Ehefrau Franziska Hartl als Gütler in Schneckenbach, Pf. Eilsbrunn, nieder. Von vier Töchtern, die ihnen dort geboren wurden, starben zwei im Kleinkindalter. Mit den zwei überlebenden machte sich das Ehepaar 1853 über Le Havre auf den Weg nach Beaver Dam, Wisconsin. Dort gründete Biersack – angeblich noch im selben Jahr – eine Brauerei in der Madison Avenue,¹⁴ die aber bereits 1856 den Besitzer wechselte. 1860 finden wir *Mike Biersack* als Metzger. Sein Besitzstand zu

¹² Vgl. „Beaver Dam Argus“, 27.04.1899.

¹³ Vgl. „Dodge County Citizen“ (Beaver Dam, Wisconsin), 10.01.1895.

¹⁴ Vgl. <https://www.taverntrove.com/louis-ziegler-brewing-company-of-beaver-dam-wisconsin-usa-br-308.html> (20.06.2026) und HISTORICAL COMMITTEE (Hg.): Centennial History, S. 27 u. 95..

diesem Zeitpunkt (200 Dollar Immobilien- und 50 Dollar Geldvermögen) deutet nicht auf einen erfolgreichen Abschluss seines Brauereigeschäfts hin. Bald darauf verlegte sich die Familie auf die Landwirtschaft. 1870 konnte sie als Farmer in Beaver Dam (City) wieder einen Immobilienbesitz im Wert von 2000 Dollar aufweisen.¹⁵ In Beaver Dam wurden dem Ehepaar noch sechs weitere Kinder geboren. Michael Biersack wurde nur 58 Jahre alt und starb am 10. Mai 1873 an Typhus. Seine Frau verstarb am 12. März 1889 mit 63 Jahren. Beide fanden auf dem Friedhof St. Peter in Beaver Dam ihre letzte Ruhestätte.

Böhm, Barbara

Lebensdaten: 1827, Steinerbrüchl
Heimatort: Steinerbrüchl, Pf. Deuerling, LG Hemau
Beruf / Stand: led. Häuslerstochter
Vermögen: 125 Gulden
Auswanderung / Schiff: 1852 / „Germania“
Überfahrt: Bremen – New York
Wohnsitz in USA: ?

Barbara Böhm reiste zusammen mit ihrem künftigen Ehemann Georg Amberger (vgl. S. 90). Die 125 Gulden, mit denen sie die Reisekosten bestreiten wollte, erhielt sie von ihren Eltern.¹⁶ Über den Verbleib des Paares in Amerika ist nichts bekannt.

Böller, Johann

Lebensdaten: * 1819 Düren, Pf. Breitenbrunn, LG Hemau
Heimatort: Langenthonhausen, Pf. Breitenbrunn, LG Hemau
Beruf / Stand: led.
Vermögen: 225 Gulden
Auswanderung / Schiff: 1852 / ?
Überfahrt: Bremen – New York
Wohnsitz in USA: ?

Johann Böller (auch Beller, Peller etc.) gehört zu jenen Personen, deren Auswanderung zwar in den Akten seiner Heimatbehörden verzeichnet ist,¹⁷ deren weiterer Verbleib aber nicht in Erfahrung gebracht werden konnte.

Bösl, (Franz) Joseph

Lebensdaten: * 1824 Painten
Heimatort: Painten, LG Hemau
Beruf / Stand: led. Maurergeselle

Joseph Bösl wird hier der Vollständigkeit halber aufgeführt, obwohl er zwar ein Gesuch auf Auswanderung, stellte, schließlich aber in seiner Heimat blieb (vgl. S. 84).

¹⁵ Vgl. US Federal Census 1860 u. 1870.

¹⁶ Vgl. StAAM, LG ä. O. Hemau 1123.

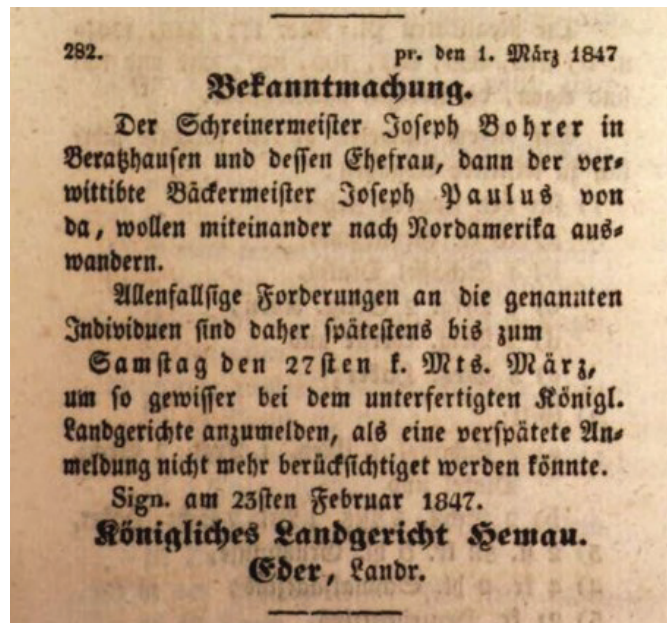
¹⁷ Vgl. StAAM, RegInn 298.

Bohrer, Joseph Lorenz

Lebensdaten: * 1801 Beratzhausen
Heimatort: Beratzhausen Nr. 118, LG Hemau
Beruf / Stand: vh. Schreinermeister
Ehefrau: Ramberger, Kreszenz, * 1824
Seelach, Pf. Beratzhausen
Kind: Georg Michael (* 1846)
Auswanderung / Schiff: 1847 / ?
Überfahrt: ?
Wohnsitz in USA: ?

Joseph Lorenz Bohrer, Schreinermeister in Beratzhausen, war bereits zweimal verwitwet, als er 1845 zum dritten Mal heiratete. Seine insgesamt 20 Jahre währenden zwei Ehen waren kinderlos geblieben. In dritter Ehe wurde am 5. November 1846 der Sohn Georg Michael geboren, der als Säugling mit seinen Eltern nach Amerika kam.

Begleitet wurde die Familie vom 63-jährigen Stiefvater der Kindsmutter, dem verwitweten Bäckermeister Joseph Paulus (vgl. S. 154).



Ankündigung der Auswanderung des Ehepaars Bohrer aus Beratzhausen zusammen mit dem Witwer Joseph Paulus vom 1. März 1847

Bruckmaier, Georg Michael

Lebensdaten: * 1827 Kochenthal
Heimatort: Kochenthal Nr. 9, Pf. Hohenschambach, LG Hemau
Beruf / Stand: led. Bauernsohn
Vermögen: 300 Gulden
Auswanderung / Schiff: 1852 / „Germania“
Überfahrt: Bremen – New York
Wohnsitz in USA: ?

Georg Michael Bruckmaier war ein Bruder des ein Jahr nach ihm ausgewanderten Jakob Bruckmaier (s.u.), der sich in Watertown, Wisconsin niederließ. Es darf angenommen werden, dass auch Georg Michael nach Wisconsin gegangen war.

Bruckmaier, Jakob

Lebensdaten: * 1829 Kochenthal
Heimatort: Kochenthal Nr. 9, Pf. Hohenschambach, LG Hemau
Beruf / Stand: led. Bauernsohn
Auswanderung / Schiff: 1853 / „Mary“

Überfahrt: Bremen – New York
Wohnsitz in USA: Watertown, WI
Jakob war ein Bruder von Georg Michael Bruckmaier.

Brüderl, Mathias

Lebensdaten: * 1808 Hemau
Heimatort: Hemau Nr. 94, LG Hemau
Beruf / Stand: led. Schmiedssohn u. Zieglergeselle
Auswanderung / Schiff: 1847 / ?
Überfahrt: ?
Wohnsitz in USA: ?

Dickl, Katharina

Lebensdaten: * 1831 Painten, † 1874 Cashton, Monroe Co., WI
Heimatort: Painten Nr. 19, LG Hemau
Beruf / Stand: led. Gütlerstochter
Auswanderung / Schiff: 1853 / „Mary“
Überfahrt: Bremen – New York
Wohnsitz in USA: Farmington (Town), Jefferson Co., WI; Jefferseon (Town), Monroe Co., WI
Katharina Dickl war die Tochter des Gütlers Sebastian Dickl (* 1794) in Painten und dessen Ehegattin Therese, geb. Waldhier, (* 1803). Sie reiste mit ihrem künftigen Ehemann, Georg Prock (1824–1896) aus Oberhöfen (vgl. S. 161).

Dietz, Georg Joseph

Lebensdaten: * 1816 Schacha, † 1885 Beaver Dam, WI
Heimatort: Schacha Nr. 12, Pf. Hohenschambach, LG Hemau
Beruf / Stand: vh. Halbbauernsohn, Bauernknecht
Ehefrau: Lautenschlager, Barbara, * 1826 Undorf, Pf. Deuerling, † 1897 Beaver Dam
Kind: Joseph (* 1852 Undorf)
Auswanderung / Schiff: 1853 / „Mary“
Überfahrt: Bremen – New York
Wohnsitz in USA: Westford (Town), Dodge Co., WI; Beaver Dam, WI

Georg Joseph Dietz aus Schacha war ein Bruder von Maria Theresia Dietz (vgl. S. 98), die im Jahr vor ihm ausgewandert war. Auf dem selben Schiff wie er kam eine weitere Schwester, die mit Peter Kleindl (vgl. S. 130f.) verheiratete Elisabeth, mit nach Amerika. Georg Joseph Dietz reiste mit seiner Frau Barbara, geb. Lautenschlager aus Undorf, und deren 1852 unehelich geborenen Sohn Joseph nach Beaver Dam. Obwohl das Paar vermutlich noch nicht verheiratet war, erscheinen die drei auf der Passagierliste unter dem gemeinsamen Familiennamen „Dietz“ (vgl. S. 80). Die Familie ließ sich auf einem Bauernhof in der Stadt Westford nieder. Im Jahr 1877, noch vor dem Tod von (Georg) Joseph am 4. Juni 1885, zog das Ehepaar in die Stadt Beaver Dam. Barbara starb dort am 8. August 1897. Beide wurden auf dem St. Mary's Friedhof beigesetzt.

Dietz, Maria Anna

Lebensdaten: * 1825 Berg
Heimatort: Berg, Pf. Painten, LG Hemau
Beruf / Stand: led. Magd
Vermögen: 200 Gulden
Auswanderung / Schiff: 1847 / ?
Überfahrt: Le Havre – New York
Wohnsitz in USA: ?
*Abgereist mit Georg u. Maria Maier*¹⁸ (vgl. S. 138f.)

Dietz, Maria Theresia

Lebensdaten: * 1823 Schacha, † 1892 Beaver Dam, WI
Heimatort: Schacha Nr. 12, Pf. Hohenschambach, LG Hemau
Beruf / Stand: led. Bauerntochter
Vermögen: 435 Gulden
Auswanderung / Schiff: 1852 / „Germania“
Überfahrt: Bremen – New York
Wohnsitz in USA: Westford (Town), Dodge Co., WI; Beaver Dam, WI

Maria Theresia Dietz war eine Schwester von Georg Joseph Dietz (vgl. S. 97) und von Elisabeth Dietz, verh. Kleindl (vgl. S. 130f.), alle ausgewandert 1853. Therese Dietz reiste 1852 ledig nach Beaver Dam. Laut Familienüberlieferung freundete sie sich an Bord der „Germania“ mit dem ebenfalls ledigen 49-jährigen Georg Michael Müller von Wolflier an, den sie kurz darauf heiratete (vgl. S. 75f.). Das Ehepaar ließ sich in Westford (Town) nieder. Maria Theresia zog einige Zeit nach dem Tod ihres Mannes am 16. Februar 1874 in die Stadt. Sie starb am 18. Oktober 1892 im Hause ihrer Tochter in Beaver Dam und wurde auf dem Friedhof St. Mary neben ihrem Gatten begraben.

Dinauer, Georg Michael

Lebensdaten: * 1817 Wollmannsdorf, † 1855 Beaver Dam, WI
Heimatort: Wollmannsdorf, Pf. Hohenschambach, LG Hemau
Beruf / Stand: led. Bauernsohn
Vermögen: 600 Gulden
Auswanderung / Schiff: 1852 / „Germania“
Überfahrt: Bremen – New York
Wohnsitz in USA: Beaver Dam, WI

(Georg) Michael Dinauer kam 1852 mit seiner Braut Therese Pilz (vgl. S. 158) nach Amerika, wo das Paar heiratete. Erste dort nachgewiesene Taufe: Joseph Dinauer, * 18. August 1855, Beaver Dam.¹⁹ Nach Michael Dinauers frühem Tod 1855/56 heiratete seine Witwe einen Joseph Maier (vgl. S. 138).

¹⁸ StAam, ReglInn 298, u. Intelligenzblatt v. 17.04.1847.

¹⁹ Matrikel Beaver Dam, St. Peter 1, Image 31.

Dinauer, J.

Lebensdaten: * ca. 1825 Kleinetzenberg
Heimatort: Kleinetzenberg, Pf. Deuerling, LG Hemau
Beruf / Stand: led.
Vermögen: 300 Gulden
Auswanderung / Schiff: 1852 / ?
Überfahrt: Bremen – New York
Wohnsitz in USA: ?
Abkunft und weiterer Verbleib konnten nicht festgestellt werden.

Dirigl, Johann Georg

Lebensdaten: * 1810 Ametshof
Heimatort: Ametshof, Pf. Beratzhausen, LG Hemau
Beruf / Stand: led. Knecht
Vermögen: 250 Gulden
Auswanderung / Schiff: 1848 / ?
Überfahrt: Mainz/Le Havre – New York
Wohnsitz in USA: ?
Joh. Georg Dirigl war ein Sohn der Bauerseheleute Joh. Georg Dirigl und Maria Barbara, geb. Pritschet, von der Einöde Ametshof bei Beratzhausen.

Dreyer, Simon

Lebensdaten: * 1824 Schönhofen
Heimatort: Schönhofen Nr. 50, Pf. Nittendorf, LG Hemau
Beruf / Stand: led. Binder (Küfer)
Vermögen: 170 Gulden
Auswanderung / Schiff: 1852 / „Helvetia“
Überfahrt: Le Havre – New York
Wohnsitz in USA: Reserve Township, Allegheny Co., Pennsylvania
Simon Dreyer hatte gerade seine sechsjährige Militärpflicht beendet, als er mit seiner Braut, Therese Mittermaier, Schmiedstochter von Schönhofen (vgl. S. 146) die Auswanderungsbewilligung beantragte. Die dazu erforderlichen 170 Gulden hatte er von seinem Vater bekommen. Als Auswanderungsgrund gab er zu Protokoll, dass er die Hoffnung habe in Nordamerika sein *Lebensglück zu begründen*.²⁰
1860 finden wir Simon Dreyer in seinem erlernten Beruf als Küfer in Reserve Township bei Pittsburgh, Pennsylvania, mit seiner Frau und drei Söhnen zwischen einem und sieben Jahren sowie einem Immobilienbesitz im Wert von 500 Dollar und einem Geldvermögen von 75 Dollar.²¹

20 Vgl. StAAm, LG ä. O. Hemau 1130.

21 Vgl. US Federal Census. 1860.

Eckert, Anna Maria

Lebensdaten: * 1810/11 Etterzhausen²²
Heimatort: Etterzhausen, Pf. Nittendorf, LG Hemau
Beruf / Stand: led. Dienstmagd
Vermögen: 150 Gulden

Auswanderung / Schiff: 1847 / nicht ausgewandert

Anna Maria Eckert wird hier der Vollständigkeit halber aufgeführt, obwohl sie wahrscheinlich von ihrem Vorhaben, auszuwandern, zurücktrat (vgl. S. 17).²³

Eckl, Johann Georg

Lebensdaten: * 1823 Nittendorf
Heimatort: Nittendorf Nr. 2, LG Hemau
Beruf / Stand: led. Söldnerssohn
Vermögen: 400 Gulden

Auswanderung / Schiff: 1853 / nicht ausgewandert

Johann Georg Eckl beantragte die Auswanderung. Diese wurde ihm auch bewilligt und am 11. Februar 1853 der Reisepass ausgehändigt. Wenig später wurde in den Akten vermerkt, dass sein Vater gemeldet hatte, *dass sein Sohn von Nürnberg aus wieder heimgekehrt u. daher nicht ausgewandert sei*.²⁴ 1857 heiratete Eckl in Nittendorf Cäcilia Gschrei von dort.²⁵

Eckmeder, Michael

Lebensdaten: * 1814 Rohrbach, † 1873 Oxford, Warren Co., New Jersey
Heimatort: Beilstein Nr. 9, Pf. Beratzhausen, LG Hemau
Beruf / Stand: vh. Tagelöhner u. Hausbesitzer
Ehefrau: Leopold, Maria Anna, * 1824 Beilstein
Vermögen: 250 Gulden

Auswanderung / Schiff: 1846 / ?

Überfahrt: Bremen – Baltimore

Wohnsitz in USA: Green, Sussex Co., New Jersey (1850); Oxford, Warren Co., New Jersey (1873)

Dem seit April 1845 verheirateten Ehepaar war kurz vor ihrem Ausreiseantrag ihr drei Wochen altes Kind verstorben. Als Grund für seine Auswanderung äußerte Eckmeder *Unzufriedenheit mit den vaterländischen Verhältnissen u. Hoffnung auf größeren Taglohn*. Der Hemauer Gerichtsschreiber meinte noch, hinzufügen zu müssen: *Ist ein arbeitsscheues excessives Subjekt*. Eckmeder ließ sich mit seiner Frau in New Jersey nieder. Zuletzt finden wir ihn 1870 als Arbeiter (*laborer*) mit einer Immobilie im Wert von 500 Dollar und 150 Dollar Barvermögen.

22 Ihre illegitime Geburt als Tochter der Katharina Karl konnte im Taufbuch Nittendorf/Deuerling nicht gefunden werden.

23 Vgl. StAAM, LG ä. O. Hemau 1131.

24 Vgl. StAAM, LG ä. O. Hemau 1132.

25 BZAR, Nittendorf 008_0012.

Ehrl, Jakob

Lebensdaten: * 1830 Pföring
Heimatort: Pföring Nr. 1, Pf. Hohenschambach, LG Hemau
Beruf / Stand: led. Bauernsohn
Vermögen: 700 Gulden
Auswanderung / Schiff: 1852 / „Germania“
Überfahrt: Bremen – New York
Wohnsitz in USA: Beaver Dam, WI

Jakob Ehrl wanderte 1852 mit seiner Braut, Anna Maria Englmaier (vgl. S. 102), Gütlerstochter von Laufenthal, nach Beaver Dam, wo sie alsbald heirateten. Am 18. Februar 1855 standen sie als Ehepaar Pate bei der Taufe von Jacob Graf, einem Sohn von Joseph Graf und Margarethe Waldhier (vgl. S. 110f.).

Ehrl, Maria Katharina

Lebensdaten: * 1813 Langenkreith
Heimatort: Langenkreith Nr. 23, Pf. Hemau, LG Hemau
Beruf / Stand: led. Bauerntochter
Vermögen: 300 Gulden
Auswanderung / Schiff: 1852 / ?
Überfahrt: ?
Wohnsitz in USA: ?

M. Katharina war eine Tochter der Halbbauerseheleute Michael Ehrl und Anna Maria, geb. Maier, in Langenkreith.

Eichenseer, Martin

Lebensdaten: * 1780²⁶
Heimatort: Hemau, LG Hemau
Beruf / Stand: vh. Tagelöhner, davor Viehhirt in Schacha bzw. Eitlbrunn
Ehefrau: Rötzer, Margarethe, * 1795 „Haug, Pf. Finsterbach“ (2. Ehefrau)
Vermögen: 400 Gulden
Auswanderung / Schiff: 1847 / ?
Überfahrt: Le Havre – New York
Wohnsitz in USA: ?

Der ehemalige Viehhirte Martin Eichenseer war 67 Jahre alt und seit 20 Jahren in zweiter Ehe mit Margarethe Rötzer verheiratet. Bemerkenswert ist der von ihm beim Landgericht angegebene Auswanderungsgrund, nämlich ein *Zerwürfnis mit der Tochter*. Über den Verbleib des Ehepaars in Amerika konnte nichts in Erfahrung gebracht werden.

26 Laut Heiratseintrag vom 22.05.1827 (Hohenschambach) wurde Martin Eichenseer am 14.11.1780 in „Eitlbrunn bei Regenstauf“ geboren, laut Heiratseintrag vom 16.08.1801 (Eitlbrunn) stammt er aus Greinhof, Pf. Burglengenfeld. Jedoch findet sich weder in Eitlbrunn noch in Burglengenfeld ein entsprechender Taufeintrag.

Englmaier, Anna Maria

Lebensdaten: * 1831 Laufenthal
Heimatort: Laufenthal Nr. 4, Pf. Hohenschambach, LG Hemau
Beruf / Stand: led. Bauerntochter
Vermögen: 200 Gulden
Auswanderung / Schiff: 1852 / „Germania“
Überfahrt: Bremen – New York
Wohnsitz in USA: Beaver Dam, WI

Anna Maria Englmaier wanderte mit ihrem künftigen Ehemann, Jakob Ehrl aus Pföding (s.o.) nach Beaver Dam, Wisconsin, aus.

Eichinger, Anna Maria

Lebensdaten: * 1822 Hillohe, † 1885 Chicago, Illinois
Heimatort: Hillohe, Pf. Deuerling, LG Hemau
Beruf / Stand: led. Bauerntochter
Vermögen: 300 Gulden
Auswanderung / Schiff: 1852 / „Germania“
Überfahrt: Bremen – New York
Wohnsitz in USA: Chicago, Illinois

Anna Maria Eichinger reiste gemeinsam mit ihrem künftigen Ehemann, Michael Jobst aus Heimberg (vgl. S. 127). Ihre Ausreisebewilligungen datieren vom selben Tage (2. April 1852). Das Paar ließ sich in Chicago nieder.

Endl, Johann Georg

Lebensdaten: * 1819 Mitterbügl, † 1900 Jefferson, WI
Heimatort: Mitterbügl, Pf. Pfraundorf, LG Hemau
Beruf / Stand: led. Knecht
Vermögen: 0 Gulden
Auswanderung / Schiff: 1847 / ?
Überfahrt: Bremen – Québec
Wohnsitz in USA: Jefferson, WI

Johann Georg Endl reiste zusammen mit seiner Dienstherrin Barbara Guttenberger (* 1791), verwitwete Wirtin von Rechberg, und deren Kindern (vgl. S. 112). Barbara Guttenberger kam auch für Endls Reisekosten auf. Am 1. August 1848 heiratete Endl in Jefferson Anna Margarethe Fleh (vgl. S. 103) aus Unterpfraundorf.

Faltermaier, Michael

Lebensdaten: * 1823 Bergstetten
Heimatort: Bergstetten Nr. 28, Pf. Laaber, LG Hemau
Beruf / Stand: led. Tagelöhnerssohn
Vermögen: 150 Gulden

Auswanderung / Schiff: 1852 / „Germania“

Überfahrt: Bremen – New York

Wohnsitz in USA: Beaver Dam, WI

Michael Faltermaier erscheint im Mai 1855 mit seiner Ehefrau Barbara Eberl in Beaver Dam (Taufe der Tochter Barbara am 11. Mai 1855).

Ferstl, Johann Georg

Lebensdaten: * 1808 Hardt, Pf. Beratzhausen,
† 1867 Westford (Town), Dodge Co., WI

Heimatort: Schwarzenthonhausen Nr. 9, Pf. Beratzhausen, LG Hemau

Beruf / Stand: vh. Gütler

Ehefrau: Graf, Maria Agnes, * 1821 Hohenschambach Nr. 21, † 1901 St. Benedict, Kossuth Co., Iowa

Kinder: Kreszentia (1846–1938), Franz Xaver (1848–1910), Therese (* 1850), Barbara (1851–1946)

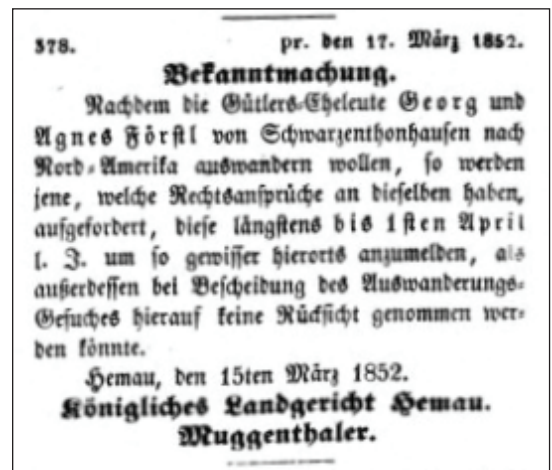
Vermögen: 1000 Gulden

Auswanderung / Schiff: 1852 / „Germania“

Überfahrt: Bremen – New York

Wohnsitz in USA: Westford (Town), Dodge Co., WI

Die Gütlerseheleute Ferstl von Schwarzenthonhausen wanderten 1852 mit vier Kindern zwischen einem halben Jahr und fünf Jahren aus und ließen sich in Westford (Town) nieder. Nach Joh. Georg Ferstls Tod († 15. April 1867) zog seine Witwe zu einer ihrer Töchter nach St. Benedict, Kossuth County, Iowa, wo sie am 15. Juni 1901 verstarb.



Ankündigung der Auswanderung des Ehepaars Ferstl von Schwarzenthonhausen vom 15. März 1852

Fleh, Georg Michael²⁷

Lebensdaten: * 1797 Hinterthann, † 1867 Jefferson, WI

Heimatort: Hinterthann, Pf. Beratzhausen, LG Hemau

Beruf / Stand: vh. Maurer

Ehefrau: Rappl, Anna Margarethe, * 1788 Klapfenberg, Pf. Hohenschambach

Kinder: Anna Margarethe (1826–1895), Barbara (* 1828)

Auswanderung / Schiff: 1847²⁸ / ?

Wohnsitz in USA: Farmington (Town), Jefferson Co., WI

1846 war Georg Michael Flehs mit Andreas Liebl verheiratete Schwester Anna Maria (* 1803) nach Wisconsin vor-
ausgezogen (vgl. S. 137). Flehs Tochter Anna Margarethe heiratete 1848 in Jefferson Joh. Georg Endl (vgl. S. 102).

²⁷ Schreibweise auch: Flöh, Flöhe, Floh.

²⁸ Intelligenzblatt, 26.05.1847.

Forster, Johann Georg Michael

Lebensdaten: * 1824 Neuhöfl
Heimatort: Neuhöfl Nr. 3, Pf. Beratzhausen, LG Hemau
Beruf / Stand: led. Bauernknecht
Vermögen: 250 Gulden
Auswanderung / Schiff: 1847 / ?
Überfahrt: Bremen – Québec
Wohnsitz in USA: ?

Joh. Gg. Michael Forster war ein Sohn der Bauerseheleite Georg Forster und Anna, geb. Rauch, von Neuhöfl.

Frank, Anna Maria

Lebensdaten: * 1823 Aichkirchen, † 1910 Jefferson (Town), Jefferson Co., WI
Heimatort: Aichkirchen Nr. 20, LG Hemau
Beruf / Stand: led. Bauerntochter
Vermögen: 150 Gulden
Auswanderung / Schiff: 1852 / „George Hurlbut“
Überfahrt: Le Havre – New York²⁹
Wohnsitz in USA: Jefferson (Town), Jefferson Co., WI

Anna Maria Frank reiste in Begleitung ihres künftigen Ehemanns Peter Achhammer (1814–1892).³⁰ Noch 1852 heirateten die beiden in Cincinnati, Ohio, und kamen bald darauf nach Wisconsin, wo sie in Jefferson Town (Jefferson County) eine Farm erwarben.

Fröhler, Anna Maria

Lebensdaten: * 1807 Netzstall
Heimatort: Netzstall Nr. 7, Pf. Painten, LG Hemau
Beruf / Stand: led. Magd
Vermögen: 200 Gulden
Auswanderung / Schiff: 1848 / ?
Überfahrt: Mainz/Le Havre – New York
Wohnsitz in USA: ?

Schwester von Johann Fröhler, ausgewandert 1846 (vgl. S. 72f.), und Joseph Fröhler, ausgewandert 1850 (vgl. S. 105).

Fröhler, Johann

Lebensdaten: * 1809 Netzstall
Heimatort: Netzstall Nr. 7, Pf. Painten, LG Hemau
Beruf / Stand: led. Bauernsohn

29 Entgegen der Angabe von „Bremen“ als Abfahrtschiff in den Auswanderungsakten (StAAM, Regl. 298) reiste Anna Maria Frank über Le Havre. Derartige Diskrepanzen wurden mehrfach festgestellt und erschweren die Suche nach dem Verbleib mancher Auswanderer.

30 Die Herkunft des Peter Achhammer konnte nicht geklärt werden.

Vermögen: 228 Gulden
 Auswanderung / Schiff: 1846 / „Washington“
 Überfahrt: Hamburg – New York
 Wohnsitz in USA: Beaver Dam, WI
 Einer der „Kundschafter und Pioniere“ (vgl. S. 72f.), Bruder von Anna Maria Fröhler, ausgewandert 1848, und Joseph Fröhler, ausgewandert 1850 (s.u.).
 Am 15. Januar 1855 wurde *John Froehlich* und seiner Ehefrau Rosina Kleindl³¹ in Beaver Dam ein Sohn auf den Namen Francis Joseph (* 14. Dezember 1854 in Beaver Dam) getauft.

Fröhler, Joseph

Lebensdaten: * 1803 Netzstall, † 1866 Lowell (Town), Dodge Co., WI
 Heimatort: Painten Nr. 61, LG Hemau
 Beruf / Stand: vh. Häusler u. Tagelöhner
 Ehefrau: Weigert, Anna Maria, * 1809 Painten, LG Hemau, † 1880 Beaver Dam, WI
 Kinder: Wolfgang (* 1836), Anna Maria (* 1840)
 Auswanderung / Schiff: 1850 / „Admiral“
 Überfahrt: Bremen – New York
 Wohnsitz in USA: Lowell (Town) u. Beaver Dam, WI

Joseph Fröhler folgte 1850 seinen 1846 beziehungsweise 1848 emigrierten Geschwistern Johann und Anna Maria. Sie waren Kinder des Halbbauern Joseph Fröhler (1767–1835) von Netzstall und dessen Ehefrau Anna Maria Barbara Dinauer (1776–1816). 1828 hatte Michael (1799–1871), der älteste der Fröhler-Brüder, das elterliche Anwesen, Netzstall Nr. 7, übernommen.

Joseph Fröhler war seit 1834 mit Anna Maria Weigert verheiratet und hatte sich in Painten als Tagelöhner niedergelassen. Von fünf Kindern, die aus der Ehe hervorgingen, fanden drei einen frühen Tod, zuletzt Maria Katharina, die am 17. Oktober 1849 mit zehn Jahren an *Gedärmentzündung* starb. Die zwei überlebenden kamen mit ihren Eltern nach Amerika.

Laut Passagierliste der „Admiral“ hatte Fröhler Ohio als Reiseziel angegeben.³² Dessen ungeachtet finden wir die Familie 1860 in Lowell (Town), Dodge County, Wisconsin, an der Grenze zu Beaver Dam. Laut Census 1860 besaß er dort eine Farm im Wert von 800 Dollar. Sein Barvermögen wurde mit 200 Dollar angegeben.

Nach Joseph Fröhlers Tod († 1866) lebte dessen Witwe im Haushalt ihres Sohnes Wolfgang in Lowell. Die Farm wurde 1870 mit 2400 Dollar bewertet, Wolfgangs Geldvermögen mit 300 Dollar.³³

Das Familiengrab der Fröhler befand sich auf dem Friedhof von St. Peter in Beaver Dam.

31 Die Herkunft der Rosina Kleindl (Im Taufeintrag 1855: „Rosina Klein“) konnte aufgrund mangelnder Quellen nicht geklärt werden. Sie könnte identisch sein mit der am 24.04.1822 in Painten geborenen Tochter des Zimmermanns Joseph Kleindl.

32 Die Passagierliste der „Admiral“ verzeichnet ihn als „Johan Fröller“. Die Vornamen der mitreisenden Ehefrau und der Kinder, sowie deren Altersangaben belegen allerdings, dass es sich um „Joseph Fröller“ handeln muss (vgl. <https://www.familysearch.org/ark:/61903/3:1:939V-5B9Y-VT?view=index&personArk=%2Fark%3A%2F61903%2F1%3A1%3A27PX-Z89&taction=view&tc=1849782&lang=en&groupId=>

33 US Federal Census 1870.

Gineiger, Michael³⁴

Lebensdaten: * 1826 Altenlohe, Pf. Hemau, † 1895 Beaver Dam, WI
Heimatort: Painten Nr. 88, LG Hemau
Beruf / Stand: led. Bäckerssohn
Auswanderung / Schiff: 1852 / „Germania“
Überfahrt: Bremen – New York
Wohnsitz in USA: Beaver Dam, WI

Michael Gineiger wurde 1826 in Altenlohe, Pf. Hemau, als uneheliches Kind des Bauernsohns Michael Gineiger (* 1804) von Klingen Nr. 7 und der Bauerntochter Barbara Ehrl (* 1804) von Altenlohe geboren.

Mit der Heirat der Eltern 1831 in Painten wurde Michael legitimiert. Der Vater ist von 1831 bis 1832/35 in Painten als Bäcker („Rothbäck“, Hs.-Nr. 88) nachgewiesen.³⁵ Über den Verbleib der Familie nach 1835 ist nichts bekannt. 1852 reiste Michael Gineiger auf der „Germania“ nach New York.³⁶ 1855 wurde er in Dodge County, Wisconsin, eingebürgert. 1859 heiratete er in Beaver Dam Maria Caspers (1825–1876). Im Zensus von 1860 finden ihn als Tagelöhner (*day laborer*) in Beaver Dam. Nach ihrem Tod – Maria starb am 14. April 1878 und Michael Gineiger am 2. August 1895 – fanden beide Eheleute auf dem Friedhof von St. Peter in Beaver Dam ihre letzte Ruhestätte.³⁷

Glockner, Joseph

Lebensdaten: * 1794 Judenberg, Pf. Duggendorf, LG Burglengelfeld, † 1875 Avon, Lorain Co., Ohio
Heimatort: Laaber Nr. 76, LG Hemau
Beruf / Stand: vh. Halbbauer
Ehefrau: Richter, Therese, * 1803 Bruckdorf, Pf. Sinzing, LG Stadtamhof, † 1881 Avon, Ohio
Kinder: Anna Maria (* 1835), Georg (* 1840)³⁸
Vermögen: 1500 Gulden
Auswanderung / Schiff: 1847 / ?
Überfahrt: Bremen – New York
Wohnsitz in USA: Avon, Lorain Co., Ohio

Das Ehepaar Glockner (auch „Klockner“) war seit 1835 verheiratet. Von vier Kindern, die aus ihrer Ehe hervorgegangen waren, überlebten zwei, die 1847 mit ihren Eltern auswanderten. Als Grund, warum sie ihr Anwesen in Laaber verkauft hatten und nach Amerika auswandern wollten, gaben sie die *Hoffnung auf Verbesserung der ökonomischen Verhältnisse* an. Am 7. Juni 1847 wurde ihre Auswanderung bewilligt.³⁹

Mit der vierköpfigen Familie machte sich auch der 73-jährige Witwer Rupert Rödl auf den Weg. Sein Ausreisegrund war *die Auswanderung seines Austragsgebers*. Dementsprechend kam Joseph Glockner *als Austragsgeber*

34 Schreibweise in Beaver Dam: Geniger u.a.

35 BZAR, Painten 12, S: 70.

36 Auf der Passagierliste der „Germania“ irrtümlich als „Martin“ Gineiger geführt.

37 Vgl. www.findagrave.com.

38 Vgl. US Federal Census 1850; Die Kinder erscheinen nicht im Auswandererverzeichnis StAAM, ReglInn 298.

39 StAAM, ReglInn 298.

für seine Reisekosten auf. Rödl erreichte jedoch den Seehafen Bremen nicht mehr, er starb auf dem Weg dorthin in Kulmbach.⁴⁰

Die Familie Glockner ging nach Ohio, wo sie sich in Avon, Lorain Co., als Farmer niederließ. 1850 wird ihr Anwesen mit 1500 und ihr Geldvermögen mit 300 Dollar bewertet.⁴¹

Göschl, Anna Maria

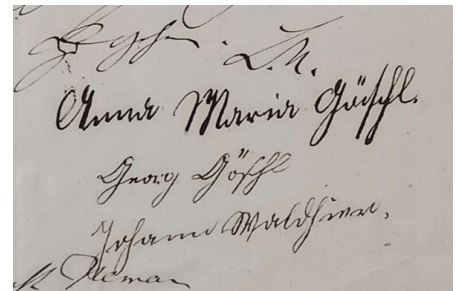
Lebensdaten: * 1837 Schönhofen
Heimatort: Schönhofen Nr. 50, Pf. Nittendorf, LG Hemau
Beruf / Stand: led. Magd
Vermögen: 0 Gulden
Auswanderung / Schiff: 1852 / „Germania“
Überfahrt: Bremen – New York
Wohnsitz in USA: Beaver Dam, WI

Anna Maria Göschl war erst 14 Jahre alt (* 23. September 1837), als sie um ihre Bewilligung zur Auswanderung nachsuchte. Sie war die älteste Tochter der Gütlerseheleute Johann Georg Göschl (1806–1891) und Barbara Graf (1803–1885) in Schönhofen.

Seit zwei Jahren war sie Magd bei den Bauerseheleuten Johann Ev. Waldhier und Katharina Maier in Hohenschambach (vgl. S. 76f.), mit denen zusammen sie nach Wisconsin auswandern wollte. Als sie am 15. März 1852 beim Landgericht Hemau vorsprach, waren sowohl ihr Vater als auch ihr Dienstherr anwesend. Ersterer erklärte sein Einverständnis mit der Auswanderung seiner Tochter, und Waldhier bestätigte, dass er für die Reisekosten seiner Magd aufkommen wolle.⁴²

Anna Maria Göschl reiste aber nicht nur mit der Familie ihres Dienstherrn, sondern auch in Gesellschaft von zwei Tanten, zwei Onkeln und sechs Cousins und Cousinen. Sie alle reisten auf der „Germania“ nach New York und von dort – sehr wahrscheinlich gemeinsam – nach Beaver Dam.

Ein Jahr später folgten ihnen noch Anna Maria Göschls Eltern und Geschwister, so dass die Familie nun in Beaver Dam wieder vereint war.

The image shows a document with three handwritten signatures in cursive script. The top signature is 'Anna Maria Göschl', the middle one is 'Georg Göschl', and the bottom one is 'Johann Waldhier'. The ink is dark and the paper appears aged.

Unterschriften von Anna Maria Göschl, ihres Vaters Georg Göschl und ihres Dienstherrn Johann Waldhier unter dem Auswanderungsgesuch vom 15. März 1852

Göschl, Johann Georg

Lebensdaten: * 1806 Schönhofen, † 1891 Beaver Dam (Town), WI
Heimatort: Schönhofen Nr. 50, Pf. Nittendorf, LG Hemau
Beruf / Stand: vh. Gütler
Ehefrau: Graf, Barbara, * 1803 Hohenschambach Nr. 21, LG Hemau, † 1885 Beaver Dam, WI
Kinder: Barbara (1839–1922), Franziska (1842–1919), Georg (1844–1918) und Joseph (1846–1927)
Vermögen: 1068 Gulden

40 Ebd.

41 Vgl. US Federal Census 1850.

42 Vgl. StAAM, LG ä. O. Hemau 1134.

Auswanderung / Schiff: 1853 / „Mary“

Überfahrt: Bremen – New York

Wohnsitz in USA: Westford (Town) u. Beaver Dam (Town), WI

Johann Georg Göschl (später „Geschel“, „Gashel“ etc.) hatte sein Anwesen in Nittendorf verkauft. Aus dem Erlös von 1250 Gulden verblieben ihm nach Abzug seiner Schulden 1068 in Händen.⁴³

Als er und seine Frau Barbara Graf sich 1853 mit vier Kindern im Alter von 7, 8, 9 und 13 Jahren auf den Weg nach Wisconsin machten, wussten sie, dass sie dort auf vorausgereiste Verwandte treffen würden. Ihre älteste Tochter Anna Maria (vgl. S. 107) sowie ein Bruder und eine Schwester von Barbara Graf und deren Familien erwarteten sie an ihrem Zielort Beaver Dam (vgl. Georg Joseph Graf, S. 110).

Dort angekommen, siedelte sich die Familie Göschl in Westford, wenige Meilen nordwestlich von Beaver Dam, am anderen Seeufer, an. Am 31. März 1855 beantragte Georg Göschl die amerikanische Staatsbürgerschaft. Einer seiner Bürgen war Johann Waldhier (vgl. S. 76f.). Am 2. Oktober 1858 wurde er eingebürgert.

Ihre vier noch in Schönhofen geborenen Kinder wuchsen hier heran und heirateten alle in uns bekannte Einwandererfamilien ein:

- Barbara Göschl (1839–1922) heiratete 1867 den in Painten geborenen Georg Michael Peter (1837–1921) von Calamus.
- Franziska „Frances“ (1842–1919) ehelichte Joseph Hammer (1837–1909), ihren in Nittendorf geborenen Cousin, Sohn ihrer Tante und Taufpatin. Das Ehepaar lebte in Beaver Dam (Town).
- Georg (1844–1918), Beaver Dam Ciry, heiratete 1866 die erst 17-jährige, in Maierhofen geborene Maria Therese Gradl, geb. Schmid (1849–1919).
- Joseph (1846–1927) verehelichte sich 1867 mit Anna Kolb (1849–1940), einer in Kapfelberg geborenen Tochter des Jakob Joseph Kolb (1821–1900) von Beaver Dam.

Außer Joseph Göschl, der sich mit seiner Frau in Mason City, Iowa, niederließ, blieben alle Göschl-Kinder in Beaver Dam beziehungsweise dessen nächster Umgebung. Über ihre Göschl-Nachfahren und die vielfachen verwandtschaftlichen Verbindungen, die diese mit Einwanderern aus ihrer alten Heimat eingingen, berichtet eine 1962 erschienene Familienchronik.⁴⁴

Wie viele andere Farmer in der Umgebung von Beaver Dam, so zogen auch die Göschl auf ihre alten Tage in



Georg (1806–1891) und Barbara Göschl,
geb. Graf (1803–1885)

43 Vgl. StAAm, LG ä. O. Hemau 1144.

44 HOWARD GASHIEL, Daisy: Descendants of Georg and Barbara Geschel of Bavaria, Germany, and Beaver Dam, Wisconsin. Neenah 1962.

die Stadt, wo die Wege kürzer und der Lebensstandard höher waren. Barbara Göschl, geb. Graf, starb dort am 20. Juni 1885 mit 82 Jahren.

Georg Göschls Nachruf berichtet, dass er die letzten 14 Jahre seines Lebens in Beaver Dam City verbracht hatte. Als er am 28. August 1891 im Hause seiner Tochter Frances, verh. Hammer, verstarb, war er 84 Jahre alt und das älteste Mitglied der Pfarrei St. Peter. *Die St. Joseph's Benevolent Society, deren angesehenes Mitglied er war, nahm geschlossen an der Beerdigung teil.*⁴⁵

Gradl, Johann

Lebensdaten: * 1820 Dietkirchen, LG Kastl, † 1899 Beaver Dam, WI
Heimatort: Kollersried, Pf. Hohenschambach, LG Hemau
Beruf / Stand: vh. Bauernsohn
Ehefrau: Obermaier, Maria Theresia, * 1819 Kollersried, † 1908 Beaver Dam, WI
Auswanderung / Schiff: 1850 / „Seine“
Überfahrt: Le Havre – New York
Wohnsitz in USA: Beaver Dam, WI
Vgl. Abschnitt „Heimliche Ausreise“, S. 82f.

Gradl, Stephan

Lebensdaten: * 1821 Dietkirchen, LG Kastl, † 1903 Beaver Dam, WI
Heimatort: Maierhofen Nr. 6, Pf. Painten, LG Hemau
Beruf / Stand: vh. Gütler
Ehefrau: Schramml Anna Maria, * 1818 Maierhofen, † 1892 Beaver Dam, WI
Kinder: Anna Maria (* ca.1841) Joseph (* 1848), M. Theresia (1849–1919), Engelbert (* 1856), Walburga (1859–1940), Franziska (* 1860)
Vermögen: 1500 Gulden
Auswanderung / Schiff: 1861 / „Elise & Mathilde“
Überfahrt: Bremen – New York
Wohnsitz in USA: Beaver Dam, WI

Der dritte der Gradl-Brüder, Stephan Gradl, war seit 1855 in Maierhofen verheiratet. Mit seiner Frau, der Kohlenbrennerstochter Anna Maria Schramml (1819–1892), verwitwete Schmid, hatte er vier Kinder, von denen eines früh verstarb. Zusammen mit seiner Frau, den drei Kindern sowie drei Stiefkindern folgte er im Sommer 1861 seinem älteren Bruder Johann nach Beaver Dam. Zuvor hatte er seinen Besitz in Maierhofen verkauft. Von den daraus erlösten 2125 Gulden verblieben ihm nach Begleichung von Schulden 1500 Gulden. Neben dem Leumundzeugnis seiner Heimatgemeinde wurde auch das Einverständnis des Vormunds seiner drei Stiefkinder eingeholt.⁴⁶ Die achtköpfige Familie mit den sechs Kindern zwischen einem und 19 Jahren erscheint auf der Passagierliste der „Elise & Mathilde“, einer Fregatte, die am 19. April 1861 mit 290 Passagieren in Bremen auslief und nach

45 „Beaver Dam Argus“, 03.09.1891, S. 3.

46 Vgl. StAAm, LG ä. O. Hemau 1117.

nur 36 Tagen in New York anlandete. Ab Juni 1861 waren die Gradl-Brüder Johann und Stephan sowie die Schwestern Obermaier aus Kollersried in Beaver Dam wieder vereint.

In der Volkszählung von 1870 erscheint Stephan Gradl als *day laborer* (Tagelöhner) mit einem Immobilienbesitz im Wert von 400 Dollar, wohnhaft im 2nd Ward (2. Viertel) von Beaver Dam City.

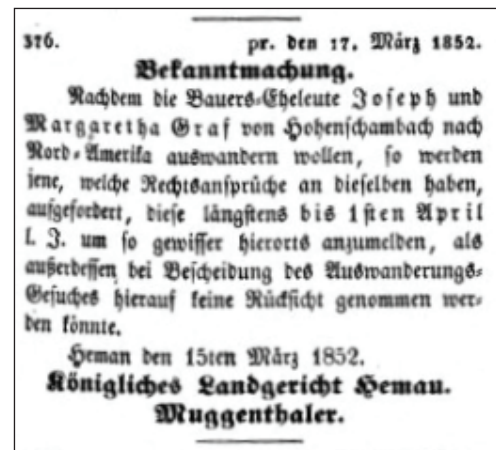
Als er am 11. Juli 1902 im 82. Lebensjahr verstarb, hinterließ er 33 Enkel und 12 Großkel. Sein Nachruf gedenkt seiner als beständigem Mitglied der Pfarrgemeinde von St. Peter und aufrechtem, fleißigem Mann und Bürger der Stadt. Seine Frau war ihm 1892 vorausgegangen.⁴⁷

Graf, Georg Joseph

Lebensdaten: * 1811 Hohenschambach,
† 1884 Westford (Town), Dodge Co., WI
Heimatort: Hohenschambach Nr. 21, LG Hemau
Beruf / Stand: vh. Bauer
Ehefrau: Waldhier, A. Margarethe, * 1818 Hohenschambach Nr. 18, † 1892 Westford, WI
Kind: Magdalena (* 1841)
Vermögen: 6000 Gulden
Auswanderung / Schiff: 1852 / „Germania“
Überfahrt: Bremen – New York
Wohnsitz in USA: Westford (Town), Dodge Co., WI
Georg Joseph Graf⁴⁸ war der Bruder von Anna Maria Graf, verh. Hammer (vgl. S. 116), und Barbara Graf, verh. Göschl (vgl. S. 107f.). Die drei Geschwister und ihre Familien reisten gemeinsam auf der „Germania“.

Joseph Graf, war seit 1839 verheiratet und Besitzer des „Thalhofs“ in Hohenschambach.⁴⁹ Seine Frau, Anna Margarethe Waldhier, war eine Schwester von Johann Ev. Waldhier, der ebenso mit seiner Familie an Bord war, genauso wie ihr Vater, der 63-jährige Joh. Michael Waldhier (vgl. S. 76f.). Das Ehepaar Graf hatte das Schicksal der damals üblichen Kindersterblichkeit erfahren müssen. Von ihren sechs Kindern waren fünf als Säugling verstorben, das jüngste von ihnen, Joseph, noch am 5. März 1852 – wenige Tage vor dem Ausreisegesuch seiner Eltern und nur eine Woche nach seiner Geburt. Nur die erstgeborene elf-jährige Magdalena begleitete ihre Eltern nach Wisconsin. Bei ihrem Taufeintrag steht der Vermerk *Nordamerika*. Nach dem Verkauf seines Bauernhofs an einen Makler namens Feuchtwanger⁵⁰ konnte Graf vor seiner Ausreise 6000 Gulden vorweisen.⁵¹

Laut Familienüberlieferung war das erste Zuhause der dreiköpfigen Familie in Beaver Dam eine Blockhütte auf dem Gelände des heutigen Swan City Parks. Später besaß Joseph Graf eine große Farm in Westford (Town)



Ankündigung der Auswanderung von Joseph und Margaretha Graf vom 25. März 1852

47 „Beaver Dam Argus“, 23.07.1903, S. 3.

48 Der erste Taufname von Georg Joseph Graf wurde später meist weggelassen.

49 Vgl. BOEHM et al., Hausnamen.

50 Vgl. SCHÄFER, 1000 Jahre, S. 304.

51 Vgl. StAAM, RegInn 298.

am Westufer des Beaver Dam Lake, die laut Volkszählungsakten von 1870 einen Wert von 3750 Dollar hatte. Dort wurden auch die drei Söhne Jacob (1855–1922), Michael (1856–1920) und Joseph (1859–1906) geboren.⁵² Bei der Taufe des am 13. Februar 1855 geborenen Jacob stand Jakob Ehrl aus Pföding – ebenfalls ein Schiffsgenosse von der „Germania“ – Pate.

Joseph und Margarethe Graf, geb. Waldhier starben 1884 beziehungsweise 1892 auf ihrer Farm in Westford. Ihre letzte Ruhestätte fanden sie auf dem Friedhof von St. Peter in Beaver Dam.



*Die in Westford geborenen und in Beaver Dam getauften Brüder (v.l.)
Jacob Graf (1855–1922) und Michael Graf (1856–1920)*

Graf, Michael

Lebensdaten: * 1819 Kollersried
 Heimatort: Kollersried, Pf. Hohenschambach, LG Hemau
 Beruf / Stand: vh. Tagelöhner
 Ehefrau: Rappl, Anna Maria, * 1818 Grafenstadl, Pf. Aichkirchen
 Kind: Maria Anna (* 1850)
 Vermögen: 600 Gulden
 Auswanderung / Schiff: 1852 / ?
 Überfahrt: Bremen – New York
 Wohnsitz in USA: ?
 Keine Verwandtschaft zu obigen Graf erkennbar. Verbleib unbekannt.

Guttenberger, Anna Barbara

Lebensdaten: * 1819 Rauhbügl („Traubenbügl“)
 Heimatort: Rauhbügl Nr. 1, Pf. Pfraundorf, LG Hemau
 Beruf / Stand: led. Magd
 Vermögen: 400 Gulden

⁵² Vgl. www.findagrave.com.

Auswanderung / Schiff: 1847 / ?

Überfahrt: Bremen – Québec

Wohnsitz in USA: Wisconsin?

Anna Barbara Guttenberger war eine Nichte von Barbara Guttenberger, geb. Hotter (s.u.). Vermutlich emigrierte sie gemeinsam mit Letzterer und deren Kindern.

Guttenberger, Barbara, geb. Hotter⁵³

Lebensdaten: * 1791 Oberpfraundorf

Heimatort: Rechberg Nr. 4, Pf. Pfraundorf, LG Hemau

Beruf / Stand: verw. Wirtin

Ehemann: Guttenberger, Konrad, * 1774 Rechberg, †1843 Rechberg

Kinder: Maria Anna (* 1821), Gg. Michael (* 1826), Franziska (* 1828), Joh. Konrad (1831–1881)

Vermögen: 6400 Gulden

Auswanderung / Schiff: 1847 / ?

Überfahrt: Bremen – Québec

Wohnsitz in USA: Jefferson Co., WI

Barbara Hotter war die zweite Ehefrau des Rechberger Wirts Konrad Guttenberger, welcher am 29. März 1843 mit 68 Jahren an einer *Lungeneiterung* verstarb. Seine Witwe führte den Gast- und Landwirtschaftsbetrieb mit Hilfe ihrer zum Teil erwachsenen Kindern und eines Knechts vier Jahre weiter, ehe sie sich mit 55 Jahren entschloss, mit ihren vier Kindern – 16, 18, 20 u 26 Jahre alt – nach Wisconsin auszuwandern. Sie verkaufte ihr ererbtes Wirtsanwesen in Rechberg, so dass sie über ein Barvermögen von 6400 Gulden verfügte. Als Auswanderungsgrund gab sie die *Hoffnung auf Erwerb bedeutenden Grundbesitzes* an. Ihrem Auswanderungsgesuch wurde am 25. Juni 1847 entsprochen.⁵⁴

Die Reise führte zunächst nach Québec in Kanada und dann über den langen Wasserweg nach Wisconsin (vgl. S. 41f.). Neben den vier genannten Kindern begleiteten Barbara Guttenberger der Knecht Johann Georg Endl (s.o.) und vermutlich ihre 27-jährige Nichte Anna Barbara Guttenberger (s.o.), die ihre Ausreisegenehmigung zwei Wochen vor ihrer Tante erhalten hatte. US-amerikanischen Boden betraten sie erstmals in Buffalo am Erie-See, wo sie das Einwanderungsprozedere durchliefen, bevor sie ihre Schiffsreise auf den Großen Seen fortsetzten. In Wisconsin angekommen, reiste die Gruppe nach Jefferson County, südlich von Dodge County, wo Beaver Dam liegt.

Über den Lebensweg der einzelnen Familienmitglieder in Amerika konnte nicht viel in Erfahrung gebracht werden. Nur vom jüngsten Sohn, dem am 1. März 1831 in Rechberg geborenen Konrad, ist bekannt, dass er mit 20 Jahren Anna Maria Weissmann (1830–1891) heiratete, die 1848 mit ihren Eltern und Geschwistern aus Hohenlohe bei Beratzhausen nach Amerika ausgewandert war (vgl. S. 187), und sich wie diese in Farmington (Town), Jefferson County, als Farmer niederließ. Sein Anwesen wurde 1870 mit 1500 Dollar bewertet, sein Geldvermögen mit 110 Dollar.

53 Namensschreibweisen in USA: Gittenberg, Gooddenberger, Guttenberg u.ä.

54 Vgl. StAam, ReglInn 298.

Konrad Guttenberger wurde 1880, 33 Jahre nach seiner Ankunft in den Vereinigten Staaten, eingebürgert (vgl. S. 42), ein Jahr vor seinem frühen Tod. Am 12. September 1881 starb er in Farmington mit 50 Jahren. Seine Witwe überlebte ihn um zehn Jahre. Die beiden hinterließen zehn Kinder.⁵⁵

Hafenbauer, Georg

Lebensdaten: * 1835 Thonlohe
Heimatort: Thonlohe Nr. 6, Pf. Jachenhausen, LG Hemau
Beruf / Stand: led. Gütlerssohn
Vermögen: 200 Gulden
Auswanderung / Schiff: 1852 / ?
Überfahrt: Bremen – New York

Wohnsitz in USA: Barton, Washington Co., WI
Georg Hafenbauer war eines von vier (überlebenden) Kindern des Gütlers Joseph Hafenbauer (* 1782) und dessen Ehefrau Katharina, geb. Paulus (* 1792).⁵⁶

1845 ging das elterliche „Hafenbauerngüt“ an die ältere Schwester, Anna Maria Hafenbauer (* 1817), die im selben Jahr Peter Mirbeth heiratete.⁵⁷ Ihre drei Geschwister waren zu diesem Zeitpunkt 9, 18 und 19 Jahre alt und entschlossen sich im Frühjahr 1852 zur Auswanderung nach Nordamerika. Die Genehmigung dazu wurde ihnen am 21. April 1852 erteilt. Jedes der drei Geschwister verfügte über 200 Gulden (vermutlich ihr Erbteil).⁵⁸

Georg Hafenbauer war erst 17 Jahre alt, als er mit seinen zwei älteren Schwestern seine Heimat verließ. 1858 heiratete er in Washington County, Wisconsin, die deutsche Immigrantin Mary Thullen. Am 9. April 1860 wurde er eingebürgert.⁵⁹ In der Volkszählung der Jahre 1860 und 1870 erscheint er als Schmied (*blacksmith*) mit Frau und Kindern in Barton Town. Washington Co., Wisconsin.



Das „Hafenbauerngüt“, Thonlohe Nr. 6,
Elternhaus der Geschwister Hafenbauer
(SAUER, 800 Jahre Thonlohe, S. 23)

Hafenbauer, Maria Anna

Lebensdaten: * 1825 Thonlohe, † 1910 Waterloo (Town), Jefferson Co., WI
Heimatort: Thonlohe Nr. 6, Pf. Jachenhausen, LG Hemau
Beruf / Stand: led. Gürtlerstochter
Vermögen: 200 Gulden
Auswanderung / Schiff: 1852 / ?

55 Vgl. www.findagrave.com.

56 Im Register zu den Matrikeln der Pfarrei Jachenhausen finden sich keine Sterbeeinträge zu den Eltern.

57 Vgl. SAUER, 800 Jahre Thonlohe, S. 23

58 Vgl. StAAm, RegInn 298.

59 Vgl. www.ancestry.com.

Überfahrt: Bremen – New York

Wohnsitz in USA: Waterloo (Town), Jefferson Co., WI

Schwester von Georg und Therese Hafenbauer. Anna heiratete am 11. Juli 1853 in Milwaukee *John Mueller* (1824–1888), einen Einwanderer aus Bayern. Ab 1860 finden wir das Ehepaar *Miller* als Farmer in Waterloo, Jefferson County, Wisconsin, mit einem Immobilienbesitz im Wert von 900 Dollar und einem Barvermögen von 154 Dollar. Aus der Ehe gingen elf Kinder hervor.⁶⁰ Anna Hafenbauer überlebte ihren Gatten um 22 Jahre und starb 1910 mit 85 Jahren in Waterloo.

Hafenbauer, Therese

Lebensdaten: * 1827 Thonlohe

Heimatort: Thonlohe Nr. 6, Pf. Jachenhausen, LG Hemau

Beruf / Stand: led. Gütlerstochter

Vermögen: 200 Gulden

Auswanderung / Schiff: 1852 / ?

Überfahrt: Bremen – New York

Wohnsitz in USA: Wisconsin?

Schwester von Georg und Maria Anna Hafenbauer (s.o.)

Haller, Joseph

Lebensdaten: * 1816

Heimatort: Etterzhausen, Pf. Nittendorf, LG Hemau

Beruf / Stand: vh. Gütler

Ehefrau: Bierschneider, Franziska, verw. Baldauf, * 1804 Etterzhausen, † 1880 Van Wert Co., OH

(Stief-)Kinder: Anna Schmid (* 1829), Franziska (* 1834), Therese (* 1835), Katharina (* 1839), Kreszenz (* 1842), Joseph (* 1843), Johann Bapt. (1846–1903)

Vermögen: 1300 Gulden

Auswanderung / Schiff: 1852 / „Ocean“

Überfahrt: Bremen – New York

Wohnsitz in USA: Washington Township, Van Wert Co., Ohio

Als der Maurer Joseph Baldauf von Etterzhausen am 12. Juli 1846 mit nur 41 Jahren verstarb, hinterließ er seine gleichaltrige Witwe Franziska, geb. Bierschneider, mit sechs gemeinsamen Kindern, deren jüngstes gerade einmal zwölf Wochen alt war. Am 9. Februar 1847 heiratete diese Joseph Haller aus Nittendorf.

Fünf Jahre später stellte das Ehepaar Haller den Antrag, mit den sechs Kindern und der ebenfalls zur Familie gehörenden 22-jährigen Anna Schmid aus einer vorehelichen Beziehung von Franziska Bierschneider nach Nordamerika auswandern zu dürfen. Sie gaben an, ihr Anwesen in Etterzhausen um 1400 Gulden verkauft zu haben und davon nach Begleichung von Schulden noch 1300 in Händen zu haben. Darüber hinaus verpflichtete sich Franz Hueber, Wirt in Etterzhausen, *für allenfallsige Schulden und sonstige Rechtsverbindlichkeiten des Joseph Haller und seiner Familie als Selbstschuldner* zu bürgen.⁶¹

⁶⁰ Vgl. www.ancestry.com u. US Federal Census 1860.

⁶¹ Vgl. StAAM, LG ä. O. Hemau 1137, vgl. auch Abbildung auf S. 14.

Am 17. Juni 1852 verließ die neunköpfige Familie mit 92 weiteren Passagieren an Bord Bremen in Richtung New York, wo sie nach 44 Tagen eintrafen. Laut Passagierliste der „Ocean“ war Cleveland, Ohio, ihr Ziel. Dem entsprechend erscheinen Joseph Haller und seine Frau *Frances* 1870 als Farmer in Washington Township, Van Wert County, im Staat Ohio. Ihr Anwesen wurde mit 1000 Dollar bewertet.

Hallermaier, Joseph

Lebensdaten: * 1808 Neukelheim (Ihrlerstein), † 1888 Beaver Dam (Town), WI
Heimatort: Neukelheim Nr. 89, Pf. Kelheim, LG Kelheim
Beruf / Stand: led. Öchslerssohn
Auswanderung / Schiff: 1853 / „F. J. Wichelhausen“
Überfahrt: Bremen – New York
Wohnsitz in USA: Beaver Dam (Town), WI

Joseph Hallermaier reiste mit seiner künftigen Ehefrau, Anna Katharina Wein (vgl. S. 186). Sein Vater, der aus Neulohe bei Painten stammende Franz Joseph Hallermaier (1776–1850) und seine Ehefrau Walburga Kleindl (1784–1847) zählen zu den frühen Kolonisten von Neukelheim.⁶² Als „Öchsler“ bewirtschafteten sie dort das Anwesen Nr. 89. Nach der Übergabe des elterlichen Gehöfts an den jüngeren Bruder Georg (* 1810) wanderte Joseph Hallermaier 1853 mit seiner Braut, der aus Heimberg stammenden Söldnerstochter Anna Katharina Wein (1821–1902), über Bremen nach USA aus.

Die Bark „F. J. Wichelhausen“, auf der sie am 8. Juni 1853 Bremen verließen, hatte 239 Passagiere an Bord. Joseph Hallermaier und Anna Katharina Wein hatten jeweils eine Kiste (*box*) als Reisegepäck. Nach 62 Tagen im Zwischendeck erreichten sie am 6. August New York, wo am nächsten Tag, dem 7. August, ihr Sohn Anton (1853–1918) geboren wurde. Laut A. Katharinas Nachruf heirateten die Eltern 1853 in Columbus, Wisconsin. Am 3. Juni 1855 erscheint Joseph Hallermaier erstmals urkundlich in Beaver Dam und zwar als Pate bei der Taufe eines Joseph Blank (Eltern: Michael u. Anna Blank).⁶³

Hallermaier wurde am 5. August 1860 eingebürgert, wobei die Einwanderer Mathias Bauer (vgl. S. 91f.) und Jakob Pollinger (vgl. S. 159f.) als Zeugen fungierten. Joseph Hallermaier und seine Frau besaßen eine Farm in Beaver Dam (Town), wo er am 22. Februar 1888 mit 79 Jahren auch verstarb. Seine Witwe wurde 81 und verschied am 15. September 1902. Beide wurden auf dem Friedhof von St. Peter bestattet.

Hammer, Anna Maria

Lebensdaten: * 1826 Nittendorf
Heimatort: Nittendorf Nr. 5, LG Hemau
Beruf / Stand: led. Halbbauerntochter
Vermögen: 300 Gulden
Auswanderung / Schiff: 1852 / „Germania“
Überfahrt: Bremen – New York
Wohnsitz in USA: Beaver Dam, WI

⁶² Vgl. HAFNER, Geschichte von Ihrlerstein.

⁶³ Matrikel Beaver Dam, St. Peter 1, Image 32.

Anna Maria Hammer reiste in zusammen mit ihrem Bruder Sebastian (s.u.) und dessen Braut Katharina Waldhies (s.u.), deren Angehörige auch mit an Bord der „Germania“ waren. Im Jahr darauf folgte ihnen die Familie Hammer mit Eltern und Geschwister nach Beaver Dam nach.

Hammer, Joseph

Lebensdaten: * 1799 Nittendorf, † 1861 Westford (Town), Dodge Co., WI, □ Beaver Dam, WI
Heimatort: Nittendorf Nr. 5, LG Hemau
Beruf / Stand: vh. Halbbauer
Ehefrau: Graf, Anna Maria, * 1800 Hohenschambach Nr. 21, † 1870 Beaver Dam, WI
Kinder: M. Katharina (* 1824), Anna (* 1834), Barbara (1835–1927), Joseph (1837–1909), Franz (1839–1911), Franziska (1841–1927), Mathias (1842–1887)
Vermögen: 3000 Gulden
Auswanderung / Schiff: 1853 / „Mary“
Überfahrt: Bremen – New York
Wohnsitz in USA: Westford (Town), Dodge Co., WI

Joseph Hammer und seine Angehörigen stechen durch vielfache verwandtschaftliche Verbindungen mit anderen Einwandererfamilien in Beaver Dam hervor. Viele dieser Beziehungen bestanden schon in der alten Heimat, andere wurden in Wisconsin geknüpft. 1852 vorausgereist waren die Tochter Anna Maria (s.o.), der Sohn Sebastian Hammer und der Schwager Georg Joseph Graf mit Familie. (vgl. S. 110).

Anfang 1853 verkaufte Joseph Hammer seine Sölde in Nittendorf um 4125 Gulden,⁶⁴ wovon ihm nach Begleichung seiner Schulden 3000 in Händen blieben. Als er am 20. Januar seinen Auswanderungsantrag stellte, war auch Joseph Biersack, Bauer in Hohenschambach, anwesend, der für etwaige weitergehende Verpflichtungen Hammers nach dessen Ausreise bürgen wollte.

Am 18. März 1853 gingen Joseph Hammer und seine Frau mit sieben ihrer Kinder in Bremerhaven an Bord der „Mary“, wo sie 45 Tage mit 51 weiteren uns bekannten Emigranten im Zwischendeck verbrachten, ehe sie am 2. Mai in New York eintrafen. Gemeinsam mit der Familie Hammer reisten unter anderem die seit 1848 mit Johann Bapt. Rosenmeier verheiratete Tochter Maria Theresia (1823–1900) mit ihrer Familie (vgl. S. 167) sowie die mit ihnen verschwägte Familie Göschl (vgl. S. 107f.).

Aus der Ehe von Joseph Hammer und Anna Maria Graf waren zwischen 1823 und 1842 18 Kinder hervorgegangen, von denen 10 überlebten, die sich alle 1852/53 – wie ihre Eltern – in Beaver Dam einfanden.

1860 finden wir Joseph Hammer als Farmer in Westford (Town), auf der gegenüberliegenden Seite des Beaver Dam Lake, wo sich auch sein Sohn Sebastian angesiedelt hatte, und in der Nachbar-



*Grabstein für Joseph Hammer (1799–1861)
auf dem Friedhof St. Peter, Beaver Dam
(mit falschem Geburtsjahr „1802“)*

⁶⁴ StAam, Kataster Regensburg 526 (In seinem Auswanderungsgesuch gab er 4000 Gulden an, vgl. StAam, LG ä, O, Hemau 1135).

schaft der Familien von Georg Joseph Graf (vgl. S. 110), Johann Georg Göschl (vgl. S. 107f.) und Johann Georg Ferstl (vgl. S. 103).⁶⁵ 1868 verlegte die Familie Hammer ihren Wohnsitz von Westford nach Beaver Dam (Town). Joseph Hammer starb am 7. April 1861. Seine Witwe, Anna Maria, geb. Graf, folgte ihm am 30. August 1870. Beide fanden auf dem Friedhof von St. Peter in Beaver Dam ihre letzte Ruhestätte.

Hammer, Sebastian („Wastel“)⁶⁶

Lebensdaten: * 1827 Nittendorf, † 1914 Beaver Dam, WI

Heimatort: Nittendorf Nr. 5, LG Hemau

Beruf / Stand: led. Halbbauernsohn

Vermögen: 300 Gilden

Auswanderung / Schiff: 1852 / „Germania“

Überfahrt: Bremen – New York

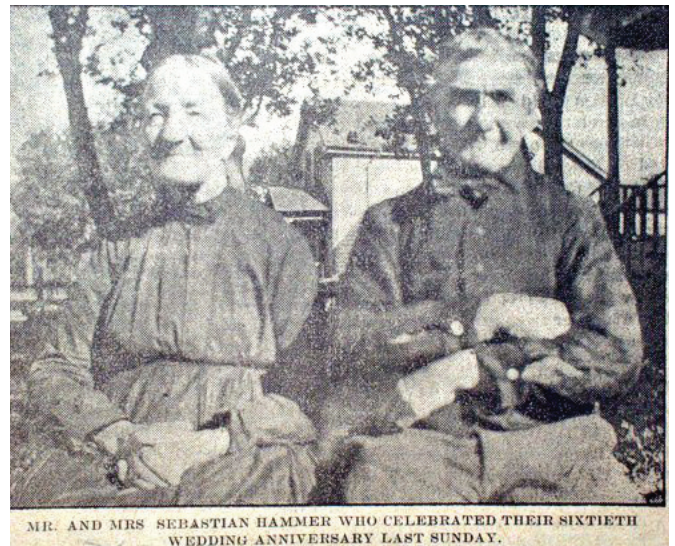
Wohnsitz in USA: Westford (Town), Dodge Co., WI; Beaver Dam (Town), WI; Beaver Dam (City), WI

Sebastian Hammer gehörte zur „Vorhut“ einer ganzen Reihe von Verwandten, die es ihm ein Jahr nach seiner Auswanderung gleichtaten (vgl. S. 116). Am 17. März 1852 stellten er und seine Schwester Anna Maria (s.o.) beim Landgericht Hemau gemeinsam ihren Antrag auf Auswanderung nach Nordamerika. Sie gaben an, dafür von ihren Eltern jeweils 300 Gulden erhalten zu haben. Sebastian konnte belegen, dass er seiner *Militärconscription* *genüge geleistet und bereits am 31. Oktober 1849 den Entlassungsschein erhalten* hatte. Als Bürge für eventuell noch ausstehende Schulden der beiden Antragsteller war der Hohenschambacher Krämer Peter Rappl mitgekommen.

Am 2. April erschienen die zwei Ausreisewilligen erneut vor dem Landgericht, um *ihren von dem bayer. Generalkonsul in Bremen genehmigten Ueberfahrtsvertrag* vorzulegen. Ein üblicher Vorgang und Teil der Amtsgänge zur Erlangung des Reisepasses, den sie am 8. April ausgehändigt bekamen.

Für den selben Tage hatte man noch den Vater, Joseph Hammer, vorgeladen, damit dieser sein Einverständnis mit der Auswanderung seiner beiden Kinder zu Protokoll gab.⁶⁷

Am 22. April 1852 schifften sie sich auf der „Germania“ ein. Mit an Bord war auch Sebastians spätere Ehefrau Katharina Waldhier von Hohenschambach mit ihren nächsten Verwandten (vgl. S. 76f.).



Sebastian Hammer (1827–1914) und Katharina, geb. Waldhier, (1833–1916), 1912
(„Beaver Dam Argus“, 25. Oktober 1912)

⁶⁵ Vgl. US Federal Census 1860.

⁶⁶ Nachruf auf Johann Ev. Waldhier.

⁶⁷ Vgl. StAAm, LG ä. O. Hemau 1136; Warum das Einverständnis des Vaters eingeholt wurde, ist nicht ersichtlich, zumal beide Antragsteller über 25 und damit volljährig waren.

Ende Juni dürften sie in Beaver Dam eingetroffen sein. Im Oktober begaben sich Sebastian Hammer und Katharina Waldhier zu Fuß nach Watertown (gut 30 Kilometer südlich von Beaver Dam), wo die beiden am 1. November 1852 getraut wurden.⁶⁸ Die beiden ließen sich zunächst in Westford (Town) nieder, wo sie in der Volkszählung von 1860 mit einer Farm im Wert von 500 Dollar erscheinen. Später (vor 1873) siedelten sie nach Beaver Dam (Town) über. 1887 zogen sie in die Stadt Beaver Dam, wo sie zuletzt in der East South Street Nr. 203 wohnten.⁶⁹

1912 konnten sie ihr 60. Ehejubiläum begehen. Ihre neun Kinder, von denen einige wieder in uns bekannte Immigrantenfamilien (Biersack, Rödl) eingeheliratet hatten, konnten an der Feier teilnehmen.⁷⁰ Zwei Jahre später, am 30. August 1914, verstarb Sebastian Hammer mit 87 Jahren. Die Lokalzeitung würdigte ihn in einem Nachruf: ... *Herr Hammer war einer der ältesten Bewohner dieser Gegend und einer der letzten noch lebenden Vertreter jener standhaften deutschen Pioniere, die die Wildnis hier in der Umgebung besiedelten und noch erleben durften, wie ihre Bemühungen von glänzendem Erfolg gekrönt wurden und die großen, fast undurchdringlichen Wälder den fruchtbaren Feldern von heute Platz machten* ...⁷¹

Seine Witwe verschied am 12. Januar 1916 mit 82 Jahren. Beide wurden auf dem Friedhof von St. Peter in Beaver Dam bestattet.



Grabstein für Sebastian und Katharina Hammer, geb. Waldhier, auf dem Friedhof St. Peter, Beaver Dam

Hanfstingl, Anna Barbara

Lebensdaten: 1821 Gänsbügl, Pf. Eichlberg, LG Hemau, † 1888 Chicago, Illinois⁷²
 Heimatort: Painten Nr. 11, LG Hemau
 Beruf / Stand: led. Magd
 Vermögen: 150 Gulden
 Auswanderung / Schiff: 1847 / ?
 Überfahrt: Le Havre – New York
 Wohnsitz in USA: Chicago, Illinois

A. Barbara Hanfstingl war eine Tochter der Gütlerscheleute Jakob Hanfstingl und Barbara, geb. Betz, in Gänsbügl, die nach 1821 mit vier Kindern nach Painten Nr. 11 übersiedelten.⁷³ Mit 25 Jahren ging die Tochter

68 Wisconsin, USA, Marriage Index, Jefferson County.

69 Vgl. „Beaver Dam Argus“, 25.10.1912.

70 Vgl. „Beaver Dam Argus“, 25.10.1912.

71 „Beaver Dam Argus“, 03.09.1914, S. 5.

72 Vgl. www.findagrave.com.

73 BZAR, Painten 12, S. 53.

Barbara nach Nordamerika, *in der Hoffnung auf besseren Erwerb*. Sie hatte sich mit dem aus Wangsaß stammenden Knecht Gg. Michael Achhammer (vgl. S. 88) zusammengetan (*abgereist mit Mich. Achhammer*). Am 29. Mai erhielten sie ihre Ausreisegenehmigung und fuhren über Le Havre nach New York.⁷⁴ Nach ihrer Ankunft in den USA heirateten sie und ließen sich in Chicago nieder.

Hanfstingl, Martin⁷⁵

Lebensdaten: * 1817 Gänsbügl, Pf. Eichlberg, LG Hemau,
† 1880 Chicago, Illinois
Heimatort: Painten Nr. 11, LG Hemau
Beruf / Stand: led.
Auswanderung / Schiff: ? / ?
Überfahrt: ? / ?
Wohnsitz in USA: Chicago, Illinois

Martin Hanfstingl war ein Bruder der 1847 ausgewanderten Barbara Hanfstingl (s.o.). Über ihn konnten weder Archivalien zu seiner Auswanderung aus Bayern noch zur Einwanderung in die USA gefunden werden. 1860 erscheint er in den Volkszählungsakten als Gärtner in Chicago mit seiner aus Painten stammenden (zweiten) Ehefrau M. Josepha Susbauer (vgl. S. 181) und einer dreijährigen in Chicago geborenen Tochter namens Therese (aus erster Ehe). Die Hochzeit mit M. Josepha Susbauer fand am 7. August 1859 in Chicago statt.⁷⁶

1880 wird Martin Hanfstingl dort letztmalig mit einem auf 5000 Dollar veranschlagten Immobilienbesitz erwähnt. Er starb am 24. Juli 1880.



Bei dem handkolorierten Foto handelt es sich vermutlich um ein Porträt Martin Hanfstingls. Es wurde 2008 in einer Andenkentrue seiner Nachfahrenfamilie Thurnes gefunden und ihm zugeordnet.

Hartl, Alois

Lebensdaten: * 1809 Reichenstetten, Pf. Kapfelberg, † 1875 Beaver Dam (Town), WI
Heimatort: Schneckenbach, Pf. Eilsbrunn, LG Kelheim
Beruf / Stand: vh. Zimmermann
Ehefrau: Forchhammer, Barbara, * 1813 Undorf Nr. 9, Pf. Deuerling, † 1907 Beaver Dam, WI
Kinder: Georg (1843–1908), Alois (* 1844), Peter (1846–1917), Franziska (1849–1904),
Therese (1850–1920)
Auswanderung / Schiff: 1853 / „Mercury“
Überfahrt: Le Havre – New York
Wohnsitz in USA: Beaver Dam (Town), WI

74 StAAM, RegInn 298.

75 Schreibweisen in Amerika: Hanfstengel, Hamstengel, Haufstengel.

76 Vgl. www.ancestry.com.

In den Jahren 1853 und 1854 wanderten 28 Mitglieder der Familie Hartl nach Beaver Dam aus. Es handelte sich um vier Geschwister mit ihren jeweiligen Ehepartnern und ihren insgesamt 20 Kindern.

Zur Vorgeschichte: Joseph Hartl (1780-1845), Viertelbauer in Reichensteten Nr. 7, und seine Ehefrau Therese Wagner (1780-1839) hatten acht Kinder, von denen vier im Erwachsenenalter nach Amerika gingen.

Ein fünftes, der Sohn Joseph (* 1812), heiratete 1845 seine Halbcousine Walburga Wagner (* 1829) und übernahm wenige Monate vor dem Tod des Vaters das elterliche Anwesen in Reichensteten Nr. 7.

Drei der Geschwister hatten sich zwischen 1843 und 1849 im Nachbardorf Schneckenbach niedergelassen. Ein Vierter ging nach Pechlerhäusl bei Painten:

1. Alois Hartl (1809-1876), Zimmermann, sechs Kinder, 1853 ausgewandert.
2. Therese Hartl (1817-1888), verh. Rödl, (vgl. S. 166f.): Vermerk im Taufregister: *nach Amerika*;⁷⁷ fünf Kinder, 1853 ausgewandert.
3. Johann Baptist Hartl (1819-1897), Pechler (s.u.), sieben Kinder, 1854 ausgewandert
4. Franziska Hartl (1825-1889), verh. Biersack, zwei Kinder (vgl. S. 94f.), 1853 ausgewandert.

Alois Hartl, seine Frau und fünf Kinder trafen am 27. September 1853 auf der „Mercury“ von Le Havre kommend in New York ein. Mit auf demselben Schiff war seine Schwester Franziska, verh. Biersack, mit ihrer Familie. Die Schwester Therese, verh. Rödl, war drei Monate vor ihm ausgewandert. Ein Jahr später folgte ihnen der Bruder Johann Baptist Hartl mit Frau und Kindern (s.u.).

Im Zensus von 1860 finden wir die Brüder Alois und Johann Baptist Hartl als Farmer und Nachbarn in Beaver Dam (Town), (vgl. Abb. S. 121). Alois starb dort im Dezember 1875. Seine Frau war einige Jahre vor ihrem Tod in die Stadt Beaver Dam gezogen, wo sie am 4. April 1907 im Haus ihrer Tochter Theresa Schweiger verschied. Von Alois Hartls Patenschaften in seiner Heimatpfarre Eilsbrunn, nachdem er schon jahrelang in Amerika war, haben wir schon weiter oben erfahren (vgl. S. 70f). Dafür, dass der Kontakt der Hartl dorthin weiter bestand, spricht auch die Tatsache, dass ihnen 1870 ihr Neffe, Johann Baptist Kastenmaier (* 1850 Viehhausen), ein Sohn von Walburga Hartl, nach Beaver Dam folgte.⁷⁸

Hartl, Johann Baptist

Lebensdaten:	* 1819 Reichenstetten, Pf. Kapfelberg, † 1897 Beaver Dam (Town), WI
Heimatort:	Pechlerhäusl Nr. 1 (abgeg.), ⁷⁹ Pf. Painten, LG Hema
Beruf / Stand:	vh. Häusler u. Pechler
Ehefrau:	Ilseher, Franziska, * 1815 Haugenried, Pf. Deuerling, † 1892 Beaver Dam (Town), WI
Kinder:	Johann Bapt. (1840-1901), Anna Maria (* 1844), Joseph (* 1845), Jakob (1851-1905), Franz (* ca. 1852), Therese (* ca. 1852), Georg (* ca. 1854) ⁸⁰
Auswanderung / Schiff:	1854 / „Florida“
Überfahrt:	London – New York
Wohnsitz in USA:	Beaver Dam (Town), WI

⁷⁷ BZAR, Kapfelberg 5_0037.

⁷⁸ Vgl. www.findagrave.com

⁷⁹ Vgl. PAULUS, Abgegangene Orte. S. 407.

⁸⁰ Die ersten drei Kinder wurden vorehelich in Haugenried geboren und in Deuerling getauft. Die Taufen der Kinder 4 bis 7 finden sich weder in Painten noch in Deuerling. Deren Lebensdaten entstammen der Passagierliste der „Florida“ bzw. US-Quellen.

SCHEDULE 1.—Free Inhabitants in The Town of Beaver Dam in the County of Dane of Wisconsin enumerated by me, on the 10th day of July 1860. Roswell Post Office Beaver Dam (Wis).

Dwelling-houses— numbered in the order of visitation.	Families numbered in the order of visitation.	The name of every person whose usual place of abode on the first day of June, 1860, was in this family.	DESCRIPTION.			VALUE OF ESTATE OWNED.		Place of Birth, Naming the State, Territory, or Country.	Married within the year.
			Age.	Sex.	White, black, or mulatto.	Profession, Occupation, or Trade of each person, male and female, over 15 years of age.	Value of Real Estate.	Value of Personal Estate.	
18	157	Jacob Bolinger	44	M		Farmer	200	100	Germany
19		Catherine (wife)	44	F					"
20		Catherine	1	F					Wis
21	158	Frank Haylback	33	M		Farmer		100	Germany
22		Laura	38	F					"
23		Laura	1/2	F					Wis
24	159	Hollis Hartl	57	M		Farmer	1140	100	Germany
25		Mary (wife)	45	F					"
26		Walter	20	M		Works at home			"
27		George	16	M		do			"
28		Hollis	15	M		do			"
29		Oliver	13	M					"
30		Francis	11	M					"
31		Eliza	9	F					"
32		Joseph	7	M					Wis
33		Frank	2	M					"
34	160	John Hartl	40	M		Farmer		100	Germany
35		Mary (wife)	40	F					"
36		John	19	M		Works at home			"
37		Joseph	12	M					"
38		Jacob	11	M					"
39		Frank	5	M					Wisconsin
40		George	3	M					"

Auszug aus der Volkszählung für Beaver Dam (Town) von 1860 mit den Familien von Jakob Pollinger (Jacob Bolinger), Alois (Hollis) Hartl und Johann Baptist (John) Hartl.

Als Pechler im Paintner Forst gehörte Johann Baptist Hartl zusammen mit den Dienstboten der untersten Einkommensschicht an, was auch in einem Vermerk bei seinem Heiratseintrag vom 5. Januar 1847 zum Ausdruck kommt, wo es heißt: *Hielten keine feierliche Hochzeit*.⁸¹

1854 folgte er mit Frau und sieben Kindern seinen drei Geschwistern (vgl. S. 120) nach Beaver Dam, wo er es zu einer eigenen Farm brachte.⁸²

Er hatte die eher seltene Reiseroute über London als Überseehafen gewählt, von dem aus die Überfahrt am preisgünstigsten war.⁸³ Mit seiner neunköpfigen Familie reisten auch Jakob Karl aus Schneckenbach (vgl. S. 129) und Georg Zweck aus Viehhausen (vgl. S. 191) mit ihren Familien.

Hauser, Anna Maria Barbara

Lebensdaten: * 1826 Buxlohe, † 1897 Milwaukee, WI (bei ihrer Tochter)

Heimatort: Buxlohe Nr. 3, Pf. Beratzhausen, LG Hemau

Beruf / Stand: led. Bauerntochter u. Magd

Vermögen: 300 Gulden

Auswanderung / Schiff: 1847 / ?

Überfahrt: Bremen – Québec

Wohnsitz in USA: Farmington (Town), Jefferson Co., WI; Milwaukee, WI

Anna war die Tochter des Bauern Johann Hauser (* 1794) und dessen Ehefrau Anna Rosina, geb. Paulus, (* 1796). 1851 heiratete sie in Jefferson, Jefferson Co., WI, Joh. Georg Seitz (1818–1891) (vgl. S. 177).

Hecker, Joseph

Lebensdaten: * ca. 1818

Heimatort: Beratzhausen, LG Hemau

Beruf / Stand: vh. Schmiedemeister u. Hausbesitzer

Ehefrau: Riepl, Elisabeth, * 1819 Langenkreith, Pf. Hemau, ⚭ 1844 Beratzhausen

Kinder: Joseph (* 1845), Maria Anna (* 1846)

Vermögen: 700 Gulden

Auswanderung / Schiff: 1847 / ?

Überfahrt: Le Havre – New York

Wohnsitz in USA: ?

Helm, Johann

Lebensdaten: * 1824 Deuerling

Heimatort: Deuerling, LG Hemau

Beruf / Stand: led. Tagelöhner

Vermögen: 90 Gulden [!]

81 BZAR, Painten 10_0083.

82 Vgl. US Federal Census 1860.

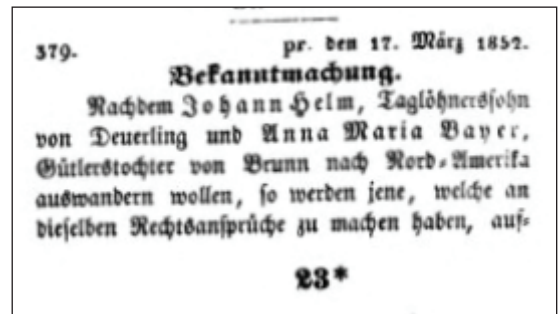
83 Vgl. ALBRECHT, S. 160.

Auswanderung / Schiff: 1852 / „Germania“

Überfahrt: Bremen – New York

Wohnsitz in USA: Chicago, Illinois

Johann Helm wurde als uneheliches Kind des Dienstknechts Joseph Helm und der Korbmacherstochter Regina Wolfinger in Deuerling geboren. Dass er trotz des geringen Vermögens von 90 Gulden eine Auswanderungsgenehmigung bekam, ist möglicherweise dadurch erklärbar, dass seine Braut über 300 Gulden verfügte und die Beträge zusammengerechnet wurden. 1852 schloss er sich mit seiner Gefährtin Anna Maria Bayer (vgl. S. 92) und der gemeinsamen einjährigen unehelichen Tochter Therese Bayer der Emigrantenkohorte an, die auf der „Germania“ nach Amerika fuhr. Laut Passagierliste hatte er Wisconsin als Reiseziel angegeben. Im Jahre 1860 finden wir ihn hingegen mit Frau und drei Kindern zwischen zwei Monaten und neun Jahren als Hausbesitzer und Gärtner in Chicago (City of Chicago, Ward 7, Cook County, Illinois).⁸⁴



Ankündigung der Auswanderung von Johann Helm und Anna Maria Bayer (Anfang)

Hengl, Anna

Lebensdaten: * 1825 Rechberg

Heimatort: Rechberg Nr. 15, Pf. Pfraundorf, LG Hemau

Beruf / Stand: led. Magd

Vermögen: 250 Gulden

Auswanderung / Schiff: 1847 / ?

Überfahrt: Bremen – Québec

Wohnsitz in USA: ?

In den Jahren 1846/47 wanderten drei Kinder der Gütlerseheleute Georg Hengl und Katharina, geb. Vieracker von Rechberg nach Amerika aus. Der 1846 vorausgereisten Schwester Maria Katharina (s.u.) folgten 1847 die Geschwister Anna (22) und Johann Adam (17). Über den Verbleib der drei über Québec beziehungsweise Baltimore nach Nordamerika eingereisten jungen Leute konnte nichts herausgefunden werden.

Hengl, Johann Adam

Lebensdaten: * 1829 Rechberg

Heimatort: Rechberg Nr. 15, Pf. Pfraundorf, LG Hemau

Beruf / Stand: led. Bauernknecht

Vermögen: 800 Gulden

Auswanderung / Schiff: 1847 / ?

Überfahrt: Bremen – Québec

Wohnsitz in USA: ?

Johann Adam Hengl wanderte mit 17 Jahren gemeinsam mit seiner Schwester Anna aus.

⁸⁴ Vgl. US Federal Census 1860.

Hengl, Maria Katharina

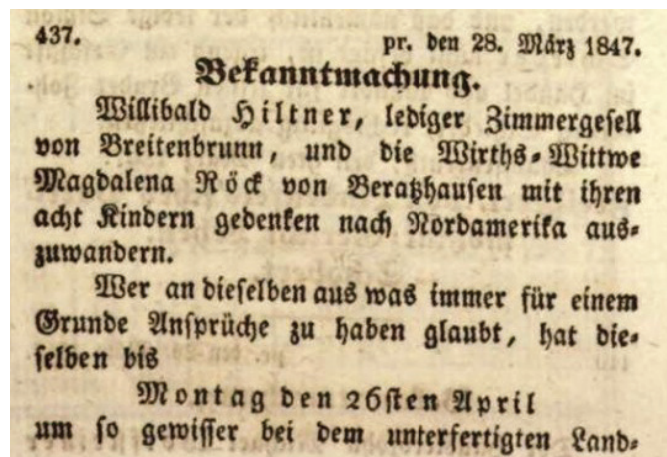
Lebensdaten: * 1823 Rechberg
Heimatort: Rechberg Nr. 15, Pf. Pfraundorf, LG Hemau
Beruf / Stand: led. Gütlerstochter
Vermögen: 250 Gulden
Auswanderung / Schiff: 1846 / ?
Überfahrt: Bremen – Baltimore
Wohnsitz in USA: ?

Maria Katharina Hengl war die erste, die aus Rechberg nach Nordamerika auswanderte. 1847 taten es ihr ihre beiden Geschwister (s.o.) gleich, ebenso wie die Guttenberger, Niebler, Schwaiger und Seitz aus Rechberg (s.u.).

Hiltner, Willibald

Lebensdaten: * 1809 Breitenbrunn, † 1875
Heimatort: Breitenbrunn Nr. 34, LG Hemau
Beruf / Stand: led. Zimmergeselle
Auswanderung / Schiff: 1847 / ?
Überfahrt: ?
Wohnsitz in USA: ?

Wanderte zusammen mit der Tafernwirtswitwe Magdalena Röck, geb. Mittermaier, von Beratzhausen und deren acht Kindern aus (s.u.). Aus der Bekanntmachung seiner Auswanderung gemeinsam mit M. Röck ist zu schließen, dass die beiden in der Absicht, in Nordamerika zu heiraten, auswanderten. Hiltners Todesdatum „1. März 1875“ (ohne Ortsangabe) ist bei seinem Taufeintrag in Breitenbrunn vermerkt.⁸⁵



Ankündigung der Auswanderung des Willibald Hiltner und der Witwe Magdalena Röck mit ihren Kindern (Anfang)

Huber, Mathias

Lebensdaten: * 1802 Schönhofen, Pf. Deuerling, LG Hemau
Heimatort: Breitenbrunn Nr. 48, LG Hemau
Beruf / Stand: vh. Krämer
Ehefrau: Haunschild, Anna Maria, * 1818 Schamhaupten, LG Riedenburg, ∞ 1842 Breitenbrunn
Kinder: Magdalena (* 1837), Thomas (* 1845), Anna Maria (* 1848), Karl (* 1852),
Vermögen: 810 Gulden
Auswanderung / Schiff: 1852 / „Lessing“
Überfahrt: Bremen – New York
Wohnsitz in USA: ?

⁸⁵ Diözesanarchiv Eichstätt (künftig: DAEL), Breitenbrunn 7-01_013.

Mathias Huber war zunächst *Eisenhammerinspektor* in Schönhofen, wo er seit 1837 mit Anna Maria Rosenmeier († 1842) verheiratet war. 1842 heiratete er in zweiter Ehe Breitenbrunn die Krämerstochter Anna Maria Haunschild, mit der zusammen er dort einen Krämerladen betrieb. Im Juli 1952 reiste er mit Frau und vier Kindern auf der „Lessing“ nach New York. Über den Verbleib der Familie in Amerika ist nichts bekannt

Huber, Zacharias

Lebensdaten: * ca. 1824
Heimatort: Leiterzhofen, Pf. Breitenbrunn, LG Hemau
Beruf / Stand: led. Tagelöhner
Vermögen: 180 Gulden
Auswanderung / Schiff: 1852 / ?
Überfahrt: Bremen – New York
Wohnsitz in USA: ?

Hutter, Maria Franziska

Lebensdaten: * 1822 Breitenbrunn
Heimatort: Breitenbrunn Nr. 6, LG Hemau
Beruf / Stand: led. Weißgerberstochter
Vermögen: 50 Gulden
Auswanderung / Schiff: 1846 / ?
Überfahrt: Bremen – Baltimore
Wohnsitz in USA: ?

Maria Franziska war eine Tochter des Breitenbrunner Weißgerbers Anselm Hutter und dessen Ehefrau Anna Maria Schneeberger. 1846 ist sie in der *Hoffnung auf erleichterte Möglichkeit der Verehelichung mit ihrem Liebhaber Ferdinand Glossner von Velburg, Landgericht Parsberg, abgereist, welcher 750 Gulden Vermögen besaß.*⁸⁶ Ihr Verbleib in Nordamerika ist nicht bekannt.

Immervoll, Johann Georg⁸⁷

Lebensdaten: * 1808 Weichseldorf Nr. 29, Pf. Duggendorf, IG Burglengenfeld
Heimatort: Undorf Nr. 12, Pf. Deuerling, LG Hemau
Beruf / Stand: vh. Gütler
Ehefrau: Maier, Anna Maria, * 1806 Irgertshofen Nr. 2, Pf. Deuerling
Kinder: Barbara (* 1831), Georg Adam (* 1834), Joseph (1836–1916), Andreas (* 1844)
Vermögen: 3000 Gulden
Auswanderung / Schiff: 1853 / „Mary“
Überfahrt: Bremen – New York

⁸⁶ StAAM, RegInn 298.

⁸⁷ In den USA wurde der Familienname als „Immerfall“ und „Immerfull“ wiedergegeben (In den heimatlichen Kirchenbüchern auch als „Nimmervoll“).

Wohnsitz in USA: Beaver Dam, WI

Joh. Georg Immervoll, Bauernsohn aus Weichseldorf im Landgericht Burglengenfeld, heiratete am 3. August 1834 in Frauenberg die aus Irgertshofen stammende Halbbauerntochter Anna Maria Maier, mit der er bereits einen vorehelich geborenen Sohn (Georg Adam, * 26. Mai 1834) hatte. Die Braut brachte außerdem noch eine dreijährige Tochter (Barbara) aus einer früheren unehelichen Verbindung mit in die Ehe.

Das Ehepaar ließ sich zunächst in Edlhausen, Pf. Frauenberg, nieder, wo Immervoll eine Sölde erworben hatte, und wechselte später nach Undorf, Hs.-Nr. 13.

Nach acht Jahren Ehe entschlossen sie sich zur Auswanderung. Sie verkauften dazu ihr Anwesen in Undorf um 2600 Gulden und stellten am 29. Januar 1853 ihren Ausreisantrag. Sie konnten ein Barvermögen von 2000 Gulden nachweisen, und der Schwager Andreas Rappl, Gütler von Irgertshofen, bürgte für etwaige noch auftauchende Schulden.⁸⁸

Am 14. Februar 1853 wurde Immervoll der Reisepass ausgehändigt, woraufhin er mit Frau und vier Kindern auf der „Mary“ nach New York reiste und sich wie viele andere Mitpassagiere nach Beaver Dam begab. Am 29. November 1859 erlangte er die amerikanische Staatsbürgerschaft, wobei Georg Steil (vgl. S. 179f.) und Joseph Graf (vgl. S. 110) als Zeugen auftraten.

In der Volkszählung von 1870 finden wir das Ehepaar Immervoll als Inhaber einer Farm im Wert von 725 Dollar in Beaver Dam (1st Ward).

Jobst, Johann Simon

Lebensdaten: * 1799 Laubhof, Pf. Altmühlmünster, † 1872 Chicago, Illinois

Heimatort: Heimberg Nr. 7, Pf. Deuerling, LG Hemau

Beruf / Stand: vh. Häusler

Ehefrau: Susbauer, Anna Maria, * 1808 Heimberg, † 1871 Chicago, Illinois

Kinder: Katharina (* 1833), Joseph (1836–1887), Simon (* 1839), Maria (1843–1890), Johann (* 1846), Franz (* 1850)

Auswanderung / Schiff: 1853 / „Mary“

Überfahrt: Bremen – New York

Wohnsitz in USA: Chicago, Illinois

Joh. Simon Jobst kam bald nach seiner Geburt nach Irgertshofen Nr. 3, wo seine Eltern Jakob Jobst und Katharina, geb. Rödl, eine Sölde bewirtschafteten. Die Familie Jobst ist eines jener Beispiele, wie wir sie schon mehrfach gesehen haben, wo einzelne erwachsene Kinder ihren Eltern und jüngeren Geschwistern vorausziehen, um in Amerika die Verhältnisse zu erkunden und dann ihre übrigen Angehörigen überzeugen, es ihnen gleichzutun. 1852 waren die vorehelich geborenen Geschwister Therese (* 1826) und Michael Jobst (* 1828) – letzterer in Begleitung seiner künftigen Ehefrau – ausgewandert (vgl. S. 127), ehe ihnen im Jahr darauf Vater und Mutter mit ihren verbliebenen sechs Kindern zwischen 2 und 19 Jahren nachfolgten.

Entgegen dem auf der Passagierliste der „Mary“ verzeichneten Reiseziel Wisconsin, finden wir die Familie später in Chicago, Illinois. Dort starb 1887 auch Joh. Simons Sohn, Joseph Jobst, als Gärtner und Familienvater.⁸⁹

⁸⁸ Vgl. StAAm, LG ä. O. Hemau 1139.

⁸⁹ Vgl. www.ancestry.com.

Jobst, Joseph

Lebensdaten: * 1822 Pollenried
Heimatort: Pollenried Nr. 4, Pf. Deuerling, LG Hemau
Beruf / Stand: led. Halbbauernsohn
Vermögen: 1700 Gulden
Auswanderung / Schiff: 1852 / „Germania“
Überfahrt: Bremen – New York
Wohnsitz in USA: ?

Als Joseph Jobst, *vulgo Lauferer*, im März 1852 sein Gesuch zur Auswanderung einreichte, konnte er neben seinem Militärentlassungsschein vom August 1845 *ein elterliches Vermögen von 1700 Gulden* vorweisen.

Auf die Veröffentlichung seiner Auswanderungsabsicht meldete sich der Arzt Dr. Wilhelm Muck aus Etterzhäusern, dem Jobst seit vier Jahren *Kurkosten* von 5 Gulden 39 Kreuzer schuldig war. Erst nach Vorlage einer Quittung über deren Begleichung vom 2. April 1852 konnte der Reisepass übergeben werden. Joseph Jobst reiste zusammen mit seiner Gefährtin Maria Anna Vieracker (* 1824) (vgl. S. 183), deren Vater, Anton Vieracker, Hammerschmied von Schönhofen, auch für mögliche weitere Schulden Joseph Jobsts die Bürgschaft übernahm.⁹⁰ 1847 war Joseph Jobsts Cousin, Joh. Georg Maier (* 1817) von Aichkirchen, nach Amerika ausgewandert (vgl. S. 141).

Jobst, Michael

Lebensdaten: * 1828 Heimberg, † 1888 Chicago, Illinois
Heimatort: Heimberg Nr. 7, Pf. Deuerling, LG Hemau
Beruf / Stand: led. Häuslerssohn
Vermögen: 150 Gulden
Auswanderung / Schiff: 1852 / „Germania“
Überfahrt: Bremen – New York
Wohnsitz in USA: Chicago, Illinois

Michael Jobst, vorehelich geborener Sohn von Joh. Simon Jobst und dessen Ehefrau Anna Maria, geb. Susbauer, reiste in Begleitung seiner künftigen Ehefrau Anna Maria Eichinger (1822–1885) aus Hillohe (vgl. S. 102). 1880 finden wir ihn als Arbeiter (*laborer*) in Chicago.

Jobst, Therese

Lebensdaten: * 1826 Heimberg
Heimatort: Heimberg, Pf. Deuerling, LG Hemau
Beruf / Stand: led.
Vermögen: 150 Gulden
Auswanderung / Schiff: 1852 / ?
Überfahrt: Bremen – New York
Wohnsitz in USA: ?

90 Vgl. StAAM, LG ä. O. Hemau 1138.

Therese Jobst erhielt ihre Auswanderungsgenehmigung gleichzeitig mit ihrem Bruder Michael (s.o.). Ihr Name steht allerdings nicht auf der Passagierliste der „Germania“, mit der ersterer ausreiste.

Johann, Joseph

Lebensdaten: * ca. 1822
Heimatort: Düren, Pf. Breitenbrunn, LG Hemau
Beruf / Stand: led.
Vermögen: 150 Gulden
Auswanderung / Schiff: 1852 / ?
Überfahrt: Bremen – New York
Wohnsitz in USA: ?

Kargl, Johann Michael

Lebensdaten: * 1821 Netzstall, † 1891 Farmington (Town), Jefferson Co., WI
Heimatort: Netzstall Nr. 5, Pf. Painten, LG Hemau
Beruf / Stand: led. Knecht
Vermögen: 150 Gulden
Auswanderung / Schiff: 1847 / ?
Überfahrt: Bremen – Québec
Wohnsitz in USA: Farmington (Town), Jefferson Co., WI⁹¹

Johann Michael war ein Sohn der Bauerseheleute Andreas Kargl und dessen Ehefrau Therese, geb. Engl. Er wanderte zusammen mit seiner 18-jährigen Schwester Maria Anna Kargl (s.u.) nach Wisconsin aus. In Jefferson heiratete er Anna Margarethe Seitz (1825–1915), Tochter des 1847 von Rechberg ausgewanderten Lorenz Joseph Seitz (vgl. S. 178).

Kargl, Karl

Lebensdaten: * 1820 Hennhüll
Heimatort: Hennhüll, Pf. Hemau, LG Hemau
Beruf / Stand: led. Bauernknecht
Vermögen: 150 Gulden
Auswanderung / Schiff: 1847 / ?
Überfahrt: Le Havre – New York
Wohnsitz in USA: ?

Karl Kargl reiste gemeinsam mit seiner künftigen Ehefrau Barbara Schmid aus Netzstall (vgl. S. 172).

91 Nachruf (Obituary) im „Jefferson Banner“ auf Mrs. Margarette Kargl, geb. Seitz, verwitwete Lenz († 11. Februar 1915).

Kargl, Maria Anna

Lebensdaten: * 1829 Netzstall
Heimatort: Netzstall Nr. 5, Pf. Painten, LG Hemau
Beruf / Stand: led. Magd
Vermögen: 150 Gulden
Auswanderung / Schiff: 1847 / ?
Überfahrt: Bremen – Québec
Wohnsitz in USA: Wisconsin?

M. Anna Kargl wanderte als 18-Jährige zusammen mit ihrem 26 Jahre alten Bruder Johann Michael aus (s.o.).

Karl, Jakob

Lebensdaten: * 1823 Schneckenbach, † 1903 Beaver Dam, WI
Heimatort: Schneckenbach, Pf. Eilsbrunn, LG Kelheim
Beruf / Stand: vh. Söldner
Ehefrau: Hofer, Anna, * 1829 Schneckenbach, † 1912 Beaver Dam, WI
Kinder: Franz Xaver (* 1849), Maria Anna (* 1851)
Auswanderung / Schiff: 1854 / „Florida“
Überfahrt: London – New York
Wohnsitz in USA: Calamus (Town), Dodge Co., WI; Beaver Dam, WI

Jakob Karls Familie war die vierte, die 1853/54 ihre Besitztümer in dem kleinen Dorf Schneckenbach hinter sich ließ, um sich im fernen Beaver Dam eine neue Existenz aufzubauen. Die anderen vier Familien waren die Biersack, Hartl (Alois) und Rödl (s. dort).

Jakob Karl, seine Frau Anna Maria, geb. Hofer, mit der er seit 1846 verheiratet war, und ihre zwei kleinen Kinder reisten 1854 mit den Familien von Johann Bapt. Hartl (vgl. S. 120f.) und Georg Zweck (vgl. S. 191) über London nach New York. Ziel der 15-köpfigen Reisegruppe war Beaver Dam, wo sie Ende September eingetroffen sein dürften. Jakob Karl und seine Familie ließen sich daraufhin in Calamus, knappe drei Wegstunden westlich von Beaver Dam, nieder, wo sie sich eine Farm einrichteten. 1872 heiratete die Tochter Maria Anna (* 1851) nach Beaver Dam, wohin ihr später die Eltern folgten. Deren letzter Wohnsitz war 120 La Crosse Street, Ward 4. Dort starb Jakob Karl am 28. Dezember 1903 mit 80 Jahren.⁹² Seine Witwe wurde 83 und verschied am 9. Mai 1913 im Hause ihrer Tochter Elizabeth Kolb. Beide fanden ihr Grab auf dem Friedhof von St. Peter in Beaver Dam.

Kirner, Johann Baptist

Lebensdaten: * 1820 Eiersdorf
Heimatort: Eiersdorf Nr. 4, Pf. Hohenschambach, LG Hemau
Beruf / Stand: led. Halbbauerssohn
Vermögen: 550 (?) Gulden
Auswanderung / Schiff: 1852 / „Germania“
Überfahrt: Bremen – New York

⁹² Vgl. „Beaver Dam Argus“, 01.01.1903, S. 5.

Wohnsitz in USA: Watertown (Town), Jefferson Co., WI

Johann Bapt. Kirner war ein Sohn des Halbbauern Johann Kirner von Eiersdorf und dessen Ehefrau Elisabeth, geb. Fischer. In der Volkszählung von 1870 erscheint er als 50-jähriger verwitweter Farmer mit sieben in Wisconsin geborenen Kindern zwischen 2 und 16 Jahren. Er verfügte über einen beträchtlichen Immobilienbesitz in Watertown, Jefferson County, im Wert von 5000 Dollar. Sein Barvermögen wurde mit 1000 Dollar angegeben.

Kleindl, Peter

Lebensdaten: * 1822 Wangsaß, † 1902 Beaver Dam, WI

Heimatort: Wangsaß Nr. 6, Pf. Hohenschambach, LG Hemau

Beruf / Stand: vh. Gütler

Ehefrau: Dietz, Elisabeth, * 1818 Schacha Nr. 12, † 1907 Westford (Town), Dodge Co., WI

Kinder: Michael (1850–1941), Peter (* 1852)

Auswanderung / Schiff: 1853 / „Mary“

Überfahrt: Bremen – New York

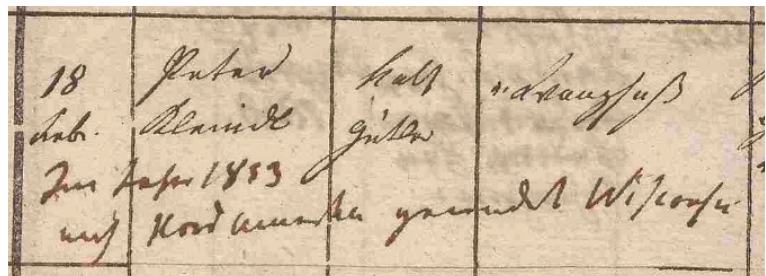
Wohnsitz in USA: Westford (Town), Dodge Co., WI; Beaver Dam, WI

Auch der Gütler Peter Kleindl aus Wangsaß und seine Familie reisten auf den Spuren von vor ihnen ausgewanderten Verwandten und in Begleitung ebensolcher nach Amerika. Peter Kleindl war seit 1849 mit Elisabeth Dietz verheiratet, einer Schwester der 1852 ausgewanderten Maria Therese Dietz (* 1823), und des Georg Joseph Dietz (1816–1885), der 1853 auf der Passagierliste der „Mary“ mit Frau und Kind vor den Kleindl steht. Beim Heiratseintrag vom 18. Februar 1849 im Pfarrbuch von Hohenschambach steht der nachträglich angebrachte Vermerk: *Im Jahre 1853 nach Nordamerika gewandert Wisconsin.*

Nach ihrer Ankunft in Wisconsin siedelten sie sich auf einer Farm in Westford (Town), in der Nähe von Beaver Dam, an, wo sich auch die mit ihnen gereisten Familien Göschl und Hammer wiederfanden sowie die des im Jahr zuvor ausgewanderten Georg Joseph Graf.

In der Volkszählung von 1860 erscheint Kleindl als *Peter Clandall*⁹³ mit einem Immobilienbesitz im Wert von 1500 Dollar und einem Geldvermögen von 225 Dollar.

Aus der Ehe gingen neun Kinder hervor. Peter Kleindl verstarb 80-jährig am 26. April 1902, zwei Jahre nachdem das Paar in die Stadt Beaver Dam gezogen war. Seine Witwe Elisabeth, geb. Dietz, wurde 88 und starb am 27. Januar 1907 in Westford (Town). Beide wurden auf dem Friedhof St. Peter in Beaver Dam begraben.



Vermerk beim Heiratseintrag Peter Kleindls von 1849 in Hohenschambach:
„Im Jahre 1853 nach Nordamerika gewandert Wisconsin“

93 Weitere Schreibweisen: Klindel, Klundel.



Grabstein für Peter Kleindl und dessen Gattin Elisabeth, geb. Dietz, auf dem Friedhof St. Peter in Beaver Dam (mit falschem Geburtsdatum: 2. Februar 1821 statt 19. Februar 1822)



Michael „Mike Klindel“ (1850–1941), der am 30. November 1850 in Wangsaß geborene älteste Sohn Peter Kleindls, der mit zwei Jahren nach Wisconsin kam. Er starb am 30. März 1941 in Elmore, Faribault Co., Minnesota.

Kobler, Maria Anna⁹⁴

Lebensdaten: * 1832 Gundelshausen, † 1901 Beaver Dam, WI
 Heimatort: Gundelshausen Nr. 6, Pf. Kapfelberg, LG Kelheim
 Beruf / Stand: led. Weberstochter
 Auswanderung / Schiff: 1854 / „Florida“
 Überfahrt: London – New York
 Wohnsitz in USA: Westford (Town), Dodge Co., WI; Beaver Dam (Town), WI; Beaver Dam, WI

Anna Kobler war eine Tochter des Webers Joseph Kobler und dessen Ehefrau Anna Maria, geb. Amann, in Gundelshausen.⁹⁵ Sie war eine Schwester von Anna Maria Kobler (1821–1866), die 1852 mit ihrem Ehemann Jakob Kolb nach Beaver Dam ausgewandert war (vgl. S. 134f.), und eine Nichte von Jakob Amann, einem Bruder ihrer Mutter, der 1853 mit Frau und Kindern ebenfalls nach Beaver Dam gekommen war (vgl. S. 90).

Anna Kobler reiste gemeinsam mit ihrem künftigen Ehemann Georg Zweck aus Viehhausen, mit dem sie als Farmer in Westford (Town) und Beaver Dam (Town) lebte, bevor das Paar sich in der Stadt Beaver Dam zur Ruhe setzten (vgl. S. 191).

⁹⁴ Der erste Teil des Taufnamens, „Maria“, wurde später meist weggelassen.

⁹⁵ Auf www.findagrave.com ist als Geburtsort fälschlicherweise „Rudelshausen“ angegeben.

Köppl, Margarethe

Lebensdaten: * 1829 Etterzhausen, † 1870 Chicago, Illinois
Heimatort: Etterzhausen, Pf. Nittendorf, LG Hemau
Beruf / Stand: led. Schneiderstochter
Kinder: Anna (* 1850), Maria (* 1853)
Vermögen: 320 Gulden
Auswanderung / Schiff: 1854 / „Zurich“
Überfahrt: Le Havre – New York
Wohnsitz in USA: Chicago, Illinois

Margarethe Köppl emigrierte mit zwei unehelichen Töchtern, eineinhalb beziehungsweise vier Jahre alt, und deren Vater Joseph Oswald (1826–1898) aus Gutmaning im Landgericht Cham, den sie in Amerika ehelichte. Am 30. Juni 1854 reichte sie ihr Gesuch um Auswanderungsbewilligung ein und gab an, über insgesamt 320 Gulden zu verfügen. 100 davon waren eigene Ersparnisse, weitere 100 sollte sie von ihrem Vater erhalten. Die übrigen 120 Gulden stammten aus dem Elterngut ihres *Liebhabers* Joseph Oswald und waren ihr als *Alimentation* für ihre zwei unehelichen Kinder ausbezahlt worden.

Der Vater Alois Köppl war zum Gerichtstermin miterschieden, um einerseits sein Einverständnis mit der Auswanderung der Tochter zu Protokoll zu geben und andererseits für deren etwaige Verbindlichkeiten zu bürgen. Außerdem wurde noch das Einverständnis der Vormünder der Kinder eingeholt. Margarethes Gefährte und Vater ihrer Kinder, Joseph Oswald, hatte beim Agenten Oscar Ringler in Regensburg (vgl. S. 15f.) bereits die Überfahrt von Le Havre nach New York bezahlt.⁹⁶

Am 12. September 1854 langten die Vier auf dem „American Ship Zurich“ in New York an. Auf der Liste mit den Namen der 376 Passagiere erscheint die eineinhalbjährige Maria Anna (* 26. Januar 1853) mit der Altersangabe *11 Monate*. Da Kinder unter einem Jahr in der Regel gebührenfrei reisten, dürften die Eltern hier geschummelt haben (Eine Beobachtung, die man des Öfteren machen kann).

Margarethe Köppl und Joseph Oswald dürften bald nach ihrer Ankunft in Amerika geheiratet haben. 1870 finden wir sie in der Stadt Lake (heute ein Teil von Chicago, Illinois). Joseph Oswald war dort *boarding house & saloon keeper* (Betreiber einer Pension und einer Gastwirtschaft).⁹⁷ Zu den zwei noch in Bayern geborenen Kindern kamen in Amerika noch weitere sechs hinzu.⁹⁸ Margarethe verstarb am 4. Dezember 1870, Joseph Oswald am 13. September 1898. Beide wurden auf dem Friedhof von St. Boniface in Chicago begraben.

Köppl, (Maria) Anna

Lebensdaten: * 1821 Etterzhausen
Heimatort: Etterzhausen, Pf. Nittendorf, LG Hemau
Beruf / Stand: led. Schneiderstochter
Vermögen: 176 Gulden
Auswanderung / Schiff: 1858 / nicht ausgewandert

96 Vgl. StAAm, LG ä. O. Hemau 1142.

97 Vgl. US Federal Census 1870.

98 Vgl. www.ancestry.com.

Anna Köppl gehört zu den Unentschlossenen, die zwar die Auswanderung planten und das Procedere zur Erlangung einer entsprechenden Genehmigung durchliefen, sich aber dann eines anderen besonnen und im Lande blieben.

Knapp vier Jahre nach der Auswanderung ihrer acht Jahre jüngeren Schwester Margarethe (s.o.) nach Chicago stellte sie ihren Antrag, in dem es heißt: *Ich bin gesonnen, mit meinem Geliebten, dem Schuhmachergesellen Anton Greß⁹⁹ von Straubing nach Nordamerika auszuwandern, um uns dort ansässig zu machen und zu verehelichen.* Anna Köppl gab an, über 176 Gulden zu verfügen. 100 davon waren ihr *Elterngut*, das ihr der Bruder Joseph, welcher das elterliche Anwesen übernommen hatte, auszahlen wollte. 76 Gulden waren ihr eigenes Erspartes, über das sie eine Bescheinigung der Sparkasse Regensburg vorlegte. Zu den präsentierten Dokumenten gehörte auch ein mit dem *Handlungshaus Neumüller in Regensburg* am 15. April 1858 abgeschlossener *Überfahrtsvertrag*.

Der Vorgang wurde schließlich am 3. Dezember 1858 beim Landgericht *ad acta gelegt mit dem Bemerke, daß Anna Köppl zur Zeit nicht auszuwandern gedenkt.*¹⁰⁰

Folgerichtig findet sich in den Matrikeln der Pfarrei Nittendorf unter dem 10. Mai 1859 die Hochzeit zwischen der 37-jährigen Schneiderstochter Anna Köppl und dem inzwischen zum Schuhmachermeister aufgestiegenen Anton Kreß aus Straubing.

Kohler / Koller, Martin

Lebensdaten:	* ca. 1792, † 1862 Fredonia (Town), Ozaukee Co., WI
Heimatort:	Grametshof, Pf. Beratzhausen, LG Hemau
Beruf / Stand:	vh. Bauer
Ehefrau:	Wagner, Therese, * ca. 1800 Waltersheim, LG Burglengenfeld, † 1873 Fredonia
Kinder:	Regina (* 1824), Joseph (* 1825), Georg (* 1826), Johann (* 1827), Elisabeth (* 1832), Therese (1833–1914), Magdalena (1836–1874), Franziska (1839–1908), Martin (1841–1915)
Vermögen:	6000 Gulden
Auswanderung / Schiff:	1846 / „François I.“
Überfahrt:	Le Havre – New York
Wohnsitz in USA:	Fredonia (Town), Ozaukee Co., WI

Martin Koller, Bauer auf dem Grametshof, einer Einöde bei Beratzhausen, war einer der ersten größeren Bauern im Landgericht Hemau, die sich zur Auswanderung entschlossen.

Bis 1833 hatte er in Waltersheim in der Pfarrei Schmidmühlen gelebt, wo auch seine ersten Kinder geboren wurden. Seit 1834 saß er auf dem Grametshof. Als er diesen 1846 verkaufte, um sich mit seiner Frau und seinen neun zum Teil erwachsenen Kindern auf den Weg nach Nordamerika zu machen, war er bereits 54 Jahre alt. Als Auswanderungsgrund nannte er *die Erwartung, daß seine vielen Kinder in Amerika eine erleichterte Gelegenheit zur Ansäßigmachung auf Landbau finden werden.* Der Gerichtsschreiber vermerkte noch zu seiner Person: *Ein ordentlicher, geschickter Bauer, dessen Auswanderung viele Andere zur Auswanderung ermunterte.*

Die Familie reiste über Le Havre. 28 der 198 Passagiere im Zwischendeck der „François I.“ waren uns bekannte Auswanderer, darunter die Bauern Andreas Liebl von Hinterthann (vgl. S. 137), Gg. Anton Pritschet von Brunn

99 Abweichende Schreibweise: Kreß.

100 Vgl. StAam, LG ä. O. Hemau 1143.

(vgl. S. 160f.), und Peter Peter aus Painten (vgl. S. 155f.) mit ihren jeweiligen Familien. Nach der Ankunft in New York am 20. Juli 1846 zogen sie – wahrscheinlich gemeinsam – weiter nach Wisconsin, wo sich die meisten von ihnen in Fredonia, rund 50 Kilometer nördlich von Milwaukee, niederließen. Martin und Therese Kohler/Koller begründeten alsbald in der Nähe eine eigene Ansiedlung, die zunächst den Namen „Kohler“ trug und später wegen der Verwechslungsgefahr mit einer gleichnamigen Ortschaft im Sheboygan County in „Little Kohler“ umbenannt wurde.¹⁰¹

Die Familie stand offenbar in Kontakt mit ihren Landsleuten in Beaver Dam, denn die 1833 geborene Tochter Therese Koller starb dort als verheiratete Frenzel am 8. Oktober 1914 und wurde auf dem Friedhof St. Peter in Beaver Dam bestattet.



*Grabkreuz für Martin Koller (1790/92–1862)
auf dem St. Mary's-Friedhof von Little Kohler (Teilansicht)*

Kolb, Jakob

Lebensdaten: * 1821 Kapfelberg, † 1900 Beaver Dam, WI
 Heimatort: Kapfelberg Nr. 43, LG Kelheim
 Beruf / Stand: vh. Gütler
 Ehefrau: Kobler, Anna Maria, * 1821 Gundelshausen, Pf. Kapfelberg, † 1866 Beaver Dam (Town)
 Kinder: Anna Maria (* 1843), Maria Anna (1849–1940), Jakob (1851–1888)
 Auswanderung / Schiff: 1852 / „Germania“
 Überfahrt: Bremen – New York
 Wohnsitz in USA: Beaver Dam (Town), WI bis 1875; Beaver Dam, WI

Jakob Kolb war ein Sohn des 1/16-Bauern und Tagelöhners Joseph Kolb von Kapfelberg aus dessen dritter Ehe mit Therese Redlbeck. Als der Vater 1829 mit 53 Jahren an Lungensucht (Tuberkulose?) starb, wurde der achtjährigen Jakob als Hüterbub zu einem Bauern in Umgebung geschickt.

1846 übernahm Jakob das elterliche Anwesen in Kapfelberg Nr. 43 und heiratete Anna Maria Kobler, Tochter des Kleinbauern und Webers Joseph Kobler in Gundelshausen, die eine dreijährige Tochter aus einer früheren unehelichen Verbindung mit in die Ehe brachte. Nur sechs Jahre später veräußerte Kolb seinen 1/16-Hof und ging mit Frau und drei Kindern im Alter von einem, zwei und neun Jahren als Teil der auf der „Germania“ reisenden Kohorte von Landsleuten nach Amerika.

Von New York aus, wo sie am 13. Juni 1852 einliefen, reisten sie weiter nach Beaver Dam, wo sie laut Familienüberlieferung am 24. Juni 1852 eintrafen.¹⁰² 1860 finden wir sie als Farmer in Beaver Dam (Town) mit einem Immobilienbesitz im Wert von 1200 Dollar und 100 Dollar Geldvermögen. Zehn Jahre später wurde

¹⁰¹ Vgl. https://en.wikipedia.org/wiki/Little_Kohler,_Wisconsin (02.02.2026).

¹⁰² Vgl. HOWARD-GASHEL, S. 7.

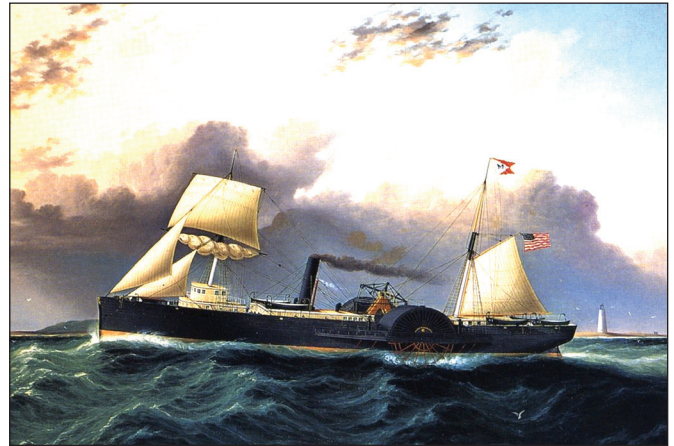
ihr Besitz mit 7000 Dollar angegeben. Hier wurden dem Ehepaar drei weitere Kinder, Andrew, Joseph und Rosina geboren. Am 2. Oktober 1857 war Jakob Kolb eingebürgert worden. Mit 40 Jahren wurde er zum Militär rekrutiert und nahm am Amerikanischen Bürgerkrieg (1861–1865) teil.

Als seine Ehefrau Maria Kobler 1866 nach 20-jähriger Ehe mit 45 Jahren verstarb, war das jüngste Kind, Rosina, sieben Jahre alt. Kolb entschloss sich, seiner bayerischen Heimat einen Besuch abzustatten, um sich dort nach einer neuen Ehefrau umzusehen. Kurz nach der Hochzeit seiner Tochter Maria Anna Kolb (* 1849), die am 21. Januar 1867 in Beaver Dam Joseph Göschl heiratete,¹⁰³ machte er sich am 7. Februar auf den Weg nach Europa. Während seines dreimonatigen Aufenthalts in der Heimat fand

er in der 32-jährigen Franziska Schwank (1835–1911), Tochter des Sauschneiders Joseph Schwank von Neukelheim Nr. 43 (heute: Ihrlenstein) und dessen Ehefrau Therese, geb. Susbauer, seine künftige zweite Ehefrau. Am 25. Mai traten die beiden in Bremen die Rückreise nach Amerika an. Dabei fuhren sie auf dem Segelraddampfer „Western Metropolis“,¹⁰⁴ einem erst 1863 vom Stapel gelaufenen modernen Schiff, auf dem 939 Passagiere Platz fanden und die Überfahrt nach New York nur 17 Tage dauerte, so dass sie dort bereits am 11. Juni eintrafen und am 20. Juni 1867 in Beaver Dam ankamen.¹⁰⁵

Am 4. Juli 1867, dem amerikanischen Nationalfeiertag, wurde in Beaver Dam Hochzeit gefeiert,¹⁰⁶ auch wenn die Passagierliste der „Western Metropolis“ das Paar bereits unter dem Familiennamen Kolb geführt hatte. Aus einem Zeitungsbericht vom 27. August des darauffolgenden Jahres, den wir hier im Wortlaut wiedergeben, erfahren wir über einen tragischen Unfall im Hause Kolb: *Tödlicher Unfall: Am Dienstagmorgen [25. August] ging ein etwa 14-jähriger Junge, der Sohn von Jacob Kolb, der am Westufer des Beaver-Dam-Sees, direkt gegenüber der Stadt, wohnt, ans Wasser, um Enten zu schießen. Doch aus irgendeinem Grund löste sich kein Schuss. Er kehrte mit der noch geladenen Waffe ins Haus zurück, und als er sie unachtsam handhabte, um herauszufinden, was das Problem war, ging sie los und schoss die gesamte Ladung Schrot in den Hinterkopf seiner kleinen Schwester, wodurch sie auf der Stelle starb. Das Mädchen [Rosina] war etwa neun Jahre alt.*¹⁰⁷

Jakob Kolb wurde 79 und starb am 26. Dezember 1900 in Beaver Dam. Seine zweite Ehefrau verschied am 22. August 1911 mit 76 Jahren. Ihrer beider Grab befindet sich auf dem Friedhof von St. Peter in Beaver Dam.



Der Segelraddampfer „Western Metropolis“ (Bj. 1863), auf dem Jakob Kolb und Franziska Schwank 1867 von Bremen nach New York fuhren.

103 Vgl. HOWARD-GASHEL, S. 7.

104 Vgl. [https://en.wikipedia.org/wiki/Western_Metropolis_\(1863_ship\)](https://en.wikipedia.org/wiki/Western_Metropolis_(1863_ship)).

105 Vgl. HOWARD-GASHEL, S. 7–8.

106 Vgl. ebd.

107 „Dodge County Citizen“, 27.08.1868, S. 3

Krempl, Georg

Lebensdaten: * 1803 Herrnsaal
Heimatort: Herrnsaal Nr. 1, Pf. Saal, LG Kelheim
Beruf / Stand: led. Söldnerssohn
Auswanderung / Schiff: 1853 / „Mary“
Überfahrt: Bremen – New York
Wohnsitz in USA: Beaver Dam, WI

Georg Krempl war ein ledig gebliebener Sohn der Söldnerseheleute Thomas Krempl und Anna Maria, geb. Heiss, in Herrnsaal. Als seine Schwester Anna Maria (1808–1864), verheiratete Stang (vgl. S. 178f.), 1853 mit ihrer Familie auswanderte, zog er mit ihnen nach Beaver Dam. Dort verliert sich seine Spur.

Landfried, Franz Joseph

Lebensdaten: * 1806 Netzstall, † 1883 Beaver Dam (Town), WI
Heimatort: Netzstall, Pf. Painten, LG Hemau
Beruf / Stand: led. Bauernsohn
Vermögen: 400 Gulden
Auswanderung / Schiff: 1846 / „Washington“
Überfahrt: Hamburg – New York
Wohnsitz in USA: Chicago, Illinois; Beaver Dam (Town), WI

(Franz) Joseph Landfried, Halbbauernsohn aus Netzstall bei Painten, kam 1846 mit seiner Braut Anna Maria Obermaier (1811–1884) (vgl. 151), und dem gemeinsamen vorehelichen Sohn Lukas (1843–1917) zunächst nach Chicago, bevor sie nach Beaver Dam (Town) weiterzogen. Die Volkszählung von 1870 listet Landfried dort als Besitzer einer Farm im Wert von 2000 Dollar und mit 600 Dollar Geldvermögen (vgl. Kapitel „Kundschafter und Pioniere“, S. 72f.).

Landfried, Johann Georg

Lebensdaten: * 1815 Hohenschambach, † ca. 1855 Westford (Town), Dodge Co., WI
Heimatort: Hohenschambach Nr. 27, LG Hemau
Beruf / Stand: led. Bauernsohn
Vermögen: 1000 Gulden
Auswanderung / Schiff: 1852 / „Germania“
Überfahrt: Bremen – New York
Wohnsitz in USA: Westford (Town), Dodge Co., WI

Johann Georg Landfried war ein Sohn der Bauerseheleute Johann Sebastian Landfried und Elisabeth, geb. Peter, in Hohenschambach. Er reiste 1852 auf der „Germania“ nach New York und von dort weiter nach Wisconsin. 1855 erscheint er als Pate im ersten Taufbuch der Pfarrei St. Peter in Beaver Dam (vgl. S. 53f. u. 73).

Leichtl, Maria Anna

Lebensdaten: * 1828 Viehhausen, † 1920 Beaver Dam, WI
Heimatort: Viehhausen Nr. 13, Pf. Eilsbrunn, LG Kelheim
Beruf / Stand: led. Schmiedstochter
Auswanderung / Schiff: 1852 / „Chesapeake“
Überfahrt: Bremen – Baltimore
Wohnsitz in USA: Pittsburgh, Pennsylvania (18 Monate); Beaver Dam, WI

Maria Anna Leichtl war eine Tochter des Paul Leichtl, Schmied in Viehhausen, und dessen Ehefrau Therese, geb. Brunner. Sie reiste 1852 mit ihrem künftigen Ehemann Mathias Zweck (1825–1910) auf der „Chesapeake“ von Bremen nach Baltimore (vgl. S. 192f.).

Liebl, Andreas

Lebensdaten: * 1795 Judenberg, Pf. Duggendorf, LG Burglengenfeld, † 1871 Fredonia, Ozaukee Co., WI
Heimatort: Hinterthann Nr. 2, Pf. Beratzhausen, LG Hemau
Beruf / Stand: vh. Söldner
Ehefrau: Fleh, A. Maria, * 1803 Hinterthann Nr. 2, † 1855 Farmington (Town), Washington Co., WI
Kinder: A. Maria (1829–1907), Johann (1832–1919), Joseph (1834–1923), Michael (1840–1909)
Vermögen: 1600 Gulden
Auswanderung / Schiff: 1846 / „François I.“
Überfahrt: Le Havre – New York
Wohnsitz in USA: Farmington (Town), Washington Co., WI

Andreas Liebl war einer jener früh ausgewanderten Bauern aus der Pfarrei Beratzhausen, die gemeinsam mit Martin Kohler (s.o.) nach Wisconsin gingen und sich in Farmington, Washington Co., WI, niederließen. Als Grund dafür, als 50-Jähriger seinen Hof aufzugeben und mit Frau und vier Kindern zwischen 6 und 17 Jahren Europa den Rücken zu kehren, nannte er die *Erwartung, daß seine Kinder in Amerika eine erleichterte Gelegenheit zur Ansässigmachung auf Landbau finden werden*.¹⁰⁸

Die Familie schloss sich der Emigrantengruppe um Martin Kohler nach Le Havre an. Das genaue Datum, an dem sie Hinterthann verlassen haben, ist in den Matrikeln der Pfarrei Beratzhausen überliefert, wo es bei den vier Taufeinträgen gleichlautend heißt: *Ist mit seinen Eltern den 14. Mai 1846 nach Nordamerika ausgewandert*. Ein Jahr später folgten Andreas Liebls Schwester und Schwager Georg Michael Fleh, Nachbarn aus Hinterthann, mit ihrer Familie ihren Verwandten nach Wisconsin nach (vgl. S. 103).

Liebl, Johann

Lebensdaten: k.A.
Heimatort: Hagetshof, Pf. Beratzhausen, LG Hemau
Beruf / Stand: led. Maurer
Vermögen: 167 Gulden

108 StAam, RegInn 298.

Auswanderung / Schiff: 1846 / ?
Überfahrt: Bremen – New York
Wohnsitz in USA: ?

Märkl, Johann Martin

Lebensdaten: * 1808 Painten
Heimatort: Painten Nr. 101, LG Hemau
Beruf / Stand: led. Bauernsohn
Auswanderung / Schiff: 1847¹⁰⁹ / ?
Wohnsitz in USA: ?

Joh. Martin Märkl war ein Sohn des Paintner Bürgers Martin Märkl, vulgo „Schneindergirgl“, und dessen Ehefrau Katharina, geb. Prock, in Painten.

Maier, (Franz) Joseph

Lebensdaten: * 1821 Aichkirchen, † 1888 Oak Grove (Town), Dodge Co., WI, □ Beaver Dam, WI
Heimatort: Aichkirchen Nr. 7, LG Hemau
Beruf / Stand: led. Knecht
Vermögen: 750 Gulden
Auswanderung / Schiff: 1848 / ?
Überfahrt: Mainz/Le Havre – New York
Wohnsitz in USA: Beaver Dam (Town), WI; Beaver Dam. WI; Oak Grove (Town), Dodge Co., WI

(Franz) Joseph Maier war ein Sohn der Bauerseheleute Joseph Maier und M. Katharina, geb. Altmann, in Aichkirchen. Er ist vermutlich identisch mit dem zweiten Ehemann der Witwe Theresia Dinauer, geb. Pilz, (1823–1903) (vgl. S. 158), die er 1856 in Beaver Dam ehelichte. Laut seinem Nachruf starb Maier 1888 im Armenhaus von Dodge County in Oak Grove bei Juneau, Wisconsin, und wurde bei St. Peter in Beaver Dam beerdigt.¹¹⁰

Maier, (Georg) Joseph

Lebensdaten: * 1814 Kochenthal
Heimatort: Kochenthal Nr. 10, Pf. Hohenschambach, LG Hemau
Beruf / Stand: led. Zimmermann
Vermögen: 165 Gulden
Auswanderung / Schiff: 1846 / „François I.“
Überfahrt: Le Havre – New York
Wohnsitz in USA: ?

(Gg.) Joseph Maier war ein Sohn des Georg Maier, Halbbauern in Kochenthal, und dessen Ehefrau Therese, geb. Merl. 1852 folgte ihm seine Schwester M. Theresia Maier (* 1823) nach Amerika (vgl. S. 142). Er reiste zusammen mit Maria Anna Dietz (* 1825) (vgl. S. 98), seiner vermeintlichen späteren Ehefrau.

¹⁰⁹ Vgl. Intelligenzblatt.

¹¹⁰ Vgl. www.findagrave.com.

Maier, Johann Evangelist

Lebensdaten: * 1818 Wangsaß, † 1897 Beaver Dam, WI
Heimatort: Wangsaß Nr. 5, Pf. Hohenschambach, LG Hemau
Beruf / Stand: led. Halbbauernsohn
Auswanderung / Schiff: 1853 / „Mary“
Überfahrt: Bremen – New York
Wohnsitz in USA: Calamus (Town), Dodge Co., WI; Beaver Dam (Town), WI, Beaver Dam, WI

Der Auswanderungsgedanke hatte den Weiler Wangsaß in besonderer Weise ergriffen. Von den dort bestehenden acht Anwesen waren nicht weniger als fünf vom Auswanderungsgeschehen betroffen. 1847 verließen Georg Michael Achhammer (Hs.-Nr. 7) und Joh. Georg Schmid (Hs.-Nr. 8) ihre Heimat. 1852 folgte ihnen Georg Weigert (Hs.-Nr. 3) und 1853 Johann Ev. Maier (Hs.-Nr. 5) und Peter Kleindl mit Frau und Kindern (Hs.-Nr. 6).

Johann Evangelist Maier kam am 19. November 1818 als jüngstes von fünf Kindern des Halbbauern Andreas Maier (1773–1819) und dessen Ehegattin Anna Katharina, geb. Fanderl (1784–1831), in Wangsaß zur Welt. Seine aus Anger (Pf. Laaber) beziehungsweise Kollersried stammenden Eltern bewirtschafteten dort seit 1812 das sogenannte „Woferglüt“ mit knapp 44 Tagwerk Grund.¹¹¹

Johann war erst elf Monate alt, als sein Vater mit 46 Jahren verstarb. Als Todesursache notierte der Pfarrer von Hohenschambach: *An verkehrter Behandlung einer Gedärmentzündung*. Um den Hof weiterführen und ihre vier kleinen Kinder (ein fünftes war verstorben) versorgen zu können, war die Witwe gehalten, baldmöglichst wieder zu heiraten. Am 23. April 1820 schloss sie die Ehe mit dem 30-jährigen Jakob Hinterhager aus Großetzenberg.

Aber auch Johanns Mutter wurde nur 47 Jahre alt und starb am 28. September 1831 an *Gedärmbrand*. Da aus der Ehe mit Jakob Hinterhager nur ein Kind hervorgegangen war, welches nur drei Tage lebte, musste ersterer das „Woferglüt“ an seine vier Stiefkinder abtreten, wie es der Ehevertrag vom 7. April 1820 für diesen Fall vorgesehen hatte.¹¹²

Diese Stiefkinder, Barbara, Joseph, Peter und Johann Maier waren, als sie zu Vollwaisen wurden, zwischen 12 und 18 Jahre alt und dürften einen gemeinsamen Vormund bekommen haben. Vermutlich haben sie mit ihrem Stiefvater noch einige Jahre weitergewirtschaftet.



Wangsaß Anfang des 19. Jahrhunderts
(Geoportal Bayern, www.geoportal.bayern.de)

¹¹¹ StAAM, Kataster Hemau 207.

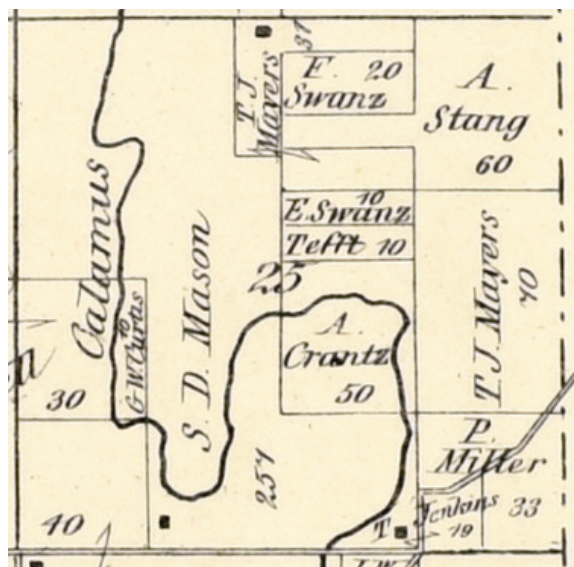
¹¹² StAAM, Kataster Hemau 207, S. 93.

Während Barbara, die älteste von ihnen, bald ausgeheiratet haben dürfte, blieben die drei Brüder unverheiratet auf dem Hof und kamen in die Jahre. Als Joseph 38 und Peter 36 Jahre alt und immer noch ledig waren, entschloss sich der jüngste der Brüder, der inzwischen 34-jährige Johann Ev. Maier, zur Auswanderung.

Er hatte sich mit Rosina Waldhier (1826–1900) zusammengetan, der jüngsten Tochter des Gütlers Johann Isidor Waldhier von Kochenthal Nr. 6. In Amerika wollten sie ihren Heiratswunsch in die Tat umsetzen, dem in der Heimat die prekären häuslichen Verhältnisse des Bräutigams und wahrscheinlich auch die strengen Verehelichungsbeschränkungen (vgl. S. 7f.) entgegengestanden haben dürften.

Als sie sich im März 1853 auf den Weg nach Bremen machten, waren sie nicht allein. Sie taten dies mit ihrem Nachbarn in Wangsaß, Peter Kleindl (1822–1902), und dessen Familie (vgl. S. 130f.). Wir finden sie wieder auf der Passagierliste der „Mary“ unter 58 Gleichgesinnten aus der heimatlichen Umgebung auf der Überfahrt nach New York (vgl. S. 37f.), wo sie am 2. Mai eintrafen. Wie die meisten ihrer Schiffsgenossen reisten sie unmittelbar weiter nach Beaver Dam, Wisconsin, wo die Neuankömmlinge auf Landsleute trafen, die sich hier in den Jahren zuvor niedergelassen hatten.

Bereits am 21. Mai 1853 wurden Johann Maier und Rosina Waldhier dort getraut. Da es in Beaver Dam zu diesem Zeitpunkt weder eine katholische Kirche noch einen eigenen Priester gab, wurde die Trauung durch Pfarrer Michael Haider aus Jefferson vollzogen, der den Ort in unregelmäßigen Abständen aufsuchte, um Taufen und Hochzeiten zu vollziehen. Trauzeugen waren John und Michael Waldhier! (vgl. S. 184f.)¹¹³



Die Farm von Johann u. Rosina Maier (Meyers)
in Calamus (Town), 1873
(Atlas of Dodge County 1873)

Die frisch getrauten Eheleute siedelten sich in der Nähe von Beaver Dam an, indem sie eine Farm in Calamus (Town) erwarben. 1873 besaßen sie dort 71 Acres Land.¹¹⁴ Auch ihre sechs Kinder – drei Buben und drei Mädchen – kamen dort zwischen 1855 und 1866 zur Welt.

Bereits am 5. November 1853 hatte Johann Maier die amerikanische Staatsbürgerschaft beantragt, und am 5. Oktober 1860 wurde er eingebürgert.

Daheim in Wangsaß hausten während all der Jahre Johann Maier's Brüder Joseph (1814–1868) und Peter (1816–1883) auf dem ererbten elterlichen Hof, der zu einem Drittel ihm gehörte. Nachdem Joseph 1868 mit 53 Jahren an einem *Leibschaden*¹¹⁵ verstorben war, wollte Johann sich seinen Anteil am „Worfergüt!“ ausbezahlen lassen. Da sein Mitbesitzer, der Bruder Peter, dazu offenbar nicht im Stande war, wurde das Anwesen auf Betreiben Johann Maier's, *Realitätenbesitzer, wohnhaft in Beaver Dam im Staate Wisconsin in Amerika*, zwangsversteigert (vgl. S. 71).¹¹⁶ Bei dem dafür am 13. März 1873 anberaumten Termin im Wirtshaus von Haag wurden dafür

113 Jefferson County Vital Records Register, JM-9 Marriage Johann Mair Jefferson Vol 1, p. 42-2.

114 Vgl. Atlas of Dodge County 1873.

115 Zu Leibschaden vgl. RIEPL, Wörterbuch, S. 251.

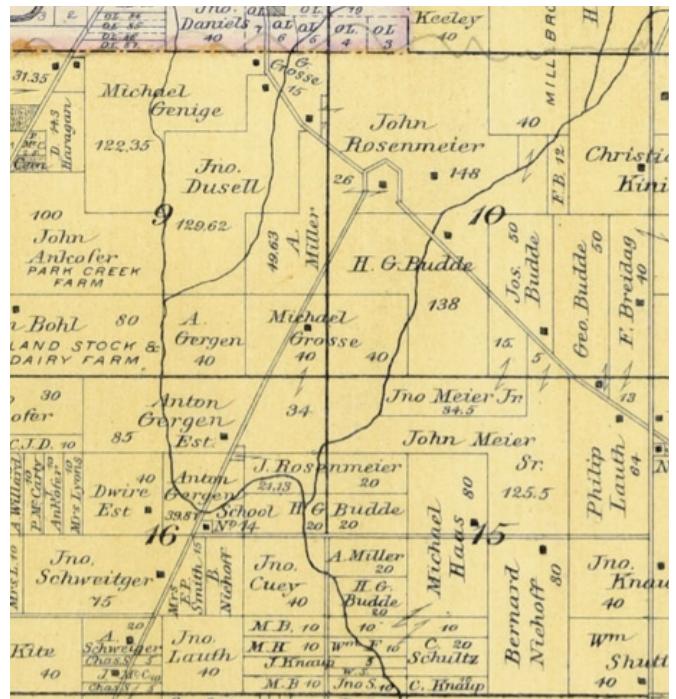
116 Vgl. „Regensburger Tagblatt“ v. 16.12.1872.

4825 Gulden erlöst,¹¹⁷ wovon die Hälfte (965 Dollar) Johann Maier zustand. Der Bruder Peter Maier musste den Hof verlassen und starb zehn Jahre später mit 67 Jahren im benachbarten Haag (Pf. Hohenschambach).

Bald nach dem Empfang seines Anteils am Versteigerungserlös verkaufte Johann Maier seine Farm in Calamus und erwarb um 9000 Dollar eine größere, 180 Acres haltende in Beaver Dam (Town).

In Voraussicht ihres Ruhestands, den sie wie viele andere Farmer aus der Umgebung in der Stadt Beaver Dam verbringen wollten, kauften Johann und Rosina Maier 1887 dort um 1250 Dollar ein vier Acres großes Grundstück. Sie dürften um 1893, nach der Übergabe ihrer Farm an den Sohn Joseph (* 1864), dorthin gezogen sein.

Johann Maier starb am 8. Oktober 1897 in seinem 79. Lebensjahr in seinem Haus in der Davis Street 165. Seine Witwe Rosina, geb. Waldhier, wurde 73 und verschied am 21. April 1900. Beide wurden auf dem Friedhof St. Peter in Beaver Dam beigesetzt.



Der Grundbesitz der Familie Maier (Meier) in Beaver Dam (Town), 1890, nach erfolgter Abtrennung eines Teils an den Sohn John (Plat Book of Dodge County, 1890)

Maier, Johann Georg

Lebensdaten: * 1817 Aichkirchen
 Heimatort: Aichkirchen Nr. 1, LG Hemau
 Beruf / Stand: led. Bauernknecht
 Vermögen: 700 Gulden
 Auswanderung / Schiff: 1847 / ?
 Überfahrt: Le Havre – New York
 Wohnsitz in USA: ?

Johann Georg Maier war ein Sohn der Bauerseheleute Sebastian Maier und Walburga, geb. Altmann, in Aichkirchen. 1852 wanderte sein Cousin, Joseph Jobst (* 1822) von Pollenried, nach Amerika aus (vgl. S. 127).

Maier, Johann Kaspar

Lebensdaten: * 1822 Beratzhausen
 Heimatort: Beratzhausen, LG Hemau
 Beruf / Stand: vh. Maurer
 Ehefrau: Stuis, Katharina, * 1809 Laufenthal, Pf. Hohenschambach, LG Hemau

117 StAam, Kataster Hemau 209, S. 95/2.

Vermögen: 350 Gulden
Auswanderung / Schiff: 1848 / ?
Überfahrt: Mainz/Le Havre – New York
Wohnsitz in USA: ?

Joh. Kaspar Maier war ein Sohn des Maurers Georg Maier und dessen Ehefrau Thekla, geb. Köstler, in Beratzhausen. Das Ehepaar Maier war seit 1843 verheiratet, jedoch bis zu seiner Auswanderung kinderlos geblieben.¹¹⁸

Maier, Anna Maria

Lebensdaten: * 1813 Aichkirchen
Heimatort: Aichkirchen Nr. 1, LG Hemau
Beruf / Stand: led. Magd
Kind: NN, illeg.
Vermögen: 400 Gulden
Auswanderung / Schiff: 1847 / ?
Überfahrt: Le Havre – New York
Wohnsitz in USA: ?

Maria Maier war vermutlich die Schwester von Johann Georg Maier (* 1817), mit dem zusammen sie auswanderte (vgl. S. 141). Mit ihr reiste auch ihr namentlich nicht genanntes uneheliches Kind.¹¹⁹

Maier, Maria Theresia

Lebensdaten: * 1823 Kochenthal
Heimatort: Kochenthal Nr. 10, Pf. Hohenschambach, LG Hemau
Beruf / Stand: led. Bauerntochter
Vermögen: 150 Gulden
Auswanderung / Schiff: 1852 / „Germania“
Überfahrt: Bremen – New York
Wohnsitz in USA: ?

M. Theresia Maier war eine Schwester des 1846 ausgewanderten Georg Joseph Maier (* 1814), (vgl. S. 138f.)

Maier, Walburga

Lebensdaten: * 1819 Langenkreith
Heimatort: Langenkreith Nr. 5, Pf. Hemau, LG Hemau
Beruf / Stand: led. Magd
Kind: NN (* ca. 1845)
Vermögen: 400 Gulden
Auswanderung / Schiff: 1848 / ?
Überfahrt: Mainz/Le Havre – New York

¹¹⁸ Vgl. BZAR, Beratzhausen 009 (1843–1848).

¹¹⁹ StAAM, ReglInn 298.

Wohnsitz in USA: ?

Walburga Maier war eine Tochter der Bauerseheleute Michael Maier und A. M. Therese, geb. Paulus, in Langenkreith. Sie reiste 1848 mit einem unehelichen Kind nach Amerika.

Maushammer, Joseph

Lebensdaten: * 1802 Laaber, LG Hemau, † vor 1877
Heimatort: Frauenberg, LG Hemau
Beruf / Stand: vh. Weber
Ehefrau: Winkler, Barbara, * 1794 Laaber (Hebamme), † 1877 St. Mary's, Elk Co., PA
Vermögen: 600 Gulden
Auswanderung / Schiff: 1847 / ?
Überfahrt: Bremen – Baltimore
Wohnsitz in USA: St. Mary's, Elk Co., Pennsylvania¹²⁰

Joseph Maushammer und seine Ehefrau waren bei ihrer Auswanderung 45 beziehungsweise 53 Jahre alt und seit 20 Jahren verheiratet. Die Ehe war offenbar kinderlos. Das Ehepaar hatte sich zunächst in Wischenhofen, Pf. Duggendorf, eine gute Wegstunde von Frauenberg entfernt, niedergelassen und war zwischen 1830 und 1833 nach Frauenberg umgezogen, wo Barbara Maushammer von 1829 bis zu ihrer Auswanderung als Hebamme tätig war. Joseph Maushammer arbeitete als Weber. Als sie sich 1847 entschlossen, nach Amerika zu gehen, gaben sie als Grund die *Hoffnung auf Verbesserung des Nahrungsstandes* an. Ihre Ausreisegenehmigung datiert vom 17. August 1847.¹²¹ Drei Tage zuvor verzeichnet das Taufbuch der Pfarrei Frauenberg die letzte von Barbara Maushammer assistierte Entbindung.

Die Eheleute reisten über Bremen und Baltimore nach Pennsylvania, wo wir sie in St. Mary's, einer 1842 gegründeten und ursprünglich vor allem von katholischen Einwanderern aus Bayern bewohnten Ortschaft, wiederfinden. In der Volkszählung von 1870 erscheint Joseph Maushammer dort als 67-jähriger Arbeiter (*laborer*) mit seiner Hausfrau Barbara und einer Immobilie im Wert von 300 Dollar. Barbara Maushammer, geb. Winkler, starb 1877 in St. Mary's mit 83 Jahren. Ihr Gatte war ihr zwischen 1870 und 1877 vorausgegangen.¹²²

Metz, Johann Michael

Lebensdaten: * 1806 Hinterthann
Heimatort: Hinterthann Nr. 4, Pf. Beratzhausen, LG Hemau
Beruf / Stand: led. Bauernknecht
Vermögen: 400 Gulden
Auswanderung / Schiff: 1846 / „François I.“
Überfahrt: Le Havre – New York
Wohnsitz in USA: ?

Johann Michael Metz war ein Sohn des Halbbauern Georg Metz in Hinterthann und dessen Ehefrau Margarethe, geb. Engl. Als 40-jähriger lediger Bauernknecht machte er sich zusammen mit seiner zehn Jahre jüngeren

120 „The Elk County Advocate“, 23.08.1877, sowie www.findagrave.com.

121 StAAM, RegInn 298.

122 „The Elk County Advocate“, 23.08.1877.

Schwester, der ledigen Dienstmagd Walburga Metz (s.u.) – beide in der *Hoffnung auf größeren Erwerb*¹²³ – am 14. Mai 1846¹²⁴ auf den Weg nach Le Havre, gemeinsam mit 26 Gleichgesinnten aus Hinterthann und der näheren Umgebung, die wie sie auf der „François I.“ nach New York reisten.

Metz, Maria Katharina

Lebensdaten: * 1812 Kollersried
Heimatort: Kollersried, Pf. Hohenschambach, LG Hemau
Beruf / Stand: led. Häuslerstochter
Vermögen: 100 Gulden
Auswanderung / Schiff: 1850 / ?
Überfahrt: Bremen – New York
Wohnsitz in USA: ?

Maria Katharina Metz war die Tochter des Häuslers Michael Metz in Kollersried und dessen Ehefrau Anna Maria, geb. Peller. Deren gesamter Grundbesitz belief sich auf gerade einmal zwei Tagwerk. Das elterliche Anwesen war seit 1824 an die Schwester Anna Maria und ihren Ehemann übergeben,¹²⁵ als Maria Katharina mit 37 Jahren und angeblich nur 100 Gulden Bargeld 1850 in der *Hoffnung auf erleichtertes Fortkommen* auswanderte.¹²⁶

Metz, Walburga

Lebensdaten: * 1816 Hinterthann
Heimatort: Hinterthann Nr. 4, Pf. Beratzhausen, LG Hemau
Beruf / Stand: led. Bauerntochter
Vermögen: 400 Gulden
Auswanderung / Schiff: 1846 / „François I.“
Überfahrt: Le Havre – New York
Wohnsitz in USA: ?

Walburga Metz war die Schwester von Johann Michael Metz (vgl. S. 143). Bei ihrem Taufeintrag vom 22. Mai 1816 im Pfarrbuch von Beratzhausen steht der nachträglich angebrachte Vermerk: *Ist mit ihrem Bruder am 14. Mai 1846 nach Nordamerika abgereist*. Beide verfügten über eine ansehnlichen Barschaft von 400 Gulden.

Mirlach, Andreas

Lebensdaten: * 1805 Affecking Nr. 13, LG Kelheim, † 1884 Beaver Dam, WI
Heimatort: Kelheim Nr. 238, LG Kelheim
Beruf / Stand: vh. Fischerknecht
Ehefrau: Fruth, Franziska, * 1817 Kelheimwinzer, Pf. Saal, † 1910 Beaver Dam, WI
Kinder: Andreas (1845–1924), Joseph (1849–1913), Sebastian (1851–1856)
Auswanderung / Schiff: 1854 / ?

123 StAAM, RegInn 298.

124 Vermerk beim Taufeintrag in Beratzhausen.

125 Vgl. OSTERMEIER, Kollersried, S. 244f.

126 StAAM, RegInn 298.

Überfahrt: ?

Wohnsitz in USA: Beaver Dam, WI

Andreas Mirlach entstammte einer alteingesessenen Dynastie von Donaufischern, die mindestens vier Generationen in Neustadt an der Donau, Eining und Affecking, wo seine Urgroßväter diesem Beruf nachgingen, zurückreicht. Andreas war das zweite von acht Kindern des Fischers Andreas Mirlach sen. und dessen Ehefrau Therese, geb. Gabler, in Affecking. Während das elterliche Anwesen und das damit verbundene Fischereirecht auf seinen Bruder Joseph (1817–1854) übergingen, fand Andreas Arbeit als *Fischerknecht* in Kelheim, wo er 1843 Franziska Fruth, Tochter des Häuslers Ferdinand Fruth aus Kelheimwinzer, heiratete. Die Eheleute ließen sich auf der Hausnummer 238 im sogenannten „Fischerdörf“ von Kelheim nieder. Dort wurden ihnen auch die drei Kinder geboren, mit denen sie später nach Amerika gingen.

1852 starb Andreas Mirlachs Vater mit 78 Jahren, im September 1854 verlor er seinen Bruder Joseph. Laut Familienüberlieferung wanderte Andreas Mirlach mit Frau und Kindern 1854 nach Wisconsin aus, wo er sich direkt nach Beaver Dam begab.

In Beaver Dam wurden den Eheleuten noch zwei weitere Kinder geboren,¹²⁷ hier starb aber auch der noch in Kelheim geborene Sohn Sebastian mit nur fünf Jahren († 20. Juli 1856).

Mirlach wurde bereits am 2. Juni 1856 amerikanischer Staatsbürger, und die Volkszählung von 1870 führt ihn als Gärtner (*gardner*) mit Frau und fünf Kindern sowie einem mit 800 Dollar bewerteten Immobilienbesitz im 2. Viertel (2nd Ward) von Beaver Dam.

Die noch in Kelheim geborenen Söhne des Gärtners und ehemaligen Fischerknechts wurden erfolgreiche Geschäftsleute und angesehene Bürger der Stadt Beaver Dam. Der am 17. April 1924 erschienene Nachruf auf den mit neun Jahren nach Wisconsin gekommenen Sohn Andreas (*Andrew*) gibt darüber beredte Auskunft: Nach seiner Schulausbildung arbeitete dieser zunächst über mehrere Jahre nacheinander in den beiden Wollspinnereien Beaver Dams, bis er sich 1862 entschied, eine Juwelierlehre anzutreten. Sein jüngerer Bruder Joseph (1849–1913) tat es ihm gleich, auch er arbeitete in einer örtlichen Wollspinnerei und begann 1865 eine Lehre bei einem Juwelier.¹²⁸

*Zeitungswerbung für das Juweliergeschäft Mirlach
im „Beaver Dam Argus“ vom 6. Oktober 1898*



*Der 1845 im Kelheimer „Fischerdörf“ geborene
und als Neunhähriger mit seinen Eltern nach
Beaver Dam gekommene Andreas (Andrew)
Mirlach (1845–1924)*

1867.

1898.

A. F Mirlach & Bro.

—DEALERS IN—

Watches,
Clocks,
Solid Silver and
Silver Plated
Ware.
Small Musical Goods.

Special Attention

given to the repairing of Watches
Clocks and Jewelry. All work war-
ranted and satisfaction guaranteed.

Eyes Tested Free of Charge

—BY—

FRANK J. MIRLACH,
Practical Optician.

127 Vgl. US Federal Census 1870.

128 Vgl. „Beaver Dam Argus“, 17.04.1924, S. 1. u. www.findagrave.com.

1867 eröffnete Andrew Mirlach sein eigenes Juweliergeschäft in Beaver Dam, in welches später auch sein Bruder als Kompagnon eintrat und das unter der Firmierung „A. F. Mirlach Brothers“ bis 1935 bestand.

1869 ehelichte Andrew die 1849 in Schneckenbach geborene Franziska Hartl, die 1853 mit ihren Eltern Alois und Barbara Hartl nach Wisconsin gekommen war (vgl. S. 119f.) und mit der er sechs Kinder zeugte. Abgesehen von seiner Rolle als Geschäftsmann beteiligte sich Andrew Mirlach stets am gesellschaftlichen Leben der Stadt, als aktives Mitglied und zeitweiliger Kommandant der „Germania Hose Company“ einer freiwilligen Feuerwehr in Beaver Dam, als Mitglied des Stadtrats oder als Mitbegründer der „Beaver Dam Agricultural Society“ usw.

Auch sein Sohn Franklin Joseph Mirlach (1872–1927) bekleidete städtische Ämter und war von 1916 – mit einer zweijährigen Unterbrechung – bis 1926 Bürgermeister der Stadt.

Die Grablege der Familie Mirlach befindet sich auf dem Friedhof St. Peter in Beaver Dam.



*Franklin Joseph Mirlach (1872–1927),
Bürgermeister von Beaver Dam*

Mittermaier, Maria Therese¹²⁹

Lebensdaten: * 1829 Schönhofen
Heimatort: Schönhofen Nr. 45, Pf. Eilsbrunn, LG Kelheim
Beruf / Stand: led. Schmiedstochter
Vermögen: 170 Gulden
Auswanderung / Schiff: 1852 / „Helvetia“
Überfahrt: Le Havre – New York
Wohnsitz in USA: Reserve Township, Allegheny Co., Pennsylvania

Therese Mittermaier war eine Tochter des Schmieds Kaspar Mittermaier in Schönhofen und dessen Ehefrau Therese, geb. Poschenrieder. Sie wanderte mit ihrem künftigen Ehemann Simon Dreyer aus (vgl. S. 99).¹³⁰

Mittl, Johann Baptist

Lebensdaten: * 1823 Konstein, Pf. Wellheim, † 1903 Chicago, Illinois
Heimatort: Rothenbügl, Pf. Painten, LG Hemau
Beruf / Stand: vh. Glasschneider (Glasgraveur)¹³¹
Ehefrau: Wallner, Franziska, * 1829 Rothenbügl, † 1902 Chicago, Illinois
Kinder: Mechthild (Mathilda) (1847–1915), Wilhelm (1851–1894), Anna (1854–1921), Franziska (1857–1927)
Vermögen: 2200 Gulden

129 Der erste Teil des Taufnamens, „Maria“, wurde später meist weggelassen.

130 Vgl. StAam, LG ä. O. Hemau 1130.

131 Der Beruf Johann Mittls wird in den offiziellen Dokumenten mehrmals fälschlich als „Glasschleifer“ angegeben.

Auswanderung / Schiff: 1859 / ?

Überfahrt: Bremen – New York

Wohnsitz in USA: Chicago, Illinois

Johann Baptist Mittl ist eine Ausnahmeerscheinung unter unseren Probanden. 1823 als Sohn des gleichnamigen *Nadlerhändlers*¹³² und dessen Ehefrau, der Glasmacherstochter Rosina Silbermann (* 1787) in Konstein (Pf. Wellheim) geboren, war er dort zum *Glasschneider* (Glasgraveur) ausgebildet worden und arbeitete in dieser Funktion auf der Glashütte Rothenbügl bei Painten. Der Einstieg in die weitgehend geschlossene Glasmacherzunft, innerhalb der die für die Herstellung und Veredelung von Glasproduktion notwendigen Kenntnisse und Fähigkeiten in der Regel vom Vater an den Sohn weitergegeben wurden und somit stets in der Familie blieben, war ihm wohl durch die Abstammung seiner Mutter aus einer in Konstein und in Rothenbügl eingesessenen Glasmacherfamilie ermöglicht worden.

1849 hatte Mittl Franziska Wallner geheiratet. Sie war eine Tochter des Glasmachers Georg Wallner (* 1786) in Rothenbügl, der seinerseits einer weitläufigen Glasmacherdynastie in Böhmen entstammte. Als sich die Eheleute in Rothenbügl niederließen, befand sich die dortige Glashütte im Besitz von Mittls Großcousin Peter Silbermann (1814–1888), der sie auch leitete.¹³³

Verschiedene Dokumente aus der Geschichte der Glashütte Rothenbügl legen nahe, dass Johann Mittl dort großes Ansehen genoss. In den 1858 stattgefundenen Verhandlungen über die Ansässigmachung der neuen Glashüttenbesitzer Pestalozza und Brand war er einer der Wortführer der dort tätigen Glasmacher und fungierte auch als *Gemeindebevollmächtigter*.¹³⁴ Es waren wohl Unstimmigkeiten zwischen ihm und den neuen Inhabern beziehungsweise Betriebsleitern, die – vor dem Hintergrund einer krisengeschüttelten Glasindustrie – den Anstoß zur Auswanderung Johann Mittls gaben.

Am 13. Juli 1859 reichten die *Mittl'schen Eheleute* beim Landgericht ihr Gesuch auf Auswanderung mit ihren vier Kindern nach Nordamerika ein. Sie hatten ihr Anwesen in Rothenbügl verkauft und von den Erlösen 3075



Johann Baptist Mittl (1823–1903) und
Franziska, geb. Wallner, (1829–1902) in Chicago

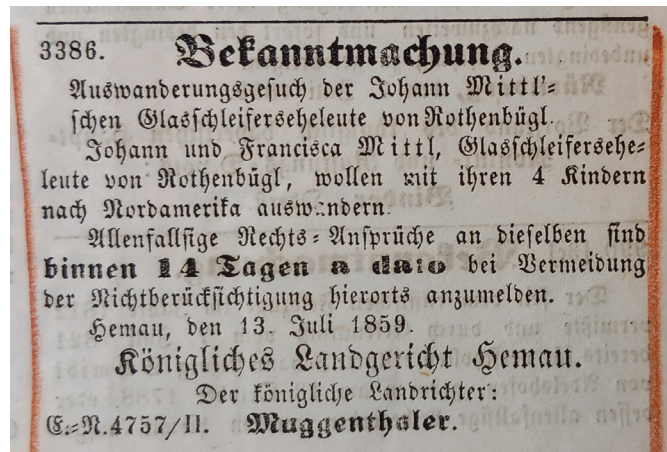
132 Nadlerhändler: auf den Handel mit Nadeln und kleinen Drahtwaren spezialisierter Kaufmann.

133 Vgl. PAULUS, Georg: Aufstieg und Niedergang der Glasmacherfamilie Silbermann. In: BBLF 88 (2025), S.150–159.

134 StAAM, LG ä. O. Hema 2995, Ansässigmachung Pestalozza, und StAAM, LG ä. O. Hema 1445, Ansässigmachung des Joseph Brand.

Gulden – nach Abzug der Schulden – noch 2200 in Händen. Anfang August wurde ihnen die Genehmigung erteilt und der Reisepass ausgestellt.¹³⁵ Kurz darauf dürfte die sechsköpfige Familie abgereist sein.

Ihr Ziel war Chicago, Illinois, wo Johann Mittl und Franziska Wallner es offenbar zu Wohlstand brachten. 1870 finden wir *John Mittel* dort als *glass carver* (Glasgraveur) mit einem Immobilienbesitz im Wert von 10.000 Dollar. Zehn Jahre später erscheint er als Inhaber eines Geschäfts für Haushaltsgeschirr (*crockery store*).¹³⁶



Ankündigung der Auswanderung der Eheleute Johann und Franziska Mittl aus Rothenbügl mit ihren vier Kindern in der Münchener Zeitung vom 16. Juli 1859

Müller, Aegid

Lebensdaten: * 1808 Wolflier, † 1893 Calamus (Town), Dodge Co., WI; □ Beaver Dam, WI
 Heimatort: Wolflier Nr. 1, Pf. Hohenschambach, LG Hemau
 Beruf / Stand: vh. Bauer
 Vermögen: 7800 Gulden
 Ehefrau: Ferstl, Therese, * 1809 Mausheim, Pf. Beratzenhausen, † 1887 Calamus, Co. Dodge, WI, □ Beaver Dam, WI
 Kinder: Katharina (* 1838), Therese (* 1842), Aegid (1847–1928), Anna Maria (1849–1925)
 Auswanderung / Schiff: 1852 / „Germania“
 Überfahrt: Bremen – New York
 Wohnsitz in USA: Calamus (Town), Dodge Co., WI
 Vgl. Abschnitt „Aus Bauern werden Farmer“, S. 74f.

Müller, Georg Michael

Lebensdaten: * 1802 Wolflier, † 1874 Westford (Town), Dodge Co., WI; □ Beaver Dam, WI
 Heimatort: Wolflier Nr. 1, Pf. Hohenschambach, LG Kelheim
 Beruf / Stand: led. Bauernsohn
 Vermögen: 450 Gulden
 Auswanderung / Schiff: 1852 / „Germania“
 Überfahrt: Bremen – New York
 Wohnsitz in USA: Westford (Town), Dodge Co., WI
 Vgl. Abschnitt „Aus Bauern werden Farmer“, S. 74f.

¹³⁵ Vgl. StAAM, LG ä. O. Hemau 1118.

¹³⁶ Vgl. US Federal Census 1870 u. 1880.

Müller, Andreas

Lebensdaten: * 1813 Painten
Heimatort: Painten Nr. 9, LG Hemau
Beruf / Stand: led. Bauernknecht
Vermögen: 200 Gulden
Auswanderung / Schiff: 1847 / ?
Überfahrt: Bremen – New York
Wohnsitz in USA: ?

Andreas Müller war das älteste von sechs Kindern der Söldnerseheleute Michael Müller und Margarethe, geb. Schwaiger, in Painten.¹³⁷ 1847 wanderte er zusammen mit seinem Bruder Michael (* 1814) aus. Beide waren anfang dreißig und hatten sich bis dahin als Bauernknechte verdingt, ehe sie sich 1847 in der *Hoffnung auf besseren Erwerb* auf den Weg nach Nordamerika machten. Begleitet wurden sie von Magdalena Rappl (* 1812) (vgl. S. 162), welche die Gefährtin einer der beiden Brüder gewesen sein dürfte. Der weitere Verbleib der drei, deren Auswanderungsbewilligungen alle vom 2. Juni 1847 datieren, ist unbekannt.¹³⁸

Müller, Michael

Lebensdaten: * 1814 Painten
Heimatort: Painten Nr. 9, LG Hemau
Beruf / Stand: led. Knecht
Vermögen: 200 Gulden
Auswanderung / Schiff: 1847 / ?
Überfahrt: Bremen – New York
Wohnsitz in USA: ?
Wanderte mit seinem Bruder Andreas Müller aus (s.o.).

Niebler, Johann Baptist¹³⁹

Lebensdaten: * 1792 Rechberg, † 1848 Farmington (Town), Jefferson Co., WI
Heimatort: Rechberg Nr. 7, Pf. Pfraundorf, LG Hemau
Beruf / Stand: vh. Bauer
Vermögen: 4000 Gulden
Ehefrau: Koller, Margarethe, * 1792 Unterpfraundorf, † 1871 St. Paul, Marion Co., Oregon
Kinder: Johann Bapt. (1824–1895), Gg. Joseph (1826–1877), Michael (1828–1915), Joh. Georg (1830–1901), Franz (1837–1933)
Auswanderung / Schiff: 1847 / ?
Überfahrt: Bremen – Québec
Wohnsitz in USA: Farmington (Town), Jefferson Co., WI

¹³⁷ BZAR, Painten 12, S. 52.

¹³⁸ Vgl. StAAM, ReglInn 298.

¹³⁹ Schreibweise des Familiennamens in Amerika: Nibler.

Johann Baptist Niebler und seine Familie gehören zu den zahlreichen Bewohnern des Kirchdorfs Rechberg in der Pfarrei Pfraundorf, die 1847 ihre Heimat in Richtung Amerika verließen. Die Eheleute Niebler waren seit 1822 verheiratet und bewirtschafteten seither den *großen Girglhof*, einen der drei größten Höfe im Ort.¹⁴⁰ Nach 24 Ehejahren und der Geburt von acht Kindern, von denen fünf Söhne überlebten, beschlossen sie, mit diesen nach Nordamerika auszuwandern. Der älteste der Söhne war 22, der jüngste von ihnen 10 Jahre alt. Als Grund für ihren Auswanderungswunsch nannten sie die *Hoffnung auf Verbesserung des Nahrungsstandes*.¹⁴¹

Am 23. Juni 1847 erlangten sie die Ausreisebewilligung und machten sich über Bremen und Québec auf den Weg nach Wisconsin, wo sie sich, wie viele unserer Auswanderer, in Farmington im County Jefferson niederließen. Allerdings ereilte den Familienvater dort ein früher Tod, der wohl manche Pläne durchkreuzt haben mag. Johann Baptist Niebler erlag 1848, im Jahr nach seiner Ankunft in Wisconsin, mit 56 Jahren einer Typhusinfektion. Seine Familie muss Farmington nach 1850 verlassen haben, da wir sie in der im Zehnjahresabstand durchgeführten Volkszählung 1860 im Nachbarstaat Minnesota antreffen. Die Witwe Margarethe und ihre fünf zum Teil verheirateten Söhne hatten sich gute 600 Kilometer weiter im Stearns County, im Nordwesten von Minneapolis, angesiedelt.

Ihre Odyssee war aber dort noch nicht zu Ende. Irgendwann in den darauf folgenden Jahren müssen sie sich entschlossen haben, in die neu gegründeten Staaten an der Westküste weiterzuziehen. Auf dem sagenumwobenen Oregon Trail machten sie sich im von Ochsen gezogenen Planwagen auf den Weg durch die Prairie und über die Rocky Mountains. Auf dieser gut 2500 Kilometer langen Strecke trennten sich ihre Wege: Georg Joseph Niebler (1826–1877) blieb in Idaho, und die Brüder Michael (1828–1915) und Joh. Georg (1830–1901) ließen sich in Walla Walla im Staate Washington nieder. Johann Bapt. (1824–1895) und Franz Niebler (1837–1933) zogen – zusammen mit ihrer Mutter – weiter nach Gervais, Marion County, bei Portland in Oregon, wo sie sich als Farmer ansiedelten. Die Mutter starb 1871 mit 79 Jahren im benachbarten Örtchen St. Paul.



Der 1837 in Rechberg geborene und mit zehn Jahren nach Wisconsin gekommene Franz Niebler (1837–1933) an einem seiner späten Geburtstage in Oregon (Photo: David Uphoff)

140 Vgl. Liquidationsprotokoll für die Steuergemeinde Rechberg, 1835 (frdl. Hinweis von Doris Sattler, Undorf).

141 Vgl. StAAm, ReglInn 298.

Nigl, Andreas

Lebensdaten: * 1823 Breitenbrunn
Heimatort: Breitenbrunn Nr. 43, LG Hemau
Beruf / Stand: led. Weber
Vermögen: 170 Gulden
Auswanderung / Schiff: 1852 / „Marianne“
Überfahrt: Bremen – Baltimore
Wohnsitz in USA: Baltimore, Maryland

Andreas Nigl war der Sohn des Häuslers Georg Nigl in Breitenbrunn und dessen Ehefrau Margarethe, geb. Adler. Er reiste zusammen mit seinem Cousin Johann Baptist Nigl (s.u.), mit dem er sich laut Passagierliste der „Marianne“ ein Gepäckstück teilte. 1870 finden wir ihn als Schneider (*tailor*) mit Frau und vier Kindern sowie einem Immobilienbesitz im Wert von 1000 Dollar in der Stadt Baltimore

Nigl, Johann Baptist

Lebensdaten: * 1822 Langenried
Heimatort: Langenried Nr. 6, Pf. Breitenbrunn, LG Hemau
Beruf / Stand: led. Weber
Vermögen: 170 Gulden
Auswanderung / Schiff: 1852 / „Marianne“
Überfahrt: Bremen – Baltimore
Wohnsitz in USA: Baltimore, Maryland ?

Johann Bapt. Nigl war ein Cousin von Andreas Nigl (s.o.), mit dem zusammen er reiste. Seine Eltern waren der Weber Michael Nigl in Langenried und dessen Ehefrau Walburga Seitz.

Obermaier, Anna Maria

Lebensdaten: * 1811 Kollersried, † 1884 Beaver Dam (Town), WI
Heimatort: Kollersried, Pf. Hohenschambach, LG Hemau
Beruf / Stand: led. Dienstmagd
Kind: Lukas (* 1843 Kollersried, illeg.)
Vermögen: 55 Gulden
Auswanderung / Schiff: 1846 / „Washington“
Überfahrt: Hamburg – New York
Wohnsitz in USA: Chicago, Illinois; Beaver Dam (Town), WI

A. M. Obermaier reiste 1846 mit ihrem *Geliebten*, Franz Joseph Landfried (vgl. S. 136), und dem gemeinsamen Sohn Lukas zunächst nach Chicago, Illinois. Ab 1854 sind sie in Beaver Dam nachgewiesen. Anna Maria verstarb am 7. Februar 1884 in Beaver Dam im Haus ihrer Tochter Anna Rödl.

Paulus, Johann Georg

Lebensdaten: * 1825 Thonlohe Nr. 4, Pf. Jachenhausen, LG Hemau
Heimatort: Grafenstadl, Pf. Aichkirchen, LG Hemau
Beruf / Stand: led. Bauernknecht
Vermögen: 450 Gulden
Auswanderung / Schiff: 1847 / ?
Überfahrt: Bremen – New York
Wohnsitz in USA: Chicago, Illinois

Joh. Georg Paulus kam als fünftes von neun Kindern des 7/8-Bauern Georg Paulus (1798–1833), vulgo „Sandbauer“, in Thonlohe, und dessen zweiter Ehefrau Katharina, geb. Huber (1792–1859), zur Welt. Georg war noch keine acht Jahre alt, als sein Vater mit 35 an Pocken¹⁴² starb und die Mutter noch im selben Jahr Mathias Semler (1786–1858) aus Thonlohe ehelichte. Der „Sandbauernhof“, auf dem Georg mit zwei Brüdern und drei Schwestern aufwuchs (drei weitere Geschwister waren früh verstorben), blieb bis 1848 im Familienbesitz, wurde aber dann – wohl aus wirtschaftlichen Gründen – verkauft. In diesem Zusammenhang ist das 1847 eingereichte Auswanderungsgesuch des Sohnes beziehungsweise Stiefsohnes Georg Paulus zu sehen.

Georg war damals 22 Jahre alt und arbeitete als Knecht bei einem Bauern. Getrieben von der *Hoffnung auf besseren Erwerb* und mit 450 Gulden Elterngut ausgestattet reiste er zusammen mit seiner künftigen Ehefrau, der Magd Walburga Rappl aus Painten (vgl. S. 163), Mitte 1847 nach Amerika. Die Erlaubnis dazu war ihnen am 29. Mai 1847 erteilt worden.

Ihr Ziel war Chicago, wo sie am 13. September desselben Jahres heirateten. Die Volkszählung von 1860 verzeichnet das Ehepaar dort (Chicago, 7th Ward) mit drei Kindern zwischen einem und zwölf Jahren. Georg Paulus arbeitete als Fuhrwerker (*teamster*) und besaß eine Immobilie im Wert von 600 Dollar.

Paulus, Johann Michael

Lebensdaten: * 1791 Rieb Nr. 1, Pf. Eichlberg, LG Hemau, † 1876 Beaver Dam, WI
Heimatort: Gundelshausen Nr. 2, Pf. Kapfelberg, LG Kelheim
Beruf / Stand: vh. Halbbauer
Ehefrau: Schweiger, Anna Maria, * 1795 Pullach, LG Kelheim
Kinder: Walburga (1825–1896), Franziska (1830–1889), Margarethe (* 1833), Nikolaus (1834–1919)
Auswanderung / Schiff: 1854 / ?
Überfahrt: ?
Wohnsitz in USA: Westford (Town), Dodge Co., WI; Beaver Dam, WI

Joh. Michael Paulus war der Erstgeborene von 13 Kindern des Bauern Georg Adam Paulus, vulgo „Riebwastl“ (1759–1825), in Rieb bei Hemau und dessen Ehefrau Margarethe, geb. Maier. Da sein jüngster Bruder, Engelbert Paulus (1806–1844), als Nachfolger auf dem elterlichen Hof vorgesehen war, den dieser 1828 auch übernahm, war Joh. Michael gehalten, auszuheiraten. 1818 ehelichte er in Teuerting, südlich von Kelheim, die verwitwete Anna Maria Schruck, geb. Schweiger (* 1795), und übernahm deren ererbten Halbhof in Reißing

142 1807 führte das Königreich Bayern – als erstes Land weltweit – eine gesetzliche Impfpflicht gegen Pocken ein.

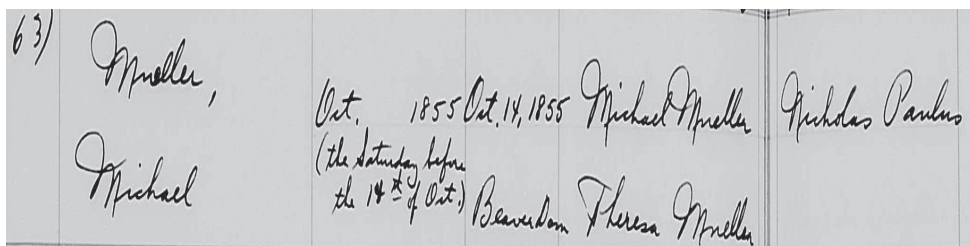
Nr. 4. Bis 1830 wurden den Eheleuten dort acht Kinder geboren, von denen vier das Erwachsenenalter erreichten. 1831/32 tauschten sie ihren Halbhof gegen das Anwesen Nr. 2, einen Viertelhof, in Gundelshausen an der Donau (Pf. Kapfelberg), wo noch drei weitere Kinder auf die Welt kamen, von denen zwei überlebten.

Bevor Joh. Michael Paulus 1854 auswanderte, hatte er zwei seiner erwachsenen, aber unverheirateten Töchter verloren, nämlich Anna Maria (1820-1843) und Katharina (1822-1853), die im Jahr vor seiner Abreise an *Lungenschwindsucht* starb.

1854 wanderte Joh. Michael Paulus mit drei erwachsenen Kindern, Franziska (23), Margarethe (20) und Nikolaus (19), nach Nordamerika aus. Die 28-jährige Tochter Walburga hatte sich mit ihrem künftigen Ehemann Joseph Wimmer (vgl. S: 188) und der gemeinsamen illegitim geborenen Tochter Anna bereits im November 1853 auf den Weg gemacht.

Joh. Michael Paulus selbst war bei seiner Auswanderung 62 Jahre alt und wohl verwitwet,¹⁴³ so dass man davon ausgehen kann, dass seine erwachsenen Kinder die treibende Kraft waren und sich die vorausgereiste Schwester zum Beispiel nahmen. Möglicherweise hatten sie auch Kontakt zu ihrem Cousins Joseph und Georg Prock (vgl. S. 161f.),¹⁴⁴ die in den Jahren zuvor ausgewandert waren und sich in Farmington beziehungsweise Lowell, unweit von Beaver Dam, als Farmer angesiedelt hatten.

Sie alle zog es nach Wisconsin, wo wir sie alsbald in verschiedenen Dokumenten wiederfinden. Joh. Michael Paulus ließ sich zunächst als Farmer in Westford (Town) auf der anderen Seite des Beaver Dam Lakes, nieder. Am 23. Januar 1855 heiratete Nikolaus mit 20 Jahren Barbara Hammer, die 19-jährige Tochter des 1853 eingewanderten Joseph Hammer aus Nittendorf (vgl. S. 116).¹⁴⁵ Am 14. Oktober 1855 stand Nikolaus Paulus Pate bei der Taufe von Michael, einem Sohn von Michael Müller und Theresia, geb. Dietz (vgl. S 75f.).



Nicholas Paulus als Pate bei der Taufe von Michael Mueller in Beaver Dam am 14. Oktober 1855

Joh. Michael Paulus wurde 85 Jahre alt. Er starb in Beaver Dam und wurde am 11. Juli 1876 bei St. Peter beigesetzt.

Sein Sohn Nikolaus hatte die Gegend inzwischen verlassen. 1870 erscheint er noch mit seiner Frau Barbara und sieben Kindern, die damals zwischen einem halben und zwölf Jahren alt waren, in der Stadt Beaver Dam und arbeitete als Tagelöhner (*day laborer*).¹⁴⁶ Danach zog es ihn aber in die Ferne. Um 1873 wanderte er mit seiner Familie 400 Kilometer weiter in den Westen in den Nachbarstaat Iowa, jenseits des Mississippi River. Bei der

143 In den Matrikeln der Pfarrei Kapfelberg findet sich zwar kein Sterbeeintrag der Anna Maria Paulus, geb. Schweiger, aber andere Quellen legen nahe, dass Joh. Michael bei seiner Auswanderung bereits verwitwet war

144 Die Mutter von Joseph und Georg Prock, Maria Barbara Paulus, war eine Schwester von Joh. Michael Paulus.

145 Vgl. www.ancestry.com.

146 Vgl. US Federal Census 1870.

Ortschaft Rockford, Floyd County, richtete er sich wieder eine eigene Farm ein. Mit den neun noch in Beaver Dam geborenen Sprösslingen wuchs Nikolaus Paulus' Kinderschar hier auf dreizehn an.

Im Zensus vom Jahre 1900 erscheinen in unmittelbarer Nachbarschaft zu seinem Betrieb die Farmen seiner Söhne Frank (1861–1926) und Joseph (1865–1952), beide in Wisconsin geboren, jeweils mit Frau und Kindern. Nikolaus Paulus verstarb 1919 in Rockford. Seine Witwe Barbara, geb. Hammer, folgte ihm 1927. Beide wurden im benachbarten Charles City begraben.

Die Schwester Franziska (1830–1889) war in Beaver Dam geblieben, wo sie mit Anton Stang verheiratet war (vgl. S. 178f.). Auch die mit Joseph Wimmer verheiratete Schwester Walburga Paulus (1825–1896) (vgl. S. 188) war mit ihrer Familie in Westford (Town) bei Beaver Dam geblieben.

Paulus, Joseph

Lebensdaten: * 1784 Beratzhausen
Heimatort: Beratzhausen Nr. 4, LG Hemau
Beruf / Stand: verw. Bäckermeister
Auswanderung / Schiff: 1847 / ?
Überfahrt: ?
Wohnsitz in USA: ?

Der 63-jährige Bäckermeister Joseph Paulus aus Beratzhausen war seit zwei Jahren verwitwet, als er 1847 mit seiner Stieftochter Kreszenz Ramberger (* 1824) und deren Ehemann Joseph Lorenz Bohrer (vgl. S. 96) auswanderte.

Peller, Joseph

Lebensdaten: * 1821 Hinterkreith
Heimatort: Hinterkreith, Pf. Beratzhausen, LG Hemau
Beruf / Stand: led. Knecht
Vermögen: 500 Gulden
Auswanderung / Schiff: 1848 / ?
Überfahrt: Bremen – New York
Wohnsitz in USA: ?

Joseph Peller war ein Sohn des gleichnamigen Bauern in Hinterkreith und dessen Ehefrau Maria Anna, geb. Metz.

Peter, Johann Michael

Lebensdaten: * 1818 Bodenhof Nr. 2, Pf. Hemau, LG Hemau
Heimatort: Haag Nr. 8, Pf. Hohenschambach. LG Hemau
Beruf / Stand: led. Gütlerssohn
Auswanderung / Schiff: 1847 / ?
Überfahrt: ?
Wohnsitz in USA: ?

Joh. Michael Peter war ein Sohn des Gütlers Johann Peter (1788–1830) und dessen zweiter Ehefrau Walburga Engl (1794–1830). Die Familie bewirtschaftete ab 1812 das Anwesen Bodenhof Nr. 2 und wechselte um 1820

nach Haag (Pf. Hohenschambach). Mit 12 Jahren starb Joh. Michaels Vater, und mit 29 wanderte er zusammen mit seiner jüngeren Schwester Maria Theresia (s.u.) nach Nordamerika aus.

Peter, Maria Theresia

Lebensdaten: * 1824 Haag
Heimatort: Haag Nr. 8, Pf. Hohenschambach, LG Hemau
Beruf / Stand: led. Gütlerstochter
Auswanderung / Schiff: 1847 / ?
Überfahrt: ?
Wohnsitz in USA: ?
Maria Theresia Peter emigrierte mit ihrem Bruder Johann Michael (s.o.)?

Peter, Peter¹⁴⁷

Lebensdaten: * 1803 Hamberg, Pf. Hohenschambach, LG Hemau, † 1890 Beaver Dam, WI
Heimatort: Painten Nr. 60, LG Hemau
Beruf / Stand: vh. Gütler und Tagelöhner
Ehefrau: Semler, Magdalena, * 1796 Painten, † 1854 Chicago
Kinder: Anna Maria (* 1824), Josepha (* 1827), Johann Bapt. (* 1835), Georg Michael (1837–1921), Georg Joseph (1843–1902)¹⁴⁸
Vermögen: 1380 Gulden
Auswanderung / Schiff: 1846 / ?
Überfahrt: Bremen – New York
Wohnsitz in USA: Chicago, Illinois; Calamus (Town), Dodge Co., WI; Beaver Dam, WI
Peter Peter und seine Familie gehören zu den frühen Auswanderern aus dem Tangrintel, zu einer Zeit als Beaver Dam gerade einmal 120 Einwohner hatte. Sie ließen sich zunächst in Chicago nieder, suchten aber später die Nähe ihrer Landsleute in Beaver Dam.

Peter Peter war 1803 als Sohn des Bauern gleichen Namens und dessen Ehefrau Anna Margarethe, geb. Graf, im Weiler Hamberg in der Pfarrei Hohenschambach geboren. 1834 ehelichte er Magdalena Semler (1796–1854), Tochter der Paintner Tagelöhnerseheleute Joseph Semler und Margarethe, geb. Rappl. Das Paar hatte bereits zwei voreheliche Töchter, Anna Maria und Josepha, die bei der Heirat der Eltern bereits sieben und neun Jahre alt waren und mit der Eheschließung legitimiert wurden. Die gesetzlichen Beschränkungen zur Verhelichung und Ansässigmachung dürften einer früheren Heirat im Wege gestanden haben. Die Übergabe des elterlichen Hofes in Hamberg an den Bruder Jakob Peter (1808–1829) und die damit verbundene Auszahlung des elterlichen Erbes dürften es Peter Peter ermöglicht haben, vor seiner Hochzeit ein kleines Anwesen im Markt Painten, das „Rapplmichlhaus“ Nr. 60, zu erwerben, auf dem sich die Familie nun niederließ.¹⁴⁹ Im selben Jahr heiratete auch Peters

147 Schreibweise des Familiennamens in Amerika: Peters.

148 Der erste Teil des Taufnamens wurde in späteren Dokumenten weggelassen.

149 Die Matrikel der Pfarrei Painten nennt bei der Taufe der drei ehelichen Kinder des Peter Peter zwar die Hausnummer 79. Hier liegt aber wohl eine Verwechslung mit dem Haus des Bruders Johann Nep. Peter vor (vgl. Liquidationsprotokoll 1835 sowie Familienbuch Painten, BZAR, Painten 12).

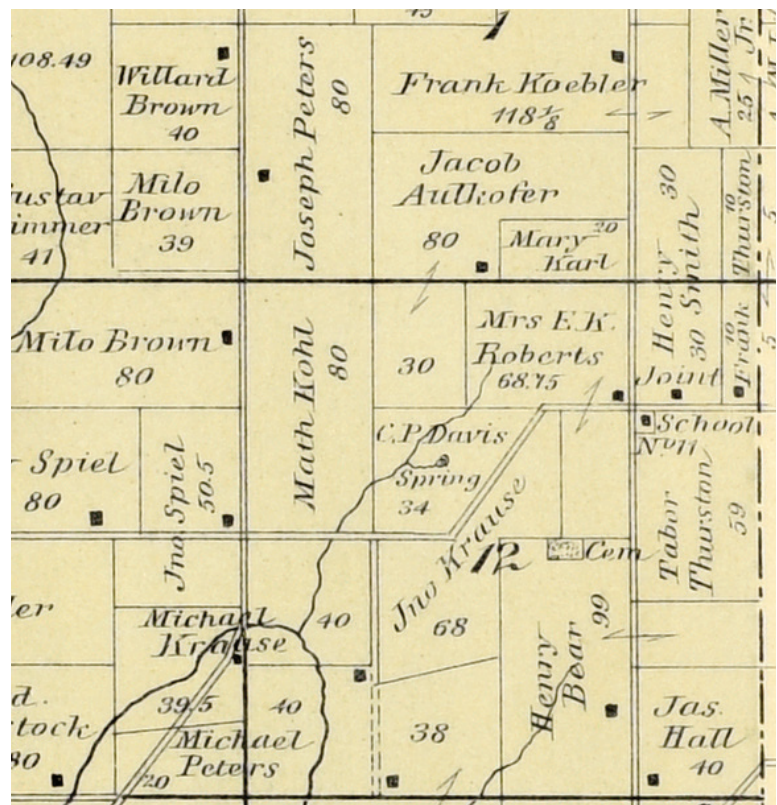
Bruder Johann Nepomuk (* 1807) nach Painten und kaufte dort um 700 Gulden das „Eisvogelhaus“ Nr. 79. Nach zwölf Ehejahren und der Geburt drei weiterer Kinder entschieden sich Peter Peter und seine Frau 1846, mit ihren drei Söhnen und zwei Töchtern nach Amerika zu gehen. Sie verkauften ihr Anwesen in Painten und stellten mit einem Startkapital von 1380 Gulden in Händen ihren Auswanderungsantrag. Als Grund für ihren Entschluss notierte der Landgerichtsschreiber; *Die Meinung, daß die Verhältnisse eines Landmannes in Amerika viel größer seyen als in Bayern.*

Am 25. Juli 1846 wurde ihr Gesuch bewilligt, woraufhin sich die Eltern mit ihren fünf Kindern im Alter von drei bis 22 Jahren auf den Weg zum Seehafen machten.

Wie viele der noch in den 1840er Jahren emigrierten Probanden begannen sie ihr neues Leben in Chicago. Als Peters Frau Magdalena dort 1854 mit 57 Jahren starb, entschied er sich, mit seinen zwei noch unversorgten Söhnen Michael (17) und Joseph (11) sowie wahrscheinlich einer seiner beiden erwachsenen Töchter nach Wisconsin umzusiedeln, um dort als Farmer in Calamus einen Neuanfang zu machen. Hier trafen sie auf die oben behandelten Achhammer, Karl, Maier und Müller aus ihrer alten Heimat, die sich bereits vor ihnen hier niedergelassen hatten.

Peter blieb Witwer und führte seinen Betrieb mit seinen Söhnen. 1873 finden wir ihn in Calamus (Town) mit einer Farm, zu der 60 Acres Grund gehörten. Sein Sohn Joseph besaß dort nun eine eigene Farm mit 80 Acres.¹⁵⁰ Der ältere Michael (1837–1921) heiratete mit 20 Jahren Barbara Göschl (1839–1922), die 1853 mit ihren Eltern nach Amerika gekommen war (vgl. S. 107f.) und übernahm schließlich die Farm seines Vaters.

Letzterer verlor um 1880 sein Augenlicht und nahm dies wohl zum Anlass, seinen Wohnsitz in die Stadt Beaver Dam zu verlegen, wo er am 19. Mai 1890 mit 87 Jahren verstarb. Seine letzte Ruhestätte fand er auf dem Friedhof von St. Mary's. Die Lokalzeitung, in der sein Nachruf erschien, berichtet auch, dass sein Sohn Johann Bapt.



Katasterplan von 1890 mit den Farmen der in Painten geborenen Brüder Michael (1837–1921) und Joseph Peters (1843–1902) in Calamus (Town), Dodge County, Wisconsin (Plat Book of Dodge County, 1890)

150 Vgl. Atlas of Dodge County, 1873.

(* 1835) mit Ehefrau und Sohn Georg aus Chicago angereist waren, um an der Beerdigung teilzunehmen.¹⁵¹

1871 hatte auch Peter Peters Jüngster, Joseph Peter (1843–1902), geheiratet. Auch seine Auserwählte war eine Immigrantin nämlich Katharina Rosenmeier (1849–1907), die 1853 mit ihren Eltern aus Nittendorf nach Beaver Dam gekommen war (vgl. S. 167f.).

Jeder der beiden Brüder besaß nun seine eigene Farm: Michael hatte den 60 Acres umfassenden Betrieb des Vaters übernommen, und Joseph bewirtschaftete 80 Acres in dessen Nachbarschaft.

Joseph Peters wurde 1874 zum *town treasurer* (Kämmerer) von Calamus berufen und als solcher mehrfach wiedergewählt. Er war auch einer der Mitbegründer einer örtlichen Versicherungsgesellschaft. 1891 zog er in die Stadt Beaver Dam, wo er ein Haus in der Madison Street gekauft hatte, bewirtschaftete aber weiter seine Farm in Calamus. Im Jahr 1900 wurde er für drei Jahre als *Alderman* in den Rat der Stadt Beaver Dam gewählt. Sein Nachruf lobt ihn als guten, aufrechten und fleißigen Bürger sowie beständiges Mitglied der Kirchengemeinde von St. Mary, deren Vorsteher er über viele Jahre gewesen war. Joseph Peter starb am 17. Juli 1902 mit 59 Jahren in Beaver Dam.¹⁵² Seine Ehefrau, Katharina, geb. Rosenmeier, verschied am 19. August 1907 mit 56 Jahren.¹⁵³ Sieben Jahre vor ihrem Hinscheiden hatte sie eines der Buntglasfenster der St. Peterskirche gestiftet.¹⁵⁴ Begraben wurden die beiden Eheleute auf dem St. Mary's-Friedhof.

Michael Peters starb am 29. August 1921 mit 83 Jahren auf seiner Farm in Calamus. Er hinterließ elf Kinder, 22 Enkel und einen Urenkel.¹⁵⁵ Seine Witwe Barbara, geb. Göschl, verschied am 15. November 1922 im 84. Lebensjahr. Sechs Wochen vor ihrem Tod war sie von Calamus in die Stadt Beaver Dam gezogen. Auch sie fanden ihre letzte Ruhestätte auf dem St. Mary's-Friedhof in Beaver Dam.¹⁵⁶



Grabmal des Ehepaars Michael Peters (1837–1921) und Barbara, geb. Göschl. (1839–1922) auf dem St. Mary's-Friedhof in Beaver Dam (mit unkorrekten Geburtsdaten)

Pilz, Anna Maria

Lebensdaten:	* 1813 Eglsee, † 1892 Beaver Dam, WI
Heimatort:	Eglsee Nr. 22, Pf. Frauenberg, LG Hemau
Beruf / Stand:	led. Magd
Vermögen:	0
Auswanderung / Schiff:	1847 / „B. Bohlen“
Überfahrt:	Bremen – Baltimore
Wohnsitz in USA:	Pittsburgh, Pennsylvania (1847–1855); Beaver Dam, WI (ab 1855)

¹⁵¹ „Beaver Dam Argus“, 22.05.1890.

¹⁵² „Beaver Dam Argus“, 17.07.1902.

¹⁵³ „Beaver Dam Argus“, 23.08.1907.

¹⁵⁴ „Dodge County Citizen“, Beaver Dam, 20.12.1900.

¹⁵⁵ „Beaver Dam Argus“, 01.09.1921.

¹⁵⁶ „Dodge County Citizen“, Beaver Dam, 15.11.1922.

Anna Maria war das dritte von neun Kindern der Häuslerseheleute Leonhard Pilz (1778–1842) und Eva, geb. Ferstl, (1782–1847) in Eglsee. 1847 emigrierte sie zusammen mit ihrem künftigen Ehemann Franz Beer (vgl. S. 93), der auch ihre Überfahrt bezahlte. Ein halbes Jahr vor ihrer Ausreise war ihnen ein uneheliches Kind geboren worden, welches allerdings nur 13 Wochen lebte (Margarethe Pilz, † 23. Juni 1847).

Das Ehepaar lebte zunächst in Pittsburgh, Pennsylvania, und siedelte 1855 nach Beaver Dam, Wisconsin, über. 1852 war ihr der Bruder Johann Martin (s.u.) in die USA nachgefolgt.

Anna Maria Pilz starb als „Mary Beers“ am 9. Februar 1892 und wurde bei St. Peter in Beaver Dam bestattet.¹⁵⁷

Pilz, Johann Martin

Lebensdaten: * 1828 Eglsee
Heimatort: Eglsee Nr. 22, Pf. Frauenberg, LG Hemau
Beruf / Stand: led. Bauernsohn
Vermögen: 210 Gulden
Auswanderung / Schiff: 1852 / „Germania“
Überfahrt: Bremen – New York
Wohnsitz in USA: ?

Johann Martin war das jüngste der neun Kinder der Häuslerseheleute Leonhard Pilz (1778–1842) und Eva, geb. Ferstl, (1782–1847) in Eglsee. Fünf Jahre vor ihm war seine Schwester, Anna Maria Pilz (s.o.), nach Amerika ausgewandert. Über seinen Verbleib ist nichts bekannt.

Pilz, Theresa¹⁵⁸

Lebensdaten: * 1823 Eglsee (?), † 1903 Beaver Dam, WI
Heimatort: Eglsee, Pf. Frauenberg, LG Hemau
Beruf / Stand: led.
Vermögen: 100 Gulden
Auswanderung / Schiff: 1852 / „Germania“
Überfahrt: Bremen – New York
Wohnsitz in USA: Beaver Dam (Town), WI; Beaver Dam, WI

Eltern der Theresa Pilz waren Michael und Maria Pilz.¹⁵⁹ Sie emigrierte 1852 gemeinsam mit ihrem künftigen Ehemann Georg Michael Dinauer (1817–1855) nach Nordamerika (vgl. S. 98). Am 18. August 1855 wurde in Beaver Dam die Taufe des Sohnes Joseph Dinauer registriert.¹⁶⁰ Nach Michael Dinauers frühem Tod 1856 heiratete sie Joseph Maier (1821–1888) (vgl. S. 138). Sie starb in Beaver Dam am 20. September 1903 und wurde bei St. Peter begraben.

157 Vgl. „The Daily“, (Beaver Dam, Wisconsin), 11.02.1892. In ihrem Nachruf wird ihr Geburtsjahr fälschlicherweise mit 1819 angegeben.

158 Abweichende Schreibweise: Biltz; Geburt und Herkunft der Theresia Pilz konnten wegen falscher bzw. widersprüchlicher Angaben in den zur Verfügung stehenden Quellen nicht bestimmt werden (Herkunft laut StAam, ReglInn 298: Eglsee; Unter dem angeblichen Geburtsdatum (16./23.12.1823) findet sich kein Eintrag in den Matrikeln der Pf. Frauenberg. Ihre Sterbeurkunde lautet auf „Eva Theresa“, obwohl alle anderen Dokumente (Passagierliste, Zensus-Akten 1860 bis 1900, etc. auf „Theresa“ lauten.

159 Vgl. Sterbeurkunde v. 20.09.1903 (www.ancestry.com)

160 Matrikel Beaver Dam, St. Peter 1, Image 31.

Pirzer, Anna Maria

Lebensdaten: * ca. 1822¹⁶¹
Heimatort: Großetzenberg, Pf. Laaber, LG Hemau
Beruf / Stand: led. Dienstmagd
Vermögen: 112 Gulden
Auswanderung / Schiff: 1846 / „François I.“
Überfahrt: Le Havre – New York
Wohnsitz in USA: ?

Anna Maria Pirzer arbeitete als Dienstmagd in Großetzenberg, als sie sich mit 24 Jahren in der *Hoffnung auf besseren Lohn* der Gruppe von 27 Auswanderern aus ihrer Umgebung anschloss, die auf der „François I.“ von Le Havre aus nach Amerika fuhren. Über ihr Schicksal in Amerika ist nichts bekannt.

Plankl, Johann Michael

Lebensdaten: * 1819 Klingen, † 1897 West Jersey Township, Stark Co., Illinois
Heimatort: Klingen Nr. 9, Pf. Hemau, LG Hemau
Beruf / Stand: led. Bauernknecht
Vermögen: 200 Gulden
Auswanderung / Schiff: 1847 / ?
Überfahrt: Le Havre – New York
Wohnsitz in USA: West Jersey Township, Stark Co., Illinois

Joh. Michael Plankl war ein Sohn des Bauern Kaspar Plankl (1789–1867), vulgo „Rödlbauer“, in Klingen und dessen Ehefrau Maria Eva, geb. Waldhier (1787–1851). Da sein jüngerer Bruder Joseph als Hoferbe vorgesehen war, verdingte sich Michael als Bauernknecht, ehe er mit 27 Jahren in der *Hoffnung auf besseren Erwerb* nach Amerika auswanderte.¹⁶² Der Zensus von 1870 führt ihn als Farmer mit einem Anwesen im Wert von 2800 Dollar in West Jersey Township, Stark County, im Staate Illinois.

Pollinger, Jakob

Lebensdaten: * 1816 Herrnsaal, † 1886 Beaver Dam (Town), WI
Heimatort: Herrnsaal, Pf. Saal, LG Kelheim
Beruf / Stand: led. Küfer
Auswanderung / Schiff: 1853 / „Mary“
Überfahrt: Bremen – New York
Wohnsitz in USA: Chicago, Illinois (1853–1854); Beaver Dam (Town), WI

Jakob Pollinger war gelernter Küfer wie sein gleichnamiger Vater in Herrnsaal, der mit Katharina Ipfelkofer verheiratet war. Mit 36 Jahren fuhr Jakob auf der „Mary“ zusammen mit 59 anderen Probanden nach New York und ging zunächst nach Chicago. 1854 kam er nach Beaver Dam, wo er als Küfer arbeitete.

161 Die Taufmatrikel der Pfarrei Laaber enthalten im fraglichen Zeitraume keine Einträge zu „Birzer/Pirzer“.

162 StAAM, RegInn 298.

Am 3. Oktober 1860 wurde Jakob Pollinger eingebürgert, und im selben Jahr finden wir ihn als *Jacob Bolinger* in Beaver Dam (Town) als Besitzer einer kleinen Farm, deren Wert mit 200 Dollar beziffert wurde und in der Nachbarschaft seiner Landsleute Mathias Bauer (1817–1879) (vgl. S. 91f.), Alois Hartl (1809–1875) (vgl. S. 119f.) und Johann Bapt. Hartl (1819–1897) (vgl. S. 120f.).¹⁶³ Auch in der Erhebung von 1880 erscheint er noch als Farmer in Beaver Dam, wo er auch gestorben sein dürfte.

Pretzl, Magdalena

Lebensdaten: * 1826
Heimatort: Mitterkreith, Pf. Beratzhausen, LG Hemau
Beruf / Stand: led. Magd
Vermögen: 300 Gulden
Auswanderung / Schiff: 1848 / ?
Überfahrt: Mainz/Le Havre – New York
Wohnsitz in USA: ?

Magdalena Pretzl erscheint in den Auswanderungsakten,¹⁶⁴ es konnten aber weder ihre Abkunft noch ihr Verbleib in Amerika eruiert werden.

Pritschet, Georg Anton¹⁶⁵

Lebensdaten: * 1807 Forsterberg, Pf. Beratzhausen, LG Hemau
Heimatort: Brunn Nr. 12, Pf. Frauenberg, LG Hemau
Beruf / Stand: vh. Gütler
Ehefrau: Huber, Therese, verw. Hummel, * 1805 Brunn, Pf. Frauenberg
Kinder: Anna Maria (* 1829), Joseph (* 1832), Georg (* 1837), Johann Adam (* 1842)
Vermögen: 1400 Gulden
Auswanderung / Schiff: 1846 / „François I.“
Überfahrt: Le Havre – New York
Wohnsitz in USA: Fredonia (Town), Ozaukee Co., WI

Georg Anton Pritschet war ein Sohn des gleichnamigen Bauern von der Einöde Forsterberg und dessen Ehefrau Anna Maria, geb. Spangler. Mit 32 Jahren ehelichte er am 4. Mai 1840 die Witwe Therese Hummel, geb. Huber, und erheiratete damit deren ererbtes Söldengütl in Brunn Nr. 12.

Thereses erster Ehemann, Leonhard Maria Hummel, war am 8. Dezember 1839 mit 48 Jahren an *Herzwassersucht* verstorben. Von den fünf Kindern, die aus der zwölf Jahre währenden Ehe hervorgegangen waren, hatten drei überlebt. Das jüngste von ihnen war beim Tod des Vaters zwei Jahre alt.

Therese und ihr zweiter Ehemann, Georg Anton Pritschet, bewirtschafteten die Sölde in Brunn sechs Jahre lang, ehe sie den Entschluss zur Auswanderung fassten. Zu den drei Stiefkindern Pritschets war inzwischen noch ein eigenes gekommen (ein weiteres war als Säugling verstorben), so dass zur Familie nun vier Kinder im Alter von vier bis 17 Jahren gehörten.

¹⁶³ Vgl. US Federal Census 1860.

¹⁶⁴ StAAm, ReglInn 298.

¹⁶⁵ Im US Federal Census 1850 wird der Familienname „Pritchard“ geschrieben.

Als Auswanderungsgrund äußerte Pritschet beim Landgerichtstermin die *Hoffnung auf Verbesserung des Nahrungsstandes*. Aus dem Verkauf ihrer Sölde in Brunn verblieben ihnen 1400 Gulden, und am 12. Mai 1846 wurde der sechsköpfigen Familie die Genehmigung zur Auswanderung nach Nordamerika erteilt. Zusammen mit den Bauersfamilien Koller (vgl. S. 133f.) und Liebl (vgl. S. 137) aus ihrer näheren Umgebung brachen sie auf nach Le Havre, von wo aus sie am 20. Juli 1846 auf der „François I.“ New York erreichten.

Gemeinsam dürften sie auch die Weiterreise nach Wisconsin unternommen haben, wo sie sich wie die Genannten in Fredonia (Town), Ozaukee County, niederließen. 1850 finden wir sie dort als Familie *Pritchard* und Farmer mit einem Immobilienbesitz im Wert von 900 Dollar.¹⁶⁶

Prock, Georg (1)

Lebensdaten: * ca. 1823 Buch
Heimatort: Buch, Pf. Breitenbrunn, LG Hemau
Beruf / Stand: led. Bauer [!]
Vermögen: 200 [!] Gulden
Auswanderung / Schiff: 1852 / „Marianne“
Überfahrt: Bremen – Baltimore
Wohnsitz in USA: ?

Georg Prock kam zusammen mit Andreas und Johann Bapt. Nigl auf der „Marianne“ nach Baltimore. Weder konnte seine in den Akten¹⁶⁷ angegebene Herkunft bestätigt noch sein Verbleib in Amerika eruiert werden.

Prock, Georg (2)

Lebensdaten: * 1824 Oberhöfen, † 1896 Cashton, Monroe Co., WI
Heimatort: Oberhöfen Nr. 1, Pf. Aichkirchen, LG Hemau
Beruf / Stand: led. Bauernsohn
Auswanderung / Schiff: 1853 / „Mary“
Überfahrt: Bremen – New York
Wohnsitz in USA: Farmington (Town), Jefferson Co., WI;¹⁶⁸ Jefferson (Town), Monroe Co., WI

Georg Prock war der Erstgeborene von 14 Kindern aus der Ehe des Bauern Joseph Prock (* 1797) in Oberhöfen mit seiner ersten Ehefrau Maria Barbara, geb. Paulus (1799–1841) von Rieb, die mit 42 Jahren im *Kindbett* starb. Der Vater ehelichte vier Monate später Anna Maria Riepl (1804–1874) aus Aichkirchen, mit der er vier weitere Kinder zeugte. Als Nachfolger auf dem *Prockenhof* war der 1838 geborene Sohn Anton Prock vorgesehen. Die Übergabe fand 1864 statt.

Georg Prock ging 1853 mit 29 Jahren nach Amerika. Er folgte dabei den Spuren seines jüngeren Bruders Joseph, der ein paar Jahre vor ihm emigriert war (vgl. S. 162). Georg reiste zusammen mit seiner künftigen Ehefrau, der Gütlerstochter Katharina Dickl (1831–1874) aus Painten (vgl. S. 97), mit der er sich in Farmington, Jefferson Co., niederließ. Das Paar heiratete dort am 17. Mai 1853, 15 Tage nach seiner Ankunft in New York. Trauzeugen

166 Vgl. US Federal Census 1850.

167 StAam, RegInn 298.

168 Vgl. www.findagrave.com: Familiengeschichte bei Eintrag zum Sohn George H, Prock, 1858–1945.

war der Bruder Joseph Prock.¹⁶⁹ Später siedelte die Familie um in das rund 150 Kilometer weiter nordwestlich gelegene Jefferson im County Monroe, Wisconsin, wo sie weiterhin eine Farm betrieb.¹⁷⁰ Dort starb Georg Prock 1896. Seine Frau war ihm 1874 vorausgegangen. Beide wurden im benachbarten Cashton begraben.

Prock, Joseph

Lebensdaten: * 1827 Oberhöfen, † 1902 Beaver Dam, WI
Heimatort: Oberhöfen Nr. 1, Pf. Aichkirchen, LG Hemau
Beruf / Stand: led. Bauernsohn
Auswanderung / Schiff: 1849/51¹⁷¹ / ?
Überfahrt: ?
Wohnsitz in USA: Farmington (Town), Jefferson Co., WI; Lowell (Town), Dodge Co., WI; Beaver Dam (Town), WI

Joseph Prock war das vierte von 18 Kindern seines gleichnamigen Vaters und dessen Ehefrau M. Barbara, geb. Paulus. Sein Bruder Georg Prock (s.o.) wanderte 1853 aus.

Am 8. August 1851 heiratete Joseph Prock in Jefferson, WI, Anna Hauser (1822–1893) eine Schwester der A. M. Barbara Hauser aus Buxlohe (1826–1897) (vgl. S. 122). Das Paar siedelte sich zunächst in Farmington, Jefferson Co., WI, an und zog später weiter nach Lowell (Town), unweit von Beaver Dam. Im Juni 1863 wurde Prock in die Armee eingezogen und nahm als Soldat am Amerikanischen Bürgerkrieg teil.¹⁷²

Nach Annas Tod 1893 in Lowell, zog Joseph Prock in die Stadt Beaver Dam, wo er 74-jährig am 12. Januar 1902 im Hause seiner Tochter verstarb und bei St. Peter bestattet wurde. Er hinterließ einen Sohn und drei Töchter, die in die Einwandererfamilien Grادل, Hartl, and Schoenberger eingeheiratet hatten.¹⁷³

Rappl, Magdalena

Lebensdaten: * 1813 Schacha
Heimatort: Schacha Nr.3, Pf. Hohenschambach, LG Hemau
Beruf / Stand: led. Magd
Vermögen: 150 Gulden
Auswanderung / Schiff: 1847 / ?
Überfahrt: Bremen – New York
Wohnsitz in USA: ?

Magdalena Rappl war eine Tochter des Johann Ulrich Rappl, Halbbauern in Schacha, und dessen Ehefrau Margarethe, geb. Scheid. Sie reiste zusammen mit den Brüdern Andreas und Michael Müller aus Painten (vgl. S. 149).

169 Jefferson County Vital records Register, JM-9 Marriage Johann Mair Jefferson Vol 1, p. 42-2.

170 Vgl. US Federal Census 1880.

171 Über das Jahr seiner Ankunft in Amerika gibt es widersprüchliche Angaben in den Quellen. Beim Taufeintrag im Kirchenbuch von Aichkirchen findet sich der lapidare Vermerk „nach Amerika“. Sein Nachruf spricht von 1849 als Reisejahr, und laut den Angaben der Volkszählungsakten von 1880 müsste er 1850 oder 1851 ins Land gekommen sein.

172 Vgl. www.ancestry.com.

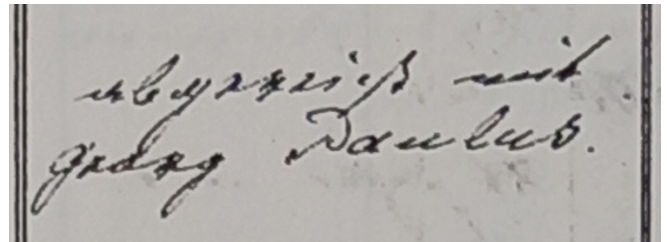
173 Vgl. „Beaver Dam Argus“, 16.01.1902, S. 5.

Rappl, Martin

Lebensdaten: * 1811 Grafenstadl
Heimatort: Grafenstadl Nr. 4, Pf. Aichkirchen, LG Hemau
Beruf / Stand: vh. Gütler
Ehefrau: Friedl, Katharina, * ca. 1808 Kollersried, Pf. Hohenschambach, LG Hemau
Auswanderung / Schiff: 1846 / ?
Überfahrt: Bremen – New Orleans
Wohnsitz in USA: Columbia, Pennsylvania
Martin Rappl ist jener Pechvogel, der nach seiner Ankunft in Amerika seiner Barschaft beraubt wurde und der sich daraufhin als Tagelöhner verdingen mußte (vgl. S. 84).

Rappl, Walburga

Lebensdaten: * 1828 Painten, illeg.
Heimatort: Painten Nr. 16, LG Hemau
Beruf / Stand: led. Magd
Vermögen: 175 Gulden
Auswanderung / Schiff: 1847 / ?
Überfahrt: Le Havre – New York¹⁷⁴
Wohnsitz in USA: Chicago, Illinois



Walburga Rappl wurde 1828 unehelich geboren und erhielt den Familiennamen ihres leiblichen Vaters, des aus Netzstall stammenden *Schuhknechts* Joseph Rappl (* 1802). Ihre Mutter, Apollonia Mirwald (1803–1829), starb 1829, als Walburga 15 Monate alt war, an *Lungensucht*. Walburga wuchs bei den Großeltern, Michael Mirwald und Anna Maria, geb. Landfried, in Painten Nr. 16 auf. Mit 19 Jahren wanderte sie gemeinsam mit ihrem aus Thonlohe stammenden künftigen Ehemann, Joh. Georg Paulus (* 1825), aus (vgl. Abb.)¹⁷⁵ und ließ sich mit ihm in Chicago nieder (vgl. S: 152). Mütterlicherseits war Walburga Rappl mit dem 1846 emigrierten Franz Joseph Landfried aus Netzstall verwandt (vgl. S. 136).

Reitner, Vinzenz

Lebensdaten: * 1824 Haugenried
Heimatort: Haugenried Nr. 22, Pf. Deuerling, LG Kelheim
Beruf / Stand: led. Söldnerssohn
Auswanderung / Schiff: 1853 / „Mary“
Überfahrt: Bremen – New York
Wohnsitz in USA: Wisconsin?

174 Obwohl in den Akten vermerkt ist, dass Walburga Rappl und Joh. Georg Paulus gemeinsam gereist sind, geben sie für die beiden unterschiedliche Abfahrtschiffe (Bremen/Le Havre) an. Wie bereits oben angemerkt, sind diese Angaben nachweislich unzuverlässig.

175 StAAM, RegInn 298.

Vinzenz Reitner war ein Sohn der Söldnerseheleute Joseph Reitner (1792–1862) und Margarethe, geb. Maier (* 1799), in Haugenried. Er sollte ursprünglich mit Anna Rost (vgl. S. 84f.) auswandern. Da sich deren Auswanderungsbewilligung aber verzögerte, entschied er sich, allein zu reisen. Er verließ Deutschland 1853 auf der „Mary“. Auf der Passagierliste erscheint er mit der Zielangabe *Wisconsin* und zwar ohne Gepäck (*no luggage*)!

Riehl, Johann Baptist

Lebensdaten: * 1824 Viehhausen, illeg.
Heimatort: Viehhausen, Pf. Eilsbrunn, LG Kelheim
Beruf / Stand: led. Schneidergeselle
Auswanderung / Schiff: 1854 / ?
Überfahrt: Bremen – New York
Wohnsitz in USA: ?

Johann Bapt. Riehl wurde 1824 in Viehhausen als uneheliches Kind der Anna Maria Trautner und des aus Dollnstein stammenden Michael Riehl geboren. Er wanderte zusammen mit seiner künftigen Ehefrau Katharina Schneeberger (* 1833) von Loch (vgl. S. 174) aus.¹⁷⁶

Riepl, Engelbert

Lebensdaten: * 1820 Langenkreith
Heimatort: Langenkreith Nr. 6, Pf. Hemau, LG Hemau
Beruf / Stand: led. Bauernsohn
Auswanderung / Schiff: 1847¹⁷⁷ / ?
Überfahrt: ?
Wohnsitz in USA: ?

Engelbert Riepl war ein Sohn der Bauerseheleute Andreas Riepl und Margarethe, geb. Engl, in Langenkreith. Seine Schwester Elisabeth Riepl (* 1819), verh. mit dem Schmiedmeister Joseph Hecker von Beratzhausen, wanderte im selben Jahr aus (vgl. S. 122).

Robach, Anna Maria

Lebensdaten: * 1822 Neukelheim
Heimatort: Neukelheim (Ihrlerstein) Nr. 77, Pf. Kelheim, LG Kelheim
Beruf / Stand: led. Tagelöhnerstochter
Auswanderung / Schiff: 1852 / „Germania“
Überfahrt: Bremen – New York
Wohnsitz in USA: ?

Anna Maria Robach war das zehnte von dreizehn Kindern des aus Laufenthal in der Pfarrei Hohenschambach stammenden Kolonisten und Tagelöhners Jakob Robach (1774–1844) in Neukelheim, der in dritter Ehe mit Anna

¹⁷⁶ Vgl. StAAM, LG ä. O. Hemau 1150.

¹⁷⁷ Vgl. Intelligenzblatt 1847, p. 852.

Maria Dreyer (1793–1857) aus Schönhofen verheiratet war. Bei Anna Marias Taufeintrag im Matrikelbuch von Kelheim steht der Vermerk: *nach Amerika*.¹⁷⁸

Anna Maria war eine Schwester von Katharina Robach (1826–1901), die ein Jahr nach ihr mit ihrem Ehemann Mathias Bauer und zwei Kindern auswanderte (vgl. S. 91 f.) und sich in Beaver Dam, Wisconsin, niederließ.

Röck, Magdalena, geb. Mittermaier

Lebensdaten: * 1807 Neustadt an der Donau, Nr. 136
Heimatort: Beratzhausen Nr. 23, LG Hemau
Beruf / Stand: verw. Tafernwirtin „Zum Goldenen Adler“
Ehemann: Röck, Balthasar, * 1799 Hagenhill, Pf. Dietfurt, LG Riedenburg, † 1844 Beratzhausen
Kinder: Michael (* 1824), Maria Anna (* 1827), Katharina (* 1829), Rosa (* 1836), Brigitte (* 1837), Agnes (* 1839), Alois (* 1840), Magdalena (* 1841)

Auswanderung / Schiff: 1847¹⁷⁹ / ?

Überfahrt: ?

Wohnsitz in USA: ?

Magdalena Mittermaier war eine Tochter des Schuhmachers Joseph Mittermaier in Neustadt an der Donau und dessen Ehegattin Anna, geb. Bogner. Am 27. Oktober 1835 heiratete sie in Dietfurt an der Altmühl den dortigen verwitweten Schneidermeister Balthasar Röck (1799–1844)¹⁸⁰ und wurde zur Stiefmutter von dessen drei Kindern zwischen sechs und zehn Jahren (zwei weitere Kinder Röcks waren früh verstorben).

Aus der Ehe Balthasar Röcks mit Magdalena Mittermaier gingen fünf Kinder hervor, die alle in Dietfurt geboren wurden. 1842 ergriff das Ehepaar die Gelegenheit, die Tafernwirtschaft „Zum Goldenen Adler“ in Beratzhausen zu erwerben und mit ihren nunmehr acht Kindern dorthin umzusiedeln. Zur Finanzierung des Kaufpreises von 4300 Gulden veräußerte Balthasar Röck sein Anwesen in Dietfurt um 1950 Gulden und übernahm die 2000 Gulden Hypothekenschulden, die auf der Tafernwirtschaft des Vorbesitzers Paul Fanderl lasteten.¹⁸¹

Nach nur zwei Jahren als Tafernwirt segnete Balthasar Röck mit 44 Jahren das Zeitliche. Er verstarb am 13. Mai 1844 an einer *Lungenlähmung* und hinterließ seine 36-jährige Witwe mit acht Kindern zwischen zwei und 19 Jahren. Drei Jahre führte sie den Gastwirtschaftsbetrieb noch weiter, ehe sie sich entschloss, diesen zu verkaufen und mit ihren fünf Kindern und den drei Stiefkindern nach Nordamerika auszuwandern. Dabei hatte sie sich offenbar mit dem aus Breitenbrunn stammenden 37-jährigen Zimmermannsgesellen Willibald Hiltner (vgl. S. 124) zusammengetan, mit dem sie 1847 den Ausreiseantrag stellte. Leider konnte über ihr weiteres Schicksal nichts in Erfahrung gebracht werden.

178 BZAR, Kelheim 022_0193; alle Indizien sprechen dafür, dass Anna Maria Robach identisch ist mit dem auf der Passagierliste der „Germania“ (fälschlicherweise) aufgeführten „Anton Rabach“.

179 Vgl. Intelligenzblatt 1847, S. 437.

180 Balthasar Röcks erste Ehefrau, Katharina Wittmann (1791–1835), war am 3. September 1835 nach elfjähriger Ehe an „Abzehrung“ verstorben.

181 Vgl. Ansässigmachung des Balthasar Röck in Beratzhausen (bewilligt am 18.04.1842); StAAM, LG ä. O. Hemau 3311.

Rödl, Franz

Lebensdaten: * 1821 Schneckenbach, † 1897 Beaver Dam (Town), WI
Heimatort: Schneckenbach Nr. 2, Pf. Eilsbrunn, LG Kelheim
Beruf / Stand: vh. Söldner
Ehefrau: Hartl, Therese, * 1817 Reichenstetten, † 1888 Beaver Dam (Town), WI
Kinder: Peter (1843–1922), Joh. Georg (1845–1927), Franz Xaver (1847–1922), Martin (1848–1921), Joseph (* 1850), Michael (1851–1926)

Auswanderung / Schiff: 1853 / „Carolus Magnus“

Überfahrt: Le Havre – New York

Wohnsitz in USA: Pittsburgh, Pennsylvania (1 Jahr); Beaver Dam (Town), WI

Franz Rödl war seit 1844 verheiratet und bewirtschaftete mit seiner Ehefrau Therese, geb. Hartl, eine Sölde in seinem Geburtsort Schneckenbach. Seine Frau war eines von vier Geschwistern, die in den Jahren 1853 und 1854 mit ihren Familien auswanderten und sich schließlich alle in Beaver Dam, Wisconsin, wiederfanden.

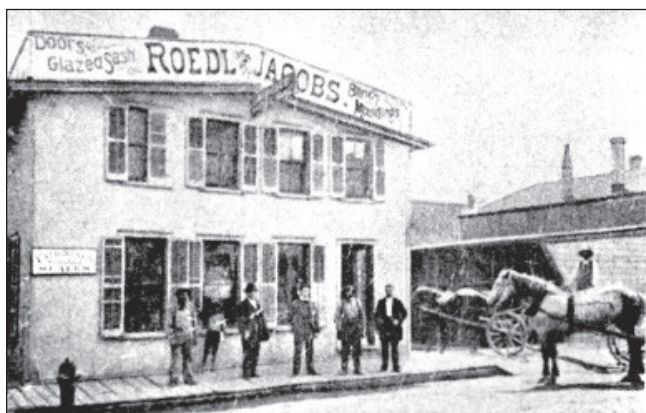
Das Ehepaar Rödl machte sich im Sommer 1853 mit seinen sechs Buben (ein erstes Kind war früh verstorben) zwischen eineinhalb und neun Jahren zunächst auf die lange Reise nach Le Havre und von dort nach New York. Auf dem Auswandererschiff „Carolus Magnus“ teilten sie sich das Zwischendeck mit 800 Passagieren. Therese Rödl war hochschwanger und brachte acht Wochen nach der Ankunft in Amerika ihr achtetes Kind zur Welt. Dies war möglicherweise der Grund, warum die Familie das erste Jahr in Pittsburgh, Pennsylvania, blieb,¹⁸² bevor man die beschwerliche Weiterreise nach Beaver Dam antrat. Südlich der Stadt erwarben sie eine Farm, auf der den Eheleuten bis 1862 noch drei weitere Kinder geboren wurden.

Franz Rödl starb 1897 in seinem 76. Lebensjahr und wurde auf dem Friedhof von St. Peter neben seiner Gattin beigesetzt, die ihm im Jahr 1888 vorausgegangen war.

Ihr ältester, 1843 vorehelich in Reichenstetten, dem Heimatort der Mutter, geborener Sohn, Peter Rödl (1843–1922), wurde ein umtriebiger und höchst angesehener Geschäftsmann in Beaver Dam, dem die Lokalzeitung

bei seinem Tod einen überschwänglichen Nachruf widmete.¹⁸³ 1866 hatte er Anna Landfried (1849–1941) geheiratet, eine Tochter unserer frühesten Emigranten Franz Joseph Landfried und Anna Maria Obermaier, die 1846 ins Land gekommen waren (vgl. S: 72f).

Peter Roedl war erfolgreich im Holz- und Brennstoffhandel tätig. Das gemeinsam mit einem Geschäftspartner geführte Unternehmen firmierte als „Roedl & Jacobs Company“ (vgl. Abb.). Als Roedl sich 1909 ein siebensitziges Automobil der Marke „Kissel Kar“ kaufte (Katalogpreis 3200 \$), wurde dies einer Zeitungs-meldung für Wert befunden.¹⁸⁴



182 Vgl. „Beaver Dam Argus“, 07.10.1897, S. 3.

183 Vgl. „Beaver Dam Argus“, 25.05.1922.

184 Vgl. „Beaver Dam Argus“, 22.01.1909, S. 5.



Peter Roedl (1843–1922) und Anna Roedl, geb. Landfried (1849–1941)

Laut seinem Nachruf zeigte Peter Roedl reges Interesse an der Politik und bekleidete eine Zeitlang das Amt des Kämmerers und andere offizielle Funktionen der Stadt Beaver Dam. Für etwa zehn Jahre war er auch Schatzmeister der Pfarrgemeinde St. Peter.

Der „Beaver Dam Argus“ beschreibt ihn als *tatkräftig und fortschrittlich* und als einen *Mann, dessen geschäftliche Unternehmungen von Erfolg gekrönt waren. In kommunalen Angelegenheiten war er gemeinnützig engagiert und setzte sich stets für Belange ein, die der Gemeinde von erheblichem Nutzen waren. Von Natur aus mit einem fröhlichen Wesen und einer gewinnenden Persönlichkeit ausgestattet, gewann er sowohl innerhalb als auch au-*

*Berhalb der Geschäftswelt Hunderte von Freunden, die gemeinsam mit seiner trauernden Familie seinen Tod zutiefst bedauern.*¹⁸⁵

Peter Roedl entschlief am 20. Mai 1922 mit 78 Jahren. Seine Witwe wurde 91 und verschied am 24. Februar 1941. Beide wurden auf dem St. Peters-Friedhof bestattet.

Rödl, Rupert

Lebensdaten: * ca. 1774 Pielenhofen, LG Regenstauf, † 1847 bei Kulmbach, Oberfranken

Heimatort: Laaber Nr. 76, LG Hemau

Beruf / Stand: verw. Bürger u. Metzger, Austräger

Rupert Rödl verstarb auf dem Weg nach Bremen, wohin er zusammen mit seinem „Austragsgeber“ Joseph Glockner unterwegs war (vgl. S. 106).

Rosenmeier, Johann Baptist

Lebensdaten: * 1819 Nittendorf, † 1907 Beaver Dam, WI

Heimatort: Nittendorf Nr. 11, LG Hemau

Beruf / Stand: vh. Söldner

Ehefrau: Hammer, Maria Theresia, * 1823 Nittendorf, † 1900 Beaver Dam, WI

Kinder: Katharina (1849–1907), Johann (1850–1905)

Vermögen: 1200 Gulden

Auswanderung / Schiff: 1853 / „Mary“

Überfahrt: Bremen – New York

Wohnsitz in USA: Westford (Town), Dodge Co., WI; Beaver Dam (Town); Beaver Dam, WI

¹⁸⁵ Vgl. „Beaver Dam Argus“, 25.05.1922.

Johann Bapt. Rosenmeier war ein Sohn der Häuslerseheleute Joseph Rosenmeier und Anna Maria, geb. Jobst, in Nittendorf. Seit 1848 war er verheiratet mit Maria Theresia Hammer. 1853 verkaufte er sein Söldenanwesen in Nittendorf um 1700 Gulden, von denen nach Begleichung der Schulden 1200 übrigblieben,¹⁸⁶ und schloss sich mit Frau und zwei Kindern – drei und vier Jahre alt – seinen Schwiegereltern und den Geschwistern seiner Ehefrau an. Gemeinsam reisten sie auf der „Mary“ in einer großen Kohorte Gleichgesinnter (vgl. S. 39f.) nach New York und von dort aus direkt weiter nach Wisconsin.

Wie viele unserer Auswanderer ließen sie sich zunächst auf einer Farm in Westford nieder, siedelten aber wenig später nach Beaver Dam (Town) über, wo ihnen vier weitere Kinder geboren wurden. Um 1891 zogen die Eheleute Rosenmeier in die Stadt Beaver Dam. Dort starb Johann Bapt. Rosenmeier 88-jährig am 26. Oktober 1907. Seine Witwe, Therese, geb. Hammer, war ihm am 7. Februar 1900 mit 77 Jahren vorausgegangen. Sie fanden ihre letzte Ruhestätte auf dem St. Peters-Friedhof in Beaver Dam.

An die Familie Rosenmeier erinnert auch eines der Buntglasfenster in der Pfarrkirche St. Peter (vgl. S. 63).

Rost, Anna (Maria)

Lebensdaten: * 1829 Loch
Heimatort: Loch Nr. 11, Pf. Deuerling, LG Hemau
Beruf / Stand: led. Häuslerstochter
Vermögen: 175 Gulden
Auswanderung / Schiff: 1853 / „Friedrich Groß“
Überfahrt: Bremen – New York
Wohnsitz in USA: Albany, New York

Der Vita von Anna Maria Rost ist ein eigener Abschnitt dieses Buches gewidmet (vgl. S. 84f.)

Schefthaler, Anna Maria

Lebensdaten: * 1828 Pechlerhäusl
Heimatort: Pechlerhäusl Nr. 3 (abgeg.),¹⁸⁷ Pf. Painten, LG Hemau
Beruf / Stand: led. Tagelöhnerstochter
Vermögen: 170 Gulden

Auswanderung / Schiff: 1860 beantragt, jedoch nicht ausgewandert

Anna Maria Schefthaler zählt zu jenen Probanden, die – fest zur Auswanderung entschlossen – alle bürokratischen Schritte und die damit verbundenen Gebühren und Behördengänge auf sich nahmen, sich aber im letzten Moment umentschieden und dann doch in der Heimat blieben.

Eigentlich war Anna Maria ein typischer Auswanderungskandidat, wie wir sie in der damaligen gesellschaftlichen Unterschicht zahlreich finden. Sie wurde als viertes von fünf Kindern des Tagelöhners Christoph Schefthaler (1799–1859) und dessen Ehefrau Anna Maria, geb. Körbler, (1788–1844) in Pechlerhäusl, einem aus drei einfachen Holzhäusern bestehenden, von Pechlern und Köhlern bewohnten Weiler im Paintner Forst, geboren (1854 war von hier der Pechler Johann Bapt. Hartl mit seiner Familie nach Wisconsin ausgewandert, vgl. S. 120f.).

¹⁸⁶ Vgl. StAAM, LG ä. O. Hemau 1147.

¹⁸⁷ Vgl. PAULUS, Abgegangene Orte. S. 407.

Wirtschaftliche Not und die gesetzlichen Heiratsbeschränkungen (vgl. S. 7f.) dürften auch für Anna Marias Auswanderungsgedanken ausschlaggebend gewesen sein. Hinzu kam, dass sie mit dem gesellschaftlichen Makel einer Mutter eines unehelichen Kindes (Franziska, 1852–1853) behaftet war.

Den endgültigen Anstoß für ihren Auswanderungsantrag hat wohl der Tod ihres Vaters gegeben, der am 14. November 1859 starb. Mit 15 Jahren hatte sie bereits ihre Mutter verloren, und 1857 hatte der ältere Bruder, Joh. Michael (* 1824), geheiratet und die elterliche Behausung in Pechlerhäusl übernommen. Folglich beginnt ihr Gesuch auf Auswanderung, das am 24. Juli 1860 protokolliert wurde, mit den Worten: *Ich bin gesonnen über Bremen und New York nach Nordamerika auszuwandern, indem ich hoffe dortselbst ein besseres Unterkommen zu finden.*

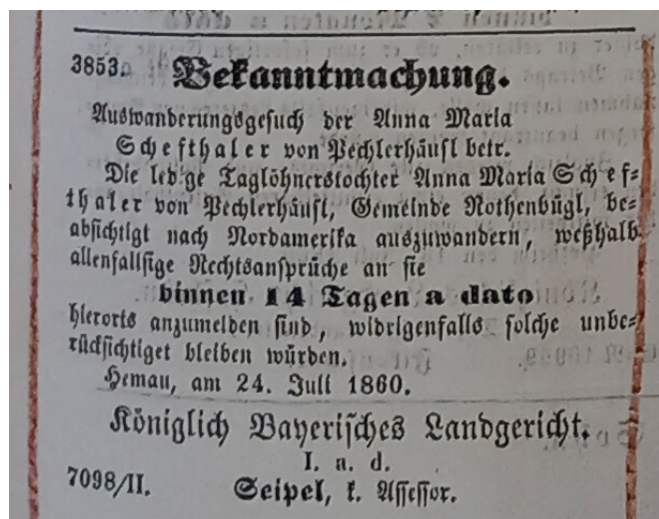
Sie gab an, *laut Sparkassenbüchlein 40 f [sc. Gulden]*

bei der hiesigen Hilfskasse zu besitzen und weitere 100 Gulden Elterngut bei ihrem Bruder Michael aufliegen zu haben. Da diese Beträge aber den Bedingungen einer Auswanderungsbewilligung nicht genüge taten, wolle ihr Anton Winter, Schuhmacher in Rothenbügl. die noch fehlende Summe ad 30 f ergänzen.

Die beim Landgerichtstermin Miterschienenen, der Bruder Michael Schefthaler und der Schuhmacher Winter, bestätigten die Richtigkeit der Aussage. Letzterer hatte drei Tage zuvor selbst ein Auswanderungsgesuch für seine Familie eingereicht und fügte noch hinzu, dass Anna Maria Schefthaler *in seiner und seiner Familie Begleitung, da sie gleichen Weg einschlugen, reisen könne und er ihr nicht bloß 30 f sondern auch noch mehr auf Verlangen zu geben ... sich verpflichte.*¹⁸⁸

Entgegen dieser Einlassung Winters findet sich Anna Maria Schefthalers Name aber nicht auf der Passagierliste der „Goethe“, mit der er am 28. August 1860 von Bremen abreiste (vgl. S. 189). Die Suche nach ihrem Verbleib in den Kirchenbüchern ihrer Heimat führte zutage, dass sie neun Monate nach ihrem Antrag auf Auswanderung ein weiteres uneheliches Kind gebar (Franziska, * 23. März 1861, Deuerling). Offenbar hatte sie sich entschieden, in der Heimat zu bleiben und hatte weiterhin ihren (offiziellen) Wohnsitz in Pechlerhäusl Nr. 3. Bis 1871 hatte sie insgesamt elf uneheliche Kinder zur Welt gebracht, von denen allerdings kein einziges das Säuglingsalter überlebte. Vater der letzten sieben war der ledige Tagelöhner Georg Hettenkofer (* 1838) aus Maierhofen. Dass ihre Kinder nicht nur in Pechlerhäusl, sondern einige auch in Deuerling, Painten und Schönhofen zur Welt kamen, ist ein weiteres Indiz für ihr unstetes Leben. Nach 1871 verliert sich ihre Spur.

Hingegen finden wir ihren Bruder, der nach dem Tod seiner ersten Frau 1866 ein zweites Mal geheiratet hatte, 1880 im Staat New York. Mit seiner zweiten Frau Rosina, geb. Maier, († 1881) hatte er sich offensichtlich in Fremont, Sullivan County, als Farmer eingerichtet.¹⁸⁹



Ankündigung der Auswanderung der Anna Maria Schefthaler im Abendblatt der Neuen Münchener Zeitung Nr. 178 v. 27. Juli 1860

188 Vgl. StAAM, LG ä. O. Hemau 1122.

189 Vgl. US Federal Census 1880.

Scherübl, Georg¹⁹⁰

Lebensdaten: * 1813 Neukelheim, † 1891 Beaver Dam, WI
Heimatort: Neukelheim (Ihrlerstein) Nr. 42, Pf. Kelheim, LG Kelheim
Beruf / Stand: vh. Söldner
Ehefrau: Goss, Maria Elisabeth, * 1816 Neukelheim, † 1878 Beaver Dam, WI
Kinder: Anna (1835–1919), Georg (* 1839), Elisabeth (* 1841), Johann Baptist (1843–1932)
Auswanderung / Schiff: 1854 / „Sylphide“
Überfahrt: Bremen – New York
Wohnsitz in USA: Westford (Town), Dodge Co., WI, (1855–1866); Beaver Dam, WI (1854–1855, 1866–1891)

Georg Scherübl war der Sohn von Ulrich Scherübl (1783–1863) (s.u.), und dessen Ehefrau Barbara Anna, geb. Altmann, (1788–1838) in Neukelheim. Die Scherübl waren über mehrere Generationen Hüter auf dem Tangrintel – in Arnest und Bügerl – gewesen, ehe Georgs Großvater, Joh. Ulrich Scherübl (1753–1823), sich 1799 mit seiner Ehefrau, Anna Walburga Voraus (1752–1820), als einer der ersten Kolonisten in Neukelheim ansiedelte.¹⁹¹

Georg Scherübl war seit 1841 mit Maria Elisabeth Goss, Tagelöhnerstochter von Neukelheim, verheiratet und bewirtschaftete seither das elterliche Anwesen. Zu den drei vorehelich gezeugten Kindern kam in der Ehe noch ein viertes hinzu. Nach zwölf Jahren verkaufte Georg Scherübl sein Anwesen und emigrierte mit Frau und vier Kindern – zwischen zehn und 18 Jahren – sowie seinem 70-jährigen verwitweten Vater (s.u.). Am 18. April 1854 liefen sie in Bremen aus. Von den 264 Passagieren der „Sylphide“ kamen 65 aus dem Königreich Bayern, darunter auch die achtköpfige Familie des Georg Steil aus Kelheimwinzer (vgl. S. 179f.), die das selbe Ziel hatte wie die Familie Scherübl, nämlich Beaver Dam, wo sie zahlreiche vor ihnen ausgewanderte Nachbarn und Bekannte erwarteten. Scherübl blieb das erste Jahr in Beaver Dam, ließ sich aber bereits 1855 im nahen Westford nieder. 1866 zog die Familie wieder nach Beaver Dam. Dort heirateten auch zwei seiner Kinder (Anna ehelichte den 1853 mit seinen Eltern eingewanderten Joseph Immerfall, vgl. S. 125f.).

Georg Scherübl starb in seinem 78. Lebensjahr am 31. März 1891. Seine Gattin war ihm am 26. Juni 1878 mit 62 Jahren vorausgegangen. Beide fanden ihr Grab auf dem St. Mary's-Friedhof in Beaver Dam.



Der 1843 in Neukelheim geborene Johann Bapt. Scherübl (1843–1932), der als 10-Jähriger mit seinen Eltern nach Beaver Dam kam.

Scherübl, Ulrich

Lebensdaten: * 1783 Bügerl, Pf. Aichkirchen, LG Hemau, † 1863 Beaver Dam, WI
Heimatort: Neukelheim (Ihrlerstein) Nr. 42, Pf. Kelheim, LG Kelheim
Beruf / Stand: verw. Kolonist (Austräger)

¹⁹⁰ Schreibweise des Familiennamens in Amerika: „Scherubel.“

¹⁹¹ Vgl. HAFNER, Ihrlerstein, S. 226.

Auswanderung / Schiff: 1854 / „Sylphide“

Überfahrt: Bremen – New York

Wohnsitz in USA: Beaver Dam, WI

Ulrich Scherübl war der Vater des Georg Scherübl (vgl. S. 170). Er wanderte als 70-Jähriger Austräger in Begleitung von dessen Familie nach Beaver Dam, wo er am 25.02.1863 mit 79 Jahren verstarb und auf dem Friedhof St. Mary bestattet wurde.

Schmaus, Anna Maria

Lebensdaten: * 1833 Neukelheim

Heimatort: Neukelheim (Ihrlerstein), Pf. Kelheim, LG Kelheim

Beruf / Stand: led. Söldnerstochter

Auswanderung / Schiff: 1852 / „Germania“

Überfahrt: Bremen – New York

Wohnsitz in USA: ?

Anna Maria Schmaus fuhr 1853 mit ihrer Schwester Rosina (s.u.) auf der „Germania“ nach New York. Ihre Eltern, Johann Evangelist Schmaus (* 1803), und Therese, geb. Karl (* 1809), waren Kolonisten in zweiter Generation in Neukelheim. Die Schmaus stammten aus Nittendorf und die Karl aus Kapfelberg.

Über den Verbleib der Schwestern in Amerika konnte nichts in Erfahrung gebracht werden. 1873 wanderte ihr Großonkel Sebastian Schmaus (* 1813) aus Nittendorf mit Familie und mehreren erwachsenen Kindern und deren Familien nach Nordamerika aus.¹⁹²

Schmaus, Rosina

Lebensdaten: * 1834 Neukelheim

Heimatort: Neukelheim (Ihrlerstein), Pf. Kelheim, LG Kelheim

Beruf / Stand: led. Söldnerstochter

Auswanderung / Schiff: 1852 / „Germania“

Überfahrt: Bremen – New York

Wohnsitz in USA: ?

Rosina war eine Schwester von Anna Maria Schmaus (s.o.)

Schmid, Alois

Lebensdaten: * 1812 Painten

Heimatort: Painten Nr. 78, LG Hemau

Beruf / Stand: led. Steinmetzgeselle

Auswanderung / Schiff: 1847 / ?

Überfahrt: ?

Wohnsitz in USA: ?

¹⁹² Vgl. Hock, Auswanderung.

Alois Schmid war ein Sohn des Drechslers Georg Michael Schmid (* 1783) in Painten und dessen Ehefrau Magdalena, geb. Pollinger von Thonlohe. (vgl. Abb. der Auswanderungsbekanntmachung auf S. 15)

Schmid, Anna

Lebensdaten: * ca. 1828 Wieseneck
Heimatort: Wieseneck Nr. 2, Pf. Painten, LG Hemau
Beruf / Stand: led. Maurerstochter
Vermögen: 150 Gulden
Auswanderung / Schiff: 1852 / ?
Überfahrt: Bremen – New York
Wohnsitz in USA: ?

Maria Anna Schmid war eine Tochter des Maurers Mathias Schmid und dessen Ehefrau Barbara, geb. Altmann, im Weiler Wieseneck bei Painten.

Schmid, Barbara

Lebensdaten: * 1822 Netzstall
Heimatort: Netzstall Nr. 1, Pf. Painten, LG Hemau
Beruf / Stand: led. Magd
Vermögen: 400 Gulden
Auswanderung / Schiff: 1847 / ?
Überfahrt: Le Havre – New York
Wohnsitz in USA: ?

Barbara Schmid war eine Tochter des Bauern Georg Schmid, vulgo „Schweiker“, (* 1787) in Netzstall und dessen Ehefrau Maria Anna, geb. Riepl, (* 1791) von Klingen. Sie verließ ihre Heimat zusammen mit Karl Kargl (* 1820) von Hennhüll (vgl. S. 128). In den Akten steht dazu vermerkt: *Abgereist mit Kargl, welcher sie zu ehelichen gedenkt.*¹⁹³

Schmid, Franz Joseph

Lebensdaten: * 1814 Berg Nr. 2
Heimatort: Berg, Pf. Painten, LG Hemau
Beruf / Stand: led. Bauernsohn
Vermögen: 300 Gulden
Auswanderung / Schiff: 1852 / „Germania“
Überfahrt: Bremen – New York
Wohnsitz in USA: ?

Franz Joseph Schmid war ein Sohn der Bauerseheleute Johann Schmid (* 1771) und Margarethe, geb. Schmid, (* 1785) im Weiler Berg bei Painten. Er reiste 1852 mit der Kohorte von Landsleuten auf der „Germania“ nach New York.

¹⁹³ StAAM, RegInn 298.

Schmid, Johann Georg

Lebensdaten: * 1816 Wangsaß
Heimatort: Wangsaß Nr. 8, Pf. Hohenschambach, LG Hemau
Beruf / Stand: led. Gütlerssohn
Auswanderung / Schiff: 1847 / ?
Überfahrt: ?
Wohnsitz in USA: ?

Johann Georg Schmid war ein Sohn des Gütlers Joseph Schmid aus Wangsaß und dessen Ehefrau Barbara, geb. Ehrl. Er war einer der „Kundschafter“, die 1847 aus Wangsaß auswanderten und denen später die Nachbarfamilien Kleindl (vgl. S. 130f.) und Maier (vgl. S. 139f.) nach Amerika folgten.

Schmiedmaier, Michael

Lebensdaten: * 1793 Hainsacker
Heimatort: Painten Nr. 28, LG Hemau
Beruf / Stand: vh. Wagnermeister
Ehefrau: Ehrl, Magdalena /2. Ehefrau), * 1802 Painten
Kinder: Katharina (* 1826), Georg Michael (* 1832), Joseph (* 1835), Anna Maria (* 1838), Franz Xaver (* 1841),
Auswanderung / Schiff: 1850 / „Admiral“
Überfahrt: Bremen – New York
Wohnsitz in USA: Brooklyn, New York?

Der aus Hainsacker stammende Wagnermeister Michael Schmiedmaier hatte 1824 in Painten Magdalena Sandl, verwitwete Semler, (1776–1830) geheiratet. Nach deren Tod ehelichte er 1830 die Schneiderstochter Magdalena Ehrl (* 1802), mit der er bereits eine dreijährige außerehelich gezeugte Tochter hatte. Bis 1845 wurden dem Ehepaar weitere neun Kinder geboren, von denen fünf überlebten.

Kurz nach dem Tod des jüngsten Kindes im Alter von etwa sieben Monaten († 26. Februar 1846) reichte Schmiedmaier ein Gesuch auf Auswanderung ein,¹⁹⁴ blieb aber dann noch vier Jahre im Lande. Als sie 1850 die Reise nach Amerika antraten, waren Schmiedmaier 56, seine Ehefrau 48 und die fünf Kinder zwischen vier und 23 Jahre alt. Auf der Passagierliste der „Admiral“, auf der sie sich am 8. Juni 1850 einschifften, firmiert Schmiedmaier als *Whilreit* (sc. wheelwright = Radmacher). Unter den 267 Passagieren war auch der Paintner Tagelöhner Joseph Fröhler (1803–1866) mit seiner Familie (vgl. S. 105).

Während Fröhler nach Wisconsin weiterzog, blieb Schmiedmaier anscheinend in New York. Der Sohn (Gg.) Michael findet sich 1870 als *carver* (Schnitzer) in Brooklyn, Kings Co., im Staat New York, mit Frau und sieben Kindern im Alter von zwei bis 18 Jahren.

194 Vgl. Intelligenzblatt v. 16.03.1846.

Schneeberger, Katharina

Lebensdaten: * 1833 Loch
Heimatort: Loch Nr. 15, Pf. Deuerling, LG Hemau
Beruf / Stand: led. Häuslerstochter
Vermögen: 200
Auswanderung / Schiff: 1854 / ?
Überfahrt: Bremen – New York
Wohnsitz in USA: ?

Katharina Schneeberger war eine Tochter des Häuslers Johann Schneeberger (* 1805) in Loch und dessen Ehefrau Katharina, geb. Weinhut (1802–1852), Wirtstochter von Loch. Mit 18 Jahren hatte Katharina ihre Mutter unter denkwürdigen Umständen verloren. Laut Matrikel der Pfarrei Deuerling starb sie am Vormittag des 3. Juli 1852 *nach Epilepsie resp. Sturz ins Wasser des Laaber-Flußes*.

Zwei Jahre später wanderte die Tochter, mit 200 Gulden *Muttergut* ausgestattet, zusammen mit ihrem *Geliebten*, dem Schneidergesellen Johann Bapt. Riehl (* 1824) von Viehhausen (vgl. S. 164) nach Nordamerika aus.¹⁹⁵

Schneider, Franz Joseph

Lebensdaten: * 1816 Hemau
Heimatort: Hemau Nr. 90, LG Hemau
Beruf / Stand: led. Zimmergeselle
Auswanderung / Schiff: 1847 / ?
Überfahrt: ?
Wohnsitz in USA: ?

Franz Joseph Schneider war einer von zwei Söhnen des Zimmermanns Michael Schneider (ca. 1767–1841) in Hemau und dessen Ehefrau Margarethe, geb. Schmid, (ca. 1776–1850). Er folgte 1847 seinem jüngeren Bruder Johann nach Nordamerika (s.u.).

Schneider, Johann

Lebensdaten: * 1821 Hemau
Heimatort: Hemau Nr. 90, LG Hemau
Beruf / Stand: led. Schlossergeselle
Vermögen: 100 Gulden
Auswanderung / Schiff: 1845 / ?
Überfahrt: Bremen – New York
Wohnsitz in USA: ?

Der Schlossergeselle Johann Schneider war der erste nachweisliche Auswanderer aus dem Landgerichtsbezirk Hemau. Er verließ seine Heimat als einziger im Jahre 1845, vier Jahre nach dem Tod seines Vaters, in der

¹⁹⁵ Vgl. StAAM, LG ä. O. Hemau 1150.

Erwartung *erleichterter Ansässigmachung und Verehelichung*.¹⁹⁶ Zwei Jahre später folgte ihm sein Bruder Franz Joseph (s.o.) nach Amerika.

Schneider, Therese

Lebensdaten: * 1825 Großbetzenberg, illeg.
Heimatort: Großbetzenberg Nr. 25, LG Hemau
Beruf / Stand: led. Dienstmagd
Vermögen: 185 Gulden
Auswanderung / Schiff: 1846 / „François I.“
Überfahrt: Le Havre – New York
Wohnsitz in USA: ?

Therese Schneider wurde 1825 unehelich geboren. Ihre Mutter war die ledige Tagelöhnerstochter Anna Kailer von Großbetzenberg Nr. 25. Der Vater, der ledige Tagelöhner Jakob Schneider, stammte aus Beilngries. Mit 20 Jahren verließ Therese Schneider ihre Heimat *in der Hoffnung auf größeren Lohn*, wie sie angab.¹⁹⁷ Sie war eine von den 28 identifizierten Probanden aus dem Landgerichtsbezirk Hemau, die über Le Havre auf der „François I.“ nach New York fuhren (vgl. S. 31).

Schuster, Isidor

Lebensdaten: * 1820 Weihermühle b. Essing, † 1892 Boston, Massachusetts
Heimatort: Weihermühle, Pf. Essing, LG Kelheim
Beruf / Stand: vh. Tagelöhnerssohn
Ehefrau: NN, Johanna, * ca. 1819
Auswanderung / Schiff: 1852 / „Germania“
Überfahrt: Bremen – New York
Wohnsitz in USA: Boston, Massachusetts

Isidor Schuster war ein Sohn des Tagelöhners Joseph Schuster (* 1791) von Randeck und dessen Ehefrau Therese Weigert (* 1799) von Essing. Er kam mit seiner Ehefrau Johanna auf der „Germania“ 1852 in New York an. Später finden wir ihn in Boston, Downing Street 5, wo er am 24. November 1892 als *Ticket Agent* verstarb.¹⁹⁸

Schwaiger, Johann¹⁹⁹

Lebensdaten: * 1790 Unterpfraundorf, † 1872 Jefferson, Jefferson Co., WI
Heimatort: Rechberg Nr. 8, Pf. Pfraundorf, LG Hemau
Beruf / Stand: vh. Gürtler
Ehefrau: Gusterer, Barbara, * 1795 Rechberg, † 1865 Jefferson, Jefferson Co., WI

196 Vgl. StAAm, ReglInn 298.

197 StAAm, ReglInn 298.

198 Vgl. www.ancestry.com. Identität belegt durch genaue Altersangabe im Sterbeeintrag, auch mit Angabe der Mutter „Therese“.

199 Schreibweise des Familiennamens in Amerika: Swiger, Schweiger u.ä.

Kinder: Katharina (* 1817), Maria Barbara (* 1819), Leonhard (* 1821), Johann Bapt. (* 1824), Ferdinand (1829–1903), Therese (1832–1894), Kreszenz (* 1843)

Vermögen: 1600 Gulden

Auswanderung / Schiff: 1847 / ?

Überfahrt: Bremen – Québec

Wohnsitz in USA: Jefferson (Town), Jefferson Co., WI

Die Familie Schwaiger gehört zu den zahlreichen Bewohnern Rechbergs, die 1847 das Weite suchten. Auch Johann Schwaiger verkaufte sein Anwesen in Rechberg Nr. 8. Mit dem Nettoerlös von 1600 Gulden in Händen trat er mit Frau und sieben Kindern zwischen sechs und 30 Jahren die Reise nach Wisconsin an, in der *Hoffnung auf Verbesserung des Nahrungsstandes*.²⁰⁰

Im Zensus von 1860 und 1870 finden wir *John Swiger* mit seiner Frau Barbara auf der Farm des inzwischen verheirateten Sohnes Ferdinand in Jefferson (Town), Jefferson County, Wisconsin. Dessen Immobilienbesitz wurde 1860 mit 1500 Dollar bewertet, sein Barvermögen mit 300 Dollar. In Jefferson wurden auch die Eltern begraben, Barbara Schwaiger, geb. Gusterer, im Jahr 1865, Johann Schwaiger 1872. Die Volkszählungsakten von 1870 und 1880 nennen die Brüder Ferdinand (1829–1903) und Johann Bapt. *Schweiger* (* 1824) mit ihren Familien jeweils als Besitzer von Farmen im Wert von je 4000 Dollar in Jefferson (Town). Ferdinand muss später nach Monroe County umgesiedelt sein, wohin es auch Georg Prock (vgl. S. 161f.) gezogen hatte. Wie Letzterer wurde er dort in Cashton bestattet. Seine Schwester Therese (1832–1894) heiratete Michael Seitz (1828–1883), (vgl. S. 179).

Schweiger, Anna

Lebensdaten: * ca. 1814

Heimatort: LG Hemau / LG Kelheim?

Beruf / Stand: led.

Auswanderung / Schiff: 1852 / „Germania“

Überfahrt: Bremen – New York

Wohnsitz in USA: ?

Anna Schweiger kam 1852 mit der Kohorte von Landsleuten auf der „Germania“ nach Amerika. Ihre Identität konnte aber nicht geklärt werden.

Schweiger, Johann

Lebensdaten: * 1821, † 1893 Beaver Dam (Town), WI

Heimatort: LG Hemau / LG Kelheim?

Beruf / Stand: vh.

Ehefrau: Maier (?), Therese, * 1829, † 1893 Beaver Dam (Town), WI

Auswanderung / Schiff: 1853 / „Mary“

Überfahrt: Bremen – New York

Wohnsitz in USA: Beaver Dam (Town), WI

200 StAAm, ReglInn 298.

Johann u. Therese Schweiger kamen 1853 auf der „Mary“ nach Amerika (auf der Passagierliste erscheinen sie inmitten der Familie von Mathias Bauer aus Walddorf). Nach ihrer Ankunft ließen sie sich in Beaver Dam nieder. Mit den dort verzeichneten Geburtsdaten konnte sie allerdings im bayerischen Untersuchungsgebiet nicht gefunden werden.

Seitz, Johann

Lebensdaten: * 1823 Rechberg
Heimatort: Rechberg Nr. 17, Pf. Pfraundorf, LG Hemau
Beruf / Stand: led Bauernknecht
Vermögen: 500 Gulden
Auswanderung / Schiff: 1847 / ?
Überfahrt: Bremen – Québec
Wohnsitz in USA: ?

Johann Seitz war ein Sohn der Gütlerseheleute Gg. Leonhard Seitz (* 1789) und Magdalena, geb. Kraus, (* 1794) in Rechberg. Sein Auswanderungsgesuch reichte er gemeinsam mit seinem Großcousin und Nachbarssohn Johann Georg Seitz (s.u.) ein.²⁰¹ Als Begründung gaben sie die *Hoffnung auf besseren Erwerb* an. Nachdem sie am 11. Juni 1847 ihre Bewilligung erhalten hatten, reisten sie über Bremen und Québec nach USA. Im Oktober 1847 erreichten sie in Buffalo die USA.²⁰²

Seitz, Johann Georg

Lebensdaten: * 1818 Rechberg, † 1891 Jefferson, WI
Heimatort: Rechberg Nr. 16, Pf. Pfraundorf, LG Hemau
Beruf / Stand: led Bauernknecht
Vermögen: 300 Gulden
Auswanderung / Schiff: 1847 / ?
Überfahrt: Bremen – Québec
Wohnsitz in USA: Farmington (Town), Jefferson Co., WI

Johann Georg Seitz war ein Sohn des Bauern Lorenz Joseph Seitz (* 1789) in Rechberg und dessen erster Ehefrau Walburga, geb. Ehrensberger († 1832) von Rackendorf in der Pfarrei Parsberg. Er reiste zusammen mit seinem Großcousin Johann Seitz (* 1823), (s.o.). Am 25. August 1851 heiratete er in Jefferson die aus Buxlohe stammende A. M. Barbara Hauser (1826–1893) (vgl. S. 122).²⁰³ Im Zensus von 1870 erscheinen sie als Besitzer einer Farm im Wert von 5000 Dollar in Farmington (Town) und einem Geldvermögen von 1000 Dollar.

201 Die Väter der beiden waren Cousins 1. Grades.

202 Vgl. StAam, RegInn 298, sowie Einbürgerungsantrag des Joh. Georg Seitz von 1856 (auf www.ancestry.com).

203 Vgl. www.ancestry.com.

Seitz, Lorenz Joseph

Lebensdaten:	* 1789 Richt, Pf. Hohenfels, LG Parsberg
Heimatort:	Rechberg Nr. 16, Pf. Pfraundorf, LG Hemau
Beruf / Stand:	vh. Bauer
Ehefrau:	Eglmaier, Maria Barbara (2. Ehefrau), * 1788 Weiherstetten, Pf. Hörmannsdorf, LG Parsberg
Kinder (aus 1. Ehe):	Johann Baptist (* ca. 1817), Georg Joseph (* 1824), Anna Margarethe (1825–1915), Georg Michael (1828–1883), Georg Martin (* 1830)
Vermögen:	3800 Gulden
Auswanderung / Schiff:	1847 / ?
Überfahrt:	Bremen – Québec
Wohnsitz in USA:	Jefferson, Jefferson Co., WI

Lorenz Joseph Seitz war seit 1833 in zweiter Ehe verheiratet mit Barbara Eglmaier. Etwa zeitgleich mit seinem Sohn Johann Georg (vgl. S. 177) reichte er ein Gesuch auf Auswanderungsbewilligung für sich und seine übrigen fünf Kinder ein. Als Begründung nannte er die *Hoffnung auf Erwerb bedeutenden Grundbesitzes um sehr geringen Preis*.²⁰⁴ Warum der Sohn einen eigenen Ausreiseantrag stellte, wissen wir nicht. Genauso wenig, ob dieser vorausgereist oder sich zusammen mit der Familie seines Vaters auf den Weg gemacht hat. Die entsprechenden Bewilligungen dazu wurden im Abstand von zwölf Tagen ausgesprochen.

Lorenz Joseph Seitzens Kinder im Alter von 16 bis 30 Jahren stammten alle aus der ersten Ehe mit Walburga Ehrensberger aus Rackendorf, Pf. Parsberg, († 1832 Rechberg). Die Familie reiste über Québec in die USA ein und fuhr dann auf dem Wasserweg über die Großen Seen weiter nach Wisconsin. Nach ihrer Ankunft verbrachte sie einige Monate in Milwaukee, bevor sie sich in der Gegend von Jefferson, Wisconsin, niederließ.²⁰⁵

Ihr Sohn, (Georg) Michael (1828–1883) heiratete Therese Schwaiger (1832–1894), Tochter von Johann Schwaiger (s.o.). Laut Zensus besaß das Paar 1870 eine Farm in Farmington (Town), Jefferson County, WI, mit einem Wert von 3000 Dollar und ein Geldvermögen von 1300 Dollar.

Stang, Anton

Lebensdaten:	* 1800 Reichenstetten Nr. 2, Pf. Kapfelberg, LG Kelheim, † 1880 Beaver Dam, WI
Heimatort:	Herrnsaal Nr. 1, Pf. Saal, LG Kelheim
Beruf / Stand:	vh. Söldner
Ehefrau:	Krempl, Anna Maria, * 1808 Herrnsaal, † 1864 Beaver Dam, WI
Kinder:	Katharina (* 1828, illeg., † 1889), Anton (* 1829, illeg., † 1895 Beaver Dam, WI)
Auswanderung / Schiff:	1853 / „Mary“
Überfahrt:	Bremen – New York
Wohnsitz in USA:	Beaver Dam, WI

Anton Stang (1800–1880) bewirtschaftete seit 1835 zusammen mit seiner Ehefrau Anna Maria, geb. Krempl, (1808–1864) eine Sölde in Herrnsaal. Nach 17 Ehejahren verließen sie ihre Heimat mit zwei erwachsenen Kindern (beide lange vor der Heirat ihrer Eltern geboren) und reisten im Frühjahr 1853 mit der Kohorte von Landsleuten auf

204 Vgl. StAAm, RegInn 298.

205 Nachruf (Obituary) im „Jefferson Banner“ auf Mrs. Margarette Kargl, geb. Seitz, verwitwete Lenz († 11. Februar 1915).

der „Mary“ zunächst nach New York und dann weiter nach Wisconsin. Dabei wurden sie von Georg Krempl (vgl. S. 136), dem 50-jährigen ledigen Bruder von Anna Maria Krempl, begleitet. Am 11. Mai 1853, neun Tage nach ihrer Ankunft in New York, erreichten sie Beaver Dam und ließen sich dort nieder. Anna Stang, geb. Krempl, starb dort am 12. Dezember 1864. Ihr Witwer wurde 80 Jahre alt und verschied am 10. Juni 1880.²⁰⁶ Ihr Grabmal befindet sich auf dem Friedhof St. Peter in Beaver Dam.

Ihr Sohn Anton heiratete Franziska, Tochter von Joh. Michael Paulus (s.o.). Bei der Volkszählung von 1870 betrieb das Ehepaar eine Farm in Beaver Dam (Town). Im Jahr 1873 erwarben sie ein Haus in der Stadt und eröffneten einen „Saloon“. Der Zensus von 1880 listet sie in der Nachbarschaft der Familien Altmann, Beer, Gineiger und Mirlach. Franziska, geb. Paulus, starb 1889 und Anton 1895. Beide sind auf dem St.-Peter-Friedhof begraben.

Die Tochter Katharina heiratete George Haider, mit dem sie zunächst in Calamus (Town) und später in Beaver Dam (Town) eine Farm betrieb.



Grabmal von Anton Stang (1800–1880) und Anna, geb. Krempl (1808–1864) auf dem Friedhof St. Peter in Beaver Dam

Steil, Georg²⁰⁷

Lebensdaten: * 1809 Kelheimwinzer, † 1874 Westford (Town), Dodge Co., WI
 Heimatort: Kelheimwinzer Nr. 4, Pf. Saal, LG Kelheim
 Beruf / Stand: vh. Achtebauer
 Ehefrau: Hufnagel, Walburga, * 1816 Obersaal (Saal a. d. D.), † 1889 Westford (Town), WI
 Kinder: Johann Bapt. (1840–1932), Franz Xaver (1842–1909), Maria (* 1844), Joseph (1846–1921), Therese (1848–1910), Katharina (1852–1933)

Auswanderung / Schiff: 1854 / „Sylphide“

Überfahrt: Bremen – New York

Wohnsitz in USA: Westford (Town), Dodge Co., WI

Georg Steil war ein Sohn der Eheleute Mathias Steil und Eva Rosina, geb. Hahn (* 1775, Painten) in Kelheimwinzer. Zusammen mit seiner Frau Walburga, geb. Hufnagel, bewirtschaftete er seit 1839 das von seinen Eltern übernommene Söldenanwesen. Nach 13-jähriger Ehe folgte er 1854 dem 1852 und 1853 ausgewanderten Tross von Landsleuten und folgte deren Spuren nach Wisconsin. Am 26. März verließ er Kelheimwinzer mit Frau und sechs Kindern,²⁰⁸ von denen das älteste 13 und das jüngste 1 ¼ Jahre alt war. Am 18. April stachen sie in Bremerhaven in See. Mit an Bord der „Sylphide“ war auch Georg Scherübl aus Neukelheim mit seiner Familie (s.o.). Vermutlich reisten sie nach ihrer Ankunft in New York (22. Mai 1854) auch zusammen weiter zu ihrem gemeinsamen Ziel Beaver Dam in Wisconsin.

²⁰⁶ Vgl. „Beaver Dam Argus“, 17.06.1880, S. 3.

²⁰⁷ Der Familienname wurde im Zensus zeitweise anglisiert als „Stile“ oder „Stiles“ wiedergegeben, ansonsten aber und vor allem in jüngerer Zeit wieder in seiner ursprünglichen Form als „Steil“.

²⁰⁸ Vermerk bei den Taufeinträgen der Kinder: „Am 26. März 1854 nach Nordamerika ausgewandert“, vgl. BZAR, Kelheimwinzer 005_0031.

Die Steil ließen sich, wie viele unserer Probanden vor ihnen, in Westford (Town), der westlichen Nachbargemeinde von Beaver Dam, nieder. 1855 verzeichnet das erste katholische Kirchenbuch von Beaver Dam die Taufe eines Sohnes namens John Thomas Steil (* 3. Juni 1855). Im Zensus von 1860 erscheint *George Stiles* als Farmer in Westford (Town) mit seiner Frau Walburga und sechs Kindern (Die 1844 geborene Tochter Maria war offensichtlich inzwischen verstorben). Der Wert der Farm wurde mit 2500 Dollar angegeben, Steils Geldvermögen mit 400 Dollar. Zehn Jahre später wurde die Farm mit 6000 Dollar bewertet, und *George Stile* besaß zum Zeitpunkt dieser Volkszählung 1647 Dollar. Sein unmittelbarer Nachbar war Georg Amann, der 1839 in Kelheimwinzer geborene Sohn des 1853 eingewanderten Jakob Amann (vgl. S. 90).²⁰⁹ Georg Steil verstarb am 27. Mai 1874 mit 65 Jahren auf seiner Farm in Westford. Seine Witwe Walburga, geb. Hufnagel, überlebte ihn um 15 Jahre und verschied dort am 20. August 1889 in ihrem 73. Lebensjahr. Beide fanden ihre letzte Ruhestätte auf dem St. Mary's-Friedhof in Beaver Dam.



*Grabmal von Georg Steil (1809–1874)
auf dem Friedhof St. Mary in Beaver Dam*

Ihr ältester Sohn, John Steil (1840–1932), heiratete 1862 in Beaver Dam Katharina Amann (1841–1925), Tochter des Jakob Amann (vgl. S. 90) und zog mit ihr später nach Bird Island, Renville County, Minnesota. Der Sohn Franz (*Frank*) X. Steil (1842–1909) ehelichte ebenfalls eine Amann-Tochter, Franziska (*Frances*) (1847–1914). Die beiden blieben in Beaver Dam, und 1868 erwarb Frank die Überbleibsel einer Brauerei, die 1866 abgebrannt war und vorher eine Zeitlang seinem Schwager Georg Amann gehört hatte. Steil und sein Geschäftspartner Pfestel bauten die Brauerei unter dem Namen *The New Brewery* wieder auf. Mit einem Jahresausstoß von weniger als 500 Fass Bier war sie die kleinste unter den damals zahlreichen Brauereien Beaver Dams. Aber nur 19 Jahre nach der ersten Brandkatastrophe fiel die Brauerei am 29. Juni 1885 erneut einem Feuer zum Opfer, diesmal allerdings mit tragischen Konsequenzen für die Familie Frank Steils. Während sich er und seine Frau mit einem Baby aus einem Fenster im zweiten Stock retten konnten, kamen ihre drei älteren Kinder – fünf, acht und elf Jahre alt – im Schlaf ums Leben.²¹⁰

Frank Steil und seine Gattin Frances hatten später noch weitere Kinder, deren Nachkommenschaft in Beaver Dam bis in die Gegenwart heraufreicht.

Susbauer, Anna Maria

Lebensdaten:	* 1817 Keilsdorf, Pf. Essing, LG Kelheim
Heimatort:	Painten Nr. 69, LG Hemau
Beruf / Stand:	led. Tagelöhnerstochter
Vermögen:	190 Gulden
Auswanderung / Schiff:	1853 / ?
Überfahrt:	Bremen – New York
Wohnsitz in USA:	?

²⁰⁹ Vgl. US Federal Census 1870.

²¹⁰ Vgl. HISTORICAL COMMITTEE, Centennial History, S. 105.

Anna Maria Susbauer war eine von drei Schwestern, die 1846, 1853 und 1858 nach Nordamerika auswanderten. Ihre Eltern waren Georg Susbauer (* 1789), Tagelöhner in Painten, und dessen Ehefrau Anna Maria Kargl (* 1790) aus Keilsdorf. Anna Maria wurde 1817 in Keilsdorf vorehelich geboren und mit der Heirat der Eltern 1822 legitimiert. Sie folgte 1853 ihrer 1846 ausgewanderten Schwester Therese (s.u.) nach Amerika.

Susbauer, Maria Josepha²¹¹

Lebensdaten: * 1828 Painten
Heimatort: Painten Nr. 69, LG Hemau
Beruf / Stand: led. Tagelöhnerstochter
Auswanderung / Schiff: 1858 / „Austria“ (Dampfschiff)
Überfahrt: Hamburg/Southampton – New York
Wohnsitz in USA: Chicago, Illinois

Josepha Susbauer folgte ihren 1846 und 1853 ausgewanderten älteren Schwestern Therese (* 1824) und Anna Maria (* 1817) nach Nordamerika. Sie war das fünfte von sechs Kindern ihrer Eltern (s.o.). Mit 28 Jahren hatte sie mit Johann Plank, einem ledigen Bauernsohn aus Schamhaupten, einen unehelichen Sohn (Peter Susbauer), der allerdings nur zwei Monate alt wurde († 18. Mai 1857). Im Sommer des darauf folgenden Jahres entschloss sie sich, es ihren zwei ausgewanderten Schwestern gleichzutun. Sie war die erste unserer Probanden, die auf einem Segeldampfschiff nach New York fuhr. Die „Austria“ lief am 30. Juni in Hamburg aus und steuerte zunächst Southampton in Südengland an, wo man nach drei Tagen eintraf, um weitere Amerikareisende an Bord zu nehmen. Nach der Ankunft in New York am 17. Juli 1858 reiste Josepha weiter nach Chicago, wo möglicherweise ihre Schwestern lebten.

In Chicago heiratete sie am 7. August 1859 den wie sie aus Painten stammenden Witwer und Gärtner Martin Hanfstingl (1817–1880) (vgl. S. 119).

Das Segeldampfschiff „Austria“, mit dem Josepha Susbauer nach New York gekommen war, sollte bald darauf zu tragischer Berühmtheit gelangen. 1857 vom Stapel gelaufen wurde es seit Mai 1858 von der Reederei HAPAG auf der Strecke Hamburg – New York eingesetzt. Josephas Überfahrt war erst die zweite Amerikareise der „Austria“. Ihre nächste Fahrt dorthin sollte auch ihre letzte sein. Am 1. September 1858 stach sie in Hamburg in See, um wie zuvor nach einem Zwischenstopp in Southampton Richtung New York weiterzufahren, wo ihre Ankunft für den 18. September geplant war. Am 13. September 1858 sank der Dampfer vor den Neufundlandbänken im Atlantik, nachdem an Bord ein Feuer ausgebrochen war, das schließlich das ganze Schiff ergriff. Bei der Katastrophe kamen 456 Menschen ums Leben. Nur 89 konnten gerettet werden. Der Untergang der „Austria“ gilt als eines der schwersten Schiffsunglücke in der Zeit der Auswanderung.²¹²

Die Nachricht vom Untergang der „Austria“ wird gewiss auch Chicago erreicht haben, und Josepha Susbauer wird erfahren haben, wie knapp sie diesem Unglück entgangen war.

211 Der erste Teil des Taufnamens wurde in späteren Dokumenten in der Regel weggelassen.

212 Vgl. [https://de.wikipedia.org/wiki/Austria_\(Schiff,_1857\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Austria_(Schiff,_1857)); (25.07.2026).

Susbauer, Therese

Lebensdaten: * 1824 Painten
Heimatort: Painten Nr. 69, LG Hemau
Beruf / Stand: led. Dienstmagd
Vermögen: 150 Gulden
Auswanderung / Schiff: 1846 / ?
Überfahrt: Bremen – New York
Wohnsitz in USA: ?

Therese war die erste der drei Susbauer-Schwestern, die nach Amerika gingen (s.o.). Ihren Ausreiseantrag begründete sie mit der *Hoffnung auf besseren Lohn*.²¹³

Traubinger, Therese

Lebensdaten: * 1825 Haugenried, illeg., † 1912 Beaver Dam, WI
Heimatort: Haugenried Nr. 21, Pf. Deuerling, LG Kelheim
Beruf / Stand: led. Söldnerstochter
Auswanderung / Schiff: 1853 / „Mercury“
Überfahrt: Le Havre – New York
Wohnsitz in USA: Beaver Dam, WI

Therese Traubinger war eine uneheliche Tochter des Jakob Traubinger (* 1800), Söldnerssohn von Haugenried, und der Maria Anna Stadelbauer von ebendort. Therese reiste in Begleitung ihres künftigen Ehemanns Joseph Wagner (1813–1890) aus Lohstadt, mit dem sie sich in Beaver Dam niederließ (vgl. S. 183).

Ihr Großcousin Vinzenz Reitner (vgl. S. 163f.) von Haugenried Nr. 22 war ein halbes Jahr zuvor auf der „Mary“ ausgewandert und hatte ebenfalls Wisconsin zum Ziel.

Urbanger, Johann Michael²¹⁴

Lebensdaten: * 1806 Brunn, † 1871 Chicago, Illinois
Heimatort: Brunn, Pf. Frauenberg, LG Hemau
Beruf / Stand: led. Zimmergeselle
Vermögen: 500 Gulden
Auswanderung / Schiff: 1847 / „B. Bohlen“
Überfahrt: Bremen – Baltimore
Wohnsitz in USA: Chicago, Illinois²¹⁵

Joh. Michael Urbanger war ein Sohn der Gütlerseheleute Johann Georg Urbanger und Maria, geb. Pirzer, in Brunn. Joh. Michael reiste zusammen mit seiner künftigen Ehefrau Maria Anna Winter (1817–1898), *Korbzäunerstochter* von Frauenberg Nr. 9 (vgl. S. 189), und der gemeinsamen unehelichen Tochter Therese (* 25. Juni 1846 Frauenberg). Erwartungsgemäß stellten sie ihren Ausreiseantrag in der *Hoffnung auf erleichterte Ansäs-*

213 Vgl. StAAM, ReglInn 298.

214 Schreibweise des Familiennamens auch: Urwanger.

215 Chicago City Directory 1888.

sigmachung.²¹⁶ Auf der Passagierliste der „B. Bohlen“ erscheinen sie bereits als Ehepaar, eine Beobachtung, die man auch bei anderen heiratswilligen Auswandererpaaren machen kann (vgl. S. 80).

Joh. Michael Urbanger starb am 28. August 1871 in Chicago.²¹⁷ Seine Witwe finden wir 1880 in Chicago als *Anna Uranger* [!], 53 Jahre alt, mit zwei Söhnen namens George (24) und Michael (16), die beide als *Upholsterer* (Polsterer) arbeiteten.²¹⁸ Anna Urbanger, geb. Winter, verstarb mit 81 Jahren in Chicago am 29. April 1898.

Vieracker, Maria Anna

Lebensdaten: * 1824 Schönhofen, Waffenhammer
Heimatort: Schönhofen, Waffenhammer, Pf. Nittendorf, LG Hemau
Beruf / Stand: led. Hammerschmiedstochter
Vermögen: 250 Gulden
Auswanderung / Schiff: 1852 / „Germania“
Überfahrt: Bremen – New York
Wohnsitz in USA: ?

Maria Anna Vieracker war eine Tochter des Anton Vieracker (* 1793), *Realitätenbesitzer und Hammerschmied zu Schönhofen*, und dessen Ehefrau Margarethe, geb. Mann (* 1797). Von ihrem Vater war sie mit 250 Gulden ausgestattet worden und reiste zusammen mit ihrem *Geliebten* Joseph Jobst (* 1822), Bauernsohn von Pollenried (vgl. S. 127).²¹⁹

Wagner, Joseph

Lebensdaten: * 1813 Lohstadt, † 1890 Beaver Dam, WI
Heimatort: Lohstadt Nr. 4, Pf. Kapfelberg, LG Kelheim
Beruf / Stand: led. Bauernsohn
Auswanderung / Schiff: 1853 / „Mercury“
Überfahrt: Le Havre – New York
Wohnsitz in USA: Beaver Dam, WI

Joseph Wagner war ein Sohn des Viertelbauern Thomas Wagner (* 1777) in Lohstadt und dessen Ehefrau Maria Anna, geb. Schwindl, (* 1787) von Gundelshausen. Er reiste in Begleitung seiner künftigen Ehefrau Therese Traubinger (1825–1912) über Le Havre nach New York und von dort weiter nach Beaver Dam in Wisconsin.

In der Volkszählung von 1870 erscheint Wagner als Stukkateurgehilfe (*works for plasterer*) in der Stadt Beaver Dam mit seiner Frau Therese und vier Kindern zwischen acht und 16 Jahren. Als er am 2. September 1890 in Beaver Dam starb, wurde er als Maurer (*brick mason*) bezeichnet.



Grabmal für Joseph Wagner (1813–1890)
auf dem Friedhof St. Peter in Beaver Dam

216 Vgl. StAAM, RegInn 298.

217 Vgl. www.ancestry.com.

218 Vgl. US Federal Census 1880.

219 Vgl. StAAM, LG ä, O. Hemau 1151.

net. Seine Witwe Therese, geb. Traubinger, verschied mit 86 Jahren am 3. Januar 1912. Beide fanden ihr Grab auf dem St. Peters-Friedhof in Beaver Dam.

Waldhier, Johann Evangelist

Lebensdaten: * 1824 Hohenschambach, † 1859 Beaver Dam,
Heimatort: Hohenschambach Nr. 18, LG Hemau
Beruf / Stand: vh. Bauer
Ehefrau: Maier, Katharina, * 1827 Eiersdorf, Pf. Hohenschambach, † 1909 Milwaukee, WI
Kinder: Johann Bapt. (1850–1932), Anna Maria (1851–1852, starb auf der Überfahrt über den Atlantik)
Vermögen: 4500 Gulden
Auswanderung / Schiff: 1852 / „Germania“
Überfahrt: Bremen – New York
Wohnsitz in USA: Beaver Dam, WI
Zu Johann Evangelist Waldhier vgl. Abschnitt „Landspekulanten. Die Familie Waldhier aus Hohenschambach“, S. 76f.

Waldhier, Johann Michael

Lebensdaten: * 1789 Hohenschambach
Heimatort: Hohenschambach Nr. 18, LG Hemau
Beruf / Stand: verw. Bauer, Austrägler
Vermögen: 1200 Gulden
Auswanderung / Schiff: 1852 / „Germania“
Überfahrt: Bremen – New York
Wohnsitz in USA: Beaver Dam, WI
Johann Michael Waldhier war der Vater von Johann Evangelist Waldhier, vgl. Abschnitt „Landspekulanten, Die Familie Waldhier aus Hohenschambach“, S. 76f.

Waldhier, Katharina

Lebensdaten: * 1833 Thonhausen, Pf. Hohenschambach, † 1916 Beaver Dam, WI
Heimatort: Hohenschambach Nr. 18, LG Hemau
Beruf / Stand: led. Bauerntochter
Vermögen: 0 (Überfahrt bezahlt vom Vater, Joh. Michael Waldhier, s.o.)
Auswanderung / Schiff: 1852 / „Germania“
Überfahrt: Bremen – New York
Wohnsitz in USA: Westford (Town), Dodge Co., WI; Beaver Dam (Town), WI; Beaver Dam, WI
Katharina Waldhier war eine Schwester von Johann Evangelist Waldhier, vgl. Abschnitt „Landspekulanten. Die Familie Waldhier aus Hohenschambach“, S. 76f. In Wisconsin heiratete sie Sebastian Hammer (vgl. S. 117f.), der mit ihr auf der „Germania“ nach Amerika gekommen war (s.o.).

Waldhier, Michael

Lebensdaten: * 1827 Hohenschambach, † 1889 Beaver Dam, WI
Heimatort: Hohenschambach Nr. 18, LG Hemau
Beruf / Stand: led. Bauernsohn
Auswanderung / Schiff: 1847 / ?
Überfahrt: Bremen – Baltimore²²⁰
Wohnsitz in USA: Beaver Dam, WI; Hastings, Minnesota; Missouri

Michael Waldhier war ein Sohn Joh. Michael Waldhiers (* 1789), vgl. Abschnitt „Kundschafter und Pioniere“, S. 74f. Er betrieb einen Lebensmittelhandel in Beaver Dam, den er 1855 veräußerte. 1856 verkaufte er auch sein dortiges Anwesen und zog nach Hastings, Minnesota. Zuletzt lebte er einige Jahre in Missouri. Am 28. März 1889 starb er während eines Besuchs in Beaver Dam im Hause seines Schwager Sebastian Hammer.

Waldhier, Rosina

Lebensdaten: * 1826 Kochenthal, † 1900 Beaver Dam, WI
Heimatort: Kochenthal Nr. 6, Pf. Hohenschambach, LG Hemau
Beruf / Stand: led. Bauerntochter
Auswanderung / Schiff: 1853 / „Mary“
Überfahrt: Bremen – New York
Wohnsitz in USA: Calamus (Town), Dodge Co., WI; Beaver Dam (Town), WI; Beaver Dam, WI
Rosina Waldhier war das fünfte und jüngste Kind des Halbbbauern Johann Isidor Waldhier (1791–1855) in Kochenthal und dessen zweiter Ehefrau Anna Maria Elisabeth, geb. Peter, (1795–1827).
Rosina Waldhier reiste 1853 mit der Kohorte von 60 Landsleuten auf der „Mary“ nach New York. Mit auf dem Schiff war auch Johann Evangelist Maier (1818–1897) von Wangsaß (vgl. S. 139f.), den sie am 21. Mai 1853 in Beaver Dam heiratete.²²¹

Wasner, Barbara

Lebensdaten: * 1825 Kemnathen, † 1904 Putnam Co., Ohio
Heimatort: Kemnathen Nr. 10, LG Hemau
Beruf / Stand: led. Wagnerstochter
Vermögen: 380 Gulden
Auswanderung / Schiff: 1852 / ?
Überfahrt: Bremen – New York
Wohnsitz in USA: Darby, Union Co., Ohio
Barbara Wasner war eine Tochter des Wagners Georg Wasner in Kemnathen und dessen Ehefrau Therese, geb. Mirbeth. Sie kam 1852 nach Amerika und heiratete am 6. September 1852 in Hamilton, Ohio, den aus Bayern stammenden Joseph Sossau (* 1821). Sie starb am 18. November 1904 im County Putnam im Staat Ohio.²²²

220 Vgl. Naturalization Document.

221 Jefferson County Vital records Register, JM-9 Marriage Johann Mair Jefferson Vol 1, p. 42-2.

222 Vgl. www.ancestry.com.

Wechselberger, Anna Maria

Lebensdaten: * 1828 Kapfelberg, † 1903 Beaver Dam, WI
Heimatort: Kapfelberg Nr. 38, LG Kelheim
Beruf / Stand: led. Küferstochter
Auswanderung / Schiff: 1852 / „Germania“
Überfahrt: Bremen – New York
Wohnsitz in USA: Beaver Dam (Town), WI; Beaver Dam, WI

Anna Maria war eine Tochter des Küfers Joseph Wechselberger (* 1800) in Kapfelberg und dessen Ehefrau Anna Maria, geb. Rußwurm (* 1808). Sie reiste zusammen mit ihrem künftigen Ehemann Jakob Aukofer. Ihrer Familie ist ein eigener Abschnitt dieses Buches gewidmet (vgl. S. 80f.). Anna Maria starb am 22. Mai 1903. Ihr Gatte Jakob Aukofer war ihr am 15. Oktober 1901 vorausgegangen. Beide wurde bei St. Peter in Beaver Dam bestattet.

Weigert, Georg

Lebensdaten: * 1828 Wangsaß
Heimatort: Wangsaß Nr. 3, Pf. Hohenschambach, LG Hemau
Beruf / Stand: led. Gütlerssohn
Vermögen: 200 Gulden
Auswanderung / Schiff: 1852 / ?
Überfahrt: Bremen – New York
Wohnsitz in USA: ?

Georg Weigert war ein Sohn der Gütlerseheleute Georg Joseph Weigert (* 1797) und Anna Maria, geb. Rapp (* 1799), in Wangsaß (vgl. S. 139).

Wein, Anna Katharina

Lebensdaten: * 1821 Heimberg, † 1902 Beaver Dam (Town), WI
Heimatort: Heimberg Nr. 12, Pf. Deuerling, LG Hemau
Beruf / Stand: led. Söldnerstochter
Auswanderung / Schiff: 1853 / „F. J. Wichelhausen“
Überfahrt: Bremen – New York
Wohnsitz in USA: Beaver Dam (Town), WI

Anna Katharina war eine Tochter des Söldners Michael Wein (* 1797) in Heimberg und dessen Ehefrau Katharina, geb. Rosenmeier (* 1788) von Bergmatting. Sie reiste zusammen mit ihrem künftigen Ehemann Joseph Hallermaier (1808–1888) aus Neukelheim, den sie um 1853 in Wisconsin heiratete, (vgl. S. 115). Sie starb am 16. September 1902 in Beaver Dam (Town)

Weissmann, Joseph Georg²²³

Lebensdaten: * 1794 Hohenlohe, † 1851 Farmington (Town), Jefferson Co., WI
Heimatort: Hohenlohe Nr. 1, Pf. Beratzhausen, LG Hemau
Beruf / Stand: vh. Bauer
Ehefrau: Ostermann, Barbara, * 1796 Dinau, † 1869 Farmington (Town), WI
Kinder: Johann Michael (* 1820), Maria Barbara (* 1821), Joseph (* 1824), Johann Bapt. (* 1828), Anna Maria (1830–1891), Johann Georg (* 1831)
Vermögen: 7000 Gulden
Auswanderung / Schiff: 1848 / ?
Überfahrt: Mainz/Le Havre – New York
Wohnsitz in USA: Farmington, Jefferson Co., WI

Georg Weissmann bewirtschaftete seit 29 Jahren mit seiner Ehefrau Barbara, geb. Ostermann, einen ganzen Hof in dem aus zwei Anwesen bestehenden Weiler Hohenlohe bei Beratzhausen. Weissmann war einer jener Bauern aus der Gegend um Beratzhausen, die sich 1847/48 zur Auswanderung entschlossen und zu frühen Kolonisten Wisconsin wurden.

Als Georg Weissmann im März 1848 sein Auswanderungsgesuch einreichte, war er bereits 53 Jahre alt und sorgte sich wohl vor allem um die Zukunft seiner Kinder, die zum Teil schon in einem heiratsfähigen Alter waren. Als Auswanderungsgrund nannte er die *Hoffnung auf besseren Erwerb*.²²⁴

Weissmann hatte seinen Hof verkauft und aus dem Erlös 7000 Gulden zu seiner Verfügung. Nachdem der Familie am 8. April 1848 die Ausreise bewilligt worden war, verließ Georg Weissmann mit seiner Frau und sechs Kindern im Alter von 16 bis 28 Jahren die Heimat (drei weitere Kinder waren früh verstorben). In seinem Auswanderungsgesuch hatte er angegeben, über Mainz (einem Sammelpunkt für Auswanderer auf dem Weg nach Le Havre) nach New York ausreisen zu wollen.²²⁵

In Nordamerika angekommen, reist die Familie weiter nach Wisconsin und zwar nach Farmington im County Jefferson (vgl. S. 50), wo sie zu den im Jahr zuvor emigrierten Familien Fleh aus Hinterthann (vgl. S. 103f.) und Niebler aus Rechberg (vgl. S. 149f.) stießen. Hier finden wir *George Wiseman* im Zensus von 1850 als Inhaber einer Farm.

Die Tochter Anna Maria Weissmann (1830–1891) heiratete am 25. Februar 1851 in Jefferson den 1847 aus Rechberg eingewanderten Joh. Konrad Guttenberger (1831–1881), (vgl. S. 112).

Georg Weissmann starb kurz vor seinem 57. Geburtstag am 9. November 1851 in Farmington. Seine Witwe folgte ihm 1869.²²⁶

223 Schreibweise des Familiennamens in Amerika u.a. Wiseman; Der erste Teil des Taufnamens wurde in späteren Dokumenten meist weggelassen.

224 Vgl. StAam, RegInn 298.

225 Da die in den Akten angegebenen Reiserouten, wie sich gezeigt hat, unzuverlässig sind, ist auch denkbar, dass die Familie Weissmann, wie viele der frühen Auswanderer, über Québec gereist ist.

226 Vgl. www.ancestry.com.

Werner, Walburga

Lebensdaten: * ca. 1820 Dürn
Heimatort: Dürn, Pf. Breitenbrunn, LG Hemau
Beruf / Stand: led. Tagelöhnerin
Vermögen: 300 Gulden
Auswanderung / Schiff: 1852 / ?
Überfahrt: Bremen – New York
Wohnsitz in USA: ?
Die Identität der Walburga Werner konnte nicht näher bestimmt werden.²²⁷

Wimmer, Joseph

Lebensdaten: * 1825 Poikam, † 1899 Beaver Dam, WI
Heimatort: Poikam, LG Kelheim
Beruf / Stand: vh. Söldnerssohn
Auswanderung / Schiff: 1853/54 / „F. J. Wichelhausen“
Überfahrt: Bremen – New York
Wohnsitz in USA: Westford (Town), Dodge Co., WI; Beaver Dam, WI

Joseph Wimmer war ein Sohn der Söldnerseheleute Benedikt Wimmer und Walburga, geb. Schwindl, in Poikam. Im November 1853 reiste er mit seiner Gefährtin Walburga Paulus (1825–1896) von Gundelshausen nach New York. Letztere war eine Tochter von Johann Michael Paulus (vgl. S. 152f.), der ihnen wenig später mit seiner Familie nachreiste. Joseph Wimmer und Walburga Paulus hatten bereits zwei gemeinsame uneheliche Töchter. Eine von ihnen, Franziska, war acht Wochen vor der Auswanderung mit nur zwei Monaten gestorben. Die ältere, die zweijährige Anna (1851–1931), begleitete ihre Eltern auf der winterlichen, 59 Tage dauernden Überfahrt auf der „F. J. Wichelhausen“. Sie erreichten New York am 5. Januar 1854 und reisten von dort weiter nach Beaver Dam, wo das junge Paar heiratete und sich auf einer Farm in Westford (Town) niederließ. 1870 wurde deren Wert mit 1600 Dollar und ihr Geldvermögen mit 520 Dollar angegeben. Von anfänglich 80 Acres wuchs der Betrieb bis 1890 auf 134 Acres an.

Am 28. November 1859 wurde Joseph Wimmer eingebürgert. Dabei war Jakob Aukofer (vgl. S. 80f.) einer der Zeugen. Walburga starb auf der Farm in Westford am 14. Dezember 1896 mit 71 Jahren. Joseph wurde 74 und verschied am 3. April 1899 im Hause seines Sohnes Frank in Beaver Dam. Sie wurden auf dem Friedhof St. Mary in Beaver Dam bestattet und hinterließen zehn Kinder.²²⁸



*Grabmal für Joseph Wimmer (1825–1899)
auf dem Friedhof St. Mary in Beaver Dam*

227 Vgl. StAAM, RegInn 298.

228 Vgl. „Beaver Dam Argus“, 06.04.1899.

Winter, Anton

Lebensdaten: * 1817 Rothenbügl, † 1879 Chicago, Illinois
Heimatort: Rothenbügl Nr. 1, Pf. Painten, LG Hemau
Beruf / Stand: vh. Schuhmacher u. Häusler
Ehefrau_ Kleindl, Friederike, * 1819 Painten, verw. Spangler
Kinder: Therese (* 1842), Joseph (* 1845), Anton (* 1857)
Vermögen: 933 Gulden
Auswanderung / Schiff: 1860 / „Goethe“
Überfahrt: Bremen – New York
Wohnsitz in USA: Chicago, Illinois

Anton Winter war ein Sohn des Glasmachers Michael Winter (* 1775) in Rothenbügl und dessen Ehefrau Franziska, geb. Blau (* 1791). Anton war Schuhmacher geworden und hatte 1853 Friederike Kleindl, verwitwete Spangler, geehelicht und damit das Anwesen Rothenbügl Nr. 1 erheiratet. Friederike hatte drei Kinder mit in die Ehe gebracht. Mit Anton Winter hatte sie weitere fünf, von denen allerdings nur eines das Säuglingsstadium überlebte. Auch eines der Spanglerschen Kinder, Johann Baptist, starb noch 1856 mit sechs Jahren.

Am 21. Juli 1860 beantragten die *Schuhmacherseheleute* Winter für sich und ihre drei Kinder die Bewilligung zur Ausreise nach Nordamerika. Sie hatten zu diesem Zweck ihr Anwesen verkauft und hatten nach Begleichung ihrer Schulden von den erlösten 2033 Gulden noch 933 in Händen, um ihre Reisekosten und die Existenzgründung in Amerika zu finanzieren.²²⁹ Am 28. August 1860 legten sie in Bremerhaven ab und verbrachten die nächsten 51 Tage im Zwischendeck der „Goethe“, die sie nach New York brachte. Am 18. Oktober dort angekommen, reisten sie weiter nach Chicago, wohin im Jahr zuvor der Rothenbüglter Glasschneider Johann Mittl (vgl. S. 146f.) gegangen war. 1870 finden wir *Anthony Winter* als *shoemaker* in Chicago (16th Ward) mit einer Immobilie im Anschlag von 2000 Dollar.²³⁰ 1879 starb er dort mit 62 Jahren.

Winter, Maria Anna²³¹

Lebensdaten: * 1817 Frauenberg Nr. 6 (9?), † 1898 Chicago, Illinois
Heimatort: Frauenberg Nr. 6, LG Hemau
Beruf / Stand: led. Magd
Kind: Therese (* 1846, illeg.)
Vermögen: 0
Auswanderung / Schiff: 1847 / „B. Bohlen“
Überfahrt: Bremen – Baltimore
Wohnsitz in USA: Chicago, Illinois

M. Anna war eine Tochter des *Korbzäuners* (Korbflechter) Paul Winter (1777–1847) und dessen Ehefrau Barbara, geb. Biersack, aus Hemau (ca. 1776–1842). Nach dem Tod ihres bereits verwitweten Vaters († 16. März 1847) emigrierte sie zusammen mit dem Vater ihres unehelichen Kindes, dem *Zimmergesellen* Joh. Michael Urbanger, der auch ihre Überfahrt bezahlte, nach Nordamerika (vgl. S. 182f.). Sie starb am 29. April 1898 in Chicago.

229 Vgl. StAAM, LG ä. O. Hemau 1120.

230 Vgl. US Federal Census 1870.

231 Der erste Teil des Taufnamens wurde meist weggelassen.

Ziegler, Michael

Lebensdaten: * 1801 Großbetzenberg
Heimatort: Großbetzenberg Nr. 8, Pf. Laaber, LG Hemau
Beruf / Stand: vh. Gütlar
Ehefrau: Rappl, Maria Katharina, * 1799 Kochenthal, Pf. Hohenschambach, LG Hemau
Kinder: Michael (* 1827), Margarethe (* 1829), Joseph (* 1830), Georg (* 1833), Anna Maria (* 1836)
Auswanderung / Schiff: 1847 / ?
Überfahrt: ?
Wohnsitz in USA: ?

Michael Ziegler bewirtschaftete seit 1826 mit seiner Ehefrau M. Katharina, geb. Rappl, ein Gütl in Großbetzenberg. Aus der Ehe waren neun Kinder hervorgegangen, von denen fünf überlebten. Als diese zwischen elf und 19 Jahre alt waren, entschied sich Ziegler, sein Anwesen zu verkaufen und stellte für sich und seine Familie einen Antrag auf Auswanderungsbewilligung.²³² Über seinen weiteren Lebensweg konnte nichts in Erfahrung gebracht werden.

Zottl, Anna Elisabeth²³³

Lebensdaten: * 1808 Großbetzenberg
Heimatort: Großbetzenberg Nr. 3, Pf. Laaber, LG Hemau
Beruf / Stand: led. Söldnerstochter
Auswanderung / Schiff: 1852 / ?
Überfahrt: ?
Wohnsitz in USA: ?

Elisabeth Zottl war eine Tochter der Söldnerseheleute Wolfgang Zottl und Anna Maria, geb. Koller, in Großbetzenberg. Mit 24 Jahren war sie Mutter einer unehelichen Tochter geworden, die aber mit dreieinhalb Jahren starb. Als Elisabeth ihren Auswanderungsantrag stellte, war sie 44 Jahre alt und noch unverheiratet. Sie reiste gemeinsam mit Johann Bapt. Bauer (* 1816) von Schönhofen (vgl. S. 91).

Zottl, Johann Baptist

Lebensdaten: * 1829 Großbetzenberg
Heimatort: Großbetzenberg Nr. 1, Pf. Laaber, LG Hemau
Beruf / Stand: led. Söldnerssohn
Auswanderung / Schiff: 1853 / „Mary“
Überfahrt: Bremen – NewYork
Wohnsitz in USA: Chicago, Illinois

232 Vgl. Intelligenzblatt 1847/738-9, vgl. Abb. auf S. 15.

233 Der erste Teil des Taufnamens wurde später meist weggelassen.

Johann Bapt. Zottl war ein Sohn der Söldnerseheleute Georg Zottl und Therese, geb. Maier, in Grobjetzenberg. Er war ein Neffe 2. Grades von A. Elisabeth Zottl (s.o.),²³⁴ die ein Jahr vor ihm ausgewandert war (s.o.). Zottl kam 1853 mit der Kohorte von Landsleuten auf der „Mary“ nach Amerika. In den Volkszählungsakten von 1860 erscheint *John Zoddel* mit Ehefrau Sophie und Tochter Mary als Arbeiter (*laborer*) in Chicago City, Illinois.²³⁵

Zweck, Georg

Lebensdaten: * 1823 Viehhausen, † 1906 Beaver Dam, WI
Heimatort: Viehhausen Nr. 36, Pf. Eilsbrunn, LG Kelheim
Beruf / Stand: led. Söldnerssohn
Auswanderung / Schiff: 1854 / „Florida“
Überfahrt: London – New York
Wohnsitz in USA: Westford (Town), Dodge Co., WI; Beaver Dam (Town), WI; Beaver Dam, WI

Georg Zweck war einer von drei Brüdern, die in den Jahren 1852 bis 1854 nach Amerika auswanderten und von denen zwei in Wisconsin siedelten. Ihre Eltern waren die Söldnerseheleute Johann Zweck (* 1791) und Anna Maria, geb. Dorfner, (* 1796) in Viehhausen.

Georg Zweck folgte seinen 1852 und 1853 vorausgezogenen Brüdern Johann Baptist (1821–1907) und Mathias (1825–1910) nach. Begleitet wurde er von Maria Anna Kobler²³⁶ aus Gundelshausen (vgl. S. 131), seiner künftigen Ehefrau. Wiewohl die beiden erst in Amerika heirateten, führt die Passagierliste der „Florida“ sie bereits unter dem gemeinsamen Familiennamen als Georg und Anna Zweck. Dafür haben wir bereits mehrere Beispiele gesehen (vgl. S. 80).

Georg Zweck und Anna Kobler hatten als Ausgangspunkt für ihre Atlantiküberquerung London gewählt. Die Anreise dorthin zwar beschwerlich, dafür war aber die Überfahrt nach New York von dort aus billiger.²³⁷ Unter den 410 Passagieren auf der „Florida“ waren auch die Familien von Johann Bapt. Hartl von Pechlerhäusl bei Painten (vgl. S. 120f) und Jakob Karl aus Schneckenbach (vgl. S. 129).

Nach ihrer Ankunft in New York am 15. September 1854 reisten sie alle – sehr wahrscheinlich gemeinsam als 15-köpfige Gruppe – weiter nach Beaver Dam. Kaum dort angekommen, begaben sich Georg Zweck und Anna Kobler zu Fuß nach Columbus (etwa 25 Kilometer südwestlich von Beaver Dam), um sich dort trauen zu lassen.²³⁸ Daraufhin ließen sie sich auf einer Farm in Westford (Town), unweit der Stadt Beaver Dam, nieder. Im Zensus von 1870 finden wir Georg Zweck als Farmer mit seiner Frau Anna und acht Kindern in Beaver Dam (Town). Am 26. März 1860 war er eingebürgert worden, einer der Zeugen dabei war sein Schwippschwager Jakob Kolb (vgl. S. 134).

1893 zog das Ehepaar Zweck in die Stadt Beaver Dam, wo Anna Zweck, geb. Kobler, am 20. Februar 1901 starb. Ihr Witwer verbrachte seine letzten Jahre in der East Maple Ave. (3rd Ward). Dort verstarb er am 9. April 1906 mit 82 Jahren. Ihrer beider sterbliche Überreste wurden auf dem Friedhof von St. Peter in Beaver Dam beigesetzt.

234 Johann Baptist Zottls Vater und A. Elisabeth Zottl waren Cousins.

235 Vgl. US Federal Census 1860.

236 Der erste Teil des Taufnamens wurde meist weggelassen.

237 Vgl. ALBRECHT, S. 160.

238 HISTORICAL COMMITTEE (Hg.): Centennial History, S. 252.

Zweck, Johann Baptist

Lebensdaten: * 1821 Viehhausen, † 1907 Pittsburgh, Pennsylvania
Heimatort: Viehhausen Nr. 36, Pf. Eilsbrunn, LG Kelheim
Beruf / Stand: led. Söldnerssohn
Auswanderung / Schiff: 1853 / „Carolus Magnus“
Überfahrt: Le Havre – New York
Wohnsitz in USA: Pittsburgh, Pennsylvania²³⁹

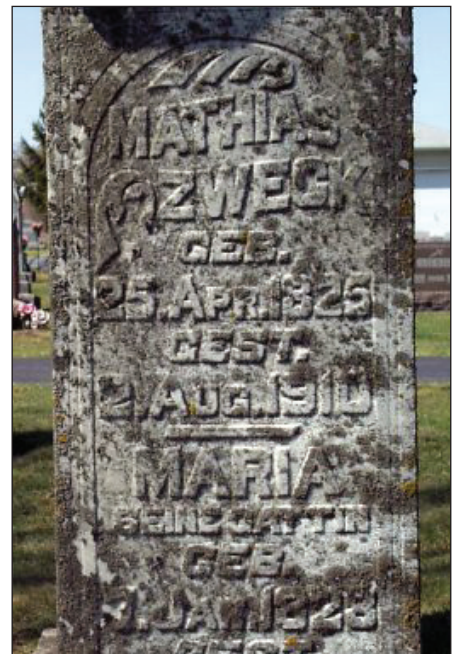
Johann Bapt. Zweck folgte seinem 1852 ausgewanderten Bruder Mathias (s.u.) im Sommer 1853 auf der „Carolus Magnus“ von Le Havre aus nach Amerika. Unter den 800 Passagieren war auch Franz Rödl aus Schneckenbach mit seiner Frau und sechs Kindern (vgl. S. 166). Während Rödl nach der Ankunft in New York am 13. Juni 1853 nach Wisconsin weiterzog, ging Johann Bapt. Zweck nach Pittsburgh, wo er heiratete und als Arbeiter (*laborer*) lebte.²⁴⁰ Mit 86 Jahren starb er dort am 22. Mai 1907.²⁴¹

Zweck, Mathias

Lebensdaten: * 1825 Viehhausen, † 1910 Beaver Dam, WI
Heimatort: Viehhausen Nr. 36, Pf. Eilsbrunn, LG Kelheim
Beruf / Stand: led. Söldnerssohn
Auswanderung / Schiff: 1852 / „Chesapeake“
Überfahrt: Bremen – Baltimore
Wohnsitz in USA: Pittsburgh, PA (18 Monate); Beaver Dam, WI

Mathias Zweck war der jüngere von den drei ausgewanderten Brüdern und derjenige, der als erster seine Heimat verließ. Am 6. August 1852 ging er zusammen mit seiner künftigen Ehefrau, Maria Anna Leichtl (vgl. S. 137), in Bremerhaven an Bord der „Chesapeake“ mit Ziel Baltimore. Die Passagierliste nennt 286 Namen von Auswanderern, davon 45 Kinder zwischen einem und 14 Jahren sowie 13 unter einem Jahr. Von Baltimore aus, wo sie nach einer 45-tägigen Seereise am 20. September 1852 ankamen, machten sich Mathias Zweck und Maria Anna Leichtl zunächst auf den Weg nach Pittsburgh, Pennsylvania, wo sie sich eineinhalb Jahre aufhielten und wahrscheinlich auch heirateten. Im Frühjahr 1854 zogen sie weiter nach Beaver Dam, Wisconsin.²⁴²

Die Volkszählungsakten von 1860 und 1870 weisen Mathias Zweck als Tagelöhner (*day laborer*) in Beaver Dam aus. 1870 werden dabei acht Kinder und ein Immobilienbesitz im Wert von 600 Dollar angegeben.



Grabstein für Mathias Zweck (1825–1910) und Maria Anna, geb. Leichtl, (1828–1920) auf dem Friedhof St. Peter in Beaver Dam

239 Frdl. Hinweis von Margret Wagner, Kelheim.

240 Vgl. US Federal Census 1880.

241 Vgl. www.ancestry.com.

242 Vgl. „Beaver Dam Argus“, 05.08.1910, S. 5. Laut ihren Nachrufen sollen Mathias Zweck und M. A. Leichtl noch vor ihrer Abreise in Deutschland geheiratet haben. Dagegen spricht u.a. die Inkohärenz der angegebenen Daten sowie der Umstand, dass M. A. Leichtl auf der Passagierliste der „Chesapeake“ unter ihren Mädchennamen erscheint.



Die Brüder (v.l.) Mathias (1825–1910), John Bapt. (1821–1907) und Georg Zweck (1823–1906)

Die Aufnahme dürfte im Herbst 1905 entstanden sein, als John Zweck von Pittsburgh nach Beaver Dam angereist war, um seine Brüder nach fünfzig Jahren zum ersten und letzten Mal wiederzusehen, und die Lokalzeitung darüber berichtete („Beaver Dam Argus“, 13. Okt. 1905, S. 5).

Mit 85 Jahren starb er dort am 2. August 1910. Seine Witwe wurde 92 und folgte ihm am 21. November 1920. Beide wurden auf dem Friedhof bei St. Peter in Beaver Dam bestattet.

Ihr Sohn, John V. Zweck (1866–1937), übernahm 1902 das Eisenwarengeschäft in der Front Street in Beaver Dam von seinem Chef F. Rassman und führte es unter dem Namen „John V. Zweck Hardware“ weiter. Im Jahr 1924 gründete er die Firma „Zweck-Wollenburg Hardware“, indem er zwei Eisenwarengeschäfte zusammenlegte und selbst die Leitung übernahm. Auch nach seinem Ausscheiden aus dem Geschäftsleben zwei Jahre später und seinem Tod am 21. Januar 1937 bestand das Unternehmen noch bis Dezember 1990 fort.²⁴³

John V. Zweck gehörte auch zu den Honoratioren der Stadt, die 1900 mit dem Bau der Pfarrkirche St. Peter betraut waren (vgl. S. 60), und tat sich auch als Stifter eines der dortigen Buntglasfenster hervor (vgl. S. 64–65).

243 Vgl. HISTORY BOOK COMMITTEE (Hg.), Beaver Dam Sesquicentennial History. S. 76.

Nachwort und Dank des Autors

Als mich der Zufall des Berufslebens vor gut dreißig Jahren mehrmals nach Beaver Dam führte, staunte ich über die Familiennamen im örtlichen Telefonbuch. Hier, im stark von deutschen Einwanderern geprägten Wisconsin, fand sich nicht nur der zu erwartende große Anteil an deutschen, sondern eine auffallend hohe Dichte von Namen, wie sie in meiner engsten Oberpfälzer Heimat typisch beziehungsweise endemisch sind.

Im Lauf der Jahre stieß ich bei meinen genealogischen Forschungen des Öfteren auf Auswanderer nach Nordamerika. Dabei fiel mir auf, dass die meisten von denen, deren Reiseziel bekannt war, nach Beaver Dam gegangen waren. Es gab also offenbar eine besondere Beziehung zwischen meiner Heimat – dem Tangrintel – und jenem Städtchen in Wisconsin.

Knapp dreißig Jahre nach meinem letzten Aufenthalt in Beaver Dam schloss sich der Kreis. Das Internet hatte inzwischen seine Bedeutung erlangt, und eine Nachfahrin von Tangrintler Auswanderern, Patricia T. Pawl, war dort auf meine familien- und ortsgeschichtlichen Veröffentlichungen gestoßen, worauf sie Verbindung mit mir aufnahm, um in einer spezifischen genealogischen Problematik um Rat zu fragen. Aus dieser ersten Kontaktaufnahme hat sich eine Zusammenarbeit entwickelt, die zu einem Austausch von Informationen über Auswanderer nach Beaver Dam und schließlich zu dem vorliegenden Buch geführt hat.

Als in Beaver Dam gebürtige ehemalige Leiterin der „Beaver Dam Community Library“ ließ mir Patricia Pawl ihre Kenntnisse über die Ortsgeschichte und ihr Wissen über einzelne bayerische Einwandererfamilien – unersetzliche Bausteine für dieses Buch – zuteil werden. Darüber hinaus versorgte sie mich mit einschlägiger Literatur und mit Hinweisen auf Quellen, die in dieses Werk eingeflossen sind. Auch zahlreiche Illustrationen stammen von ihr. Daher gilt mein ganz besonderer Dank ihr und ihrer professionellen Zuarbeit. Ohne die Verbindung zu Patricia Pawl und ohne ihr Engagement wäre dieses Buch weder begonnen noch fertiggestellt worden.

Besonderen Dank schulde ich auch Anita Streich, Bibliothekarin in der „Beaver Dam Community Library“, für die großzügige Bereitstellung ortsgeschichtlicher Literatur, sowie Todd Janssen von der Stadtverwaltung Beaver Dam für die Besorgung historischer Katasterpläne und Shelly Taylor, leitende Archivarin des Erzbistums Milwaukee, für Literaturhinweise zur Kirchengeschichte. Ebenso danke ich Vicki Schicker, Kuratorin am „Jefferson Historical Museum“, für die Suche nach Spuren der in Jefferson County angekommenen Probanden, sowie Norma Bohl und Phyllis Tratar, Beaver Dam, für Informationen zu ihren bayerischen Vorfahren.

Zu Dank verpflichtet bin ich auch dem bereits verstorbenen Robert Dennis Mittelstadt, dessen umfangreicher Sammlung von Bildern von früheren Einwohnern Beaver Dams und deren Gräbern auf www.findagrave.com einige Abbildungen in diesem Buch entstammen. Desgleichen danke ich Steven Seim, Beaver Dam, für die Überlassung mehrerer Grabsteinbilder.

Stellvertretend für viele andere Familien- und Heimatforscherkollegen danke ich Maria Ostermeier, Kollersried, Doris Sattler, Undorf, Andreas Sauer, München, Margret Wagner, Kelheim, und Helmut Weltmaier, München, für viele Hinweise und Einzelheiten zur Ergänzung mancher Familiendaten. Mein Dank gebührt auch dem verstorbenen Alfred Kunz († 2024) aus Weiden für seine Auswertungen der „Amts- und Intelligenzblätter für die Oberpfalz und von Regensburg“, die manche Sucharbeit verkürzt haben, Dr. Josef Müller, Rothenbügl, für die sorgfältige Korrekturlesung und den Marktgemeinden Painten und Nittendorf sowie der Stadt Hemaui für die finanzielle Unterstützung der Drucklegung dieses Buches.

Hohenwart, September 2026, Georg Paulus

Quellen

An dieser Stelle sei angemerkt, dass die für das vorliegende Werk erforderlichen Recherchen erst durch die Online-Stellung der Kirchenbücher der Bistümer Eichstätt und Regensburg (letztere ab 2023) möglich wurden. Dies gilt auch für einige Internetangebote diverser US-amerikanischer Organisationen. Ohne die Online-Zugänglichkeit dieser heterogenen und zum Teil verstreuten Quellen wären die Nachforschungen vor nur wenigen Jahren nicht zu leisten gewesen.

Deutschland

Kirchenbücher von etwa 40 Pfarreien der Bistümer Regensburg (BZAR) und Eichstätt (DAEI), online auf www.maticula-online.eu

Königlich-bayerisches Intelligenzblatt für die Oberpfalz und von Regensburg, Jg. 1838–1853

Königlich-bayerisches Kreis-Amtsblatt für die Oberpfalz und von Regensburg, Jg. 1854ff.

StAAm, Kataster Hemau

StAAm, Kataster Regensburg

StAAm, Landgericht ä. O. Hemau (Auswanderungsakten)

StAAm, ReglInn 298 u. 299

Staatsarchiv Bremen (Abfahrtsdaten von Auswandererschiffen, online auf <https://die-maus-bremen.info/>)

USA

www.ancestry.com

www.familysearch.org (Kirchenbücher von Beaver Dam St. Peter, Passagierlisten der auf S. 31–35 verzeichneten Schiffe und Überfahrten, u.a.)

www.findagrave.com

www.newspapers.com

National Archives, US Federal Census 1850ff.

Literatur

- ALBRECHT, Angelika Maria: Oberpfälzer Nordamerikaauswanderung 1842–1861. In: VHVO 132 (1992), S. 111–191.
- ANONYM: 100th Anniversary Jubilee. St. Peter Congregation, Beaver Dam, Wisconsin. Beaver Dam 1955.
- BOEHM, Ernst – FEUERER, Thomas – PAULUS, Georg – RAUM, Leonhard: Hausnamen auf dem Tangrintel, (Regensburger Beiträge zur Heimatforschung 10, Schriften zur Geschichte der Stadt Hemaue und des Tangrintels 4), Kollersried – Regensburg 2019. <http://www.heimatforschung-regensburg.de/2894>.
- BOLGER, Eileen: Background History of the United States Naturalization Process, <https://socialwelfare.library.vcu.edu/federal/naturalization-process-in-u-s-early-history/>, (2003)
- BROCKHOFF, Evamaria – HAMM, Margot – HENKER, Michael (Hg.): Good Bye Bayern – Grüß Gott America. Auswanderung aus Bayern nach Amerika seit 1683. Katalogbuch zur Ausstellung v. 25. Juni bis 26. Sept. 2004 in Nördlingen. Darmstadt 2004.
- DE HAAS, Carl: Nordamerika. Wisconsin, Band 1. Wisconsin. Winke für Auswanderer. 2. Aufl., Elberfeld u. Iserlohn 1848.
- DE HAAS, Carl: Nordamerika. Wisconsin, Band 2. Beschreibung von Wisconsin. Elberfeld u. Iserlohn 1849.
- GRUBER, Georg – PAULUS, Georg (Bearb.): Der Physikatsbericht für das Landgericht Hemaue von 1860, Quellenedition. In: VHVO 146 (2006), S. 227–278.
- HAFNER, Erich: Geschichte von Ihrlerstein. Ihrlerstein 1998.
- HÄUSSLER, Theodor: Erdäpfelfalz. Das große Kartoffelbuch aus der Oberpfalz. Regensburg 1993.
- HARTMANNSGRUBER, Friedrich: Zur Statistik der Auswanderung aus der Oberpfalz und aus Regensburg im 19. Jahrhundert. In: VHVO 122 (1982), S. 337–369.
- HERMANN, VON, F. B. W.: Die Volkszählung im Königreiche Bayern vom Dezember 1864. Mit einer Abhandlung über die Ergebnisse der 11 Volkszählungen vom Jahre 1834 bis 1864, verglichen mit den Resultaten der Bewegung der Bevölkerung während derselben 30 Jahre (Beiträge zur Statistik des Königreichs Bayern 13). München 1865. <https://www.bavarikon.de/object/bav:BSB-MDZ-00000BSB10316420?p=13&lang=de>.
- HEYDENREUTER, Reinhard: Gesetze gegen das Elend. Staatliche Regelungen zu Ansässigmachung und Eheschließung. In: OTTOMEYER, Hans – LÄUFER, Ulrike: Biedermeiers Glück und Elend, Ausstellung im Münchner Stadtmuseum 1987, München 1987, S. 23–43.
- HEYDENREUTER, Reinhard: Landesherrliche Ehebeschränkungen im Herzogtum, Kurfürstentum und Königreich Bayern. In: Archiv für Familiengeschichtsforschung, Limburg 1997, S. 177–189.
- HISTORICAL COMMITTEE (Hg.): Centennial History. Beaver Dam, Wisconsin. Beaver Dam 1941.
- HISTORY BOOK COMMITTEE (Hg.): Beaver Dam Sesquicentennial History Book 1991. Beaver Dam 1991.
- HOCK, Friedrich: Die Auswanderung der Familie Schmaus aus Nittendorf. Briefe vom Onkel aus Amerika. In: AGRICOLA, Informationsblätter zur Kultur- und Naturgeschichte 94 (2025).
- HOWARD GASHIEL, Daisy: Descendants of George and Barbara Geschel of Bavaria, Germany, and Beaver Dam, Wisconsin. Neenah 1962.
- JANIK, Erika: A Short History of Wisconsin. Madison 2010.

- JEHLE, Manfred: Parsberg. Pflegämter Hemau, Laaber, Beratzhausen (Ehrenfels), Lupburg, Velburg, Mannritterlehengut Lutzmannstein, Ämter Hohenfels, Helfenberg, Reichsherrschaften Breitenegg, Parsberg, Amt Hohenburg (Historischer Atlas von Bayern, Teil Altbayern, Reihe I, Heft 51). München 1981.
- JOHNSON, Peter Leo: Early Catholic Church Property in the Archdiocese of Milwaukee Wisconsin. Milwaukee 1941.
- JOHNSON, Peter Leo: Stuffed Saddlebags. The Life of Martin Kundig, Priest 1805–1879. Milwaukee 1942.
- KROHN, Heinrich: Und warum habt ihr denn Deutschland verlassen? 300 Jahre Auswanderung nach Amerika. Bergisch-Gladbach 1992.
- KUHNLE, Robert: Die dreißiger Jahre des 19. Jahrhunderts. Ein Tiefpunkt oberpfälzischer Wirtschaft. In: Oberpfälzer Heimat 14 (1970), S. 33–40.
- KUHNLE, Robert: Zusammenbruch der oberpfälzer Wirtschaft um 1850. In: Oberpfälzer Heimat 15 (1971), S. 22–27.
- LEAGUE OF WISCONSIN MUNICIPALITIES (Hg.): A Citizen's Guide to Wisconsin Cities and Villages. Madison 2015 (?).
- LOCKWOOD, Fred – KLATT, Susan: The Hammer Family History, 1988.
- MARKT PAINTEN (Hg.): Markt Painten. Ein Spaziergang in die Vergangenheit. Horb am Neckar 1998.
- MARKT PAINTEN (Hg.): Painten in Geschichte und Gegenwart. Painten 2005.
- MATZ, Klaus-Jürgen: Pauperismus und Bevölkerung. Die gesetzlichen Ehebeschränkungen in den süddeutschen Staaten während des 19. Jahrhunderts. (Industrielle Welt 31). Stuttgart 1980.
- OSTERMEIER, Maria: Chronik der ehemaligen Hofmark Kollersried. Kollersried 2008.
- PAULUS, Georg: Abgegangene Orte. Pechlerhäusl und Ziegelhütte. In: MARKT PAINTEN (Hg.): Painten in Geschichte und Gegenwart. Painten 2005, S. 406–407.
- PAULUS, GEORG: Aufstieg und Niedergang der Glasmacherfamilie Silbermann. In: BBLF 88 (2025), S. 150–159.
- PAULUS, Georg: Der „districtus Tangrintel“. Zum Umfang eines mittelalterlichen Königsguts und dem Bedeutungswandel seines Namens. In: Die Oberpfalz 93/6 (2005), S. 339–350.
- PAULUS, Georg: Der Paintner Forst. Betrachtungen zur tausendjährigen Geschichte eines bayerischen Staatswaldes, (Regensburger kleine Beiträge zur Heimatforschung 5), Kollersried – Regensburg 2016. <http://www.heimatforschung-regensburg.de/535>.
- RAUH, Manfred: Die bayerische Bevölkerungsentwicklung vor 1800. In: ZBLG 51 (1988), S. 471–601.
- RIEPL, Reinhard: Wörterbuch zur Familien- und Heimatforschung in Bayern und Österreich, 3. erw. Aufl., Waldkraiburg 2009.
- SAUER, Andreas: P. Petrus Lechner (1805–1874). Die Reise nach Amerika und sein Wirken als Missionar in Übersee (2). In: Der Scheyerer Turm 63 (2006), S. 120–128.
- SAUER, Andreas u. Ingrid: 900 Jahre Thonlohe. Spurensuche in der Vergangenheit, (Regensburger Beiträge zur Heimatforschung, RBH 5). Kollersried – Regensburg 2014.
- SCHÄFER, Harald: 1000 Jahre im Glauben vereint. Aus der Geschichte der Pfarrei Hohenschambach. Norderstedt 2007.
- SCHOTTENLOHER, Karl: Die Bayern in der Fremde (Schriftenreihe zur bayerischen Landesgeschichte 44). München 1950.

- SCHRÖTER, Wilko – GERMAN Markus: Europäische Heiratsmuster, publiziert am 09.05.2011; In: Historisches Lexikon Bayerns, http://www.historisches-lexikon-bayerns.de/Lexikon/Heiratsmuster,_europäische.
- STOLLE, Ferdinand (Hg.): Ein Auswandererschiff. In: Die Gartenlaube, Illustriertes Familienblatt, 1854/38, S. 448–452.
- WESTERN HISTORICAL COMPANY (Hg.): The History of Dodge Country, Wisconsin. Chicago 1880.
- ZIEGLER, Alexander: Der deutsche Auswanderer nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika. Ein Lehrbuch auf seinen Weg. Leipzig 1849.
-

Register

Namen

- Achhammer 37, 88, 89, 104, 119, 139, 156
Ackermann 52
Adler 63, 151, 165
Altmann 39, 89, 138, 141, 170, 172, 179
Amann 34, 53, 55, 90, 131, 180
Amberger 37, 80, 90, 95
Aukofer 37, 38, 60, 64, 80, 81, 82, 91, 93, 186, 188
Baldauf 114
Bauer 21, 39, 55, 91, 92, 115, 160, 165, 177, 190
Bayer 21, 36, 37, 92, 123
Beer 31, 32, 80, 81, 93, 94, 158, 179
Betz 118
Biersack 34, 90, 94, 95, 116, 118, 120, 129, 189
Bierschneider 114
Blank 115
Blau 189
Bogner 165
Bohl 81, 194
Böhm 90, 95
Bohrer 96, 154
Böller 95
Bösl 84, 95
Brand 147
Brower 52
Bruckmaier 37, 39, 96
Brüderl 97
Brunner 137
Caspers 106
Christoffers 36
de Haas 16, 41, 42, 44, 45, 66, 67, 68
Dickl 39, 97, 161
Dietz 37, 39, 75, 76, 80, 97, 98, 130, 131, 138, 153
Dinauer 37, 55, 98, 99, 105, 138, 158
Dorfner 191
Drake 52
Dreyer 32, 99, 146, 165
Eberl 103
Eckert 17, 29, 84, 100
Eckl 84, 100
Eckmeder 100
Eckner 17
Eglmaier 178
Ehrensberger 177, 178
Ehrl 37, 101, 102, 106, 111, 173
Eichenseer 101
Eichinger 37, 102, 127
Eigenthaler 86, 87
Endl 102, 103, 112
Engl 128, 143, 155, 164
Englmaier 37, 101, 102
Faltermaier 37, 55, 102, 103
Fanderl 139, 165
Ferstl 37, 55, 67, 74, 75, 103, 117, 148, 158
Fischer 130
Fleh 50, 102, 103, 137, 187
Forchhammer 119
Forster 104
Frank 32, 104
Freese 38
Friedl 84, 163
Fröhler, Froehlich 31, 32, 55, 72, 73, 104, 105, 173
Fruth 144, 145
Fusseder 57
Gabler 145
Gernbauer 53
Gineiger 37, 106, 179
Glockner 84, 106, 107, 167
Goetschius 52
Göschl 37, 39, 55, 107–110, 116, 117, 130, 135, 156, 157
Goss 93, 170
Gradl 32, 35, 70, 83, 108, 109, 110, 162
Graf 37, 55, 67, 76, 77, 84, 101, 103, 107–111, 116, 117, 126, 130, 155
Gschrei 100
Gusterer 175
Guttenberger 51, 102, 111, 112, 113, 124, 187
Hafenbauer 113, 114
Hahn 179
Haider 53, 140, 179
Haller 33, 114, 115
Hallermaier 34, 115, 186
Hammer 37, 39, 53, 55, 61, 63, 67, 80, 108, 110, 115–118, 130, 153, 154, 167, 168, 184
Hanfstingl 88, 118, 119, 181
Hartl 34, 35, 62, 70, 71, 73, 90, 94, 119–122, 129, 146, 160, 162, 166, 168, 191
Haunschild 124, 125
Hauser 122, 162, 177
Hecker 122, 164
Heinrich 85
Heiss 136
Helm 21, 36, 37, 92, 122, 123
Hengl 123, 124
Henni 57
Hettenkofer 169
Hiltner 124, 165

- Hinterhager 139
Hofer 129
Hofmeister 93
Hotter 112
Huber 33, 124, 125, 152, 160
Hueber 114
Hufnagel 179, 180
Hummel 160
Hutter 125
Inseher 120
Immerfall 39, 125, 170
Immervoll 125, 126
Ipfelkofer 159
Janssen 78, 194
Jobst 37, 38, 39, 102, 126, 127, 128, 141, 167, 183
Johann 128
Kailer 175
Kargl 128, 129, 172, 178, 181
Karl 35, 80, 89, 100, 122, 129, 156, 171, 191
Kastenmaier 120
Katzner 60
Kirner 37, 129, 130
Kleindl 39, 76, 97, 98, 105, 115, 130, 131, 139, 140, 173, 189
Kobler 71, 131, 134, 135, 191
Kohler/Koller 31, 50, 55, 133, 134, 137, 149, 161, 190
Kolb 37, 53, 71, 80, 108, 131, 134, 135, 191
Kölbler 93
Köppl 35, 132, 133
Körbler 168
Köstler 142
Kraus 177
Krempl 39, 136, 178, 179
Kreß 133
Krissinger 94
Kundig 53, 55, 57, 92
Kunz 194
Landfried 31, 37, 55, 67, 72, 73, 83, 92, 136, 151, 163, 166, 167
Lautenschlager 97
Lechner 19, 20
Leichtl 33, 137, 192
Leopold 100
Leu 61
Liebl 31, 50, 103, 133, 137, 161
Mackie 52
Maier 31, 37, 39, 71, 76, 78, 79, 98, 101, 107, 125–127, 138–143, 152, 156, 158, 164, 169, 173, 177, 184, 185, 191
Mann 183
Märkl 138
Maushammer 143
Merl 139
Metz 31, 143, 144, 154
Mirbeth 113, 185
Mirlach 53, 60, 144–146, 179
Mirwald 163
Mittelstadt 194
Mittermaier 99, 124, 146, 165
Mittl 146, 147, 148, 189
Muck 127
Müller 37, 55, 67, 70, 74, 75, 77, 89, 98, 114, 148, 149, 153, 156, 162, 194
Neumüller 16, 29, 30, 133
Niebler 50, 124, 149, 150, 187
Nigl 33, 151, 161
Obermaier 31, 55, 72, 83, 109, 110, 136, 151, 166
Ostermann 187
Ostermeier 194
Oswald 35, 132
Paulus 34, 55, 96, 113, 122, 143, 152, 153, 154, 161–163, 179, 188
Pawl 194
Peller 95, 144, 154
Pestalozza 147
Peter 63, 108, 134, 136, 154, 155, 156, 185
Pfestel 180
Pilz 31, 37, 93, 98, 138, 157, 158
Pirzer 31, 159, 182
Plank 181
Plankl 159
Pollinger 39, 115, 121, 159, 160, 172
Poschenrieder 146
Pretzl 160
Pritschet 31, 50, 99, 133, 160, 161
Prock 33, 39, 97, 138, 153, 161, 162, 176
Ramberger 96, 154
Rappl 84, 103, 111, 117, 126, 149, 152, 155, 162, 163, 186, 190
Rauch 104
Redlbeck 134
Reitner 39, 85, 163, 164, 182
Richter 106
Riehl 164, 174
Riepl 122, 140, 161, 164, 172
Ringler 16, 132
Robach 38, 55, 91, 92, 164, 165
Röck 124, 165
Rödl, Roedl, 20, 34, 62, 73, 94, 106, 107, 118, 120, 126, 129, 151, 166, 167, 192
Rosenmeier 39, 55, 63, 67, 116, 125, 157, 167, 168, 186
Rost 34, 84, 85, 86, 87, 164, 168
Rötzer 101
Rummel 80
Rußwurm 186

Sandl 173
 Sattler 194
 Sauer 194
 Scheffthaler 168, 169
 Scheid 162
 Scherübl 34, 170, 171, 179
 Schicker 194
 Schmaus 38, 87, 171
 Schmid 38, 108, 109, 114, 128,
 139, 171, 172, 173, 174
 Schmiedmaier 32, 173
 Schneeberger 125, 164, 174
 Schneider 31, 174, 175
 Schoenberger 162
 Schramml 109
 Schruck 153
 Schuster 38, 175
 Schwaiger 51, 86, 124, 149, 175
 Schwank 71, 135
 Schweiger 73, 120, 152, 153,
 176, 177
 Schwindl 183, 188
 Seim 194
 Seitz 51, 122, 124, 128, 151,
 176–178
 Semler 152, 155, 173
 Silbermann 147
 Sossau 185
 Spangler 160, 189
 Stadelbauer 182
 Stadler 85, 86, 87
 Stang 39, 80, 136, 154, 178, 179
 Steil 21, 34, 53, 126, 170, 179,
 180
 Streich 194
 Stuis 141
 Susbauer 35, 119, 126, 127, 135,
 180, 181, 182
 Taylor 194
 Thullen 113

Tratar 194
 Traubinger 34, 182, 183, 184
 Trautner 164
 Treffer 84
 Urbanger 31, 80, 182, 183, 189
 Vieracker 37, 38, 123, 127, 183
 Voraus 170
 Wagner 34, 55, 120, 133, 182,
 183, 184, 194
 Waldhier 36, 38, 39, 53, 55,
 67–69, 74, 76–80, 82, 97, 101,
 107, 108, 110, 111, 116, 117,
 118, 140, 141, 159, 184, 185
 Wallner 146, 147, 148
 Wasner 89, 185
 Wechselberger 37, 38, 64, 80, 82,
 186
 Weichsner 91
 Weigert 105, 139, 175, 186
 Wein 34, 115, 186
 Weinhut 174
 Weissmann 50, 112, 187
 Weltmaier 194
 Werner 188
 Wimmer 34, 153, 154, 188
 Winkler 143
 Winter 31, 35, 169, 182, 183, 189
 Wirth 90
 Wolfinger 123
 Wolfseher 70
 Ziegler 190
 Zimmer 60
 Zottl 39, 91, 190, 191
 Zweck 15, 33–35, 53, 55, 60,
 64, 80, 86, 122, 129, 131, 137,
 189, 191–193

Orte

Affecking 144, 145
 Aicha 10, 89
 Aichkirchen 10, 39, 89, 104, 111,
 127, 138, 141, 142, 152, 161,
 162, 163, 170
 Albany, NY 43, 44, 85–87, 168
 Altenlohe 106
 Altmühlminster 126
 Ametshof 10, 99
 Amsterdam 20
 Anger 139
 Arnest 170
 Aschaffenburg 20
 Augsburg 19
 Avon 106, 107
 Baltimore, MD 31, 32, 33, 41,
 74, 93, 94, 100, 123, 124, 125,
 137, 143, 151, 158, 161, 182,
 185, 189, 192
 Bamberg 18, 19
 Barton, WI 113
 Beaver Dam, WI 5, 19, 31–194
 Beilngries 175
 Beilstein 10, 100
 Beratzhausen 10, 50, 96, 99, 100,
 103, 104, 112, 122, 124, 133,
 137, 141–144, 148, 154, 160,
 164, 165, 187, 194
 Berg 10, 38, 98, 172
 Bergmatting 186
 Bergstetten 10, 37, 102
 Bird Island, MN 180
 Bodenhof 154, 155
 Boston, MA 175
 Braunschweig 19
 Breitenbrunn 5, 10, 95, 124, 125,
 128, 151, 161, 165, 188

- Bremen 16–21, 23, 28, 30–37, 41, 51, 71, 74, 76, 77, 84, 85, 89, 90–117, 122–130, 132, 134–140, 142–144, 147–152, 154, 155, 158, 159, 161–164, 167–186, 188–190, 192
- Bremerhaven 18, 20, 21, 37, 38, 39, 116, 179, 189, 192
- Brooklyn, NY 173
- Bruckdorf 106
- Brunn 10, 37, 92, 133, 160, 161, 182
- Buch 10, 161
- Buffalo, NY 42, 43, 44, 112
- Bürgerl 10, 170
- Burglengenfeld 5, 101, 106, 125, 126, 133, 137
- Buxlohe 10, 122, 162, 177
- Calamus, WI 51, 75, 88, 89, 91, 108, 129, 140, 141, 148, 155–157
- Calumet, WI 67
- Cashton, WI 97, 161, 162, 176
- Charles City, IA 154
- Chicago, IL 5, 38, 43, 44, 67, 73, 83, 88, 92, 118, 119, 123, 126, 127, 132, 133, 136, 146–148, 151, 152, 155–157, 163, 181–183, 189–191
- Cincinnati, OH 53, 104
- Cleveland, OH 114, 115
- Columbia, PA 163
- Columbus, WI 52, 115, 191
- Darby, OH 185
- Detroit, MI 44
- Deuerling 10, 21, 36, 37, 39, 84, 86, 90, 95, 97, 99, 100, 102, 119, 122–127, 163, 168, 169, 174, 182, 186
- Dietfurt 165
- Dietkirchen 83, 109
- Dinau 187
- Dollnstein 164
- Duggendorf 106, 125, 137, 143
- Dürn 10, 95, 128, 188
- Edlhausen 10, 38, 39, 126
- Eglsee 10, 37, 157, 158
- Eichlberg 10, 118, 119, 152
- Eiersdorf 10, 37, 129, 130, 184
- Eilsbrunn 10, 70, 71, 94, 119, 120, 129, 137, 146, 164, 166, 191, 192
- Eining 145
- Eitlbrunn 101
- Endlfeld 10, 93
- Erlangen 19
- Essing 10, 36, 38, 175, 180
- Etterzhausen 10, 14, 17, 84, 100, 114, 127, 132
- Farmington, Jefferson Co., WI 46, 49, 50, 51, 97, 103, 112, 113, 122, 128, 149, 150, 153, 161, 162, 177, 187
- Farmington, Washington Co., WI 137
- Finsterbach 101
- Forsterberg 160
- Fox Lake, WI 52, 53
- Frankfurt 20
- Frauenberg 10, 37, 39, 50, 92, 93, 94, 126, 143, 157, 158, 160, 182, 183, 189
- Fredericksburg, VA 85
- Fredonia, WI 41, 46, 49, 50, 89, 133, 134, 137, 160, 161
- Fremont, NY 169
- Fürth 19, 20
- Gänsbügl 118, 119
- Gervais, OR 150
- Grafenstadl 10, 84, 111, 152, 163
- Grametshof 10, 133
- Green, NJ 100
- Großbetzenberg 10, 39, 139, 159, 175, 190, 191
- Gundelshausen 10, 131, 134, 152, 153, 183, 188, 191
- Gutmaning 132
- Haag 10, 140, 141, 154, 155
- Hagetshof 10, 137
- Hainsacker 173
- Hamburg 155
- Hamburg 18, 28, 31, 35, 72, 105, 136, 151, 181
- Hanau 20
- Hannover 19
- Hannoversch Münden 18
- Hardt 103
- Hastings, MN 79, 185
- Haug 101
- Haugenried 10, 39, 85, 120, 163, 164, 182
- Heimberg 10, 37, 38, 39, 102, 115, 126, 127, 186
- Hemau 5–7, 9, 10, 12, 14, 15, 17, 19, 20, 29, 36, 61, 62, 70–74, 76, 81, 84, 86, 88–130, 132, 133, 136–139, 141–144, 146–149, 151, 152, 154, 155, 157–165, 167–178, 180–190
- Hennhüll 10, 128, 172
- Herrnsaal 10, 38, 39, 136, 159, 178
- Hillohe 10, 37, 102, 127
- Hinterkreith 10, 154
- Hinterthann 10, 103, 133, 137, 143, 144, 187
- Hof 19
- Hohenlohe 10, 112, 187
- Hohenschambach 10, 36–39, 55, 67–69, 71, 73–79, 82, 88, 89,

- 96–98, 101–103, 107, 109,
110, 111, 116, 117, 129, 130,
136, 138, 139, 141, 142, 144,
148, 151, 154, 155, 162, 163,
165, 173, 184–186, 190
- Irgertshofen 10, 125, 126
- Jachenhausen 10, 113, 114, 152
- Jefferson, Jefferson Co., WI 41,
46, 49–51, 97, 102–104, 112,
114, 118, 128, 130, 140, 149,
150, 175–178, 185, 187, 194
- Jefferson, Monroe Co., WI 97,
161, 162
- Judenberg 106, 137
- Juneau, WI 51, 138
- Kapfelberg 10, 36–38, 64, 71, 80,
90, 91, 108, 119, 120, 131, 134,
152, 153, 171, 178, 183, 186
- Kareth 94
- Kastl 83, 109
- Keilsdorf 180, 181
- Kelheim 5, 7, 9, 10, 38, 39,
90–92, 94, 115, 119, 129, 131,
134, 136, 137, 144–146, 148,
152, 153, 159, 163–166, 170,
171, 175, 176, 178–180, 182,
183, 186, 188, 191, 192, 194
- Kelheimwinzer 10, 21, 90, 144,
145, 170, 179, 180
- Kemnathen 10, 185
- Kingston (Ontario) 41
- Kitzingen 20
- Klapfenberg 10, 37, 88, 103
- Kleinetzenberg 10, 99
- Klingen 10, 74, 106, 159, 172
- Kochenthal 10, 37, 39, 96, 138,
140, 142, 185, 190
- Kollersried 10, 55, 72, 83, 84,
109, 110, 111, 139, 144, 151,
163, 194
- Köln 20
- Konstein 146, 147
- Kulmbach 20, 107, 167
- Laaber 10, 20, 37, 39, 102, 106,
139, 143, 159, 167, 174, 190
- Langenkreith 10, 101, 122, 142,
143, 164
- Langenried 10, 151
- Langenthonhausen 10, 95
- Langenzenn 20
- Laubhof 126
- Laufenthal 10, 37, 101, 102, 141,
165
- Le Havre 18, 20, 28, 29, 31, 32,
34, 35, 50, 83, 88, 90, 94, 98,
99, 101, 104, 109, 118–120,
122, 128, 132, 133, 137, 138,
141–144, 146, 159–161, 163,
166, 172, 175, 182, 183, 187,
192
- Leipzig 16, 19, 20, 66
- Leiterzhofen 10, 125
- Little Kohler, WI 50, 134
- Loch 10, 84–87, 164, 168, 174
- Lohstadt 10, 182, 183
- London 18, 31, 35, 120, 122,
129, 131, 191
- Lowell, WI 73, 89, 105, 153, 162
- Magdeburg 19
- Maierhofen 10, 70, 108, 109, 169
- Mainbernheim 20
- Mainz 16, 18, 20, 99, 104, 138,
142, 160, 187
- Mantlach 10, 38, 39, 89
- Mason City, IA 108
- Mausheim 10, 93, 148
- Milwaukee, WI 5, 42, 44–47, 49,
50, 56, 60, 61, 65, 75, 79, 114,
122, 134, 162, 178, 184, 194
- Mitterbügl 10, 102
- Mitterkreith 10, 160
- München 19, 61, 194
- Netzstall 10, 55, 72, 104, 105,
128, 129, 136, 163, 172
- Neuhöfl 10, 104
- Neukelheim (Ihrlerstein) 10, 21,
38, 55, 71, 91, 115, 135, 164,
165, 170, 171, 179, 186
- Neulohe 115
- Neumarkt i. d. Opf. 20
- Neustadt a. d. Aisch 20
- Neustadt a. d. D. 145, 165
- New Orleans, LA 84, 163
- New York 5, 23, 28, 30–35, 38,
39, 41–45, 50, 55, 56, 66, 71,
72, 74, 75, 77, 80, 83, 85,
88–99, 101, 111, 113–120,
122, 123, 125–144, 146–149,
151, 152, 154, 155, 158–164,
166–189, 191, 192
- Nienburg 19
- Nimwegen 20
- Nittendorf 10, 37–39, 61, 63, 67,
84, 86, 87, 91, 99, 100, 107,
108, 114–117, 132, 133, 153,
157, 167, 168, 171, 183, 194
- Nürnberg 18, 19, 20, 84, 100
- Oak Grove, WI 138
- Oberhöfen 10, 39, 97, 161, 162
- Oberpfraundorf 112
- Obersaal (Saal a. d. D.) 179
- Offenbach 20
- Oshkosh, WI 61
- Oxford, NJ 100
- Painten 7, 10, 37, 38, 39, 55, 63,
70, 72, 73, 84, 88, 89, 95, 97,
98, 104–106, 108, 109, 115,
118–120, 122, 128, 129, 133,
136, 138, 146, 147, 149, 152,
155, 156, 161, 163, 168, 169,

- 171–173, 179–182, 189, 191
 Paris 20
 Pechlerhäusl 10, 120, 168, 169, 191
 Pföding 10, 37, 101, 102, 111
 Pfraundorf 10, 50, 51, 102, 111, 112, 123, 124, 149, 150, 176–178
 Pielenhofen 167
 Pittsburgh, PA 67. 93, 94, 99, 137, 157, 166, 192, 193
 Plauen 19
 Poikam 10, 188
 Pollenried 10, 37, 127, 141, 183
 Putnam Co., OH 185
 Québec 31, 41, 42, 44, 51, 102, 104, 112, 122, 123, 128, 129, 149, 150, 176, 177, 178, 187
 Rackendorf 177, 178
 Rauhbügl 10, 111
 Rechberg 10, 42, 102, 112, 123, 124, 128, 149, 150, 175, 177, 178, 187
 Regensburg 6, 15, 16, 18, 20, 37, 49, 94, 116, 132, 133
 Reichenbach 19
 Reichenstetten 10, 37, 64, 80, 91, 94, 119, 120, 166, 178
 Reißing 153
 Reserve Township, PA 99, 146
 Richt 178
 Rieb 10, 152, 161
 Rockford, IA 154
 Roding 20
 Rohrbach 100
 Rothenbügl 10, 146–148, 169, 189, 194
 Rotterdam 20
 Saal a. d. D. 10, 39, 90, 136, 159, 178, 179
 Schacha 10, 37, 39, 75, 97, 98, 101, 130, 162
 Schaggenhofen 93
 Schmidmühlen 133
 Schneckenbach 10, 62, 70, 90, 94, 119, 120, 122, 129, 146, 166, 191, 192
 Schönhofen 10, 37–39, 91, 99, 107, 108, 124, 125, 127, 146, 165, 169, 183, 190
 Schwarzenhonthausen 10, 36, 67, 103
 Seuckendorf 20
 Sinzing 106
 Southampton 35, 181
 Spotsylvania 85
 Stadtamhof 106
 Steinerbrüchl 10, 86, 87, 90, 95
 St. Benedict, IA 103
 St. Mary's, PA 143
 St. Paul, OR 150
 Teuerting 153
 Thonhausen 10, 184
 Thonlohe 10, 113, 114, 152, 163, 172
 Thoßfell 19
 Trenton, WI 91, 92
 Undorf 10, 36, 37, 38, 90, 97, 119, 125, 126, 150, 194
 Unterpfraundorf 10, 102, 149, 175
 Viehhausen 10, 64, 120, 122, 131, 137, 164, 174, 191, 192
 Walddorf (Ihrlerstein) 10, 38, 39, 91, 177
 Walla Walla, WA 150
 Waltersheim 133
 Wangsaß 10, 38, 39, 71, 88, 119, 130, 131, 139, 140, 173, 185, 186
 Washington Township, OH 115
 Waterloo, WI 51, 113, 114
 Watertown, WI 51, 52, 75, 80, 96, 97, 118, 130
 Weichseldorf 125, 126
 Weihermühle 175
 Wellheim 146, 147
 Westford, WI 73, 75, 97, 98, 103, 108, 110, 111, 116–118, 130, 136, 153, 154, 167, 168, 170, 179, 180, 188, 191
 West Jersey Township, IL 159
 Wieseneck 10, 172
 Wischenhofen 143
 Wolflier 10, 36, 37, 74, 77, 89, 98, 148
 Wollmannsdorf 10, 37, 98
 Würzburg 20
-

DISTRICT OF NEW-YORK—PORT OF NEW-YORK.

I, *J. Christoffers*
Collector of the Customs for the District of New-York, do solemnly, sincerely, and truly *swear* that the following List or Manifest of Passengers, subscribed with my
whereof I am Master, from *Bremer* contains to the best of my knowledge and belief, a just and true account of all the Passengers received on board the
before me, *W. Roman* So help me God, *Sworn to the 10th June 1870*

LIST, or MANIFEST of all the PASSENGERS taken on board the *Germania* **whereof**
Master, from *Bremer* **burthen** *170.* **tons.**

NAMES.	AGE.	SEX.	OCCUPATION.	The country to which they severally belong.	The country to which they severally belong.
<i>Sturage Passengers.</i>					
<i>Martine Breiner</i>	<i>27</i>	<i>female</i>	<i>farmer</i>	<i>Germany</i>	<i>W</i>
<i>Caroline Schlegel</i>	<i>22</i>				
<i>Anna Schlegel</i>	<i>38</i>				
<i>Nicolaus Wap</i>	<i>46</i>				
<i>Therese Wap</i>	<i>38</i>				
<i>Michael Dicke</i>	<i>44</i>				
<i>Therese de</i>	<i>42</i>	<i>male</i>	<i>farmer</i>		
<i>Therese de</i>	<i>42</i>	<i>female</i>			
<i>Therese de</i>	<i>14</i>				
<i>Anton de</i>	<i>9</i>				
<i>Rosa de</i>	<i>3</i>				
<i>Marie de</i>	<i>6</i>				
<i>Jacob de</i>	<i>42</i>	<i>male</i>			
<i>Mart de</i>	<i>20</i>	<i>female</i>			
<i>Marie de</i>	<i>22</i>	<i>male</i>			
<i>Marie de</i>	<i>27</i>				
<i>Marie de</i>	<i>24</i>	<i>female</i>			

In den Jahren 1845 bis 1861 wanderten über 460 Menschen aus der Gegend um Hemau in zwei Wellen nach Nordamerika aus. Ein Großteil von ihnen zählt zu den frühen Siedlern der Stadt Beaver Dam in Wisconsin und zu den Begründern der ersten dortigen katholischen Pfarrgemeinde. Der Autor Georg Paulus spürt den wirtschaftlichen, sozialen und familiären Umständen nach, die sie zur Emigration bewogen haben. Er beschreibt die Reisevorbereitungen, die Bedingungen der Anreise zu den Seehäfen und der Überfahrt sowie der Weiterreise ins Landesinnere und der Ansiedlung in Wisconsin. Ein umfassender biographischer Teil des Buches widmet sich den Lebensumständen der Auswanderer, ihren verwandtschaftlichen Beziehungen untereinander sowie der Rolle Einzelner beim Aufbau und der Entwicklung der Stadt Beaver Dam und der Pfarrei St. Peter. Das Buch beleuchtet eine wenig bekannte Phase der Tangrintler Heimatgeschichte und deren Fortsetzung jenseits des Atlantiks.

In der Reihe „Regensburger Beiträge zur Heimatforschung“ (RBH) erscheinen in unregelmäßigen Abständen Abhandlungen, Dokumentationen und Quelleneditionen aus den Bereichen Kunst- und Regionalgeschichte sowie Heimat- und Denkmalpflege.

